

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Katina Papa – Das eigene Leben erzählen
Eine Brieffreundschaft als Biographische Quelle

verfasst von | submitted by

Melania Terziadis BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 869

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Byzantinistik und Neogräzistik

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Maria Stassinopoulou

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1 Aktueller Forschungsstand zur Biographie der Katina Papa	5
1.2 Quellen und Methodik	10
1.3 Über den Briefcorpus	14
1.3.1 Anzahl und Länge.....	15
1.3.2 Datierung.....	16
1.3.3 Ausstellungsort.....	18
1.4 Verzeichnis.....	19
2. Das Ich in Beziehung	21
2.1 Biographische Eckdaten	23
2.2 Familie und Geschwister	27
2.3 Schule und Freundschaften	29
2.4 Die Beziehung zur Brieffreundin Eleni.....	33
2.5 Zusammenfassung	35
3. Heimat, Vaterland und politische Ereignisse	36
3.1 Historische Einordnung.....	38
3.2 Eingang politischer und gesellschaftlicher Geschehnisse in die Briefe	50
3.3 Heimat als Ort und identitätsstiftendes Merkmal	53
3.4 Vaterland: persönliche Bedeutung, Nationalstolz, Monarchie	55
3.5 Zusammenfassung	58
4. Photographien, Texte, Zeitschriften und Phantastische Erzählungen	59
4.1 Von Platon bis George Sand - Literatur und Philosophie.....	60
4.2 Photographien	61
4.3 Selbstbild	63
4.4 Erste eigene Textproduktionen.....	66
4.5 Zusammenfassung	69
5. Lebensplanung.....	70
5.1 Heirat, Ehe und Sexualität.....	73
5.2 Studium.....	75
5.3 Beruf der Lehrerin	78
5.4 Zusammenfassung	79
6. Krankheit, Sterben und Tod	81
6.1 Melancholie und andere Erkrankungen	84
6.2 Sterben und Tod	90

6.3 Zusammenfassung.....	91
7. Conclusio.....	94
Bibliographie	97
Primärquellen.....	97
Sekundärquellen	97
Internetquellen	108
Karten.....	108
Der Briefcorpus.....	109
Brief 1.....	109
Brief 2.....	112
Brief 3.....	113
Brief 4.....	116
Brief 5.....	120
Brief 6.....	124
Brief 7.....	126
Brief 8.....	132
Brief 9.....	135
Brief 10.....	136
Brief 11.....	140
Brief 12.....	142
Brief 13.....	145
Brief 14.....	150
Brief 15.....	152
Brief 16.....	154
Brief 17.....	157
Brief 18.....	160
Brief 19.....	162
Brief 20.....	165
Brief 21.....	167
Brief 22.....	169
Brief 23.....	171
Brief 24.....	174
Abstract (dt.).....	177
Abstract (engl.)	178

1. Einleitung

Die vorliegende Masterarbeit befasst sich mit der Jugend der griechischen Autorin Katina Papa. Dabei bildet ein Briefkonvolut aus dem Nachlass ihrer Jugendfreundin Eleni Nikolettou die Grundlage der Analyse.

Durch das Seminar „Lehrerinnen. Karrieren in griechischen Schulen innerhalb und außerhalb des griechischen Staates (1830-1974)“ von Frau Prof. Maria A. Stassinopoulou im Wintersemester 2020/21 wurde mein Interesse an der biographischen Aufarbeitung von Lebensläufen im historischen Kontext geweckt. Die gesellschaftliche, soziokulturelle und historische Einordnung der individuellen Biographie schafft es, neue Handlungs- und Sichtweisen aufzuzeigen.

Biographiearbeit als wichtiges Mittel der Selbstreflexion und Kontextualisierung, spielt auch in meiner bisherigen ärztlichen Tätigkeit in der Psychiatrie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und im Rahmen meiner angestrebten Weiterbildung zur Psychoanalytikerin, eine wichtige Rolle.

Frau Prof. Maria A. Stassinopoulou wies mich auf Katina Papa, deren Leben als Autorin und Lehrerin mit einer psychoanalytischen Weiterbildung für mich sehr interessant war, sowie auf das Hellenische Literatur- und Geschichtsarchiv - ELIA (Ελληνικό Λογοτεχνικό και Ιστορικό Αρχείο - ΕΛΙΑ) und das dort archivierte Briefkonvolut hin.

Eine vorläufige Edition des bis dahin unbearbeiteten Briefkonvoluts war mein erster Ansatz. Durch die Fülle an Informationen und tiefen Einblicke in das Seelenleben, die die Autorin der Leserin gewährt, entwickelte sich der Wunsch und Ansatz der Herausarbeitung und Kontextualisierung der Briefinhalte.

Daraus entwickelten sich 5 Forschungsfragen, die die Analyse der Texte strukturierte:

1. Welche biographischen Eckdaten werden angeführt? Können unbelegte Angaben in der Literatur verifiziert werden? Welche Informationen zur Familien- und Schulbiographie können erhoben werden?
2. Welchen Eingang finden politische Ereignisse? Beeinflussen sie das Heimat- und Vaterlandsverständnis?
3. Wie stellt Katina Papa sich selbst dar? Kann sich dem von ihr konstruierten „Ich“, beispielsweise im Rahmen von Porträt-

Beschreibungen, oder in den Briefen befindlichen ersten phantastischen Erzählungen genähert werden?

4. Wie sah Katinas Lebensplanung aus? Wie war ihre Einstellung zu Heirat, Ehe und Sexualität, aber auch die weitere Karriereplanung, Studium und gerade der Beruf der Lehrerin.
5. Wie war Katinas Verhältnis zu Krankheit, Sterben und Tod?

Mittels dieser Fragen soll eine Annäherung an die Biographie Katarina Papas erfolgen und ein Psychogramm der Adoleszentin Katina Papa erstellt werden.

1.1 Aktueller Forschungsstand zur Biographie der Katina Papa

Das literarische Werk der Autorin Katina Papa ist klein und doch überzeugt die Autorin mit ihrer knappen, klaren Sprache und ihren realistischen Erzählungen. Schon zu ihrer Lebzeit überzeugte ihr Werk und Nikos Kazantzakis schrieb über ihr Erstlingswerk: „Ich habe mich sehr über dieses Buch gefreut. Wahrhaftig, ich beneide Katina Papa! Welche Lebendigkeit, welches Feingefühl und welche Anmut! Welche Übereinstimmung des Zieles und der Verwirklichung! Mit welcher Einfachheit bringt sie den vielschichtigen Reichtum der Seele zum Ausdruck! Ich danke ihr für die Freude, die sie mir bereitet hat. Gott sei immer bei ihr!“¹

Katina Papa veröffentlichte zu Lebzeiten nur zwei Werke. Sie zählt somit zu einer der am wenigsten produktiven Schriftstellerinnen der Generation der 30er Jahre.² Über Katina Papas Leben ist bisher noch wenig bekannt, beziehungsweise wissenschaftlich gesichert.

Die Familie Papas stammt aus Jannitzates, einem kleinen Ort in Nord-Epirus in der Provinz Delvino, im damaligen Osmanischen Reich (heute in Albanien). Katinas Vater war als Lehrer im Dorf Dibri tätig.³ Aus politischen Gründen floh ein Teil der Familie nach Korfu.⁴ Zampalás gibt als Zeit der Übersiedelung Juni 1877 an. Die Familie floh mit ihren Kindern vor den erwarteten Aufständen bei Agioi Saranda, die auf den russisch-türkischen Krieg im selben Jahr folgten. Der Vater

¹ Wie in Isidora Rosenthal-Kamarineas Nachwort zu Papa, K., *Unter dem Maulbeerbaum*. Olten/Freiburg im Breisgau 1959. S. 70.

² Vgl. Mellberg, M., Κατίνα Παπά. in: *Η Μεσοπολεμική Πεζογραφία. Από τον Πρώτο έως τον Δεύτερο Παγκόσμιο Πόλεμο (1914-1939)*. 7. Athen, 1993. S. 8-45.

³ Vgl. Zampalás, A., *Βιογραφία Κατίνας Παπά*. in: Zampalás, A. (Hrsg.), *Κατίνα Παπά. Η γυναίκα, η λογοτέχνης, η παιδαγωγός*. Athen 2023, S. 129f.

⁴ Vgl. Iakovidi, L., *Κατίνα Παπά. από τη ζωή και το έργο της*. Athen 1972, S. 13.

fand Arbeit im Familienhotel in Korfu Stadt.⁵ Die Eltern bekamen 11 Kinder, wovon zwei bereits im Säuglings- respektive Kleinkindalter verstarben. „Aikaterini“ wurde als 9. Kind in Jannitzates geboren.⁶

In Bezug auf das Geburtsjahr finden sich in der Literatur widersprüchliche Angaben. Während Iakovidí⁷ kein Geburtsjahr nennt, findet man in der Literatur am häufigsten das Jahr 1903 als Geburtsjahr angegeben.⁸ Vlachonikolea⁹ gibt für das Geburtsjahr eine Quelle von 1959 an. Hierbei handelt es sich um einen Katina Papa gewidmeten Artikel von Petros Charis¹⁰, der in der Zeitung Νέα Εστία erschien. Andere Autor:innen, wie Frantzi¹¹ oder Rosenthal-Kamarinea¹² nennen das Geburtsjahr unbelegt, letztere ergänzt den 06. Oktober als Geburtsdatum. Zampalas¹³ ermittelt, ausgehend aus dem auch in dieser Arbeit im Folgenden bearbeiteten Briefkonvolut, 1896 als das Geburtsjahr Katinas. Das früheste Geburtsjahr findet man bei Pylarinos¹⁴, dieser gibt den 06. Oktober 1891 als Geburtsdatum an. Er beschreibt auch, dass Katina Papa, ein Jahr nach ihrer Geburt, hier also 1892, mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern nach Korfu ging.¹⁵

⁵ Vgl. Zampalas 2023a, S. 130.

⁶ Vgl. ebd.

⁷ Vgl. Iakovidí 1972, S. 13ff.

⁸ Vgl. Frantzi, A., Literature and National Consciousness of the Greek Minority in Northern Epirus. in: The Historical Review/La Revue Historique. 3. Athen 2006, S. 207.; Vgl. Vlachonikolea, G., Σύγκλιση λογοτεχνίας και ειδικής αγωγής. Η αναπαράσταση του παιδιού με ιδιαίτερες ανάγκες στο πεζογραφικό έργο της Κατίνας Παπά. Το διήγημα „Παπού!“. in: Πανελλήνιο Συνέδριο Επιστημών Εκπαίδευσης. 9. ο. Ο. 2020, S. 129.; Vgl. Rosenthal-Kamarinea, I., Kamarineas, P., Griechenland. 2 Bd. Nürnberg 1965.

⁹ Vgl. Vlachonikolea 2020S. 129.

¹⁰ Vgl. Charis, P., Κατίνα Γ. Παπά. in: Νέα Εστία. 66(777). Athen 1959, S. 128-138.

¹¹ Vgl. Frantzi 2006, S. 207.

¹² Vgl. Rosenthal-Kamarinea/ Kamarineas 1965.

¹³ Vgl. Zampalas 2023a, S. 129.

¹⁴ Vgl. Pylarinos, Th., Ομιλία στην εκδήλωση «Κατίνα Παπά, η λογοτεχνίς & Αγγλαΐα Παπά, η ζωγράφος. Δύο Αδελφές Τέχνες». in: Αναγνωστική Εταιρία Κερκύρας. Korfu 2016.; sowie vgl. Pylarinos, Th., Μεταξύ Κέρκυρας και Αθηνών. Η Κατίνα Παπά ως σύνδεσμος δύο λογοτεχνικών σχολών. in: Zampalas, A. (Hrsg.), Κατίνα Παπά. Η γυναίκα, η λογοτέχνης, η παιδαγωγός. Athen 2023, S. 230-241.

¹⁵ Vgl. Pylarinos 2016.

Mit vier Jahren erkrankte Katina an Keuchhusten und „miasmatischem Fieber“¹⁶, was zu einer dauerhaften Verkrümmung der Wirbelsäule¹⁷ führte. Zarnpalas zieht für seine Schilderungen Angaben des Vaters von Katina Papa¹⁸ heran, die zudem Aufschluss darüber geben, dass sie in ihrer Kindheit auch später gesundheitliche Probleme hatte und so Schuljahre versäumte, insbesondere in der Zeit als Schülerin am Arsakeio, bevor sie das Gymnasium besuchte.¹⁹

Katina schloss 1909 die Mädchenschule „Αρσάκειο Κέρκυρας“ ab und ging ein Jahr später, nach bestandener Aufnahmeprüfung, an das Gymnasium. Während ihrer Zeit am Gymnasium veröffentlichte sie ihre ersten Texte in der Jugendzeitschrift *Η Διάπλασις των Παίδων*. 1914 schloss sie die Schule ab und erhielt die Howard-Douglas-Medaille für herausragende Leistungen.²⁰

Von 1915 bis 1919 studierte Katina an der Philosophischen Fakultät Athen. Hier schloss sie Freundschaft mit Grigorios Xenopoulos und Dimitrios Kampouroglou. Während der Semesterferien lernte sie auf Korfu auch die Schriftstellerin und Feministin Irini Dendrinou kennen.²¹

1917 erwarb die Familie Papas vom Maler Konstantinos Parthenis das Anwesen „Γαλήνη“ in der Region Sotiriotissa. Dieses fungierte fortan als Sommerresidenz, wo die Familienmitglieder jährlich zusammentrafen.²²

Nach Abschluss ihres Studiums war Katina von 1919 bis 1924 am „Αρσάκειο Κέρκυρας“ auf Korfu als Lehrerin tätig.²³ Ab 1921 veröffentlichte sie erste Kurzgeschichten und kritische Texte u.a. in der *Εθνική Ζωή* oder in *Παντογνώστης*.²⁴ In den Jahren 1924 bis 1925 nahm Katina ihre Studien erneut

¹⁶ Miasmatisches Fieber beschreibt ein Fieber aufgrund einer Infektionskrankheit. So bezeichnete man bis ins 19. Jh. mangels der Kenntnis von Bakterien und Viren, schwere Seuchen wie Cholera, Pest, aber auch Malaria, von denen man annahm, dass sie durch üble Gerüche über die Luft verbreitet wurden. Die Malaria galt als reine miasmatische Erkrankung. Sie war bis Mitte des 19. Jh. in Europa, insbesondere auch in Griechenland, den griechischen Inseln und speziell Korfu besonders in den Sommermonaten verbreitet. Die Bevölkerung zog sich daher im Sommer von der Küste in die Berge zurück. Seit 1960 gilt Korfu als malariefrei. Aber bis heute zählt Griechenland zu den Malarialändern. (vgl. Kunze, C. F., *Lehrbuch der Praktischen Medizin* Band 2. Berlin, Boston 1878.)

¹⁷ Dauerhafte Verkrümmungen der Wirbelsäule sind keine Spätfolge der Malaria oder des Keuchhustens. Gliederschmerzen gehören aber zum Akutbild.

¹⁸ Siehe hierzu Papas G., *Η βιογραφία μου και διάφορα οικογενειακά συμβάντα όταν ευρισκόμεθα τότε εις την λουκάντα*. in: EBE, *Αρχείο Κατίνας Παπά (II)*, Φ 1438.

¹⁹ Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 130.

²⁰ Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 130.

²¹ Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 130f.

²² Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 131.

²³ Vgl. Iakovidis 1972, S. 13.; sowie vgl. Zarnpalas 2023a, S. 131.

²⁴ Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 131.

auf und studierte an der neugegründeten Pädagogischen Akademie Athens.²⁵ Zu dieser Zeit arbeitete sie als Sekretärin der Zeitschrift *Κερκυραϊκή Ανθολογία*, zu der sie, gemeinsam mit der Direktorin Dendrinou, einen entscheidenden Beitrag leistete. In dieser Zeitschrift veröffentlichte auch ihre Schwester Aglaia ihre ersten Skizzen.²⁶ Anschließend arbeitete Katina als Lehrerin am 1. Mädchengymnasiums Athens (Α΄ Γυμνάσιο Θηλέων Αθηνών).²⁷ 1918 wurde sie zum Vorstandsmitglied der Vereinigung für Frauenrechte ernannt.²⁸ Sie erhielt 1930, gemeinsam mit 29 weiteren Pädagog:innen²⁹, ein Stipendium des Bildungsministeriums. Dieses ermöglichte ihr ein Studium der Psychologie und Heilpädagogik in Wien. Dort besuchte sie Kurse von Alfred Adler.³⁰ Iakovidí gibt an, dass sie zwei Jahre seine „ιδιότρη μαθήτρια“/„Privatschülerin“³¹ gewesen sei.³² Sie ergänzte ihr Studium in München, unter dem Psychiater und Lehranalytiker Dr. Leonhard Seif³³, sowie bei den Professoren Künkel und Göhring³⁴ in Berlin.³⁵ In Berlin arbeitete sie am Institut für Psychologie unter Prof. Köhler und half bei dessen Gedächtnisexperimenten. Sie erhielt das Alexander von Humboldt Stipendium.³⁶ Als sie 1933 von diesen Bildungsaufenthalten zurückkehrte, trat Katina Papa

²⁵ Hierbei könnte es sich um die Maraslios Akademie gehandelt haben.;

Vgl. Iakovidí 1972, S. 13. sowie vgl. Zarpalas 2023a, S. 131.

²⁶ Vgl. Zarpalas 2023a, S. 131.

²⁷ Vgl. ebd.

²⁸ Vgl. ebd.

²⁹ Vgl. Iakovidí 1972, S. 13.

³⁰ Vgl. Iakovidí 1972, S. 13.; sowie vgl. Zarpalas 2023a, S. 131.

³¹ Die sich stellende Frage, ob Katina Papa bei Alfred Adler in Lehrtherapie war, kann an dieser Stelle nicht abschließend geklärt werden.

³² Vgl. Iakovidí S. 13.

³³ Vgl. ebd.

³⁴ Vgl. ebd.; Matthias Heinrich Göring (1879–1945) war ein deutscher Psychiater und Psychoanalytiker, der vor allem durch seine Rolle während des Nationalsozialismus bekannt wurde. Er war ein Cousin von Hermann Göring, einem der führenden NSDAP-Mitglieder. Er gründete und leitete das „Deutsche Institut für psychologische Forschung und Psychotherapie“, das als zentrales Organ der NS-angepassten Psychoanalyse diente. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs beging er 1945 Suizid. Seine Rolle bleibt eine umstrittene und kritische Episode in der Geschichte der Psychoanalyse. (vgl. Klee, E., *Deutsche Medizin im Dritten Reich. Karrieren vor und nach 1945*. Frankfurt am Main 2001. S. 198–204. sowie für weitere Informationen Cocks, G., *Psychotherapy in the Third Reich. The Göring Institute*. New York 1985.)

³⁵ Vgl. Iakovidí 1972, S. 13.; sowie vgl. Zarpalas 2023a, S. 131.

³⁶ Vgl. Iakovidí, S. 13.; Aus den Archiven der Humboldtstiftung kann nicht bestätigt werden, ob Katina Papa das Stipendium erhielt. In der Nacht vom 22. auf den 23. November wurden drei Häuser die das Aktenmaterial der Alexander von Humboldtstiftung enthielten, zerbombt. Das Aktenmaterial konnte nicht gerettet werden. Aus den rudimentär erhaltenen Angaben lässt sich rekonstruieren, dass im Zeitraum 1925-1933 13 Stipendiat:innen aus Griechenland stammten. (vgl. Impekoven, H., *Die Alexander von Humboldt-Stiftung und das Ausländerstudium in Deutschland 1925 – 1945*. Göttingen 2013, S. 30 und 226.)

erneut eine Lehrtätigkeit am 6. Mädchengymnasium (ΣΤ΄ Γυμνάσιο Θηλέων Αθηνών) in Athen an.³⁷

Sie veröffentlichte ihren ersten Kurzgeschichtenband „Στη Συκαμιά από κάτω“ (Unter dem Maulbeerbaum) 1934³⁸ oder 1935³⁹ und erhielt den Vikelion-Preis der Athener Akademie.⁴⁰

Ab 1936 leitete sie die philologische Abteilung des Γυναικείου Συλλόγου Γραμμάτων και Τεχνών, dem Verein von Frauen für Bildung und Kunst. Sie war Mitglied des Συνδέσμου Γυναικών Επιστημόνων, dem Verband von Frauen in Wissenschaft.⁴¹

1938 kehrte Katina Papa nach Berlin zurück, um ihr Studium fortzusetzen, musste dies aber aufgrund des Ausbruchs des 2. Weltkriegs im folgenden Jahr abbrechen. Sie kehrte nach Athen zurück und nahm ihre Lehrtätigkeit wieder auf.⁴² Außerdem gründete sie hier die erste Pädagogische Beratungsstelle⁴³, die bis zu ihrem Ausscheiden bestand.⁴⁴

1948 erschien ein zweiter Band mit Kurzgeschichten unter dem Titel „Αν άλλαζαν όλα“ (Wenn sich alles ändern würde).⁴⁵

1953⁴⁶ oder 1955⁴⁷ zog sie sich aus der Lehrtätigkeit zurück, um sich ganz dem Schreiben widmen zu können.⁴⁸ Sie ließ sich auf Korfu nieder und wurde zur Vizepräsidentin der örtlichen Gesellschaft zum Schutz von Minderjährigen, der Εταιρεία Προστασίας Ανηλίκων.⁴⁹

Ihre ersten Gedichte veröffentlichte Katina Papa in den 1950er Jahren in den Zeitungen Νέα Εστία und Κερκυραϊκά Χρονικά.⁵⁰ 1959 wurde ihre Kurzgeschichte „Στη Συκαμιά από κάτω/ Unter dem Maulbeerbaum“ ins Deutsche übersetzt.⁵¹

³⁷ Vgl. Iakovidī 1972, S. 13.; sowie vgl. Zarnpalas 2023a, S. 131.

³⁸ Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 131.

³⁹ Vgl. Iakovidī 1972, S. 18.; sowie vgl. Frantzi 2006, S. 207.

⁴⁰ Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 132.

⁴¹ Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 132.

⁴² Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 132.

⁴³ Vgl. Iakovidī 1972, S. 13.; sowie vgl. Zarnpalas 2023a, S. 132.

⁴⁴ Vgl. Iakovidī 1972, S. 13.

⁴⁵ Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 132.

⁴⁶ Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 132.

⁴⁷ Vgl. Iakovidī 1972, S. 14f.

⁴⁸ Vgl. ebd.

⁴⁹ Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 132.

⁵⁰ Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 133.

⁵¹ Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 133.

Sie verstarb kurz darauf am 30. Oktober 1959 in Athen.⁵² Iakovidi weicht hier von anderen Quellen ab und gibt den 30. Oktober 1957 als Sterbedatum an.⁵³

Katina Papa verstarb nach einer mehrwöchigen Krankheit – noch vor der Veröffentlichung ihres Romans „Σ'ένα Γυμνάσιο Θηλέων“ (In einer Mädchenschule), der Weihnachten 1959 erschien. Postum veröffentlichte ihre Schwester Aglaia 1963 die Gedichtsammlung „Ποιήματα“ (Gedichte) und 1967 das Drama „Δάφνη“ (Daphne) in der Zeitung Νέα Εστία⁵⁴

1.2 Quellen und Methodik

Das Kernstück dieser Arbeit bildet ein Konvolut aus 24 Schriftstücken, die zwischen dem 15. Dezember 1910 und dem 18. Januar 1917 entstanden und von Katina Papa an ihre Brieffreundin Eleni Nikolettou verschickt wurden. Diese Briefe stammen aus Nikolettous Nachlass und sind dem Archiv ELIA übergeben worden, in dem sie sich noch heute befinden. Aus einem Begleitschreiben der Briefe von Aspasia Kakouri, der Schwiegertochter Nikolettous, ist zu entnehmen, dass sich die beiden Brieffreundinnen nie persönlich trafen.

Die Arbeit basierte auf einer besonderen Ausgangslage, die durch die Einschränkungen der COVID-19-Pandemie geprägt war. Ein persönlicher Zugang zum Archiv ELIA war nicht möglich, was eine direkte Untersuchung der Dokumente verhinderte. Dank der Unterstützung der Archivarin Sophia Bora konnte dennoch eine detaillierte Analyse durchgeführt werden. Sie scannte die Briefe des Konvoluts ein und stellte sie digital zur Verfügung. Diese Vorgehensweise ermöglichte es, die Briefe umfassend zu bearbeiten und trotz der Herausforderungen der Pandemie eine wissenschaftliche Arbeit zu erstellen. Eine Recherche in weiteren Archiven ergab keine weiteren Briefdokumente zur Kindheit und Jugend Katina Papas bis Ende der 1910er Jahre. Lediglich ein weiterer Brief geschrieben an ihre Schwester Nitsa in Triest konnte in einem Athener Antiquariat gefunden werden. Diesen verfasste Katina 1938 während ihres Aufenthaltes in Deutschland.

⁵² Vgl. Rosenthal-Kamarinea/ Kamarineas 1965. sowie Zampalas 2023a, S. 133.

⁵³ Vgl. Iakovidi 1972, S. 15.

⁵⁴ Vgl. Zampalas 2023a, S. 133.

Dieser Briefcorpus wurde, nach einer ersten Sichtung, transkribiert. Dabei wurde das polytone Original aus Praktikabilitätsgründen in eine monotone Orthographie übertragen. In einem ersten Bearbeitungsschritt wurde der gelesene Text exzerpiert und in Passagen übersetzt. Ebenso wurden den Briefcorpus beschreibende Formalia erfasst und in einer Tabelle⁵⁵ aufgeführt. Dabei wurden die Kriterien Datierung, Ausstellungsort, Seitenanzahl und inhaltliche Hauptthemen festgehalten.

Eine inhaltliche Analyse der Themen erfolgte erstmals im Rahmen der Seminararbeit „Spuren eines Lebens- aus dem Leben und Werk Katina Papas“. Hier wurden in der Erzählung „Unter dem Maulbeerbaum“ literarisch verarbeitete Motive mit biographischen Elementen verglichen. Darauf verdichtete sich die Idee den Schwerpunkt auf die inhaltliche Analyse der Briefe zu setzen, da diese sich nach der Durchsicht als reich an selbstreflektiven Elementen und einer intensiven Darlegung der inneren Gefühlswelt erwiesen.

Daran anschließend erfolgte eine Analyse der Briefinhalte anhand der fünf definierten Fragestellungen⁵⁶, die sich mit der Biographie, dem Einfluss der politischen Geschehnisse, der Selbstdarstellung, der Lebensplanung und dem Verhältnis zu Krankheit, Sterben und Tod auseinandersetzen.

Diese von Katina Papa verfassten autobiographischen Texte geben Einblick in ihr Seelenleben aber auch in den Alltag ihrer Familie auf Korfu und ihr Studium in Athen. Diesen Aspekten wurde sich im Rahmen der Biographieforschung⁵⁷ auf drei verschiedene Weisen genähert, um eine möglichst präzise und umfassende Analyse zu gewährleisten. Zum einen wurde der Text aus sozialgeschichtlicher Perspektive betrachtet. Man sieht an einem individuellen Beispiel das private Leben einer jungen Frau in Griechenland Anfang des 20. Jahrhunderts, deren Bildungsweg und Lebensplanung. Ebenso erfolgte eine Einordnung in einen

⁵⁵ Siehe hierzu *Tab. 1* Beschreibung des Briefcorpus in Kap. 1.4

⁵⁶ Diese Fragestellungen befinden sich unter *1. Einleitung* ausführlich beschrieben.

⁵⁷ Biographieforschung ist ein Forschungsansatz innerhalb der Sozialwissenschaften, der sich mit der systematischen Erfassung und Analyse von Lebensgeschichten befasst. Ziel ist es, individuelle Lebensverläufe in ihrem historischen, sozialen und kulturellen Kontext zu verstehen und zu interpretieren. Dabei werden Biographien nicht nur als Erzählungen über vergangene Ereignisse betrachtet, sondern auch als Ausdruck und Konstruktion von Identität und sozialer Wirklichkeit. Biographieforschung kann sowohl in qualitativen als auch in quantitativen Studien eingesetzt werden und bietet wertvolle Einblicke in persönliche Erfahrungen, subjektive Bedeutungen und gesellschaftliche Strukturen. (vgl. Schütze, F., Biographieforschung und narratives Interview. in: Neue Praxis 3. Neuwied 1983. S. 283-293., sowie Tuider, E., Lutz, H., Schiebel, M., Handbuch Biographieforschung. Wiesbaden, 2018.)

zeithistorischen Kontext und die politischen Ereignisse, die das Leben Katinas prägten und eine Analyse wie diese in die Briefe eingingen. Die besonderen Umstände, unter denen die Briefe entstanden, ermöglichen auch eine Interpretation des Materials mit Hilfe psychoanalytischer Kriterien. Das Schreiben stellt eine psychoanalytische Situation dar, da die Briefe in freier Assoziation, an ein weitestgehend unbekanntes und damit imaginiertes⁵⁸, nicht sichtbares Gegenüber, gerichtet sind. Dieses Gegenüber kann keine unmittelbaren Kommentare geben, ist so kein Korrektiv⁵⁹, sondern hat reine Spiegelfunktion⁶⁰ inne und dient so als Projektionsfläche⁶¹. Während die „Persona“⁶² dargestellt

⁵⁸ Der Begriff Imago geht auf C. G. Jung zurück. (vgl. Jung, C. G., Wandlungen und Symbole der Libido. Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des Denkens. Leipzig 1911.) Er beschreibt ein unbewusstes Vorbild einer Person. Erste intersubjektive, reale und phantastisierte Beziehungen bilden ein imaginäres Schema heraus mit dessen Hilfe Personen fortan erfasst werden. (vgl. Laplanche, J., Pontalis, J.-B., Das Vokabular der Psychoanalyse. Bd. 1, Frankfurt am Main 1972, S. 229.)

⁵⁹ Der Begriff Korrektiv beschreibt ein Objekt, dass dazu dienen kann, Fehlhaltungen, Mängel oder Ähnliches auszugleichen. Es ist ein Mittel der Maßnahme zur Milderung von Missständen, Gegensätzlichkeiten oder Ungleichheiten. Im psychoanalytischen Prozess sollen Übertragungen und Widerstände durch Deutungen aufgeklärt und die darin enthaltenen unbewussten Beziehungsmuster in der Übertragungsneurose durchgearbeitet und durch entwicklungsfördernde Beziehungserfahrungen korrigiert werden. So kann die Persönlichkeit nachreifen und eine nachträgliche Lösung fixierter infantiler Entwicklungskonflikte erreicht werden. (vgl. Arndt, P., Klingen, N., Psychosomatik und Psychotherapie. Stuttgart 2010.)

⁶⁰ Der Subjektivismus des 18. Jahrhunderts prägte das Symbol des Spiegels für das Ich, das sich selbst betrachtet und erkennt. Das Spiegelsymbol steht für Selbstbegegnung und Selbsterkenntnis, eine Bedeutung die erst durch die Aufteilung des Ichs in beobachtendes Subjekt und beobachtetes Objekt entsteht. Jacques Lacan bezeichnet die Entwicklungsphase, die er als „Spiegelstadium“ beschreibt, als einen entscheidenden Moment in der Entstehung menschlicher Identität. (vgl. Lacan, J., Das Spiegelstadium als Bildner der Ichfunktion, wie sie uns in der psychoanalytischen Erfahrung erscheint. in: Schriften I. Frankfurt am Main 1975, S. 61-70.)

⁶¹ Projektion meint hier den Prozess Innenvorgängen nach außen zu verlagern. So können subjektive Qualitäten als Eigenschaften äußerer Dinge empfunden oder erlebt werden, oder eigene Gedanken und Gefühle werden Übertragen. Dabei können Eigenschaften auch auf andere Personen übertragen werden. In der psychoanalytischen Theorie handelt sich bei der Projektion um einen Abwehrmechanismus des Ichs, der bei seelischen Störungen, z. B. Angst, eine zentrale Rolle spielt. (vgl. Wirtz, M. A., Lexikon der Psychologie. Göttingen 2021.)

⁶² In der Analytischen Psychologie bezieht sich die Persona auf einen Funktionskomplex, der sich zur Anpassung an die Außenwelt entwickelt hat. Sie stellt einen Teil des Ichkomplexes dar, der auf die Umwelt ausgerichtet ist. C. G. Jung beschreibt die Persona als einen „Kompromiss zwischen Individuum und Sozietät über das, als was einer erscheint“. Eine gut funktionierende Persona muss drei Aspekte berücksichtigen: (1) das Wunschbild, das jeder Mensch von sich selbst hat (Ideal-Selbst), (2) das allgemeine Bild, das die Umwelt von ihm hat, und (3) die Bedingtheit, die die Verwirklichung des eigenen oder gesellschaftlichen Ideals begrenzen. Bei einem gut angepassten Menschen ermöglicht die Persona als flexibler Schutzmechanismus einen natürlichen Umgang mit der Umwelt. Jung beschreibt die Funktion dieses Schutzwalls: „Es ist ohne weiteres klar, dass bei einem normalen Individuum eine solche Mehrheit von Persönlichkeiten niemals in Erscheinung treten kann. Der Mensch hat somit viele Unterpersönlichkeiten, die er aufgrund gesellschaftlicher Normen nicht entsprechend ausleben kann. Um sich jedoch der Umwelt angemessen anpassen zu können, ist der Mensch auf eine Maske bzw. mehrere Masken angewiesen.“ (Stein, M., C. G. Jungs Landkarte der Seele. Ostfildern 2017, S. 128.)

wird, kommt es durch diesen Prozess zu einem Verlust an Kontrolle über die psychische Abwehr⁶³ und ein Bezug zum Unterbewussten⁶⁴ wird hergestellt. So wird der „Schatten“⁶⁵ im Verlauf deutlich.

Durch das Schreiben entsteht aber auch eine Fiktionalisierung. Es entwickelt sich ein Narrativ mit einer konstruierten, idealisierten Protagonistin.

Daher finden zudem Methoden der psychoanalytischen Literaturwissenschaft⁶⁶ ihren Eingang in die Analyse der Texte, wodurch Rückschlüsse auf die Autorin selbst gezogen werden können.

⁶³ In der freudschen Psychoanalyse bezieht sich Abwehr auf weitgehend unbewusste Reaktionen des Ichs, die dazu dienen, unerwünschte Triebimpulse des Es oder unangenehme Gefühle abzuwehren. Die Abwehr ist eine Funktion des Ichs, die dessen Stabilität aufrechterhalten soll. Abwehrmechanismen werden in reifere, wie beispielsweise die Verdrängung, und unreifere, wie die Spaltung, unterteilt. Sie sind notwendig, um unbewusste seelische Konflikte zu bewältigen und bilden somit die Grundlage für die Fähigkeit zur Selbststeuerung. Im Kontrast dazu steht das „Coping“. Hierunter versteht man die bewusste Problembewältigung oder Konfliktverarbeitung. Um zu analysieren ob ein Abwehrmechanismus dysfunktional ist, muss er im Kontext der gesamten psychischen Struktur der jeweiligen Person betrachtet werden. (vgl. Freud, A., Das Ich und seine Abwehrmechanismen. München 1936.)

⁶⁴ Freud nahm bei der Beschreibung des Unterbewussten an, dass es seelische Vorgänge gibt, die überwiegend unbewusst ablaufen und auch unbewusst bleiben. Er entwickelte ein dynamisches Modell, hierin besitzt das Ich Mechanismen, mit denen unangenehme, vom Ich oder der Gesellschaft abgelehnte oder unerträgliche Gedanken, Gefühle und Impulse ins Unbewusste verdrängt werden können. (vgl. Freud, S., Das Unbewußte. in: GW X, London 1946, S. 264-303.) Werner Bohleber ergänzte vier verschiedene „Konzeptualisierungen des Unbewussten“. Dazu gehören das „dynamische Unbewusste“ oder Verdrängte, das nicht-verdrängte Unbewusste, welches implizite Beziehungsmuster aus der frühen Kindheit umfasst, die im prozeduralen Gedächtnis gespeichert sind, das traumatisch-dissoziierte Unbewusste, bei dem abgespaltene, traumatische Erfahrungen durch bestimmte Auslöser reaktiviert werden können, und schließlich das kreative Unbewusste, das insbesondere in seiner schöpferischen Kraft betrachtet wird. (vgl. Bohleber, W., Der psychoanalytische Begriff des Unbewussten und seine Entwicklung. in: Psyche. 67(9-10). Heidelberg, 2013, S. 807-816.)

⁶⁵ Nach C.G. Jung umfasst der Schatten jene Aspekte, die nicht in das Bild der Persona integriert werden konnten. Er repräsentiert die Seite von uns, die wir der Welt nicht zeigen können. Diese Charaktereigenschaften offenzulegen, könnte unserer Anpassung an die Gesellschaft schaden. Der Begriff des Schattens beschreibt also jene Anteile, die wir als Individuum als unpassend, beschämend oder im Widerspruch zur Gesellschaft stehend empfinden. Murray Stein beschreibt den Schatten in der Mythologie sogar als die Verkörperung des „menschlichen Bösen“. Der Schatten hat sowohl eine persönliche als auch eine kollektive Dimension. (vgl. Stein 2017, S. 146 – 148.)

⁶⁶ Die psychoanalytisch orientierte Literaturwissenschaft versucht mit den Werkzeugen der Psychoanalyse den literarischen Text, Autor und Leser in den Interpretationsprozess einzubeziehen. Die Analyse der Psyche des Autors erfolgt durch die Interpretation des Werks als eine spezifische Form des Tagtraums. Dabei rückt die Rezeption des Werkes in den Fokus, da die emotionalen Reaktionen des Lesers sowohl Rückschlüsse auf das Werk selbst als auch auf den gesellschaftlichen Kontext zulassen. Dabei wird das Werk nicht mehr im vormodernen Verständnis als geschlossenes Ganzes mit hierarchischen Strukturen gesehen. Der Rang der Einzelheiten bemisst sich nicht mehr am Anteil der Sinnvermittlung. Es gibt weder Haupt- noch Nebensachen, weder Helden noch Statisten, wichtige und unwichtige Aussagen. Das geschlossene Gefüge wird jetzt als Illusion angesehen. Gebilde der Offenheit, Brüche, Widersprüche erscheinen und verlangen eine neue Betrachtungsweise, die Freud „Beobachtung“ nennt. (vgl. Matt, P., Literaturwissenschaft und Psychoanalyse. Stuttgart 2001, S. 136ff.)

1.3 Über den Briefcorpus

Das Briefkonvolut stammt aus dem Nachlass Eleni Nikolettou. Es wurden 24 Schriftstücke Katinas dem Archiv ELIA übergeben, jedoch keine Antwortbriefe Elenis. Diese konnten bisher auch nicht eruiert werden. Des Weiteren wurden nur die durchweg handschriftlich verfassten Textseiten aufbewahrt. Die Briefumschläge, die ebenfalls wichtige Informationen zur Datierung und der Adresse der Ausstellerin und der Adressatin enthalten hätten, sind nicht beigelegt.

Die Kontaktaufnahme erfolgte über den Fragebogen („Τα μικρά μου μυστικά“) (Meine kleinen Geheimnisse) der in der Zeitschrift Διάπλασις των Παίδων erschien, ausgefüllt und über Pseudonyme an andere Leser:innen verschickt werden konnte. Dieser ist Teil des Briefkonvoluts.

Um die Bearbeitung zu ermöglichen, wurde eine vorläufige Edition erstellt. Dabei wurde ein Kompromiss aus einer möglichst originalgetreuen Reproduktion der Handschrift und einer guten Lesbarkeit gewählt. Der Text wurde in einen monotonen Schriftsatz umgewandelt, die Orthographie und Zeichensetzung blieb dabei aber erhalten. Handschriftliche Unterstreichungen werden wiedergegeben. In eckigen Klammern werden weitere Informationen wie Seitenangaben oder Vermerke wie eine Änderung der Tintenfarbe oder, dass ein bestimmter Abschnitt am Seitenrand ergänzt wurde, festgehalten. Auf eine Wiedergabe des Zeilenwechsels wird verzichtet. Wörter, die nach wiederholter Betrachtung nicht rekonstruiert werden konnten, werden, auch bei längeren nicht lesbaren Passagen, einzeln mit einem Unterstrich festgehalten. Im Rahmen dieser Masterarbeit wurde auf eine vollständige kritische Edition verzichtet.

Katina verfasste die Briefe auf einfachem Briefpapier, mit einer engen gedrängten Handschrift. Dabei nahm sie einige Ergänzungen an den Seitenrändern vor. Besonders Brief vier sticht hervor, da sie hier die Grußformel in roter Schrift über den Haupttext setzte. (s. *Abb. 1*)

Für die Transkription des ersten Briefes, der auf dem Frage-Antwort Bogen basiert, wurden die sich gegenüberliegenden Seiten zusammengezogen. Eine Ergänzung der Abbildungen der Briefe erfolgt lediglich auszugsweise, um das Beschriebene zu illustrieren. (s. *Abb. 2*)

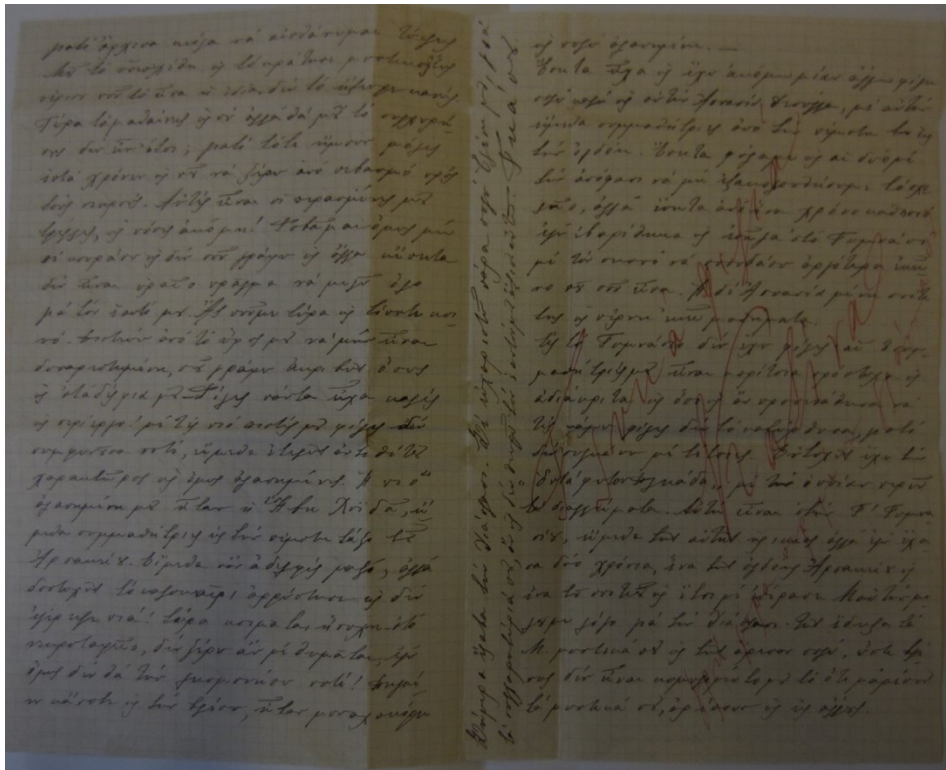


Abbildung 1 Brief 4 mit roter Grußformel

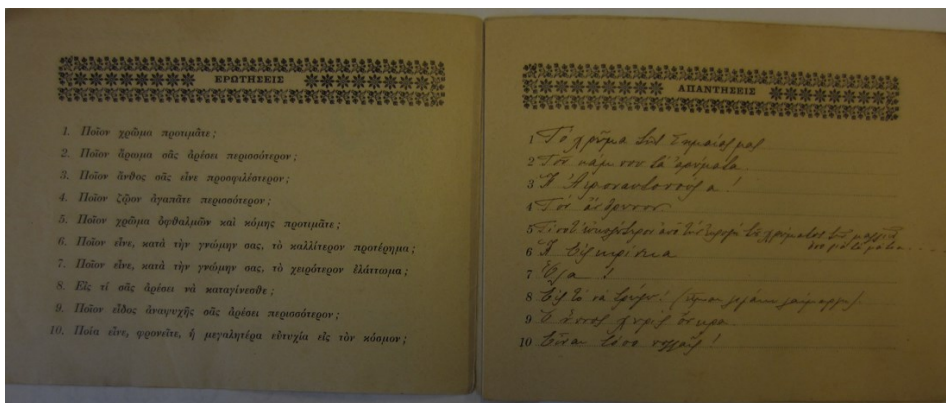


Abbildung 2 Brief 1 Frage-Antwort-Bogen

1.3.1 Anzahl und Länge

Zwischen dem 15. Dezember 1910 und dem 18. Januar 1917 verschickte Katina Papa den ausgefüllten Fragebogen „Τα μικρά μου μυστικά“ aus der Zeitschrift Διάπλασις των Παίδων sowie 23 weitere Schriftstücke an Eleni Nikolettou. Man kann vier Verfassungsperioden abgrenzen. Die Briefe gruppieren sich jedes Jahr um die Wintermonate, bis in den Mai. In den Monaten Juni bis Oktober wurden keine Briefe geschrieben, jedenfalls sind keine solchen erhalten. Zwischen dem 15.12.1910 und „Dienstag“, dem 24.[05.1911], entstanden 11 der 24 Briefe. Am 28.03.1912 und am „Donnerstag“ wurden zwei verfasst. Es kommt

zu einem Sprung; bis zum 16.11.1914 bis zum „Mittwoch, Abend“ wurden insgesamt 3 Briefe geschrieben. Zwischen dem 19.12.1915 und dem 20. Mai [1916] schrieb Katina sieben Briefe. Der letzte dem Archiv übergebene Brief wurde mit einigem Abstand auf den 18.01. [1917] datiert. (s. hierzu auch *Abb. 3*)

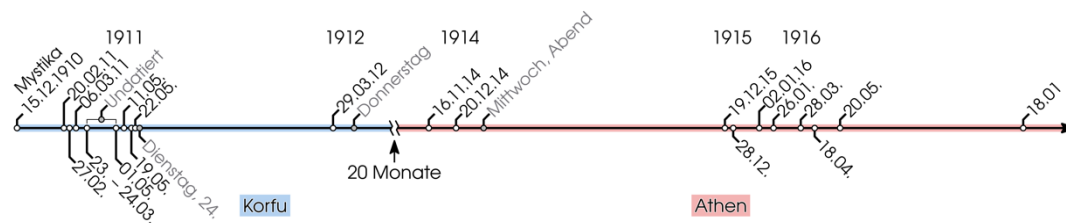


Abbildung 3 Datierung der Briefe

Die Seitenanzahl zeigt leichte Schwankungen, sie liegt im Mittel bei 7,3 Seiten. Der kürzeste Brief hat 4 Seiten, der längste 16. (s. hierzu auch *Abb. 4*)

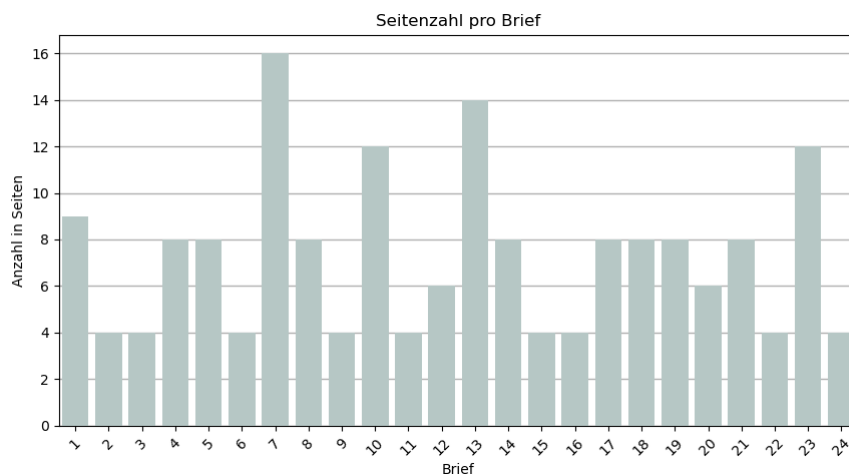


Abbildung 4 Seitenzahl

1.3.2 Datierung

Die Datierung der 24 Briefe weist gewisse Unregelmäßigkeiten auf. Der Fragebogen, der den Beginn der Brieffreundschaft festhält, ist auf den 15.12.1910 datiert. Der zweite Brief, der erste rein handschriftlich geschriebene, wurde am 20.02.1911 verfasst.

Im dritten Brief scheint der Verfasserin ein Fehler in der Datierung unterlaufen zu sein. Das Datum wird als „06.03.1910 .11“ angegeben. Diese Korrektur der Jahreszahl kann als Flüchtigkeitsfehler am Beginn des neuen Jahres gewertet werden.

Das zwischen dem 4. Brief am 23.-24.03 [1911] und dem 6. Brief des 01.05. [1911], verschickte Schriftstück nimmt inhaltlich Bezug auf den Erhalt eines Briefes von Eleni am 30. März, daher ist davon auszugehen, dass es am 01.04.1911 verfasst wurde.⁶⁷

Die Briefe 7 bis 10 sind auf die Tage 01.05. [1911], 11.05. [1911], 19.05. Donnerstag [1911], sowie den 22.05. [1911] datiert.

Beim 11. Schriftstück wurde lediglich Dienstag der 24. notiert. Nach dem heutigen, dem gregorianischen Kalender wäre der 24.05.1911 ein Mittwoch gewesen. Es ist jedoch zu bedenken, dass die Kalenderreformation in Griechenland noch nicht stattgefunden hatte und der julianische Kalender bis einschließlich dem 15. Februar 1923 in Verwendung war. Daher muss für das Jahr 1911 eine Differenz von 13 Tagen berücksichtigt werden, die zu addieren ist.⁶⁸ Daraus ergibt sich der 06. Juni 1911 nach gregorianischem Kalender. Dieser Tag war ein Dienstag. Daher ist anzunehmen, dass das Datum des 11. Briefes sich auf den 24.05.1911 nach dem julianischen Kalender bezieht.

Bei Brief 11 ist oben vermerkt, dass Eleni ja sehe, wie lange sie gebraucht habe, um ihn zu verschicken und sie deshalb noch einen kurzen Brief mitschicke, damit diese sich nicht ärgere. Die Briefe 10 und 11 scheinen daher mit hoher Wahrscheinlichkeit zwar getrennt verfasst, aber zusammen abgeschickt worden zu sein.

Beim 12. Brief schreibt Katina, dass sie sehr lange auf eine Antwort Elenis habe warten müssen. Sie beschreibt, dass sie sofort antworten werde. Dies könnte den Zeitsprung auf den 28.03.1912 erklären. Auf diverse Briefe, bei denen ein genaues Datum angegeben wurde, folgt ein Brief, bei dem lediglich der Wochentag angegeben wurde. So auch beim 13. Schriftstück, das am „Donnerstag“ verfasst wurde. Eine mögliche Begründung hierfür könnte sein, dass sich dabei nicht um eigenständige Schriftstücke im engeren Sinne handelt, und diese, zum Beispiel aus Sparsamkeitsgründen, gemeinsam verschickt wurden.

⁶⁷ Siehe Brief 6, Z. 3.

⁶⁸ Vgl. Weis, N., Über die Abbildung der Zeit durch Kalender. in: VM Verwaltung & Management. 12(1). Baden-Baden, 2006, S. 4-6.

Den 14. Brief am 16. November 1914⁶⁹ schreibt Katina Papa aus Athen. Der 15. folgt kurz darauf am 20.12.1914. Auf dem darauffolgenden Schriftstück notiert Katina als Zeitangabe lediglich „Mittwoch, Abend“. Überdies können aus dem Inhalt des Briefes keine weitergehenden Anhaltspunkte gezogen werden, die eine präzisere Eingrenzung des Datums zulassen würden. Da Katina Eleni fragt, ob sie ihre Photographie erhalten habe⁷⁰, ist in diesem Fall nicht davon auszugehen, dass der Brief mit vorhergehenden verschickt wurde.

Katina beschreibt, dass es zwischen dem 17. Brief und dem vorhergehenden eine lange Zeit verging. Sie habe nicht geschrieben, da sie nichts zu sagen habe. Sie wolle sich für ihr schweigen nicht rechtfertigen.⁷¹ Dieser Brief ist auf den 19.12.1915 datiert.

Es folgen die Briefe 18 bis 22 am 23.12. [1915], dem 02.01.1916, dem 26.01. [1916], dem 28.03. Montag Mitternacht [1916], dem Montag 18.04. [1916], sowie dem 20.05. [1916].

Der letzte Brief, der im Nachlass Eleni Nikolettoupoulous erhalten blieb, stammt vom 18. Januar 1917. Der vorherige Brief ist auf den 20. Mai des Vorjahres datiert und auch Katina Papa erklärt sich am Anfang ihres Briefes, und nennt Gründe, weshalb Eleni so lange auf eine Antwort habe warten müssen.⁷²

1.3.3 Ausstellungsort

Da die Briefumschläge nicht Teil des Archivmaterials sind und so keine Adress-, Absenderangaben oder Poststempel ausgewertet werden können, sind Rückschlüsse auf den Ort, an dem sie verfasst wurden, nur anhand der Inhalte der Briefe selbst möglich.

Bei der ersten Betrachtung der Briefe fällt ein Bruch in der Kontinuität des angegebenen Ortes auf. Die ersten 13 Schriftstücke benennen Korfu, während ab dem 16.11.1914 Athen als Herkunftsort der Briefe genannt ist. Dies lässt sich mit einem Umzug an den Studienort von Katina Papa nach Athen in Übereinkunft bringen.

⁶⁹ Die Jahreszahl 1914 ist mit Bleistift unter die Angabe des Datums und Ortes markiert. Die wohl selbe Hand hat auch den Brief mit „12“ markiert. Ob es sich dabei um eine Beschriftung Eleni Nikolettoupoulous, oder eine Katalogisierung der/des Archivar*in handelt ist nicht bekannt.

⁷⁰ Siehe Brief 16, Z. 3.

⁷¹ Siehe Brief 17, Z. 3-6.

⁷² Siehe Brief 24, Z. 3-7.

1.4 Verzeichnis

Die folgende Tabelle stellt ein Verzeichnis des bearbeiteten Briefcorpus dar. Die Übersicht enthält eine Aufzählung der Briefe, die Datierung der Schriftstücke, wie im jeweiligen Brief angegeben, den Ausstellungsort, die Seitenzahl, sowie die behandelten Hauptthemen.

	Datum	Ort	Seitenzahl	Hauptthemen
Brief 1- Ta mikra mou mystika	15.12.1910	Korfu	9	30 beantwortete Fragen
Brief 2	20.02.1911	Korfu	4	Gymnasium, Studienpläne, Selbstvorstellung, Διάπλασις των Παίδων
Brief 3	27.02. [1911]	Korfu	4	Familie, Διάπλασις των Παίδων, Musik, Sommer bei der Großmutter,
Brief 4	06.03.1910.11	Korfu	8	Elenis Niedergeschlagenheit, Tod, Lehrerinnenleben, Heirat, Sprache, Διάπλασις των Παίδων
Brief 5	23.-24.03 [1911]	o.O.	8	Charaktereigenschaften, Familie, Διάπλασις των Παίδων, Literatur, Spiele
Brief 6	undatiert [01.04.1911]	o.O.	4	Aprilscherz, Königliche Familie, Melancholie, Zeichnung Aglaias
Brief 7	01.05. [1911]	Korfu	16	Photographie, Übernatürliches, Angst, Freundschaft, Charakter, Erzählung, Ehe
Brief 8	11.05. [1911]	Korfu	8	Krankheit, Schulstress, Schlaf, Freunde, Geschwister
Brief 9	19.05. Donnerstag [1911]	Korfu	4	Geburtstag, Sommerferien, griechische Tänze
Brief 10	22.05. [1911]	Korfu	12	Eltern, Briefkorrespondenzen, Puppenspiel
Brief 11	Dienstag 24. [05.1911]	o.O.	4	Διάπλασις των Παίδων, Spitznamen, Garten
Brief 12	28.03.1912	Korfu	6	Eigene Textproduktion, Wahlen, Identität
Brief 13	Donnerstag	o.O.	14	Prüfungen, Haustiere, Διάπλασις των Παίδων, Geschwister, Epirus,

Brief 14	16.11.1914	Athen	8	Heirat
Brief 15	20.12.1914	Athen	4	Textproduktion, Studium, Ausflug nach Tatoi
Brief 16	Mittwoch, Abend	Athen	4	Aussehen, Literaturarbeit
Brief 17	19.12.1915	Athen	8	Charakterbeschreibung, Freundinnen
Brief 18	23.12. [1915]	o.O.	8	Befindlichkeiten, Freundschaften
Brief 19	02.01.1916	o.O.	8	Melancholie, Photographie, Freundinnen
Brief 20	26.01. [1916]	o.O.	6	Studium, Erkrankung von Freundinnen, Melancholie
Brief 21	28.03. Montag Mitternacht [1916]		8	Selbstzweifel, Erschöpfung, Niedergeschlagenheit, Studium
Brief 22	Montag 18.04. [1916]		4	Studium, Beruf
Brief 23	20.05. [1916]	Athen	12	Freunde, Studium, Selbstmord
Brief 24	18.01. [1917]	Athen	4	Familie, Religion, Korsett, Lehrerinnenleben

Tabelle 1 Beschreibung des Briefcorpus

2. Das Ich in Beziehung

Der Briefwechsel begleitet Katinas Entwicklung vom jungen Mädchen des frühen 20. Jahrhunderts zur jungen, akademisch gebildeten Frau. Diese Phase umfasst Pubertät und Adoleszenz, die Transformation vom Ich zum Selbst und die Identitätsbildung. Dieses Briefkonvolut stellt ein historisches Dokument und einen interessanten Forschungsgegenstand dar. Die Untersuchung einer fragmentarischen Lebensgeschichte in Form einer autobiographischen Erzählung weist bestimmte Besonderheiten auf: Biographien spannen den Bogen zwischen nachträglicher Konstruktion und Rekonstruktion historischer Ereignisse, zwischen der retrospektiven narrativen Sinnhaftigkeit einer Lebensgeschichte und der weiterhin wirksamen Erinnerung an lebensgeschichtliche Ereignisse. Eine objektive Wahrheit wird nicht erreicht, sondern nur subjektive Wahrheiten. "Die psychische Realitätsform ist eine besondere, die nicht mit der materiellen Realität verwechselt werden sollte."⁷³

Objektive Daten werden mit psychoanalytischen Theorien verknüpft. Wenn beispielsweise aus der Lebensgeschichte hervorgeht, dass die Eltern sich früh trennten und der Protagonist eine Heimkarriere durchlief, wird man eher eine frühe Traumatisierung und damit eine schwerwiegende strukturelle Störung annehmen. Bei einer Geburt in einer eng aufeinander folgenden Geschwisterreihe vermutet man schnell, dass Neid und Rivalität eine bedeutende Rolle spielen.⁷⁴

Die Briefe ermöglichen der Protagonistin, ihre Beziehungen zu wichtigen Bezugspersonen ausführlich zu schildern. Dies liefert vielfältige Schilderungen von Beziehungsmustern, die nicht nur nach ihrem lebensgeschichtlichen Wert hinterfragt werden, sondern auch helfen, ein Mosaik von Beziehungserfahrungen zusammenzusetzen, das die innere Welt der Selbst- und Objektrepräsentanzen der Protagonistin widerspiegelt.⁷⁵

Die Umwandlung des Erklärens in Verstehen ist ein historischer und dynamischer Prozess, der nicht endgültig und dauerhaft erfolgt. Die Psychoanalyse führt nicht

⁷³ Vgl. Küchenhoff, J., Zum Stellenwert der Biographie in der Psychoanalyse. in: Zeitschrift für Psychosomatische Medizin und Psychoanalyse 42(1). Göttingen/Zürich 1996. S. 1-24.

⁷⁴ Vgl. ebd.

⁷⁵ Vgl. ebd.

dazu, dass das Individuum seine Lebensgeschichte vollständig verfügbar oder durchsichtig machen kann.⁷⁶

Die Pubertät stellt eine Phase dar, in der das Individuum seine Identität formt und grundlegende Fragen nach dem eigenen Selbst, der individuellen Charakteristika und der sozialen Interaktion aufwirft. Die Identitätsbildung erfolgt durch die Balance zwischen dem individuellen Selbst und der Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen, Gemeinschaften und der Gesellschaft insgesamt. Identität entsteht in der Interaktion zwischen dem Selbst und der sozialen Umwelt, also im Spannungsfeld zwischen dem Ich und dem Wir, und spiegelt die soziale Dimension des Selbstkonzepts wider. Das psychodynamische Identitätsmodell beschreibt Identität als die Summe der durch Identifikationsprozesse entstandenen Strukturen. Die Selbstwahrnehmung entwickelt sich durch die Internalisierung der Erwartungen und Vorstellungen signifikanter Anderer. Das Individuum wird mit einer grundlegenden Disposition zur sozialen Bindung geboren, aus der eine anfängliche, noch undifferenzierte Identitätsmatrix hervorgeht, die sich zu einer Uridentität formt, welche die projizierten Erwartungen und Hoffnungen der sozialen Umgebung widerspiegelt.⁷⁷

Diese Uridentität entwickelt sich im Laufe des Lebens zu einer persönlichen Identität, indem sie sich durch die ständige Auseinandersetzung mit neuen Erwartungen, Pflichten und sozialen Herausforderungen erweitert, differenziert und transformiert. So definieren wir uns beispielsweise als Partner:innen, Berufstätige, Mitglieder einer Berufsgruppe, einer Generation, eines Volkes oder einer Nation. Identität ist kontextabhängig.⁷⁸ „Lebensgeschichte bedeutet immer auch eine einstige Gegenwart, die sich weigert, Vergangenheit zu werden; daraus folgt die Notwendigkeit, eine Gegenwart zu schaffen.“⁷⁹

In diesem Kapitel soll sich dem „Ich“ Katinas genähert werden. Die Stationen ihres bisherigen Lebens sollen, ausgehend von ihren eigenen biographischen Angaben im Briefwechsel, aufgeführt und mit der Literatur verglichen werden. Darüber hinaus sollen die Beziehungen, ihre Familien- und Schulbiographie, aber

⁷⁶ Vgl. Küchenhoff 1996, S.1-24.

⁷⁷ Vgl. Erikson, E. H. Identität und Lebenszyklus. Frankfurt am Main 2017., sowie Ermann, M., Identität, Identitätsdiffusion, Identitätsstörung. in: Psychotherapeut 56. Berlin 2011.

⁷⁸ Vgl. Ermann 2011.

⁷⁹ Ebd.

auch ihre Freundschaften und nicht zuletzt die Beziehung zu ihrer Brieffreundin Eleni, dargelegt werden.

2.1 Biographische Eckdaten

Bei der Annäherung an das Leben und die Persönlichkeit der jungen Katina Papa sind zunächst einige „Eckdaten“ ihres Lebens von Interesse, gerade auch, da sich in der Sekundärliteratur immer wieder widersprüchliche Aussagen finden.⁸⁰ Katina wurde in eine kinderreiche Familie als 7. von 9 Geschwistern geboren.⁸¹ Die erste Diskrepanz zu bisherigen biographischen Angaben ist in der Bestimmung des Geburtsdatums, beziehungsweise -jahres, zu finden. Ausgehend von dem aus der Literatur bekannten Geburtsdatum 6. Oktober 1903⁸², wäre Katina zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme, über das Frage-Antwort-Heft „Μικρά Μυστικά“ 1910, sieben Jahre alt. Dies erscheint unwahrscheinlich. Zum einen entspricht das Schriftbild, nicht dem eines Kindes, das gerade die Schulbildung begonnen hat. Auch die Ausdrucksweise ist die einer deutlich reiferen jungen Frau⁸³, was zum Beispiel die Hilfe der Mutter im Ausfüllen des Bogens unwahrscheinlicher macht.⁸⁴ Während Katina bei der Kontaktaufnahme ihr Alter lieber geheim hält⁸⁵, gibt sie im 3. Brief vom 27. Februar [1911] an, 15 Jahre alt⁸⁶ zu sein. Auch im 17. Schriftstück, vom 13. Dezember 1915 berichtet Katina am 6. Oktober, das 19. Lebensjahr abgeschlossen zu haben und nun 20 Jahre alt zu sein.⁸⁷ Daher kann ausgehend von der Briefkorrespondenz der 06. Oktober 1895 als Katinas Geburtsdatum angesehen werden.

⁸⁰ Siehe hierzu Kapitel 1.1 aktueller Forschungsstand zur Biographie der Katina Papa

⁸¹ Siehe Brief 3, Z. 11.

⁸² Dieses Geburtsjahr wird zumeist unbelegt angegeben (siehe Frantzi 2006). Vlachonikolea gibt für das Geburtsjahr als Quelle den 1959 erschienenen Artikel von Charis P., der in der Zeitung Estia, an. Rosenthal-Kamerinea wiederum gibt den 6. Oktober 1903 an. Andere Autoren, wie Iakovidi nennen kein Geburtsjahr.; Siehe hierzu auch Kapitel 1.1

⁸³ Siehe beispielsweise Brief 1, Frage 1, Frage 5, Frage 27.

⁸⁴ Siehe Brief 1.

⁸⁵ Über die Gründe hierfür kann nur spekuliert werden. Vielleicht wollte sie bei einer Kontaktaufnahme mit einer Unbekannten reifer oder mysteriöser wirken. Jedenfalls antwortet sie auf die Frage nach ihrem Alter lediglich mit: „(!!!)“.; Siehe Brief 1, Frage 12.

⁸⁶ Siehe Brief 3, Z. 20.

⁸⁷ Siehe Brief 17, Z. 22-24.

Katina Papa und ihre Familie ist in Epirus beheimatet.⁸⁸ In der Literatur wird der Ort Jannitzates in Nord-Epirus angegeben.⁸⁹ Zu Beginn der Korrespondenz 1910 ist bereits Korfu der Wohnort der Familie.⁹⁰ Die Familie sei 1891 nach Korfu übersiedelt.⁹¹ Zarpalas beschreibt 1877 als Jahr der Flucht der Familie aus Epirus.⁹² Das Haus der Familie auf Korfu sei im Ort Molos, gegenüber dem Meer, an einem kleinen Platz, an dessen Ecke die Kirche zum Hl. Nikolaus stehen würde.⁹³



Abbildung 5 Karte Griechenlands mit Korfu 1901

⁸⁸ Siehe Brief 1, S. 1.

⁸⁹ Vgl. Zarpalas 2023a, S. 129f;. In der Briefkorrespondenz wird keine genauere Ortsangabe getroffen.

⁹⁰ Siehe Brief 1, Seite 1.

⁹¹ Katina schreibt im 10. Schriftstück 1911, dass ihr Vater vor 20 Jahren hierher gezogen sei. Siehe Brief 10, Z. 19.

⁹² Vgl. Zarpalas 2023a, S. 130.

⁹³ Siehe Brief 4, Z. 39-41.



Abbildung 6 Karte Nordepirus 1913

In den Briefen an Eleni berichtet Katina, mehrere Sommer in Epirus bei der Großmutter verbracht zu haben.⁹⁴ Katina habe auch nach einer dieser Sommerferien beschlossen, die Aufforderung ihrer Eltern, wieder nach Korfu zurückzukehren, zu missachten. Die Schwester sei allein nach Korfu zurückgekehrt und Katina ein Jahr bei der Großmutter geblieben. Nach einem

⁹⁴ Bspw. Siehe Brief 3, Z. 46-47., Siehe Brief 8, Z. 55.

schneereichen Winter in Epirus habe die junge Katina dann noch vor dem nächsten Wintereinbruch beschlossen, wieder nach Korfu zurückzukehren. Bei ihrer Ankunft hätten ihr die Eltern keine Vorwürfe gemacht, aber auf den Besuch der Schule bestanden. Als Grund für ihre Weigerung, zurückzukehren, gibt Katina Heimatliebe an.⁹⁵

In ihrer Familie würde auf schulische, aber auch musische Bildung Wert gelegt werden. Katina habe, anders als ihre Geschwister, die Gitarre oder die Mandoline spielen würden, kein Instrument gelernt. Auch in ihrer Leidenschaft, dem Zeichnen, habe sie nur wenig Unterrichtsstunden genommen.⁹⁶

Nach der 8. Klasse habe Katina auf ihren eigenen Wunsch die Schule verlassen, sei aber nach einem Jahr doch ans Gymnasium zurückgekehrt, mit dem Ziel zu studieren. Dadurch sei sie inzwischen zwei Jahrgänge hinter ihrer Altersstufe.⁹⁷

Im Februar 1911 schreibt Katina, dass sie die 1. Klasse des Gymnasiums besuche.⁹⁸ Dies stimmt mit den Angaben aus der Literatur überein. Diese beschreiben, dass Katina ein Jahr pausiert habe und im Schuljahr 1910/1911 das Gymnasium besuchte.⁹⁹

Nach dem Abschluss der Schule habe Katina ihr Studium der Philologie und Philosophie in Athen begonnen.¹⁰⁰ Der erste Brief aus ihrer Studienstadt ist auf den 16.11.1914 datiert.¹⁰¹ Die Briefkorrespondenz legt nahe, dass Katina ihr Studium bereits im Wintersemester 1914/1915 aufnahm.¹⁰² Dies steht in einem gewissen Kontrast zur Literatur, die das Studium von 1915-1919 angibt.¹⁰³

Am 28. März [1916] gibt sie in der Briefkorrespondenz die neue Adresse „Katinas“¹⁰⁴ an. Diese sei die Ipitistraße Nr. 8.¹⁰⁵

⁹⁵ Siehe Brief 3, Z. 46-65.; Siehe hierzu auch Kapitel 3.3 Heimat als identitätsstiftendes Merkmal

⁹⁶ Siehe Brief 3, Z. 31-35.

⁹⁷ Siehe Brief 4, Z. 84-98.

⁹⁸ Siehe Brief 2, Z. 9.;

⁹⁹ Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 130.

¹⁰⁰ Siehe Brief 10, Z. 35-37., Brief 16, Z. 52-57., sowie Brief 23, Z. 17-19.

¹⁰¹ Siehe Brief 14, Z. 1.

¹⁰² Siehe Brief 15.

¹⁰³ Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 130f.

¹⁰⁴ Hier schreibt sie in der 3. Person.

¹⁰⁵ Brief 21, Z. 48.

2.2 Familie und Geschwister

Katina stammt aus einer großen Familie, einer „wahren Genealogie Abrahams“.¹⁰⁶ Ihre Eltern stammen beide aus Epirus. Katina beschreibt, dass insbesondere ihre Mutter aus sehr einfachen Verhältnissen komme. Die Mutter könne weder lesen, noch schreiben, da der Weg zur nächsten Schule bei dem Kloster Theologos, weit und sehr beschwerlich gewesen wäre und üblicherweise nur von den Buben im Dorf gegangen wäre. Sie habe nur „Tänze, Lieder, und Socken“ gelernt.¹⁰⁷ Katinas Vater jedoch sei von seinen Eltern nach Patras geschickt worden, um dort die Schule zu besuchen. Später habe er am Didaskalion von Korfu studiert und das Lehrerdiplom erworben. Anschließend habe er drei Jahre in einem Dorf in Epirus unterrichtet. Anschließend habe er geheiratet und sei ca. 1891¹⁰⁸ nach Korfu gezogen.¹⁰⁹

Sie seien neun Geschwister, vier Buben und fünf Mädchen.¹¹⁰ In der Literatur werden 11 Kinder genannt, von denen zwei früh verstarben.¹¹¹ Katina beschränkt ihre Beschreibung also auf die lebenden Geschwister. Ob Katina selbst von den frühverstorbenen Kindern, die vor ihr geboren wurden, wusste, oder ob sie die Information bewusst zurückhielt, kann in diesem Rahmen nicht geklärt werden. Katina beschreibt ihre Brüder und Schwestern als alle sehr frech, aber inzwischen schon erwachsen geworden. Da sie wenig Geld hätten, hätten sie alle studiert. Der älteste Bruder, Vassilis¹¹² sei Arzt auf Korfu, der zweite, Kostas¹¹³, Amtsrichter auf den Kykladen. Der dritte Bruder, Spyros¹¹⁴, arbeite bei der Handelsbank Triests und der vierte Bruder, Pavlos¹¹⁵, sei „beim Vater zu Hause“.¹¹⁶ In einem späteren Brief beschreibt Katina, dass ihr jüngster Bruder bis zur 4. Klasse vorbildlich gewesen sei, aber „voller Leid“. Inzwischen habe er wieder zur Vernunft gefunden und arbeite bei Onkeln in ihrem Hotel in Patras.¹¹⁷

¹⁰⁶ Siehe Brief 3, Z. 26.

¹⁰⁷ Siehe Brief 10, Z. 9-16.

¹⁰⁸ Katina schreibt im 10. Schriftstück 1911, dass ihr Vater vor 20 Jahren hierher gezogen sei.

¹⁰⁹ Siehe Brief 10, Z. 16-19.

¹¹⁰ Siehe Brief 3, Z. 11.

¹¹¹ Vgl. Zarnpalas 2023a, S. 130.

¹¹² Vgl. Beretis, P., Η Κατίνα Παπά και το Γιαννιτσάτι. in: Zarnpalas, A. (Hrsg.), Κατίνα Παπά. Η γυναίκα, η λογοτέχνης, η παιδαγωγός. Athen 2023, S. 136.

¹¹³ Siehe Brief 8, Z. 55.

¹¹⁴ Vgl. Beretis 2023, S. 136.

¹¹⁵ Siehe Brief 8, Z. 56.

¹¹⁶ Siehe Brief 3, Z. 11-16.

¹¹⁷ Siehe Brief 5, Z. 18-21.

Von den Mädchen sei die älteste, Nitsa¹¹⁸ an die Schule der griechischen Gemeinde in Triest bestellt. Die zweite, Anastasia, genannt Tsia¹¹⁹ unterrichte am hiesigen Arsakeion. Die dritte, Aphrodite¹²⁰, genannt Tina¹²¹, ebenso studierte Lehrerin¹²², sei zur Gesellschaft beim Bruder auf den Kykladen. Die vierte sei Katina selbst und die jüngste, Aglaïa¹²³, auch Lili¹²⁴ genannt, sei Schülerin am Arsakeio.¹²⁵

Das Verhältnis zwischen den Geschwistern beschreibt Katina als liebevoll und spielerisch. Sie selbst spiele zusammen mit Tina ihrem jüngeren Bruder gerne Streiche, wie, dass sie ihm beim Mittagsschlaf den Mund mit scharfer Paprika füllen. Aber auch ihr erwachsener Bruder Kostas habe seine Schwestern „Feuer! Feuer!“ rufend geweckt und mit einem Eimer Wasser übergossen. Die Mutter nehme das Verhalten ihrer Kinder eher gelassen. Auch als Tina und Katina bei einer Wasserschlacht ihr gemeinsames Zimmer so unter Wasser gesetzt hätten, dass selbst die Rosa Tapete sich „wie ein brauner Kokon“ abgeschält hätte. Als Strafe sei Katina in einen Raum gesetzt worden und habe nicht lesen dürfen.¹²⁶

Katina habe sich 1911 mit Tina ein kleines, „vollgestopftes“ Zimmer geteilt.¹²⁷

Ihre große Schwester und ihr mittlerer Bruder würden 5 Sprachen sehr gut sprechen, darunter Deutsch und Italienisch. Nitsa würde auch Malunterricht nehmen und sehr schöne Ölgemälde anfertigen. Katina wäre gern wie ihre große Schwester, die sie sehr bewundere, und auf die sie stolz wäre. Nitsa sei sehr intelligent und geistreich.¹²⁸

Ihre Schwestern Tina und Lili würden Mandoline spielen.¹²⁹

Mit der Mutter würden sie, Lili, Kosta und Pavlos nach Epirus reisen.¹³⁰

¹¹⁸ Siehe Brief 13, Z. 72-78.

¹¹⁹ Siehe Brief 5, Z. 44-45.

¹²⁰ Siehe Brief 13, Z. 111.

¹²¹ Siehe Brief 3, Z. 18-19 und Z. 29-30. und Siehe Brief 13, Z. 111-113.

¹²² Siehe Brief 4, Z. 19-20.

¹²³ Siehe Brief 5, Z. 25-27.

¹²⁴ Siehe Brief 3, Z. 20-21. Sowie Brief 11, Z. 19-21.

¹²⁵ Siehe Brief 3, Z. 16-21.

¹²⁶ Siehe Brief 8, Z. 15-42.

¹²⁷ Siehe Brief 10, Z. 58-63.

¹²⁸ Siehe Brief 13, Z. 72-81.

¹²⁹ Siehe Brief 9, Z. 9-10.

¹³⁰ Siehe Brief 8, Z. 55-56.

Katina beschreibt auch weitere Familienmitglieder. Es wird eine Sylvia eingeführt, die sich mit Kalamia zurückzieht, um Geschichten zu lesen und Katina nicht zu stören. Sie nennt sie ihre kleinen Verwandten, mit denen sie sehr streng seien.¹³¹ Es seien auch noch alle ihre Großeltern am Leben, außer der Vater ihrer Mutter.¹³²

Darüber hinaus würden auch noch Onkeln, Tanten, Cousins und Cousinen in ihrer Umgebung wohnen. So seien sie insgesamt 27 Familienmitglieder, ausgenommen die Cousins und Cousinen 2. Grades und Onkeln die weit entfernt wohnen würden.¹³³

Die größeren Familienfeiern seien Katina jedoch ein Graus. Sie möge das Geschwätz der Frauen, das sich nur um Mode und Lästereien drehe, nicht.¹³⁴

2.3 Schule und Freundschaften

In den ersten Briefen erweckt Katina den Eindruck eines einsamen Mädchens. Sie vermisse ihre Schwester Tina¹³⁵ und auch in der Schule scheine sie aufzufallen und sich wenig in die Klassengemeinschaft einzufinden.¹³⁶ Sie werde für ihren „bäuerlichen Akzent“, den sie in Epirus bekommen habe, verspottet.¹³⁷ Katina schreibt, dass sie immer gute, aber seltsame Freunde gehabt habe. Mit ihren engsten Freunden sei sie nie einer Meinung gewesen, aber sie habe sie immer sehr gemocht. Ihre beste Freundin sei Ebe Choida gewesen. Bis zur 5. Klasse des Arsakeios seien sie Mitschülerinnen gewesen. Sie seien sich nahegestanden wie Schwestern. Im letzten Sommer sei Ebe aber erkrankt und nun „schlafe diese ruhig am Friedhof und Katina wisse nicht, ob sich Ebe noch an sie erinnern könne.“ Manchmal gehe sie sie sehen. Ebe sei ein sehr geliebtes Einzelkind gewesen.¹³⁸

Katina habe auch noch eine zweite gute Freundin gehabt, Aspasia Desylla, die mit ihr von der 5. bis zur 8. in dieselbe Klasse gegangen sei. Danach hätten beide die Schule verlassen, aber nach einem Jahr habe Katina doch den Entschluss

¹³¹ Siehe Brief 12, Z. 6-7.

¹³² Siehe Brief 3, Z. 21-23.

¹³³ Siehe Brief 3, Z. 22-26.

¹³⁴ Siehe Brief 5, Z. 73-75.

¹³⁵ Siehe Brief 3, Z. 29-30.

¹³⁶ Siehe Brief 4, Z. 90-92.

¹³⁷ Siehe Brief 3, Z. 63-65.

¹³⁸ Siehe Brief 4, Z. 79-89.

gefasst, aufs Gymnasium zu gehen, um später zu studieren. Aspasia würde immer noch zu Hause Unterricht nehmen. In ihrer Klasse habe sie keine Freundin, da ihre acht Mitschülerinnen alle ordinär und indiskret seien. Die Pausen würde sie mit Mädchen aus der 3. Klasse des Gymnasiums verbringen, mit denen sie im selben Alter sei, da sie selbst zwei Jahre „verpasst“ habe. Mit diesen würde sie auch über die *Διάπλασις των Παίδων* reden.¹³⁹

Auch 1911 im 8. Schriftstück beschreibt Katina, dass sie nach wie vor keine Freundinnen an der Schule hätte, nicht weil sie ihnen zeigen würde, dass sie sie meidet, aber weil sie keine Lust auf ihre Launen habe.¹⁴⁰

In der Schule trete Katina bewusst ernst auf. Sie lache nicht, nicht in der Schule und insbesondere seit sie im Gymnasium sei. Sie selbst würde ernst bleiben, selbst wenn die ganze Klasse lache. Das provoziere sie auch gerne. Ihre Sitznachbarin sei sehr unbeherrscht. Dies verwundere sie selbst, denn noch letztes Jahr wäre Katina für ihr Lachen oftmals zur Strafe zur Direktorin geschickt worden. Katina selbst führt das darauf zurück, dass sie jetzt wohl erwachsen sei.¹⁴¹

Katina beschreibt, 2 Monate lang Prüfungen gehabt zu haben. Sie habe überall eine 9 bekommen, nur in Griechisch und Geschichte eine 10. Sie sei unzufrieden und ungerecht benotet worden, da sie in Mathematik sonst nie etwas anderes als eine 10 bekommen habe. Die restlichen Fächer würden sie nicht interessieren. Sie tröste sich aber damit, dass von den 65 Schüler:innen (bei denen nur 9 Mädchen und der Rest Jungen seien) keiner etwas Höheres bekommen habe. Sie beschreibt sich als unersättlich, in ihrem Wunsch, eine bessere Note zu bekommen. Außerdem würde ein Wettbewerb in Mathematik und in Geographie noch anstehen. Ein weiterer in Phonetik sei schon gut gelaufen.¹⁴²

Katina hält Freundinnen auch zu einem hohen Standard an Ehrlichkeit an, an den sie sich auch selbst hält. So schreibt sie Eleni, deren ehemalige Freundin Maria immer noch abweisend sei, sie solle sie darauf ansprechen. Wenn sie sie geliebt habe, würde sie ihr den Grund auf alle Fälle mitteilen.¹⁴³

¹³⁹ Siehe Brief 4, Z. 77-95.

¹⁴⁰ Siehe Brief 8, Z. 83-84.

¹⁴¹ Siehe Brief 10, Z. 67-86.

¹⁴² Siehe Brief 13, Z. 16-25.

¹⁴³ Siehe Brief 7, Z. 28-30.

Sie spricht auch eine Dionysia an. Diese werde besser werden, als sie alle. Eleni solle ihr nicht beibringen, faul zu sein.¹⁴⁴

Über die Διάπλασις των Παίδων kommt Katina auch in Kontakt zu einem jungen Mann, der den Decknamen „Φλογέρα του Βασιλιά“/„Flöte des Königs“ wählte. Diesem schickt Katina ebenso ihre „kleinen Geheimnisse“. Er wirkt auf Katina aber eher wunderlich, da er seine Antworten ganz im Stil des Autoren Palamas schreibt.¹⁴⁵ Katina beschreibt, nun auch Kontakt zu Iphigenia Psaki zu haben, die unter dem Pseudonym „Ιδιότροπη Ξανθούλα“ schreibe. Diese sei „ein sehr gutes Mädchen“.¹⁴⁶

In ihrer Studienzeit beschreibt sie, dass sie 1915 mit Fofo zusammenwohne, da sie „Katina“¹⁴⁷ nicht mehr ertrage. Im nächsten Jahr wolle sie allein leben, da sie die Nörgeleien an ihrem Charakter nicht mehr ertrage.¹⁴⁸

Katina beschreibt, dass sie am Anfang den Umgang mit den anderen als lustig und unterhaltsam empfunden habe, nun aber das ständige Psychologisieren und Laster aufzählen sie ermüde und ekele. Fofo sei wiederum sehr gutmütig, intelligent und fröhlich, aber auch sehr eifersüchtig. So könne sie ihr nichts erzählen, da Fofo sofort die Tränen kommen würden. Sie sei eifersüchtig auf Katinas Schwestern und vor allem Phaidon, weil sie ihr gesagt hatte, dass sie ihre fröhlichsten Zeiten mit ihm verbringen würde. Er sei der Einzige, der sie liebe, wie sie sei, mit all ihren Fehlern.¹⁴⁹

Xenopoulos habe auf ihre Frage geantwortet, dass er jetzt „für ewig“ verlobt sei. „Katina“ würde die Phasen des Verliebtseins durchmachen. Es würden sie tiefe Gefühle und Schwermut erfassen. Dies würde Katina sehr schwerfallen.¹⁵⁰

Katina kündigt an, Xenopoulos zu fragen. Sie beschreibt nicht, was sie ihn fragen werde.¹⁵¹ Über die Zeitschrift Διάπλασις των Παίδων kam Katina auch in Kontakt zu Grigorios Xenopoulos, der „Seele des Magazins“. Er veröffentlichte unter dem Pseudonym „Φαίδωνος“/„Phaidon“ dort auch Kurzgeschichten, die Katina sehr

¹⁴⁴ Siehe Brief 7, Z. 47-48.

¹⁴⁵ Siehe Brief 5, Z. 90-100.

¹⁴⁶ Siehe Brief 12, Z. 70-73.

¹⁴⁷ Auch hier zeigt sich Katinas Eigenart in manchen Situationen, von sich in der dritten Person zu schreiben.

¹⁴⁸ Siehe Brief 17, Z. 25-30.

¹⁴⁹ Siehe Brief 17, Z. 30-42.

¹⁵⁰ Siehe Brief 18, Z. 35-36.

¹⁵¹ Siehe Brief 19, Z. 66.

bewunderte.¹⁵² Grigorios Xenopoulos selbst beschreibt in offenen Briefen, die er in der Διάπλασις των Παίδων veröffentlicht, dass er Katina in ihrem ersten Semester an der Universität Athen persönlich kennenlernte. Sie habe sich im Büro der Zeitschrift vorgestellt und er sei verzaubert gewesen von ihrer Gutmütigkeit und ihrem bescheidenen Charakter. Aber auch ihre Bildung und ihr Intellekt habe ihn begeistert.¹⁵³

1915 schreibt Katina, seit 6 Monaten nichts mehr von Sylvia gehört zu haben. Sie habe auch Dionysia zweimal besucht.¹⁵⁴

„Kritikopoula“ hätte sie nur einmal im Unterricht Sotiriadis gesehen. Katina schreibt, dass sie jetzt in Athen viele Freunde habe, oder vielmehr hätten sie sie. Sie könne sie aber, auch wenn sie ihre Freude und Kummer mitfühlen würde, nur schwer als Freunde ansehen. Sie kämen ihr degeneriert vor und seltsam in ihrer Art der Zuneigung. Eine (Freundin) habe ihr gestern gesagt, dass sie sie vergöttern würde, wenn ihr Katinas allzu ernstes Gesicht und der unerbittliche Blick nicht Angst machen würden und sie erzittern ließe. Katina analysiert, dass sich die Freundin also vor genau dem fürchte, wegen dem sie sie eigentlich vergöttern sollte.¹⁵⁵

In ihrer Rückantwort räumt Katina aber ein, dass sie einige gute Freundinnen, wie Fofo, Iphigenia, Dora und K(nicht leserlich) und auch Sylvia, die ihr wie ihre eigene Schwestern geworden seien, ausgenommen habe. Diese liebe sie sehr und genauso wie Eleni.¹⁵⁶

Katina berichtet, Dionysia und Maria gesehen zu haben. Beiden ginge es gut. Dionysia käme ihr sogar dick vor.¹⁵⁷

In diesem Zeitraum zwischen Dezember 1915 und April 1916 scheint Katina ihre Freundschaften ambivalent wahrzunehmen. Sie hat einige wenige enge Freundinnen, die ihr in der fremden Stadt wie Schwestern sind und Eleni, ihre Brieffreundin, die sie nun schon fünf Jahre begleitet. Ihre übrigen Bekannten

¹⁵² Vgl. Zampalas, A., Τα πρώτα κείμενα της Κατίνας Παπά. in: Zampalas, A. (Hrsg.), Κατίνα Παπά. Η γυναίκα, η λογοτέχνης, η παιδαγωγός. Athen 2023, S. 28f.

¹⁵³ Vgl. Xenopoulos, G., Φοιτήτριά. in: Η Διάπλασις των Παίδων. 37(16). Athen 1915, S. 129. wie in: Xenopoulos, G., Πέντε „Αθηναϊκές Επιστολές“ με αναφορές στην Κατίνα Παπά. in: Zampalas, A. (Hrsg.), Κατίνα Παπά. Η γυναίκα, η λογοτέχνης, η παιδαγωγός. Athen 2023, S. 151f., sowie Patsiou, V., Η Διάπλασις των Παίδων. Athen 1987.

¹⁵⁴ Siehe Brief 17, Z. 47-49.

¹⁵⁵ Siehe Brief 18, Z. 33-54.

¹⁵⁶ Siehe Brief 19, Z. 44-46.

¹⁵⁷ Siehe Brief 23, Z. 9-10.

scheinen mehr an der Freundschaft mit ihr interessiert zu sein als umgekehrt. Sie erlebt sie als ihr nicht ebenbürtig.

2.4 Die Beziehung zur Brieffreundin Eleni

Der Kontakt zwischen Katina und Eleni Nikolettou aus Pirgos wurde über die Jugendzeitschrift „Διάπλασις των Παίδων“ vermittelt. Am 15. Dezember 1910 schickte Katina Papa aus Korfu einen ausgefüllten Frage-Antwort-Bogen mit 30 Fragen an Eleni. Zu diesem Zeitpunkt verwenden beide Pseudonyme. Katina wählt „Βάρκα του Κανάρη“/ „Schiff des Kanaris“, Eleni wählt das futuristisch anmutende Pseudonym „Αεροναυτοπούλα“/ „Flugschülerin“.¹⁵⁸

Zwischen dem Senden der kleinen Geheimnisse und dem zweiten Brief liegen zwei Monate. Diese Verzögerung wird mit den Prüfungen und dem Lernen auf Katinas Seite begründet. Auf Elenis Seite könnte es zu einer Verzögerung aufgrund einer Erkrankung¹⁵⁹ gekommen sein. Dies ist auch der letzte Brief, der in Sie-Form verfasst ist. Dies spricht Katina auch konkret an und fordert auch die Freundin auf, die Du-Form zu verwenden. Für Katina ist diese aufkeimende Brieffreundschaft von großer Bedeutung, sie beteuert der jungen Frau, von der sie bisher erst einen Brief erhalten hat, dass diese versichert sein könne, dass Katina sie von ganzem Herzen lieben und immer eine ihrer treuesten und hingebungsvollsten Freundinnen sein werde, falls diese mit ihr befreundet sein wolle.¹⁶⁰ Sie erklärt Eleni, dass sie sie als „Αεροναυτοπούλα“ liebe, aber auch weil Eleni sie an ihre Schwester Tina erinnern würde, die sie seit sie auf den Kykladen ist, stark vermisst.¹⁶¹

Eleni und Tina seien beide junge Lehrerinnen im selben Alter. Ebenso könnte sich Katina auch vorstellen, dass sie denselben Stil und dieselben Ideen hätten und wenn sie sich trafen unzertrennlich werden würden. Auch ihr Wunsch, mit 25 Jahren zu sterben, würde sie einen.¹⁶² Beide können vor der Klasse Befehle geben, sind aber schüchtern in der Öffentlichkeit.¹⁶³

¹⁵⁸ Siehe Brief 1, Seite 1.

¹⁵⁹ Siehe hierzu Kapitel 6.1 Melancholie und andere Erkrankungen

¹⁶⁰ Siehe Brief 2, Z. 21-23.

¹⁶¹ Siehe Brief 3, Z. 29-30.

¹⁶² Siehe Brief 4, Z. 18-22.; Siehe hierzu auch Kapitel 6.2 Sterben und Tod

¹⁶³ Siehe Brief 5, Z. 10-11.

Sie drückt die starke Verbundenheit zu ihrer Brieffreundin auch gerne aus. Sie schreibt, dass, nachdem ein Brief von Eleni ankam, sie von ihr geträumt habe.¹⁶⁴

Sie versichert ihrer Brieffreundin, dass die vielen Komplimente, die sie ihr macht, wirklich so empfunden und aus einer tiefen Sympathie, die sie Eleni sofort gegenüber empfunden habe, entsprungen seien. Elenis Briefe würden sie sehr freuen und sie würde sie immer und immer wieder lesen.¹⁶⁵

Die große Bedeutung, die diese Brieffreundschaft für Katina hat, sieht man auch daran, dass wiederholt ihre Schwestern und Bekannte glauben, Eleni unter Umständen zu kennen. So zeigt dies doch, dass Eleni und die Korrespondenz häufig von Katina angesprochen wird.¹⁶⁶

Zunehmend unterhalten sich Eleni und Katina auch über gemeinsam bekannte Personen. Katina bittet Eleni, Phoibe zu fragen, ob sie die kleinen Geheimnisse von Att. Thyseos erhalten hat.¹⁶⁷ Außerdem stellt sie fest, dass „die Muse“ nach einem netten Mädchen klinge.¹⁶⁸

Sie fragt Eleni, ob sie die geistigen Aufgaben für die Διάπλασις των Παίδων schon gemacht habe, sie selber würde sich mit Reimen schwertun und wisse nicht, ob sie es schaffen würde.¹⁶⁹ Auch Ende Mai 1911 möchte Katina noch weitere „Kleine Geheimnisse“ versenden. Zum einen an Kotha, von der Eleni schreibt, sie sei krank, um zu sehen, ob diese antworte. Auch der „Δούκισσα των Σαλώνων“ und der „Σκληρή Σκλαβιά“ wolle sie noch welche schicken.¹⁷⁰

Sie schreibt, sie habe 13 erhalten und obwohl ihr diese Zahl gefalle, werde sie diese doch kaputt machen müssen, da sie mehr Leuten schreiben wolle. Sie freue sich darauf, den Sommer 1911 ganz dem zu widmen.¹⁷¹

Katina fordert Eleni dazu auf, eine Photographie von sich zu schicken, mit ihrem Pseudonym versehen, da sie das so gerne in Elenis Handschrift sieht. Des Weiteren schreibt sie, dass sie ihre Haare nicht im Brief gefunden habe und untröstlich wäre, wenn sie diese verloren hätte.¹⁷²

¹⁶⁴ Siehe Brief 4, Z. 10-11.

¹⁶⁵ Siehe Brief 4, Z. 32-35.

¹⁶⁶ Siehe Brief 7, Z. 23-26.bspw.

¹⁶⁷ Siehe Brief 8, Z. 44-49.

¹⁶⁸ Siehe Brief 8, Z. 82-83.

¹⁶⁹ Siehe Brief 9, Z. 20-21.

¹⁷⁰ Siehe Brief 10, Z. 43-48.

¹⁷¹ Siehe Brief 11, Z. 33-36.

¹⁷² Siehe Brief 13, Z. 30-35.

Im Dezember 1915 schreibt Katina, dass sie Eleni nicht geschrieben habe, weil sie nichts zu sagen habe und sich auch nicht rechtfertigen wolle.¹⁷³ Nur wenige Tage später reagiert Katina auf Elenis Antwort und fragt diese, ob Eleni nicht mehr wolle, dass sie ihr schreibe. Mit ihrem Brief habe sie nur ihren eigenen Kummer mitgeteilt und Eleni erzürnt, was sie beides nicht gewollt habe. Und Katina beteuert, dass sie dies nie wieder tun werde.¹⁷⁴ Auch nach diesem Streit und der empfundenen Zurückweisung Elenis, endet Katina ihren Brief damit, dass sie ein größeres Vertrauen in die Liebe Elenis zu ihr habe, als Eleni in die Liebe Katinas und dass vielleicht schon bald die Zeit gekommen sei, dass sie sie kennenlernen werde.¹⁷⁵

Im Folgenden bringt sie ihre starken Gefühle gegenüber ihrer Brieffreundin zum Ausdruck. Diese scheinen in Frage gestellt worden zu sein, denn Katina schreibt: „Warum sagen Deine Freundinnen, dass ich dich nicht liebe, weil ich dich nicht persönlich getroffen habe? Muss ich dich also sehen, um dich zu lieben? Was für eine dumme Idee!“¹⁷⁶ Ihre inzwischen innige Beziehung zu ihrer Brieffreundin, die sie noch nie getroffen hat, ist ihr sehr wichtig. Die beiden stehen nun seit sechs Jahren in Kontakt.¹⁷⁷

Auch bittet Katina um Mithilfe im Schreiben einer Arbeit im Fach Psychologie.¹⁷⁸ Katina bittet wieder um die Mithilfe von Eleni und eines Charalambos bei der Bearbeitung einer Psychologischen Schrift.¹⁷⁹ Am 18. April schreibt Katina, dass ihr Elenis Arbeit für Psychologie sehr gefalle und sie es sehr gut gemacht habe.¹⁸⁰ Sie schätzt die Hilfe ihrer älteren Freundin bei der Arbeit für die Universität.

2.5 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich daher feststellen, dass Katina Papa am 06. Oktober 1895, als 7. von 9 Kindern geboren wurde. Ihre Heimat ist Epirus. Sie wuchs in Molos auf Korfu auf, wo sie die Schule besuchte. Daran anschließend zog sie nach Athen, wo sie Philologie und Philosophie studierte.

¹⁷³ Siehe Brief 17, Z. 3-6.

¹⁷⁴ Siehe Brief 18, Z. 3-14.

¹⁷⁵ Siehe Brief 18, Z. 56-58.

¹⁷⁶ Siehe Brief 21, Z. 34-36.

¹⁷⁷ Siehe Ebd.

¹⁷⁸ Siehe Brief 18, Z. 26-29.

¹⁷⁹ Siehe Brief 19, Z. 48-49.

¹⁸⁰ Siehe Brief 22, Z. 3-4.

Ihre Eltern, die selbst aus eher einfachen Verhältnissen stammen, legen großen Wert auf die Ausbildung ihrer Kinder. Diese umfasste nicht nur akademische, sondern auch musisch-künstlerische Elemente. Die Beschreibung des Familienlebens erweckt das Bild einer fröhlichen, unbeschwerten Kindheit.

In der Jugend erlebt sie wiederholt Trennungen. Zum einen die von ihren Geschwistern, die nacheinander das Haus verlassen. Sie erlebt auch den Tod ihrer Kindheitsfreundin Ebe. Und sie wird danach eine junge Frau, die sich bewusst ernster gibt und versucht, die kindlichen Elemente in ihrem Auftreten zu unterdrücken.

Sie pausiert ein weiteres Jahr, bevor sie ins Gymnasium geht. Dadurch ist sie zwei Jahre älter als ihre Mitschülerinnen. Sie schreibt sehr gute Noten, macht aber einen isolierten Eindruck in der Klassengemeinschaft.

Eine tragende Säule ist die Zeitschrift *Διάπλασις των Παίδων*, durch diese kommt sie in Austausch mit anderen. Sie lernt darüber Eleni kennen, die sie über Jahre hinweg im Briefkontakt freundschaftlich begleiten wird. Auch in ihrer Anfangszeit in Athen ist diese Zeitschrift ein erster Anknüpfungspunkt und sie lernt Grigoris Xenopoulos kennen. In Athen schafft die junge Frau es wieder, tragende Freundschaften und Verbindungen einzugehen, auch wenn sie in ihrer Wahl der Bekannten sehr genau ist.

3. Heimat, Vaterland und politische Ereignisse

Der Begriff „Heimat“ ist komplex und schwer eindeutig zu definieren, da er sich einer rein logischen und rationalen Erfassung entzieht. „Heimat“ ist ein emotional besetzter Begriff, der sowohl Sehnsucht als auch Verlangen beinhaltet. Er stellt ein sowohl psychologisches als auch philosophisches, kulturelles und politisches Konzept dar, das Elemente wie Erinnerung, Wahrnehmung, Bewusstsein sowie Gemeinschaft, Sprache und Tradition umfasst.¹⁸¹ In seiner semantischen Breite integriert der Begriff „Heimat“ sowohl Eigentum als auch Rechte. Räumlich gesehen erstreckt sich „Heimat“ von der Wohnung über das Haus, das Dorf, die Stadt und die Region bis hin zu einem ganzen Land und kann sich sogar bis zur „himmlischen Heimat“ ausdehnen. Ursprünglich war der Begriff eng an den

¹⁸¹ Vgl. Schüle, C., *Heimat Ein Phantomschmerz*. München, 2017.

Besitz von Haus und Hof gebunden, wie es in den verschiedenen Ausprägungen des Heimatrechts deutlich wird. Das Heimatrecht reflektiert die Prinzipien einer „stationären Gesellschaft“, an deren Rand Heimatlose, Vagabund:innen und Bettler:innen existierten. Heute schützt die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948 das Recht eines Menschen, seine Heimat zu verlassen und dorthin zurückzukehren.¹⁸²

Der Begriff „Heimat“ impliziert auch eine emotionale Zugehörigkeit, die jedem Menschen von Geburt an innewohnt. Soziale, wirtschaftliche und rechtliche Bedingungen bestimmen oft, ob eine Person das Privileg hat, eine „Heimat“ zu besitzen. „Heimat“ kann auch als eine „Besänftigungslandschaft“ verstanden werden – ein Raum, der die Unsicherheiten und Verluste des Lebens ausgleicht und Spannungen mindert. Ein politischer Aspekt von „Heimat“ manifestiert sich in der nationalen Betonung des Vaterlandes, das oft mit „Heimat“ gleichgesetzt wird. Die Bindung an spezifische Orte wie Haus und Hof kann dadurch in den Hintergrund treten, während das Vaterland als „Heimat“ für alle Bürger fungiert. Dadurch lassen sich gesellschaftliche Klassengegensätze und Spaltungstendenzen überwinden, indem „Heimat“ und Vaterland zu einem gemeinsamen Identifikationsgegenstand werden.¹⁸³

Der Begriff „Heimat“ wird auch von der Kulturindustrie genutzt, wo er zur Unterhaltung und als Programm dient. Dabei wird die Sehnsucht nach einer „heilen Welt“, die mit „Heimat“ assoziiert wird, angesprochen.¹⁸⁴ In einer offenen Gesellschaft ist „Heimat“ von ländlichen Assoziationen gelöst und kann sich auch in urbanen Kontexten manifestieren. Sie ist weniger ein Konsumartikel als vielmehr eine aktive Aneignung, was „Heimat“ ihrer ursprünglichen Bedeutung als Teil des Alltags und der Lebensmöglichkeiten wieder näherbringt.¹⁸⁵

„Heimat“ ist jedoch zufällig und schicksalhaft: Niemand kann seine primäre Heimat wählen. Man kann lediglich eine zweite oder dritte „Wahlheimat“ wählen, die dann als Befreiung von der ursprünglichen Heimat fungiert.¹⁸⁶

¹⁸² Vgl. Schüle 2010.

¹⁸³ Vgl. ebd.

¹⁸⁴ Vgl. Milletich, H. S., Heimat - gibt es das?. in: Hat Heimat Zukunft. Ein Beitrag zur Burgenländischen Kulturoffensive. 6. Eisenstadt 1981, S. 182.

¹⁸⁵ Vgl. Treinen, H., Symbolische Ortsbezogenheit: Eine soziologische Untersuchung zum Heimatproblem. in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. 17(2). Köln 1965, S. 73-95.

¹⁸⁶ Vgl. Schüle 2010.

„Heimat“ ist somit an einen geographischen Raum gebunden, zu dem eine emotionale Beziehung entwickelt wurde. Diese zeitliche Dimension des individuellen Heimatbegriffs bezieht sich vor allem auf die Erfahrungen der Kindheit und bietet erste Möglichkeiten der Identifikation. Gleichzeitig ist „Heimat“ auch die Zugehörigkeit zu einem bestimmten sozialen Umfeld, zu einer sozialen Struktur mit etablierten Gewohnheiten, wie etwa die Großfamilie, die Vertrautheit und Sicherheit bietet. „Heimat“ ist daher auch in Institutionen und festgelegten Gemeinschaftsformen verankert. Soziale Netzwerke, Nachbarschaften und insbesondere Freundschaften schaffen solche Identitäten und bieten Schutz und Geborgenheit. Dies führt zu einer neuen Definition von „Heimat“ als geistige Heimat, als Lebensweise, als Sprache und Literatur – als einen unendlichen Prozess der Realisierung einer lebenswerten Umwelt.¹⁸⁷

Langenbucher fasst dies 1983 in seiner Definition zusammen: „Heimat ist ein Lebensraum, in dem die Bedürfnisse nach Identität, Sicherheit, Aktivität und Stimulation erfüllt werden; ein Raum, den sich Menschen aktiv aneignen und gestalten, den sie zur Heimat machen und in dem sie sich einrichten können.“¹⁸⁸ Betrachtet man ein Leben eines Individuums, so ist auch die Einordnung der Lebenserfahrungen in gesellschaftspolitische Realitäten von Interesse. Diese prägen das Leben, die Erfahrungen und die Entscheidungen. Dabei ist aber auch zu beachten, dass die Exposition immer individuell ist.

Im Folgenden soll auf die politischen Geschehnisse, die das Leben der jungen Katina Papa prägten, eingegangen und analysiert werden, ob und wie diese in die zwischen Dezember 1910 und Januar 1917 geschriebenen Briefe Eingang fanden. Diese sind von Interesse für die biographische Betrachtung der Schreibenden, da sie einen Einblick geben, welche Lebenswirklichkeiten ihre Persönlichkeit und ihr individuelles Verständnis von Heimat und Vaterland prägten.

3.1 Historische Einordnung

In den 1860er Jahren erlebte Griechenland einen tiefgreifenden politischen Wandel. Nach dem Krimkrieg verlor König Otto an Popularität und Unterstützung,

¹⁸⁷ Vgl. Langenbucher, W., Kulturhistorisches Wörterbuch: BR Deutschland / DDR im Vergleich. Stuttgart 1983.

¹⁸⁸ Burbiel, I., Heimat und Identität: Selbstfindung und Sozialisation. Gießen 2014, S. 56-64.

was 1862 zu einem Offiziersputsch und seiner Absetzung führte. Eine Übergangsregierung wurde gebildet und eine Nationalversammlung einberufen, die 1864 eine neue Verfassung verabschiedete. Die instabile innenpolitische Lage führte 1863 zu bürgerkriegsähnlichen Unruhen. Die bisherigen politischen Parteien, die sogenannten „Auslandsparteien“, wurden durch zwei neue Parteien ersetzt: „Berg“ und „Tal“. Der „Berg“ unterstützte ein parlamentarisch-demokratisches System, während das „Tal“ unter Dimitrios Voulgaris ein bonapartistisch-autoritäres Modell verfolgte. Voulgaris' Machtbestrebungen führten zu gewalttätigen Auseinandersetzungen in Athen, die eine Intervention der Schutzmächte zur Folge hatten, welche die Bildung einer Übergangsregierung aus beiden Parteien erzwangen.¹⁸⁹

Im März 1863 wurde der dänische Prinz Wilhelm von Sonderburg-Glücksburg zum neuen Staatsoberhaupt Griechenlands gewählt und bestieg im Oktober als Georg I. den Thron. Sein Titel „König der Hellenen“ betonte den konstitutionell-demokratischen Charakter der Monarchie und das Prinzip der Volkssouveränität, das in der Verfassung von 1864 fest verankert wurde. Diese Verfassung unterschied sich deutlich von derjenigen von 1844, indem sie das Volk als Quelle aller Staatsgewalt definierte. Obwohl das Konzept der „gekrönten Republik“ den König als Herrscher, aber nicht als Regierenden vorsah, wurde dieses Prinzip bis 1974 oft missachtet. Die Rolle des Parlaments bei der Regierungsbildung blieb zunächst unklar, was später zu einem Verfassungskonflikt führte. Der Titel „König der Hellenen“ symbolisierte auch den Anspruch auf die griechische Irredenta außerhalb der Staatsgrenzen. 1864 erlebte Griechenland seine erste Gebietserweiterung seit der Staatsgründung, als die Ionischen Inseln, zuvor unter britischem Protektorat, als „Mitgift“ für den neuen König übertragen wurden. Dies markierte die endgültige Dominanz Großbritanniens als Schutzmacht, eine Rolle, die es bis nach dem Zweiten Weltkrieg beibehielt. Die Ionischen Inseln hatten eine eigene Staatlichkeit seit 1800 und waren kulturell durch Venedig geprägt.¹⁹⁰

Nachdem 1875 Unruhen in Bosnien-Herzegowina ausbrachen und Serbien sowie Montenegro dem Osmanischen Reich den Krieg erklärten, kam es 1876

¹⁸⁹ Vgl. Zelepos 2011, S. 67-68., sowie Clogg 2002, S. 58-63.

¹⁹⁰ Vgl. Zelepos 2011, S. 68-69., sowie Clogg 2002, S. 82-85. und Beaton, R., *Greece: Biography of a Modern Nation*. Chicago 2019. S. 142-143.

zu einem Aufstand in Bulgarien. Die brutale Niederschlagung des Aufstands rief große Empörung in Westeuropa hervor und führte zur Einberufung einer Botschafterkonferenz in Konstantinopel, um Reformen zugunsten der Balkanchristen zu fordern. Russland erklärte dem Osmanischen Reich im April 1877 den Krieg und drang bis vor Konstantinopel vor. Der Friedensvertrag von San Stefano Anfang 1878 sah die Gründung eines großen bulgarischen Staates vor. Großbritannien setzte jedoch eine Revision dieses Vertrages durch, um seine Interessen zu wahren.¹⁹¹

Der Berliner Kongress im Sommer 1878 beendete die internationalen Spannungen und führte das Prinzip der nationalen Selbstbestimmung und den Schutz von Minderheitenrechten ein. Bulgarien wurde unabhängig, aber mit kleinerem Territorium als im Vertrag von San Stefano vorgesehen. Rumänien, Serbien und Montenegro erhielten Souveränität und territoriale Zugewinne, während Bosnien und Herzegowina unter habsburgische Kontrolle kamen.¹⁹²

Griechenland, das sich weitgehend aus den Konflikten herausgehalten hatte, erhielt Thessalien und den südlichen Teil von Epirus, die 1881¹⁹³ nach Verhandlungen übertragen wurden. Diese zweite Gebietserweiterung bedeutete einen großen Erfolg für Griechenland, da sie das Staatsgebiet um mehr als ein Drittel und die Bevölkerung um etwa ein Viertel vergrößerte. Der griechische Irredentismus blieb jedoch aktiv, da diese Erweiterung nur als Zwischenstufe für weitere Erwerbungen angesehen wurde. Der Berliner Kongress leitete eine Periode national-irredentistischer Bewegungen auf dem Balkan ein, wobei Makedonien bis zum Ersten Weltkrieg zum zentralen Konfliktfeld wurde und den Balkan als „Pulverfass Europas“ etablierte.¹⁹⁴

Die Neuordnung durch den Berliner Kongress hatte tiefgreifende Auswirkungen auf den griechischen Nationalismus. Bis dahin optimistisch, basierte er auf der Annahme, dass die Tage des Osmanischen Reiches gezählt seien und die

¹⁹¹ Vgl. Zelepos 2011, S. 72-73., sowie Beaton 2019, S. 152-153., sowie Dakin, D., *The Greek struggle in Macedonia*. Thessaloniki 1966. S. 26-27, und Skordos, A., *Der Berliner Kongress (1878): Ein südosteuropäischer Meilenstein in der Geschichte des modernen Völkerrechts*. in: *Südosteuropa Mitteilungen* 63(01). München 2023. S. 76. und Gallant, T., *Modern Greece: From the War of Independence to the Present*. London 2016. S. 103.

¹⁹² Vgl. Zelepos 2011, S. 73., sowie Beaton 2019, S. 153., Dakin 1966, S. 27., Gallant 2016, S. 105. und Skordos 2023, S. 82-85.

¹⁹³ Vgl. Beaton 2019, S. 154.

¹⁹⁴ Vgl. Zelepos 2011, S. 73-74., sowie Beaton 2019, S. 154., Dakin 1966, S. 28. und Skordos 2023, S. 81.

Griechen dessen Erben werden würden, unterstützt durch die „Megali Idea“ und die historische Rolle der griechischen Kultur. Doch die Entwicklungen der 1870er Jahre stellten diese Annahmen in Frage. Andere Balkanvölker, wie die Bulgaren und Albaner, zeigten ein starkes Streben nach nationaler Eigenständigkeit, oft in Abgrenzung zur griechischen Kultur. Dies führte zu einer ideologischen Umorientierung im griechischen Nationalismus, der nun pessimistischere Perspektiven annahm und neue Feindbilder sowie Stereotypen entwickelte, wie das Bild einer „slawischen Flut“ und die Vorstellung von Griechenland als einer „bruderlosen Nation“ inmitten feindlicher Nachbarn. Diese Vorstellungen prägten die griechische Identität und ihre nationalen Konflikte bis in die jüngste Vergangenheit.¹⁹⁵

Die politische Entwicklung Griechenlands in den 1870er Jahren war von inneren Konflikten und einer Verfassungskrise geprägt. Die Parteienlandschaft entwickelte sich von einer Zweiparteien- zu einer Vierparteiensystem. Hauptakteure waren Dimitrios Voulgaris mit seiner traditionell geprägten „Tal“-Partei und Alexandros Koumoundouros von der gemäßigten „Berg“-Partei. Epameinondas Deligeorgis' Partei, die 1863 gegründet wurde, forderte Reformen und einen Ausgleich mit dem Osmanischen Reich. Thrasyvoulos Zaimis führte eine eher personenorientierte Partei. Eine Abspaltung von der „Berg“-Partei unter Charilaos Trikoupis bildete die „Modernisierungspartei“, die auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Modernisierung setzte und den Parlamentarismus stärkte. Trikoupis' Kritik an der monarchischen Macht führte zu seinem vorübergehenden Regierungsantritt 1875, was einen Wendepunkt für die Etablierung der parlamentarischen Demokratie in Griechenland darstellte. Es entstand eine neue Zweiparteienkonstellation zwischen Trikoupis' „Modernisierungspartei“ und der „Nationalpartei“ von Koumoundouros, später unter Theodoros Diligiannis.¹⁹⁶

In den 1880er Jahren setzte Charilaos Trikoupis auf innenpolitische Modernisierung und eine enge Anbindung an Großbritannien. Er bemühte sich um Stabilität in Südosteuropa und förderte eine Annäherung an das Osmanische Reich. 1882 löste er nationale Privatvereine auf, was ihm Kritik von seinem politischen Gegenspieler Theodoros Diligiannis einbrachte. Nach einem Wahlsieg 1885 wurde Diligiannis Ministerpräsident. Eine Krise entstand, als

¹⁹⁵ Vgl. Zelepos 2011, S. 74-75., sowie Gallant 2016, S. 100.

¹⁹⁶ Vgl. Zelepos 2011, S. 76-78., sowie Beaton 2019, S. 147.

Ostrumelien 1885 an Bulgarien angegliedert wurde, was in Griechenland Besorgnis und Forderungen nach territorialen Kompensationen auslöste. Trotz versicherter Neutralität mobilisierte Diligiannis die Armee, was die Staatsfinanzen stark belastete und zur internationalen Isolation führte. Die europäische Blockade zwang Griechenland zur Demobilisierung, und Trikoupis kehrte vorübergehend an die Macht zurück. Die Krise verschärfte den Antagonismus mit Bulgarien und isolierte Griechenland außenpolitisch.¹⁹⁷

1893 erklärte Charilaos Trikoupis Griechenland für Bankrott und trat zurück. Obwohl er im selben Jahr kurzzeitig wieder Premierminister wurde, verhandelte er erfolglos mit ausländischen Kreditgebern und unterstützte die Vorbereitungen für die ersten Olympischen Spiele 1896. Ein Aufstand auf Kreta führte Anfang 1897 zur Entsendung eines griechischen Expeditionskorps und schließlich zu einem Krieg mit dem Osmanischen Reich, den Griechenland verlor. Der Einfluss der nationalistischen „Nationalen Gesellschaft“, einer Organisation unzufriedener Offiziere, führte zur Eskalation des Konflikts.¹⁹⁸

Trotz der Niederlage waren die politischen Konsequenzen für Griechenland mild, da die europäischen Großmächte die Osmanen zum Rückzug zwangen und die Autonomie Kretas unter griechischer Verwaltung erreichten. Griechenland musste jedoch Reparationszahlungen leisten, was zur Einrichtung einer internationalen Wirtschaftskontrollkommission im Februar 1898 führte. Diese Kommission, die die griechischen Finanzen kontrollierte, führte mittelfristig zu einer Stabilisierung der Drachme und einem wirtschaftlichen Aufschwung.¹⁹⁹

Der makedonische Konflikt unterschied sich grundlegend von vorherigen Konflikten der griechischen national-irredentistischen Bewegung, da diesmal die Bulgaren und nicht die Osmanen die Hauptgegner waren. Frühere Erhebungen im Rahmen des griechischen Irredentismus waren oft lokale und temporäre Revolten, die im Kontext größerer internationaler Konflikte wie dem Krimkrieg oder der Orientkrise stattfanden. In Makedonien hingegen zielten die Bestrebungen darauf ab, die lokale Bevölkerung, die weitgehend indifferent war, für die eigene nationale Sache zu gewinnen. Diese „Eroberung der Seelen“ wurde zunächst durch bildungspolitische Maßnahmen, insbesondere durch

¹⁹⁷ Vgl. Zelepos 2011, S. 82-84., sowie Beaton 2019, S. 154-155. und Dakin 1966, S. 28-29.

¹⁹⁸ Vgl. Zelepos 2011, S. 84-85., sowie Beaton 2019, S. 164-167. und Dakin 1966, S. 34-39.

¹⁹⁹ Vgl. Zelepos 2011, S. 85-87., sowie Beaton 2019, S. 168-169. und Dakin 1966, S. 39-34.

Schulen, betrieben, die zur Verbreitung von Sprache und Nationalbewusstsein beitrugen. Ab Beginn des 20. Jahrhunderts kamen zunehmend drastischere Mittel zum Einsatz, darunter bewaffnete Gruppen, die Dörfer durchstreiften und die Landbevölkerung mit Propaganda und Terror zu Loyalitätserklärungen zwangen.²⁰⁰

Bulgarisch-makedonische Organisationen wie die 1893 in Thessaloniki gegründete IMRO nutzten diese Taktiken zuerst erfolgreich, insbesondere während des Ilinden-Aufstands von 1903, der zur kurzlebigen „Republik Kruševo“ führte. Dieser Aufstand stellte eine bedeutende Bedrohung für die griechischen nationalen Ansprüche dar und intensivierte das griechische Engagement in Makedonien ab 1904. Bis dahin hatten griechische Initiativen nur sporadisch und meist von Einzelpersonen getragen stattgefunden, wie beispielsweise die Aktivitäten des Metropoliten Germanos Karavangelis und des Konsulatsbeamten Ion Dragoumis.²⁰¹

Die Intensivierung und Koordinierung der griechischen Aktivitäten erfuhr einen Wendepunkt mit dem Tod von Pavlos Melas im Oktober 1904, der zu einer zentralen Symbolfigur des „Makedonikos Agon“ wurde. Griechische Offiziere, inspiriert durch Melas' Tod, tauschten ihren regulären Militärdienst gegen das abenteuerliche Leben von Freischärlern, was nach anfänglichen Schwierigkeiten zu einer gesteigerten Einsatzfähigkeit und Effizienz führte. Dies ermöglichte eine bessere Organisation und Abstimmung der Operationen, unterstützt durch das griechische Generalkonsulat in Thessaloniki.²⁰²

Der makedonische Bandenkrieg war weit grausamer und zerstörerischer als frühere national-irredentistische Erhebungen und richtete sich hauptsächlich gegen die einheimische Zivilbevölkerung. Er fand ein vorläufiges Ende mit der Jungtürkischen Revolution von 1908, die tiefgreifende politische Veränderungen im Osmanischen Reich einleitete und bei den nichtmuslimischen Bevölkerungsgruppen große Hoffnungen weckte. Diese Reformbewegung führte zu neuen Visionen eines osmanisch-griechischen Dualismus, inspiriert von revolutionären Ideen wie denen von Rigas Velestinlis, und betonte die historische

²⁰⁰ Vgl. Zelepos 2011, S. 89-90., sowie Gallant 2016, S. 113.

²⁰¹ Vgl. Zelepos 2011, S. 90., sowie Dakin 1966, S. 44-45., Dakin 1966, 55-58., Dakin 1966 S. 92-106. und Gallant 2016, S. 113-114.

²⁰² Vgl. Zelepos 2011, S. 90-91., sowie Dakin 1966, S. 184-192.

Bindekraft imperialer Herrschaftszugehörigkeit in der griechischen Geschichte.²⁰³

Die Jungtürkische Revolution hatte signifikante Auswirkungen auf die griechische Innenpolitik, indem sie als Vorbild für die Militärrevolte diente, die im August 1909 in Goudi, einem Vorort von Athen, ausbrach. Diese Revolte wurde von Offizieren initiiert, die sich nach dem Vorbild der Jungtürken in einer „Militärliga“ („Stratiotikos Syndesmos“) zusammengeschlossen hatten. Die Liga bestand hauptsächlich aus niederen Dienstgraden, die unzufrieden mit dem Beförderungsstau innerhalb der Streitkräfte waren, was ihre Karrierechancen einschränkte. Viele der Offiziere hatten zuvor als Freischärlerführer im makedonischen Bandenkrieg gedient und durch ihre Erfolge ein starkes Selbstbewusstsein entwickelt.²⁰⁴

Die Goudi-Revolte markierte das erste Auftreten des Militärs als eigenständiger Akteur in der griechischen Innenpolitik und schuf einen Präzedenzfall für zukünftige militärische Eingriffe. Die Revolte wäre jedoch historisch unbedeutend geblieben, wenn sie nicht auf tiefgreifende Unzufriedenheit in der griechischen Gesellschaft gestoßen wäre. Diese Unzufriedenheit richtete sich gegen die Funktionsschwächen der staatlichen Institutionen und das etablierte Parteiensystem, verkörpert durch Georgios Theotokis, der zwischen 1899 und 1909 mehrmals Ministerpräsident war. Wirtschaftliche Faktoren verschärften die Lage, da Griechenland 1908/09 eine Rezession erlebte, die teilweise durch Missernten und teilweise durch einen Rückgang von Auslandsüberweisungen griechischer Migranten verursacht wurde.²⁰⁵

Die Militärliga konnte sich daher leicht als Vertreterin des Volkes präsentieren, da sie keinen ernsthaften Widerstand von zivilen politischen Kräften erwartete. Nach der Revolte wurde eine Übergangsregierung eingesetzt, die die Forderungen der Putschisten umsetzte. Die Liga erklärte, sie strebe weder den Sturz des Königs noch eine Änderung der Verfassung oder des politischen Systems an, sondern lediglich Reformen. Konkrete Forderungen betrafen hauptsächlich das Militär: Entfernung des Kronprinzen und der königlichen Familie aus dem Generalstab, Umstrukturierung des Generalstabs und

²⁰³ Vgl. Zelepos 2011, S. 91-92.

²⁰⁴ Vgl. Zelepos 2011, S. 93., sowie Beaton 2019, S. 186-187.

²⁰⁵ Vgl. Zelepos 2011, S. 93-94., sowie Beaton 2019, S. 187.

Reorganisation verschiedener Truppengattungen.²⁰⁶ Darüber hinaus forderte die Liga allgemeine Reformen wie die Beseitigung von Korruption, unparteiische Justiz, gerechte Steuerverteilung und Sanierung der Staatsfinanzen. Der Mangel an politischer Gestaltungskraft der Militärliga führte jedoch zu einer Staatskrise, die sich Ende 1909 und Anfang 1910 verschärfte, obwohl sie sich durch Großkundgebungen und Propaganda als breite Reformbewegung darzustellen versuchte.²⁰⁷

Im Zeitraum von 1908 bis 1912 erlebte Griechenland bedeutende politische und militärische Umbrüche, die sowohl durch interne Missstände als auch durch externe Einflüsse ausgelöst wurden. Die Jungtürkische Revolution von 1908 führte zu einer Verschärfung der Beziehungen zwischen Griechenland und dem Osmanischen Reich. Die einseitige Anschlussklärung Kretas und die zunehmende Dominanz des nationalistischen Flügels innerhalb der Jungtürkischen Bewegung verschlechterten die diplomatischen Beziehungen erheblich und förderten eine restriktive Haltung gegenüber nicht-muslimischen Bevölkerungsgruppen, darunter auch Griechen. Die interne politische Lage Griechenlands war ebenfalls angespannt. Die Unzufriedenheit innerhalb des Militärs, hervorgerufen durch Misswirtschaft und Rezession, führte zur Militärrevolte von 1909 in Goudi. Die Militärliga, bestehend aus unzufriedenen Offizieren, forderte tiefgreifende Reformen und eine effizientere Regierung. Sie rief Eleftherios Venizelos zur Unterstützung, der schließlich im Oktober 1910 Ministerpräsident wurde und ein umfassendes Reformprogramm einleitete. Venizelos' Reformen umfassten die Revision der Verfassung von 1864, die Effizienzsteigerung staatlicher Institutionen und die Stärkung ihrer Autonomie gegenüber klientelpolitischer Einflussnahme. Parallel zur innenpolitischen Transformation bereitete sich Griechenland auch militärisch aufkommende Konflikte vor. Venizelos holte europäische Militärinstruktoren ins Land, um die Streitkräfte zu modernisieren. Innerhalb von zwei Jahren wurde die Anzahl der Heeresdivisionen nahezu verdreifacht und die Marine durch den Erwerb eines modernen Panzerkreuzers erheblich gestärkt. Diese Maßnahmen verschafften Griechenland einen strategischen Vorteil in den bevorstehenden kriegesischen Auseinandersetzungen. Im Kontext der territorialen Zerfallsprozesse des

²⁰⁶ Vgl. Zelepos 2011, S. 94., sowie Dakin 1966, S. 416-417.

²⁰⁷ Vgl. Zelepos 2011, S. 94.

Osmanischen Reichs und der italienischen Eroberungen in Nordafrika und der Dodekanes-Inseln trat Griechenland dem Balkanbund bei, einem Militärbündnis mit Serbien, Bulgarien und Montenegro, das auf die Aufteilung der europäischen Gebiete des Osmanischen Reichs abzielte. Diese Bündnisse bereiteten den Weg für den Ersten Balkankrieg, der im Oktober 1912 ausbrach und eine tiefgreifende Wende in der Geschichte Griechenlands und Südosteuropas einleitete.²⁰⁸

Das Jahrzehnt von 1912 bis 1922 war für Griechenland eine Periode intensiver militärischer Konflikte, bekannt als das „Kriegsjahrzehnt“. Es begann mit der Kriegserklärung von 1912 und umfasste den Ersten und Zweiten Balkankrieg sowie den Ersten Weltkrieg und endete mit der „Kleinasiatischen Katastrophe“ im Jahr 1922. In dieser Zeit verdoppelte sich das griechische Staatsgebiet und die Bevölkerung, während tiefgreifende politische Spaltungen und beispiellose Flüchtlingsbewegungen auftraten. Durch Angriff der Balkanbundstaaten im Oktober 1912 wurden die südosteuropäischen Gebiete des Osmanischen Reiches rasch erobert. Griechenland besetzte Epirus und konnte in Westmakedonien die Stadt Thessaloniki einnehmen. Durch die Sicherung der Ägäis, unterstützt durch die griechische Kriegsmarine und insbesondere den Panzerkreuzer „Georgios Averoff“, wurden die Ägäischen Inseln ohne signifikanten Widerstand besetzt. Bereits zum Jahreswechsel 1912/13 konnte der Balkanbund den militärischen Konflikt für sich entscheiden. Politisch blieb die Situation jedoch komplex, da unter den Verbündeten keine klaren Absprachen über die Aufteilung der eroberten osmanischen Territorien bestanden, was zu Spannungen führte. Diese Konflikte eskalierten im serbisch-griechischen Bündnis gegen Bulgarien. Dieses wurde im Mai 1913 durch ein Verteidigungsabkommen formalisiert und leitete so den Zweiten Balkankrieg ein. Bulgarien griff seine ehemaligen Verbündeten an, die sich jedoch erfolgreich zur Wehr setzten. Rumänien und das Osmanische Reich traten ebenfalls in den Krieg ein, wodurch Bulgarien zur Kapitulation gezwungen wurde. Als Folge musste Bulgarien viele seiner Eroberungen abtreten, während Griechenland als Hauptgewinner aus dem Krieg hervorging. Griechenland vergrößerte sein Territorium und seine Bevölkerung erheblich, jedoch bildeten die Griechen in den neu erworbenen Gebieten nur eine Bevölkerungsgruppe neben anderen

²⁰⁸ Vgl. Zelepos 2011, S. 95-98., sowie Beaton 2019, S. 191. und Dakin 1966, S. 413-421.

ethnischen Gruppen. Die im Bukarester Frieden von 1913 vereinbarten Gebietsregelungen führten zu massiven Bevölkerungsverschiebungen und ethnisch-religiösen Vertreibungen. Der Erste Weltkrieg verstärkte die politischen Spannungen in Griechenland. König Konstantin I., der Sympathien für die Mittelmächte hegte, setzte auf Neutralität, während Ministerpräsident Venizelos einen Kriegseintritt auf Seiten der Entente befürwortete. Der daraus resultierende Konflikt führte zur tiefen Spaltung der griechischen Gesellschaft. Venizelos' Partei der Liberalen vertrat eine großbürgerliche Klientel, das von Modernisierungs- und Expansionspolitik profitierte, während die Gefolgschaft des Königs konservative Werte vertrat und sich eher den Mittelmächten zuwandte.²⁰⁹

Der Konflikt zwischen König Konstantin I. und Ministerpräsident Eleftherios Venizelos in Griechenland während des Ersten Weltkriegs führte zu einer schwerwiegenden politischen und gesellschaftlichen Spaltung des Landes, die dessen Geschichte für Jahrzehnte prägte. Der Streit eskalierte im Februar 1915, als die Entente-Mächte die Gallipoli-Operation gegen das Osmanische Reich begannen. Venizelos drängte auf eine Beteiligung Griechenlands an dieser Operation, da Großbritannien im Falle eines Kriegseintritts Griechenlands die Übergabe der Insel Zypern und weitere Gebietsgewinne in Kleinasien in Aussicht gestellt hatte. König Konstantin I., der eine deutschfreundliche Haltung einnahm und an der Neutralität Griechenlands festhalten wollte, verweigerte jedoch seine Zustimmung und zwang Venizelos im März 1915 zum Rücktritt.²¹⁰

Anstelle dessen ernannte er Dimitrios Gounaris zum Ministerpräsidenten, obwohl dieser keine parlamentarische Mehrheit besaß, was einen deutlichen Bruch der seit 1875 geltenden Prinzipien der parlamentarischen Demokratie darstellte. Im Mai 1915 mussten Neuwahlen angesetzt werden, da Gounaris ohne eine Mehrheit im Parlament nicht regierungsfähig war. Venizelos gewann diese klar für sich. Trotzdem verzögerte sich seine Wiedereinsetzung ins Amt bis August. Zu diesem Zeitpunkt verschlechterte sich die regionale Lage erheblich, als Bulgarien, das seit dem Zweiten Balkankrieg den Mittelmächten zugeneigt war, offen deren Seite wählte und die Generalmobilmachung anordnete. Diese Entwicklung stellte eine unmittelbare Bedrohung für Serbien dar, was zur

²⁰⁹ Vgl. Zelepos 2011, S. 99-106., sowie Beaton 2019, S. 193-196.

²¹⁰ Vgl. Beaton 2019, S. 205., sowie Beaton 2019, S. 208-209.

Aktivierung des Bündnisfalls nach dem griechisch-serbischen Verteidigungsabkommen von 1913 führte. Venizelos ordnete daraufhin die Generalmobilmachung Griechenlands an, die jedoch durch Konstantins Weigerung, den entsprechenden Befehl zu unterzeichnen, blockiert wurde.²¹¹

Dies führte im Oktober 1915 zu Venizelos' erneutem Rücktritt und einer weiteren Krise der parlamentarischen Demokratie, da Konstantin erneut seine verfassungsmäßigen Kompetenzen überschritten hatte. Zeitgleich mit Venizelos' Rücktritt begann ein britisch-französisches Expeditionskorps in Thessaloniki zu landen, um eine Balkanfront zur Unterstützung des bedrängten Serbiens zu errichten. Diese Landung, die von Venizelos gebilligt wurde, setzte sich fort, obwohl Konstantin sich dagegen aussprach. Die Entente-Mächte beriefen sich auf ihren Status als Garantiemächte Griechenlands und besetzten strategische Gebiete, was die Neutralität Griechenlands de facto untergrub.²¹²

Dies führte zu einer Reihe von Besetzungen griechischen Territoriums durch die Entente und deren Verbündete, darunter die Inseln Korfu, Limnos und Thasos sowie Teile des nördlichen Epirus. Im September 1916 nahmen bulgarische Truppen die ostmakedonische Stadt Kavala ein, wobei griechische Truppen sich freiwillig ergaben, und in ein deutsches Internierungslager deportiert wurden. Die Besetzung Ostmakedoniens durch Bulgarien, das diese Gebiete als eigenes nationales Territorium betrachtete, war besonders brisant, da es unmittelbar zu Bulgarisierungsmaßnahmen kam und die griechische Neutralitätspolitik endgültig kompromittierte.²¹³

Angeichts dieser Entwicklungen formierte sich in Thessaloniki das „Komitee der Nationalen Verteidigung“. Die Gruppe von Venizelos-Anhängern forderte den Kriegseintritt Griechenlands auf Seiten der Entente. Das Komitee löste sich im August 1916 von der Athener Staatsführung und initiierte eine Revolte, die zur Bildung einer Gegenregierung unter Venizelos führte, zunächst auf Kreta, dann in Thessaloniki. Diese Gegenregierung, die als „Triumvirat“ bekannt wurde, markierte die formale Spaltung Griechenlands in zwei Machtbereiche: die von

²¹¹ Vgl. Beaton 2019, S. 208., sowie Zelepos 2011, S. 105-110.

²¹² Vgl. Beaton 2019, S. 208-210.

²¹³ Vgl. Zelepos 2011, S. 105-110., sowie Beaton 2019, S. 210-211.

Venizelos kontrollierten „Neuen Länder“ und das von der königstreuen Regierung kontrollierte „Altgriechenland“.²¹⁴

Die politischen Spannungen verschärften sich weiter, als die Entente-Mächte zunehmend Druck auf die Athener Regierung ausübten. Im November 1916 kam es zu schweren Kämpfen zwischen französischen Marineinfanteristen und griechischen Truppen in Athen, bekannt als die „Novemberereignisse“, die mit einer Niederlage der Angreifer endeten. Diese Ereignisse führten zu einem Popularitätsgewinn für Konstantin in Griechenland, verschlechterten jedoch seine Stellung bei den Entente-Mächten, die daraufhin die Gegenregierung in Thessaloniki offiziell anerkannten und eine Seeblockade über Altgriechenland verhängten. Trotz der Blockade und weiterer Maßnahmen blieb Konstantin an der Macht, bis die Entente im Mai 1917 ein Ultimatum stellte, das seine Abdankung forderte. Unter dem Druck französischer Truppen, die Athen und den Isthmus von Korinth besetzten, ernannte Konstantin seinen Sohn Alexander zu seinem Nachfolger. Er selbst ging ins Exil.²¹⁵

Dies bedeutete den Sieg der Venizelos-Gegenregierung, die sich nach Athen begab und damit die politische Spaltung des Landes beendete. Die gesellschaftliche Spaltung jedoch, geprägt durch die Polarisierung zwischen „Venizelisten“ und Royalisten, blieb bestehen und prägte das politische Leben Griechenlands für Jahrzehnte. Diese Spaltung äußerte sich in einer zunehmenden Radikalisierung der politischen Auseinandersetzungen und einer systematischen Verfolgung der Anhänger des jeweils anderen Lagers, was zu einer nachhaltigen Erosion des politischen Konsenses und des gesellschaftlichen Zusammenhalts führte.²¹⁶

Diese umbruchreiche Zeit prägte das Leben der jungen Katina, sie erlebte in Epirus und auf der erst kurze Zeit zu Griechenland gehörenden Insel Korfu die politischen Konflikte. Sie bildeten die Grundlage, auf der sich ihr Heimatverständnis und ihr Patriotismus ausbildeten. Wie dies in den Briefen Eingang fand, wird im Folgenden betrachtet.

²¹⁴ Vgl. Zelepos 2011, S. 105-110., sowie Beaton 2019, S. 211-212. und Koliopoulos, J. S., Veremis, T. M., Greece The Modern Sequel: From 1821 to the Present. New York 2002. S. 285.

²¹⁵ Vgl. Zelepos 2011, S. 105-110., sowie Beaton 2019, S. 211-214. und Koliopoulos /Veremis 2002, S. 285.

²¹⁶ Vgl. Zelepos 2011, S. 105-110., sowie Beaton 2019, S. 215.

3.2 Eingang politischer und gesellschaftlicher Geschehnisse in die Briefe

Die junge Katina berichtet von einem Eingang der politischen Situation in das Spiel der Mädchen. Sie beschreibt im März 1911 ein Spiel, bei dem sich die Mädchen in zwei Parteien aufgeteilt hätten. Ihre Freundin Aspasia sei die Anführerin der Aristokratischen und Katina der Demokratischen Partei gewesen. Diese hätten sich anfangs gegenseitig bekriegt. Solange bis die Anführerin der Aristokraten Mitleid mit den Demokraten bekommen hätten und sie ihre Partei aufgelöst hätten. So wären sie eine gemeinsame, prinzipientreue und geliebte Partei geworden.²¹⁷

Katina schreibt von einem Erdbeben, das am 23. März 1911 um 16:30 Uhr stattgefunden habe. Dieses sei stark gewesen und habe sie sehr erschreckt.²¹⁸

Ein starkes Erdbeben ist für dieses Datum nicht verzeichnet. Schwächere Erdbeben, die eine kleine bis mittlere seismographische Stärke erreichen, ereignen sich im Raum des heutigen Griechenlands alle 2-3 Tage.²¹⁹ Ob es sich bei der Beschreibung um ein stattgehabtes Erdbeben gehandelt, das Katina sehr intensiv wahrgenommen hat, kann, nicht abschließend geklärt werden. Möglich wäre auch, dass es als eine Metapher für ein politisches Ereignis gesehen werden kann. Hier wären die gescheiterten ersten Revolten vor dem Aufstand von Malissori ein denkbarer Anlass.²²⁰

Der Feiertag zum 90. Jubiläum der griechischen Revolution findet einen kurzen Eingang in den Briefcorpus. Katina fragt nach, welche Feierlichkeiten Elenis Schule für den 25. März vorsähe. Ihr Gymnasium würde als Ganzes zur Festung Frourio zu einem Dankgottesdienst und danach zum Grab Kapodistrias²²¹ gehen.²²²

²¹⁷ Siehe Brief 5, Z. 30-39.

²¹⁸ Siehe Brief 5, Z. 105-109.

²¹⁹ Vgl. Kouskouna, V., Makropoulos, K., Historical earthquake investigations in Greece. in: *Annals of Geophysics*. 47(2-3). Rome 2004. S. 723-731.

²²⁰ Siehe hierzu: Kondis, B., The Malissori uprising of 1911 and Greek-Albanian negotiations in the United States for a secret understanding. in: *Balkan Studies*. 18(1). o. O. 1977, S. 99-119.

²²¹ Dieser ist im Kloster Platytera auf Korfu beigesetzt. Siehe: <https://de.findagrave.com/memorial/196664979/antonios-maria-kapodistrias> , aufgerufen am 10.08.2024 um 17:23 Uhr.

²²² Siehe Brief 5, Z. 110-113.

Am 24. März fanden Parlamentswahlen in Griechenland statt.²²³ Dabei setzte sich die liberale Partei Venizelos durch.²²⁴ Katina beschreibt, dass es auch hier [Korfu] zu Aufsehen/Lärm während den Wahlen gekommen sei, da aber das Schießen auch hier verboten sei, sei es zu keinen Unglücken gekommen.²²⁵

Die Balkankriege finden keinen Eingang in die Briefe, wobei sie die Auswirkungen, die durch die Besetzung Korfus durch Frankreich entstanden, erwähnt. Sie vermisse ihr Haus auf Korfu. Zuvor waren auf der Insel die evakuierten Reste der serbischen Armee zur Reorganisation eingetroffen.²²⁶

Katina beschreibt, dass sie 1915 Weihnachten allein in Athen verbracht habe.²²⁷ Gezwungen durch die Umstände, da sie keine Möglichkeit gehabt habe, von Athen auf die Insel zu gelangen. Ebenso beschreibt sie Anfang Januar 1916, dass sie keine Nachricht von zu Hause habe, da es keine Transportmittel gäbe.²²⁸

Keine Erwähnung findet, dass ihr jüngster Bruder Pavlos im 2. Balkankrieg in einer Schlacht bei Blagoewgrad verstarb.²²⁹ Die Art und Weise, wie Individuen mit Nachrichten und Informationen umgehen, variiert erheblich. Ein Teil der Menschen strebt insbesondere in bedrohlichen Situationen danach, möglichst viele Informationen zu sammeln, um durch detailliertes Wissen die Situation unter Kontrolle zu bringen und handlungsfähig zu bleiben. Im Gegensatz dazu gibt es Personen, die derartigen Informationen aus dem Weg gehen und die bedrohliche Situation bewusst ignorieren. Dieses Vermeidungsverhalten wird als eine Form der Coping-Strategie betrachtet. Der Umgang mit bedrohlichen Situationen und den dazugehörigen Informationen ist eng mit den Persönlichkeitsmerkmalen und der Persönlichkeitsstruktur des Individuums verknüpft.²³⁰ Einige Menschen meiden gezielt bestimmte Reize und setzen sich anderen aus, was dazu führt, dass sie als „chronisch uninformiert“ und „schwer erreichbar“ gelten. Diese Personen neigen dazu, Informationen zu suchen, die mit ihren bestehenden

²²³ Vgl. Nohlen, D., Stöver, P., Elections in Europe: A data handbook. Baden-Baden 2010, S. 829.

²²⁴ Vgl. Mazower, M., The Messiah and the bourgeoisie: Venizelos and politics in Greece, 1909–1912. in: The Historical Journal. 35(4). Cambridge 1992. S. 885-904.

²²⁵ Siehe Brief 12, Z. 31-32.

²²⁶ Vgl. Zelepos 2011, S. 107.

²²⁷ Siehe Brief 17, Z. 58-60.

²²⁸ Siehe Brief 19, Z. 39-41

²²⁹ Vgl. Beretis 2023, S. 136.

²³⁰ Vgl. Hyman, H. H., Sheatsley, P. B., Some reasons why information campaigns fail. in: Public opinion quarterly 11(3). Oxford 1947. S. 412-423.

Überzeugungen übereinstimmen, und vermeiden solche, die im Widerspruch dazu stehen. Dieses Verhalten spiegelt ein starkes Bedürfnis nach kognitiver Konsistenz wider.²³¹

Darüber hinaus zeigen manche Individuen die Tendenz, sich im sozialen Kontext zu vergleichen und ihre Position in Relation zu anderen zu sehen.²³² Diese Auffassung wird insbesondere in der Psychologie und Medizin vertreten.²³³

Der Umgang des Individuums mit bedrohlichen Situationen ist maßgeblich von Persönlichkeitsmerkmalen beeinflusst. In diesem Kontext zeigen viele Menschen eine Tendenz zur „Vermeidung“. Die Reaktion auf bedrohliche Nachrichten hängt dabei von verschiedenen Faktoren ab, insbesondere von der Natur der Gefahr, der wahrgenommenen Wirksamkeit von Gegenmaßnahmen und der eigenen Selbstsicherheit. Je größer die Angst und je geringer das Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten, die Situation zu beeinflussen, desto wahrscheinlicher ist es, dass das Individuum Verleugnung als Mechanismus einsetzt, um die Angst zu kontrollieren.²³⁴ Im Gegensatz dazu versuchen andere, durch gezielte Informationssuche die Unsicherheit zu verringern und die Situation berechenbarer zu machen.²³⁵

Die Entscheidung für Vermeidung, Verdrängung und Verleugnung wird stark von der Persönlichkeitsstruktur beeinflusst, die als eine typische Disposition des Erlebens und Verhaltens eines Individuums verstanden wird. Diese Struktur umfasst alle Aspekte, die im Erleben und Verhalten eines Individuums regelmäßig und wiederkehrend, bewusst oder unbewusst, ablaufen. Die Persönlichkeitsstruktur bildet den zeitlich stabilen persönlichen Stil eines Individuums.²³⁶ Sie ist jedoch nicht starr und unveränderlich. Sie unterliegt einem lebenslangen Entwicklungsprozess, wobei die Veränderungsgeschwindigkeit meist langsam ist, was den Eindruck einer konstanten Persönlichkeit vermittelt.

²³¹ Vgl. Hyman 1947, S. 412-423.

²³² Vgl. Festinger, L., A Theory of Cognitive Dissonance. Stanford 1957.

²³³ Vgl. Trope, Y. Uncertainty-reducing properties of achievement tasks. in: Journal of personality and social psychology 37(9). o. O. 1979., sowie Swann, W. B., et al. The fleeting gleam of praise: Cognitive processes underlying behavioral reactions to self-relevant feedback. in: Journal of personality and social psychology 59(1). o. O. 1990.

²³⁴ Vgl. Case, D. O., Andrews, J. E., Johnson, J. D., Allard, S. L., Avoiding versus seeking: the relationship of information seeking to avoidance, blunting, coping, dissonance, and related concepts. in: Journal of the Medical Library Association 93(3). Chicago 2005. S. 353–362.

²³⁵ Kuhlthau, C. C., A principle of uncertainty for information seeking. in: Journal of Documentation 49(4). Leeds 1993. S. 339-355.

²³⁶ Vgl. Shapiro, D., Neurotic Styles Basic Books. New York 1965.

In diesem Zusammenhang wird auch der enge Bezug zu Identität, Charakter und Persönlichkeit deutlich. Psychische Strukturen sind dynamisch und entwickeln sich über die Lebensgeschichte hinweg. Sie basieren zwar auf angeborenen Persönlichkeitsdispositionen, werden jedoch in der Kindheit geformt und verändern sich im Laufe des Lebens. Diese Strukturen manifestieren sich in konkreten aktuellen Situationen, aus denen sich Rückschlüsse auf überdauernde Strukturmerkmale ziehen lassen.²³⁷

Strukturen wandeln sich durch die Integration neuer Informationen. Sie schaffen eine gewisse Ordnung, bis sie durch das Hinzufügen weiterer Informationen wieder modifiziert werden.²³⁸ Die Struktur steht in engem Zusammenhang mit der Selbst- und Fremdwahrnehmung, wobei beide Konzepte auf der Grundlage von Beobachtung und Bewertung basieren.²³⁹

Eine stabile Persönlichkeit ist Ausdruck eines gut integrierten Strukturniveaus, das in der Lage ist, eine kohärente Verarbeitung von inneren und äußeren Wahrnehmungen sowie genetischen Faktoren zu gewährleisten, und somit immer wieder das innere Gleichgewicht und die Kohärenz des Persönlichkeitsgefüges aufrechtzuerhalten.²⁴⁰

3.3 Heimat als Ort und identitätsstiftendes Merkmal

Heimat ist für die junge Katina Papa ein Ort. Sie sieht diese in Epirus, dem Herkunftsort ihrer Eltern. Dies gibt sie auch in der ersten Kontaktaufnahme über den Fragebogen unter Πατρίς/Vaterland/Heimat²⁴¹ an. Dabei unterscheidet sie zwischen ihrem Wohnort Korfu, der auch als Ausstellungsort angegeben wird und ihrer Heimat.²⁴²

²³⁷ Vgl. Seidler, G. H., Der Blick des anderen: eine Analyse der Scham. Stuttgart 2001.

²³⁸ Vgl. Arbeitskreis OPD, OPD-2: Von der Diagnostik zur Behandlung. Bern 2006.

²³⁹ Vgl. Fonagy, P. Thinking about thinking: Some clinical and theoretical considerations in the treatment of a borderline patient. in: International Journal of Psychoanalysis 72(4). o. O. 1991. S. 639-656.

²⁴⁰ Vgl. Ebd.

²⁴¹ Πατρίς meint im 19. Jahrhundert den Nationalstaat, das Vaterland, hat aber auch die Bedeutung der Heimat der Vorfahren. (Vgl. Moutafidou, A. Von der „aufgeklärten Vaterlandsliebe“ zum „privilegierten Patriotismus“: Zur Entwicklung und Veränderung politischer Begriffe im Griechenland des 19. Jahrhunderts. in: Anzeiger der Philosophisch Historische Klasse. 136. Wien 2002, S. 177-198.)

²⁴² Siehe Brief 1, Seite 1.

Während diese Heimat aus wohl vielfältigen, hier sind besonders politische Gründe denkbar, kein erträumter Wohnort²⁴³ ist, ist sie Sehnsuchtsort²⁴⁴. Einer dieser Sehnsuchtsorte ist der beeindruckendste Ort, den sie je gesehen habe, eine kleine eingeschneite Kirche auf einem Hügel in Epirus.²⁴⁵

Eine besondere Bedeutung nimmt auch die Natur ein. Hier auch in personifizierter Form in ihrer Fähigkeit den Menschen zu ertragen.²⁴⁶ Katina schreibt bewusst in der Sprache, die sie „im Dorf“ spricht.²⁴⁷ Sie sehnt ihre Ferien herbei, insbesondere wenn die Eltern ihr wieder erlauben würden, nach Epirus zu fahren.²⁴⁸ Dort sei sie immer so gegen 5 Uhr aufgestanden und sei noch vor ihrem Kaffee, in den Garten gegangen, auf einen Baum geklettert und habe Kirschen genascht.²⁴⁹ Ihr Onkel habe einen Mandel- und einen Feigenbaum.²⁵⁰ Korfu habe für Katina auch etwas Fremdes. Sie schreibt über unterschiedliche Bezeichnungen von Blumennamen, wie αϊγιάκλημα, dass sie καπροφύλι nennen würden. Ihr gefalle die erste Bezeichnung besser. Die Leute auf Korfu seien halbe Italiener, schreibt sie scherzhaft.²⁵¹

In ihrer Heimat Epirus habe Katina viel gelernt, darunter einen Garten zu harken und zu weben. Sie sei mit den Dorfmadchen Holz holen gegangen, Schafe weiden, Wasser holen, Amseln jagen und weiteres. Dort nannten sie die anderen ein αγοράκόριτσο/Jungenmadchen, und Katina meine, das sei passend.²⁵²

Sie liebe das Dorfleben sehr. Und ihr Heimatdorf sei für sie ein wilder Ort voller Schönheit. Das Haus ihrer Familie sei auf einem Hügel erbaut. Es sei sehr alt, habe nur eine Etage und bestehe aus einem einzigen großen Raum, indem ein Diwan und ein Bett stehe. Im Hof gebe es viele große Apfelbäume und einige Bienenkörbe. An diesen Garten schließe sich der Gemüsegarten und daran die Felder an. 2/3 des Dorfgebietes gehöre zum Grundstück. Dazu gehöre auch der Hügel gegenüber dem Haus, auf dessen Gipfel die kleine Kirche zur Hl. Paraskevi stehe, die einmal im Jahr Gottesdienst feiere. Diese gehöre aber dem

²⁴³ Siehe Brief 1, Frage 21.

²⁴⁴ Siehe Brief 1, Frage 27.

²⁴⁵ Siehe Brief 1, Frage 27.

²⁴⁶ Siehe Brief 1, Frage 2. und ebd., Frage 26.

²⁴⁷ Siehe Brief 4, Z. 107.

²⁴⁸ Siehe Brief 8, Z. 84-85.

²⁴⁹ Siehe Brief 11, Z. 25-27.

²⁵⁰ Siehe Brief 11, Z. 31-32.

²⁵¹ Siehe Brief 13, Z. 88-90.

²⁵² Siehe Brief 13, Z. 92-97.

Dorf, sei sehr klein und einsturzgefährdet. Katina sei jeden Samstag hingegangen, habe Kerzen angezündet und das Semantron geläutet. Wenn es Abend wird, ginge sie wieder zurück, denn Katina fürchte sich vor der Gottesmutter und die Dorfbewohner erzählten Geschichten von Feen, die dann herauskommen würden.²⁵³

Einen Sommer seien sie und ihre Schwester Tina nach Epirus geschickt worden, um die Ferien bei ihrer Großmutter zu verbringen. Als die Schule wieder beginnen sollte, hätten die Eltern den Schwestern geschrieben, dass sie kommen sollten. Doch während Tina zu packen begonnen habe, habe Katina, der es in der Heimat sehr gut gefiele, keine Lust verspürt, nach Korfu zurückzukehren. Da sie nichts habe überzeugen können, sei Tina die Heimreise allein angetreten. Ihren erzürnten Eltern habe Katina Ausreden geschrieben, wie dass der Schnee die Wege unpassierbar machen würde, oder die Brücken kaputt wären. Nach einem schneereichen Winter in Epirus habe die junge Katina dann noch vor dem nächsten Wintereinbruch beschlossen, wieder nach Korfu zurückzukehren.²⁵⁴

Diese Liebe zu der Landschaft Epirus und ihrem Heimatdorf Giannitsates fand auch Eingang in ihr schriftstellerisches Werk. Dies wird besonders deutlich in ihrer Erzählung „Unter dem Maulbeerbaum.“²⁵⁵

3.4 Vaterland: persönliche Bedeutung, Nationalstolz, Monarchie

Am Anfang des 20. Jahrhunderts war der griechische Patriotismus stark geprägt von der „Megali Idea“, dem Bestreben, alle Gebiete, die historisch oder ethnisch als griechisch angesehen wurden, in einem Großgriechenland zu vereinen. Dieser Nationalismus war eng verbunden mit dem Ziel, die griechische Identität und den unabhängigen Staat zu stärken. Die Idee eines vereinten Griechenlands fand besonders nach den Balkankriegen starken Anklang, als Griechenland territoriale Gewinne verzeichnete. Der Patriotismus dieser Zeit war nicht nur eine politische, sondern auch eine kulturelle Bewegung, die sich in Literatur, Kunst und öffentlichen Diskussionen manifestierte und die griechische Unabhängigkeit und Expansion in den Vordergrund stellte.²⁵⁶

²⁵³ Siehe Brief 13, Z. 123-160.

²⁵⁴ Siehe Brief 3, Z. 46-65.

²⁵⁵ Vgl. Beretis 2023, S. 136f.

²⁵⁶ Vgl. Clogg, R., A Concise History of Greece. Cambridge 2002, S. 68-75., sowie Kitromilides, P. M., Enlightenment and Revolution: The Making of Modern Greece. Harvard 2013, S. 234-240.

Ein gewisser Patriotismus ist auch der jungen Katina eigen. Auf die Frage nach ihrer Lieblingsfarbe, antwortet sie: „Die Farbe unserer Flagge“.²⁵⁷ Ihr gewähltes Pseudonym zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme ist „Βάρκα του Κανάρη“/ „Schiff des Kanaris“.²⁵⁸ Ein Vorbild, oder bewunderte Person für Katina sei Leonidas.²⁵⁹ Katina gibt an, anders als Eleni, kein Mitglied in der Institution hellenischer Frauen zu sein.²⁶⁰ 1911 schreibt Katina, dass auch sie dem Verband griechischer Frauen schreiben wolle, aber nicht wisse, wohin sie genau schreiben solle. Sie bittet Eleni um Unterstützung.²⁶¹ Einen Monat darauf wiederum teilt Katina mit, dem Verband doch nicht geschrieben zu haben. Sie habe wegen Elenis Erfahrung schreiben wollen, sich nun aber doch entschlossen, unabhängig zu bleiben. Auch der Ioannina-Vereinigung sei eine Bekannte beigetreten, die nun doch bedauere, nicht mehr unabhängig zu sein.²⁶²

Die hellenischen Frauenvereine (Θεσμός των Ελληνίδων²⁶³) spielten eine bedeutende Rolle in der griechischen Gesellschaft des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Diese Vereine wurden von gebildeten und wohlhabenden Frauen gegründet, die bestrebt waren, das soziale und kulturelle Leben in Griechenland zu verbessern. Ihr Hauptziel war es, das Bildungsniveau der Frauen zu heben, karitative Aktivitäten zu fördern und die griechische Identität sowie die nationalen Werte zu stärken. Der Einfluss dieser Organisationen zeigte sich nicht nur im sozialen, sondern auch im politischen Bereich, da sie dazu beitrugen, das

²⁵⁷ Siehe Brief 1, Frage 1.

²⁵⁸ Siehe Brief 1, Seite 1.; Konstantinos Kanaris (1793–1877) war ein griechischer Freiheitskämpfer und Admiral. Während des griechischen Unabhängigkeitskrieges erlangte er Ansehen durch seine erfolgreichen Brandanschläge auf die osmanische Flotte. Eine seiner bekanntesten Taten war die Zerstörung eines osmanischen Flaggschiffs vor Chios im Juni 1822, ein Akt, der die Moral der griechischen Freiheitskämpfer erheblich stärkte. Nach dem Krieg setzte er seine militärische und politische Karriere fort, diente mehrmals als Premierminister von Griechenland und blieb bis zu seinem Tod eine bedeutende Figur im öffentlichen Leben Griechenlands. (Vgl. Clogg 2002, S. 27-29.)

²⁵⁹ Siehe Brief 1, Frage 19.; Leonidas I. war ein König von Sparta, der 480 v. Chr. in der Schlacht bei den Thermopylen, eine kleine Streitmacht von 300 spartanischen Kriegern gegen die übermächtige persische Armee anführte. Trotz ihrer Unterlegenheit gelang es ihnen, die Perser mehrere Tage lang aufzuhalten, bevor sie schließlich eingekesselt und getötet wurden. Leonidas Opfer wurde zum Symbol für Mut und Selbstaufopferung in der griechischen Geschichte. (Vgl. Cartledge, P., Thermopylae: The Battle That Changed the World. New York 2007, S. 45-67.)

²⁶⁰ Siehe Brief 4, Z. 103-104.

²⁶¹ Siehe Brief 6, Z. 24-25.

²⁶² Siehe Brief 8, Z. 77-82.

²⁶³ Siehe Brief 4, Z. 103-104.

Bewusstsein für die Rechte und die Rolle der Frauen in der griechischen Gesellschaft zu schärfen.²⁶⁴

Als eine griechische Theatertruppe nach Korfu kam, hätte Katina sie mit ihren Schwestern jeden Abend besucht.²⁶⁵ Sie berichtet zwei Tage vor Christi Himmelfahrt einen Ausflug zur Insel Vidos gemacht zu haben und dort hätten sie griechische Tänze getanzt.²⁶⁶ Kultur, sowie beispielsweise Tänze und Theater, spielen eine bedeutende Rolle in der Prägung des nationalen Verständnisses. Traditionelle griechische Tänze sind nicht nur Ausdruck von Gemeinschaft und Freude, sondern tragen auch zur Bewahrung und Vermittlung kultureller Werte und regionaler Identitäten bei. Sie symbolisieren die Verbindung zu historischen Wurzeln und regionalen Traditionen und schaffen ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Ebenso dient das Theater als Medium zur Reflexion nationaler Themen. Besonders in der Moderne greifen griechische Theaterstücke häufig nationale Mythen und historische Ereignisse auf, um das kollektive Gedächtnis zu stärken und eine gemeinsame nationale Identität zu fördern.²⁶⁷

Die königliche Familie, die ihre Sommerresidenz Mon Repos auf Korfu hat, findet öfter Eingang in die Briefe Katinas. Sie ist dabei auch kritisch. So berichtet Katina, dass die Königinmutter nun auch auf Korfu sei, zusammen mit der ganzen königlichen Familie. Man hätte im Palast mit Schlittschuhen gespielt und mit ihren Stimmen einen Aufstand gemacht. Insbesondere die 40-jährige (Kron-) Prinzessin Sophia fällt Katina auf. Sie findet es unangenehm, dass eine so alte Frau spiele und auch falsch für eine künftige Königin. Aber da sie eine Prinzessin sei, würde keiner sie auslachen. Katina berichtet auch von Testgrabungen auf Korfu, die einen Zeustempel, sowie einen großen Medusakopf hervorgebracht haben. Dies sei auf Betreiben des Königs, der Königin und seiner Tochter angestrebt worden, auch der Kaiser habe sie zu weiteren Grabungen ermutigt.²⁶⁸

²⁶⁴ Vgl. Stamiris, E., The Women's Movement in Greece. in: New Left Review 158(7-8). London 1986. S. 98-114.

²⁶⁵ Siehe Brief 5, Z. 113-118.

²⁶⁶ Siehe Brief 9, Z. 25-29.

²⁶⁷ Vgl. Herzfeld, M., Ours Once More: Folklore, Ideology, and the Making of Modern Greece. New York 1986, S. 75-82.

²⁶⁸ Bei dem erwähnten Kaiser handelt es sich höchstwahrscheinlich um den Preußischen Kaiser Wilhelm II.; Siehe Brief 6, Z. 28-43.

Eine Freundin der Familie lebe in der Nähe des Landhauses des Königs in Mons Repos. Dorthin würden sie gerne Ausflüge machen, da sie einen schönen Garten habe.²⁶⁹

Katina schreibt, dass der König kommen wollte, aber der Mistral so stark gewesen sei, dass nicht angelegt werden konnte. Sie beschreibt, die Dreistigkeit des Windes, sich so gegen den König zu stellen.²⁷⁰

Katina schildert auch, an einem Sonntag 1914, mit ihren Kommilitoninnen einen Ausflug nach Tatoi²⁷¹ gemacht zu haben, um dort Blumen am Grab des Königs (Georg I.) niederzulegen.²⁷²

3.5 Zusammenfassung

Die politischen Ereignisse der Zeit finden insgesamt wenig Eingang in Katinas Briefe. Lediglich kurz und fasst beiläufig, lassen sich einige wenige Anspielungen finden. Katinas Briefe enthalten aber eindruckliche Reflexionen über ihre Heimat. Für sie ist Epirus, die Herkunft ihrer Eltern, ihre wahre Heimat, obwohl sie auf Korfu lebt und aufwächst. Epirus ist für Katina ein Sehnsuchtsort. Sie ist sehr naturverbunden und beschreibt Epirus als einen wilden, schönen Ort. Dort lernte sie praktische Fertigkeiten wie Weben und das Arbeiten im Garten und fühlte sich mit der ländlichen Lebensweise eng verbunden. Katinas Patriotismus spiegelt sich in ihrer Bewunderung für historische griechische Helden wie Konstantinos Kanaris und Leonidas wider. Ihr Nationalstolz zeigt sich auch in ihrem Pseudonym „Βάρκα του Κανάρη“. Ihre Bindung zur Heimat und ihr Nationalstolz, wie für die damalige Zeit typisch, prägen ihre Identität. Die politischen und sozialen Strömungen der damaligen Zeit spiegeln sich in den Briefen aber weniger wider.

Die junge Katina Papa zeigt hier eher einen Hang zur Vermeidung und Verleugnung, insbesondere bei Ereignissen, die sie direkt und traumatisierenden

²⁶⁹ Siehe Brief 7, Z. 51-53.

²⁷⁰ Siehe Brief 12, Z. 81-82.

²⁷¹ Tatoi ist nicht nur bekannt als ehemalige Sommerresidenz der griechischen Königsfamilie, sondern auch als deren Begräbnisstätte. Auf dem Anwesen befindet sich der königliche Friedhof, auf dem zahlreiche Mitglieder der griechischen und dänischen Königsdynastie bestattet sind. Dazu zählen unter anderem König Georg I. von Griechenland, Königin Olga sowie König Konstantin I. und Königin Sophie. Vgl.: <https://www.nzz.ch/gesellschaft/tatoi-die-vergessene-monarchie-ld.1801108>, aufgerufen am 25.11.2024 um 11:46 Uhr

²⁷² Siehe Brief 15, Z. 33-35.

betreffen, wie etwa der Verlust ihrer geliebten Heimat Epirus, das Leben auf Korfu und mit den „halben Italienern“ und insbesondere dem Tod des Bruders, insbesondere da es bereits der zweite Todesfall, nach dem Tod der geliebten Freundin, in ihrer frühen Jugend ist. Es sind sicher alles Ereignisse, die einem so jungen Menschen Angst machen müssen. Es sind Ereignisse, auf die sie keinen Einfluss hat, denen sie hilflos ausgeliefert es. Verleugnung und Verdrängung scheint so durchaus ein geeigneter psychischer Mechanismus, um die Angst unter Kontrolle zu halten. Endgültig kann die Frage aber in diesem Rahmen nicht geklärt werden.

Wie sich der Umgang im Leben Katinas und in ihrer weiteren Entwicklung verhält, kann ebenfalls nicht dargestellt werden, da der Briefwechsel im Alter von 22 Jahren abbricht und danach keine Quellen mehr vorliegen. Psychische Strukturen aber sind dynamisch und verändern sich lebensgeschichtlich.

4. Photographien, Texte, Zeitschriften und Phantastische Erzählungen

Erikson beschreibt die Adoleszenz als eine normative Identitätskrise.²⁷³ Diese ist durch Orientierungslosigkeit, Ratlosigkeit und Unsicherheit im Handeln und bei Entscheidungen gekennzeichnet. Diese als phasenspezifische Identitätskrise bekannte Phase kann überwunden werden, wenn der Jugendliche seinen Platz in der Gesellschaft gefunden hat. Auch in späteren Lebensphasen treten phasenspezifische Identitätskrisen auf, die bewältigt werden können, wenn es gelingt, die eigene Position in der Gesellschaft neu zu definieren.²⁷⁴

Im Fall von Katina Papa ermöglicht der Briefwechsel Einblicke in ihren Prozess der Selbstfindung und Positionierung in der Welt, der sich genau in der Zeit ihrer Adoleszenz vollzieht. Dieser Briefwechsel liefert daher wertvolle Informationen und Erkenntnisse über ihre Suche nach einem Platz in der Gesellschaft.

Fonagy und seine Theorie der Mentalisierung deuten bereits an, dass die Persönlichkeitsentwicklung eng mit der Selbst- und Fremdwahrnehmung verknüpft ist.²⁷⁵ Diese Begriffe basieren auf dem gemeinsamen Konzept der

²⁷³ Vgl. Erikson 2017.

²⁷⁴ Vgl. Ermann 2011, S. 135-141.

²⁷⁵ Vgl. Fonagy et al. 2004.

Beobachtung und Bewertung. Jeder Mensch kann ein Objekt beobachten und bewerten. Wenn jedoch das „Ich“ einer Person zum Objekt der Betrachtung wird, entsteht daraus das Selbstbild, das auch als „Selbst“ bezeichnet wird. Dieses Selbst strebt nach einer konstanten und kohärenten Erfahrung und wird somit zum Ausdruck der Identität. Gleichzeitig erfährt das Selbst, wie es von anderen betrachtet und bewertet wird, was in Verbindung mit der Selbstwahrnehmung zur Entwicklung des Selbstwerts führt.²⁷⁶

Katina Papa beschäftigt sich in ihren Briefen intensiv mit dieser Reflexion ihres Selbst. Sie macht das „Ich“ ihrer Person zum Objekt ihrer Betrachtung, sowohl in Bezug auf ihr äußeres Erscheinungsbild als auch hinsichtlich ihrer charakterlichen Eigenschaften. Sie reflektiert sich selbst und teilt diese Reflexion einem Gegenüber mit, das ihre Selbstwahrnehmung jedoch nicht in einer direkten Konfrontation verifizieren kann. Dennoch kann dieses Gegenüber eine Spiegelfunktion ausüben und als Korrektiv wirken. Durch den Briefwechsel mit ihrer Freundin erfährt Katina auch deren Erwartungen, Hoffnungen und Enttäuschungen, sowie die Stimmung, in der sie empfangen, gesehen und angenommen wird. Diese Interaktionen führen zu dynamischen Beziehungskonstellationen, an denen beide Akteure aktiv beteiligt sind.

Die Frage „Wer bin ich?“ und „Wie werde ich von anderen wahrgenommen?“ gehört zu den zentralen Themen der Identitätsbildung und der Entwicklung des Selbst. Katina Papa stellt sich in ihren Briefen diesen Fragen, indem sie verschiedene Aspekte ihres Lebens und ihrer Persönlichkeit darstellt und erklärt, die für sie von besonderer Bedeutung sind.

4.1 Von Platon bis George Sand - Literatur und Philosophie

Die junge Katina sei „ganz verrückt nach Romanen“.²⁷⁷ Sie schließe sich mit den Büchern ins Arbeitszimmer ein und lese stundenlang. Sie habe vier Jahre gebraucht, um sich durch die griechischen Bücher der Bibliothek zu lesen und beginne nun mit den Französischen. Außerdem bekäme sie Bücher von ihrer Schwester Nitsa aus Triest. Durch sie und ihre Übersetzungen sei Katina mit Melvilles „Billy Budd“ und Dickens „Oliver Twist“ in Berührung gekommen.²⁷⁸

²⁷⁶ Vgl. Ermann 2011, S. 135-141.

²⁷⁷ Siehe Brief 5, Z. 59.

²⁷⁸ Siehe Brief 5, Z. 59-70.

Die Lieblingsautorin der jungen Katina ist George Sand.²⁷⁹

George Sand, geboren als Amantine Lucile Aurore Dupin (1804–1876), war eine französische Schriftstellerin. Sand gilt als eine frühe Verfechterin feministischer Ideen und setzte sich durch ihre Schriften und ihr Leben für die Emanzipation der Frau ein. Sie war bekannt für ihre politischen und sozialen Überzeugungen, die sie in ihren Werken literarisch verarbeitete.²⁸⁰

Ein Austausch über Philosophie und Literatur prägt auch die Beziehung zwischen Katina und Eleni. Im Mai 1911 stellt Katina in Aussicht, dass sie Eleni Gedichte, Monologe und Dialoge suchen werde. Obwohl Eleni sie wahrscheinlich schon kenne, da sie alt seien, wolle sie sie trotzdem mit ihr teilen.²⁸¹

Katina schickt Eleni Texte, wie eine Biographie Platons, mit der diese beginnen solle und Eleni solle so viel schreiben, wie sie könne, oder es an eine Schülerin weitergeben und es wieder zurücksenden.²⁸² Auch im darauffolgenden Brief wird Elenis Mitarbeit an einem Text über Platon aufgegriffen. Katina hält sie dabei an, in ihren Metaphrasierungen sehr genau zu sein, denn Philosophie sei wie Mathematik.²⁸³

4.2 Photographien

Die Rolle die Photographien im Briefwechsel einnehmen, lässt sich nur damit erklären, dass die beiden einander nie trafen. Eine Photographie stellte die einzige Möglichkeit dar, sich dem imaginierten Gegenüber anzunähern.

Katina bittet Eleni, eine Photographie zu schicken. Sie habe noch keine geschickt, da sie nur ein sehr altes Photo habe, werde aber eines schicken, sobald sie eines gemacht habe.²⁸⁴ Die erste Photographie, die Katina von Eleni erhält, findet sie nicht gelungen. Es habe Elenis Gesicht und Hände ohne einen Schatten dargestellt, sodass sie wie aus Papier aussehe. Katina ist enttäuscht, sie würde weniger ihrer Schwester Tina ähneln. Sie findet aber leichte Ähnlichkeiten zu Tsia.²⁸⁵ Ähnlichkeiten findet sie auch zwischen sich selbst und Eleni. Sie beschreibt, dass sie keinen Unterschied zwischen ihrem und Elenis

²⁷⁹ Siehe Brief 1, Frage 22.

²⁸⁰ Vgl. Jack, B., George Sand: A Woman's Life Writ Large. New York 2000. S. 3-8.

²⁸¹ Siehe Brief 8, Z. 10-12.

²⁸² Siehe Brief 15, Z. 3-6.

²⁸³ Siehe Brief 16, Z. 51-55.

²⁸⁴ Siehe Brief 5, Z. 46-48.

²⁸⁵ Siehe Brief 7, Z. 3-9.

Haar sehen könne. Dies legt den Schluss nahe, dass Eleni neben einer Photographie auch eine Haarlocke beigelegt hat. Katina fordert sie auch auf, dies ebenfalls zu vergleichen.²⁸⁶ Im Mai 1911 vertröstet sie Eleni erneut.²⁸⁷

Katina schreibt im März 1912, dass sie in der Gruppe zusammen mit Galatea, Sphinx, Sylvia, Kalamia und einem Mädchen, das noch kein Pseudonym habe, ein Gruppenbild machen werde, das sie sicher Eleni zuschicken werde. Dieses solle den Namen „εις αναμνηση της _ ενοχης“ tragen. Sie bestätigt Eleni auch, dass diese ihr ruhig eine Photographie zuschicken könne, die sie dann zurücksenden werde. Katina merkt an, dass Eleni etwas Verrücktes auf den Bildern hätte.²⁸⁸ Sie selbst traue sich aber weiterhin nicht, photographiert zu werden.²⁸⁹

1914 fragt sie, ob Eleni ihre Photographie erhalten habe. Aglaïa habe sie auch an Angeliki geschickt, die sie in einem langen Brief sehr gelobt habe und geschrieben habe, die helle Stirn tausendmal geküsst zu haben.²⁹⁰

Im 16. Brief fragt Katina erneut, ob Eleni die Bilder erhalten habe, sie verstehe den Wunsch Elenis, sich ein Bild machen zu wollen und werde jetzt nach und nach welche schicken. Sie fragt Eleni auch, ob sie so sei, wie sie sie sich vorgestellt habe. Sie schreibt, dass auch Aglaïa ihr geschrieben habe, wie sie Katina finde und sie beschreibt, dass sie sich sehr verändert habe und nicht mehr die Katina sei, die sie kannte und die ihr gefallen hatte. Katina selbst sagt, sie sei real viel hässlicher als auf den Bildern, aber sie wäre nicht weiblich und das würde ihr genügen.²⁹¹

Auch 1916 schickt Katina wieder eine Photographie. Sie stellt fest, dass sie genauso sei, wie sie auf dieser aussieht. Genauso intelligent und kurz, wie ein Mädchen oder Junge. Sie bittet Eleni, ihr ihre Meinung zu ihrem Äußeren zu sagen und fragt, ob sie ihr gefalle.²⁹² Danach wendet Katina sich eher alltäglichen Problemen zu, wie dass sie mit einer Photographie von sich, die sie auch Eleni zugeschickt hatte, selbst unzufrieden sei und auch andere ihr mitteilen würden, dass diese ihr nicht ähnlich sehe. Auf der Photographie wirke sie groß und streng,

²⁸⁶ Siehe Brief 7, Z. 35-38.

²⁸⁷ Siehe Brief 8, Z. 1.

²⁸⁸ Siehe Brief 12, Z. 21-23.

²⁸⁹ Siehe Brief 12, Z. 33-35.

²⁹⁰ Siehe Brief 15, Z. 14-16.

²⁹¹ Siehe Brief 16, Z. 3-13.

²⁹² Siehe Brief 19, Z. 21-24.

was sie nicht sei. Auch auf der anderen Photographie sei sie nicht gut getroffen, ihre Augen seien nicht oval, ihr Gesicht sei schmaler und dadurch länger. Sie selbst möge ihr schmales jugenhaftes Gesicht sehr.²⁹³

4.3 Selbstbild

Für die junge Katina haben insbesondere Werte wie Ehrlichkeit eine große Bedeutung.²⁹⁴ In ihrem zweiten Brief stellt sie sich Eleni vor. Sie sei ein ganz gewöhnliches Mädchen wie alle anderen, ohne etwas Außergewöhnliches.²⁹⁵ Sie beschreibt sich beispielsweise als gefräßig.²⁹⁶ Katina habe viele Fehler, sie sei geschwätzig, egoistisch und stur. Sie sei auch stolz, ein „ekelhafter Makel“, der aber weniger werden würde. Ihre größte Charakterschwäche jedoch sei die Ironie. Durch ihre Stärken, Freundlichkeit und Ehrlichkeit, würden diese jedoch abgemildert.²⁹⁷ Mit der Reaktion Elenis, insbesondere auf den Stolz, scheint sie sich unwohl zu fühlen und stellt klar, dass es viele gebe, die stolz seien. Ebenso verwehrt sie sich gegen Elenis Schlussfolgerung, dass sie reich sei. Sie korrigiert, dass sie arm sei und selbst, wenn sie reich wäre, es sich nicht anmerken lassen würde.²⁹⁸ Sie versucht gerade gegenüber der älteren Brieffreundin, sich als spannende und faszinierende junge Frau darzustellen. Im dritten Schriftstück leitet sie eine Geschichte aus ihrem Leben mit den Worten ein: Ich glaube, du kennst kein Mädchen mit einer so abenteuerlichen Vergangenheit. Jeden Tag meines Lebens geschieht ein großes Ereignis und eine große Verrücktheit.²⁹⁹ Sie beschreibt sich als freie Persönlichkeit, die angefangen habe, genau das, was sie denkt, auszusprechen und zu schreiben.³⁰⁰ Katina sei nicht schüchtern und schere sich nicht um die Meinung anderer.³⁰¹ Dieses Selbstbewusstsein nehme sie auch mit in ihre Freundschaften. Sie liebe nur die, die auch sie lieben.³⁰²

²⁹³ Siehe Brief 24, Z. 43-48.

²⁹⁴ Siehe Brief 1, Frage 6.

²⁹⁵ Siehe Brief 2, Z. 8-9.

²⁹⁶ Siehe Brief 1, Frage 8.

²⁹⁷ Siehe Brief 2, Z. 12-18.

²⁹⁸ Siehe Brief 3, Z. 4-9.

²⁹⁹ Siehe Brief 3, Z. 44-46.

³⁰⁰ Siehe Brief 4, Z. 31-32.

³⁰¹ Siehe Brief 5, Z. 11.

³⁰² Siehe Brief 5, Z. 42-43.

Sie sehe ihre Ehrlichkeit als ihre größte Stärke und die Ironie, ihre größte Schwäche, liegt in ihrer Natur.³⁰³ Besonders würde sie jede Art von Handarbeit hassen. Sie könne nicht mal eine Sticknadel halten. Sie habe deshalb auch im Arsakeion gebeten, nicht mehr an Handarbeiten teilhaben zu müssen.³⁰⁴

Noch mit 14 Jahren habe sie, Katina, mit Puppen gespielt. Auch andere Freundinnen hätten ihr, allen voran Aspasia, ihre Spielsachen geschenkt. Im Sommer (1910) habe sie jedoch alle in einem Karton zusammengesammelt, auch ihre geliebte Elli, die sie in Epirus dabei gehabt habe. Als sie diesen hielt, habe sie sich ganz schwer ums Herz gefühlt, denn diese Puppen hätten so lange mit ihr gelebt, ohne selbst Forderungen zu stellen. Mit ihnen hätte sie Freud und Leid geteilt und jetzt wäre sie ihnen gegenüber so undankbar. Sie schreibt, es schien ihr, als würde sie mit dieser Kiste ihre schönen Jugendjahre begraben, die nie wieder kommen würden. Genauso erginge es ihr mit ihren hübschen Kleidern, die Freude würde nie wieder dieselbe sein, wenn sie die Sachen betrachte. Sie erinnere sich, wie oft sie über ein gebrochenes Ärmchen, oder ein kaputtes Stühlchen geweint habe. Auch jetzt würde sie noch oft weinen, aber diese Tränen seien viel bitterer als die über ein zerbrochenes Spielzeug. Es tue ihr nicht leid, erwachsen zu werden, sie freue sich auf die Freuden und den Kummer jeden Alters, aber ihre kindliche Art vermisse sie.³⁰⁵

Ebenso stellt sie fest, dass Sylvia, als diese noch auf Kefalonia war, sie für einen Jungen gehalten habe, als sie Katinas Texte mit Mitschülern und dem Rektor diskutiert habe. Sie führe dies darauf zurück, dass sie so geschaffen sei und nur aus einem Fehler heraus, ein kleines Mädchen geworden sei.³⁰⁶ Sie beschreibt auch ihre schönen Blumen und hängt an, „wie schön, wenn ich erblühen werde“.³⁰⁷

Katina schreibt weiter, dass sie Ratschläge aus Verhaltenshandbüchern noch nie gemocht habe. Höflichkeit könne nicht durch ein Buch gelehrt werden. Eine Seele, die von Natur aus edel sei, brauche sie nicht und eine, die bescheiden

³⁰³ Siehe Brief 7, Z. 31-35.

³⁰⁴ Siehe Brief 7, Z. 44-47.

³⁰⁵ Siehe Brief 10, Z. 87-109.

³⁰⁶ Siehe Brief 12, Z. 39-44.

³⁰⁷ Siehe Brief 12, Z. 51-53.

und ordinär sei, würde ihr nichts nützen. Sie würde so nur eine äußere falsche Höflichkeit erlangen.³⁰⁸

Katina wundert sich auch, wie Eleni auf Idee komme, dass sie eine tiefe Stimme habe. Sie habe zwar keinen Tenor, aber auch keinen Bass und würde in einer mittleren Stimmlage sprechen.³⁰⁹

Sie geht hart mit sich selbst ins Gericht und sagt, sie wisse selbst nicht, ob ihr Katina³¹⁰ eine Freundin wäre. Sie würden sich im Charakter, der Seele, aber auch den Gewohnheiten unterscheiden, die beim Zusammenleben auffallen. Es wird auch beschrieben, dass wenn sie zusammen einen Satz hören, Katina und die schreibende Person ihn ganz anders verstehen würden. Katina würde den Satz akribisch analysieren und interpretieren. Das würde die schreibende Person nerven und sie habe sich damit abgefunden, selbst keine „Mikrologin“ zu sein.³¹¹

Im Dezember 1915 beschreibt sie sich als „Ich bin immer die gleiche“. Sie sei fröhlich, ruhelos, rastlos, laut (...) mit einer tiefbetrübten Seele und freundlichen Augen. Oft abwesend, mit starrem Blick, aber immer auf die Gegenwart ausgerichtet. Ein Blick, der nicht zurückhält, der von nichts gedämpft wird, ein Blick, der weit wandert, aber auch das Naheliegende gut sieht. Sie beschreibt, dass sie auch von den ihr nahestehenden Personen viel Kritik über ihren Charakter erfahre. Ihr Cousine mache ihr Vorwürfe und gebe Ratschläge, sie führt die Freundinnen an, die sich beschwert hätten und die sie verstehen könne. Katina entgegnet dazu, dass den Freundinnen der Weg offenstehe und es zahllose andere Freundinnen mit Vorzügen gebe. Sie selbst wolle sich nicht ändern. Es sei jetzt aber ohnehin zu spät.³¹² Sie beschreibt sich hier sehr ambivalent. Sie schreibt auch, dass sie im Moment noch alles aufnehmen würde, aber bald es auch zu viel werde und sie explodiere.³¹³

Katina schreibt weiter, dass es ihr dieses Jahr besser gehen würde als letztes Jahr, aber das Heimweh sei größer.³¹⁴

³⁰⁸ Siehe Brief 13, Z. 38-45.

³⁰⁹ Siehe Brief 16, Z. 15-17.

³¹⁰ Hier schreibt Katina über sich selbst in der dritten Person. Vielleicht, um eine Distanz zwischen ihrem Ich und den negativen Persönlichkeitsanteilen zu schaffen.

³¹¹ Siehe Brief 16, Z. 18-30.

³¹² Siehe Brief 17, Z. 6-22.

³¹³ Siehe Brief 16, Z. 14-15.

³¹⁴ Siehe Brief 17, Z. 57-58.

Diese Weihnachtsfeiertage sei sie allein, da Fofo nach Hause fahre. Sie freue sich aber auf die Freiheit und die Ruhe. Sie beschreibt, dass sie neben ihrer Familie, ihre Bücher mehr liebe als die ganze Welt. Aber auch für sich selbst spüre sie eine Liebe und Zärtlichkeit, bei der sie nicht wisse, ob andere diese ebenso fühlen würden.³¹⁵

In ihrer Rückantwort zeigt sich die Ambivalenz, mit der Katina ihren eigenen Gefühlen entgegentritt. Eleni scheint auf die von ihr wahrgenommene Traurigkeit eingegangen zu sein. Dies hält Katina entschieden von sich weg. Sie sei nicht traurig, das sei lachhaft. Sie führt sogar an, dass sie das nur geschrieben habe, da sie Eleni sonst nichts zu sagen gehabt habe. Eleni habe sie auch im Traum in schwarzer Kleidung gesehen. Katina führt an, dass sich selbst ihre Träume über Eleni lustig machen würden. Sie fragt auch, was ihre Kleidung mit ihrer Stimmung zu tun haben solle.³¹⁶

4.4 Erste eigene Textproduktionen

Katina fügt in ihre Briefe viele phantastisch anmutende Erzählungen ein. Die Gründe hierfür können nur vermutet werden. Sie sollen die Brieffreundin wahrscheinlich fesseln. Sie sollen aber auch ihre Verbundenheit zeigen, da Katina schreibt, dass sie diese nur mit Eleni teile, da sie in dieser eine Schwester sehe.³¹⁷ Die erste dieser Geschichten ist im 3. Schriftstück zu finden. Sie beschreibt hier für Eleni ein Erlebnis bei ihrer Großmutter in Epirus. Während sie mit dem Pferd einen Fluss überquert habe, hätten sich die Beine des Pferdes in einer Grube verfangen, und Katina habe sich im Fluss wiedergefunden, der ihr an dieser Stelle bis zur Taille gereicht habe. Glücklicherweise sei an dieser Stelle eine Weide gewesen, an der sie sich habe festhalten können, bis sie von den Fischern gerettet werden musste, da der Fluss an dieser Stelle sehr gefährlich gewesen sei und eine starke Strömung gehabt habe.³¹⁸

Katina erzählt auch, dass sie jeden Nachmittag an dem kleinen Platz bei ihrem Haus in Korfu spiele. Unter den Kindern sei auch ein ca. 15-jähriger Kirchenhelfer. Eines Tages, Katina war 7 Jahre alt, kam dieser nicht. Sie hätten

³¹⁵ Siehe Brief 17, Z. 58-63.

³¹⁶ Siehe Brief 18, Z. 6-21.

³¹⁷ Siehe Brief 4, Z. 37-39.

³¹⁸ Siehe Brief 3, Z. 57-62.

ihn gesucht und ihn traurig vor der Kirchentür sitzend gefunden. Er habe erzählt, dass er eine Tote bewachen müsse, die mit dem nächsten Schiff in ihre Heimat gebracht werde. Die anderen Kinder hätten große Augen gemacht und verlangt, dass er sie ihnen zeige. Die Tote sei kein schöner Anblick gewesen und als Tina die Kinder aufforderte, sich zu bekreuzigen, käme Katina ein Gedanke. Sie habe den Buben überzeugt, doch mit ihnen zu spielen und als dieser abgelenkt sei, ginge sie zurück in die Kirche. Sie habe aus einem Papier eine Art Zigarette gerollt und sie der Toten in den Mund gesteckt. Sie sei wieder raus gegangen und habe den Buben aufgefordert, doch mal wieder nach der Toten zu sehen. Dieser habe sich sehr erschrocken und nach seiner Mutter gerufen. Er habe geglaubt, die Tote sei wieder auferstanden und würde wirklich rauchen. Nur Tina sei ihr auf die Schliche gekommen, da Katina sich nicht erschrocken hatte.³¹⁹

Sie erzählt gerne Geschichten aus ihrem geliebten Epirus, wenn Eleni nach ihrer Vergangenheit fragt: Katina erzählt von einem Nachmittag, den sie mit ihrer Großmutter im Garten verbracht habe. Als sie eine schwarze Katze gesehen hätten, habe die Großmutter prophezeit, dass etwas Schlimmes geschehen werde. Wenig später, als Katina etwas aus dem Haus holen wollte, habe sie zwei Schlangen entdeckt, die um einen Hasen kämpften. Da der Hase bereits verloren gewesen sei, habe sie sich nicht um seine Rettung bemüht. Sie habe auch die Großmutter dazu geholt. Aber eine der Schlangen habe abgelassen, und kurz darauf habe sie etwas Kaltes an ihrem Bein gespürt. Als sie an ihrem Bein hinuntergesehen habe, habe sie die Schlange entdeckt, die sich um ihr Bein gewickelt habe. Sie habe sich kein bisschen gerührt, aber lauthals um Hilfe geschrien. Die Großmutter habe die Situation verkannt und gespottet, dass die Schlangen so weit weg seien und sie ein großer Angsthase sein müsse. Auch andere, die zu Hilfe eilten, seien vom Gelächter der Großmutter beschwichtigt worden. Als ihre Cousins mit ihren Gewehren gekommen seien, müsse sich auch die Schlange erschrocken haben. Katina habe einen starken Ruck gespürt, und die Schlange habe versucht, zur nächsten Mauer zu gelangen. Doch die Cousins hätten geschossen, und sie sei regungslos zurückgeblieben. Wenig später hätten sie Katina ein Stück Holz gegeben, damit sie die Schlange selbst ins Dorf zurückbringen könne. Die Großmutter habe sich nun sehr erschrocken, da Katina

³¹⁹ Siehe Brief 4, Z. 41-70.

hätte sterben können, denn es habe keinen Arzt und keine Medikamente gegeben. Als sie sich wieder beruhigt habe, habe Katina zu ihr gesagt: „Ich glaube, dich trifft eine größere Schuld als die Katze, denn du hast das Übel prophezeit.“ Fortan aber glaube auch sie, Katina, daran, dass schwarze Katzen Unheil bringen würden.³²⁰

Ein andermal, als sie Wasser vom Brunnen hatte holen wollen, sah sie einen Adler mit einer Schlange kämpfen. Die Schlange hatte sich ganz um den Körper des Adlers geschlungen. Aber mit großer Anstrengung schaffte der Adler es, sich zu befreien und die Schlange zu packen und mit ihr in die Luft zu steigen. Er schleuderte sie weit durch die Luft. Solche Abenteuer könne man nur auf dem Land erleben.³²¹

Die Zeitschrift *Διάπλασις των Παίδων* zog weitere Kreise in Katinas Leben. Es schenkte ihr nicht nur ihre Brieffreundin und war ein Diskussionspunkt am Schulhof, sie fand auch heraus, dass ihre Cousine Eleni die „Κόρη των Κυμάτων“/„Tochter der Wellen“³²² war.

Katina schreibt weiter, dass sie schon seit 2-3 Jahren die *Διάπλασις των Παίδων* lese und Texte hinschicke. Ihre Schwester hätte sie ihr aus Triest zugeschickt.³²³ Katina beginnt nach und nach, in der Textproduktion fußzufassen.

Eine nicht namentlich erwähnte Person, hatte ihr auch angekündigt, dass sie sie in der „Σελίδα“ persiflieren und eine Satire über sie schreiben werde. Katina antwortete ihr, dass sie frei schreiben solle, da ihr das nichts ausmache.³²⁴ Ebenso beschreibt sie, dass ihr Stil sich verändert habe, sie würde melancholischer schreiben. Dies würde sie aber traurig stimmen und sie werde versuchen, zu dem fröhlicheren Stil zurückzufinden, den sie in Texten, wie „παλικάρι“ und „ωραία συμφιλίωσις“ hatte.³²⁵

Katina registrierte sich 1908 unter ihrem Pseudonym bei der Zeitschrift. Bis 1915 ist sie recht präsent und nimmt an Wettbewerben und Übungen teil. Sie nutzt die Zeitschrift aber auch, um eigene Texte vorzustellen. „Το παλικάρι“ erschien am 30.01.1910, „ωραία συμφιλίωσις“ am 01.01.1911.³²⁶

³²⁰ Siehe Brief 7, Z. 55-121.

³²¹ Siehe Brief 7, Z. 122-159.

³²² Siehe Brief 5, Z. 53-54.

³²³ Siehe Brief 13, Z. 47-50.

³²⁴ Siehe Brief 12, Z. 17-20.

³²⁵ Siehe Brief 12, Z. 36-39.

³²⁶ Vgl. Zarnpalas 2023b, S. 28-38.

4.5 Zusammenfassung

In den literarischen Werken, die Katina Papa liest, sowie in den Texten, die sie selbst verfasst, spiegelt sich ihr fortwährendes Bemühen wider, sich selbst zu definieren und zu positionieren. Dies geschieht nicht nur durch ihre Beschäftigung mit Literatur und Photographie, sondern auch durch die Beschreibungen und Reflexionen ihrer Mitschülerinnen, Freunde, Geschwister und Familienangehörigen, und vor allem durch ihre eigene Selbstbeobachtung. Katina Papa sucht hierbei nach einer Bestimmung ihrer eigenen Identität, sowohl im Kontext der Gemeinschaft als auch in Abgrenzung zu anderen. Sie versucht, ihre Merkmale, die ihr besonders bedeutsam erscheinen, zu identifizieren, auch wenn diese oft schwer miteinander zu vereinbaren sind. Katina betont beispielsweise, dass sie ein intellektuell geprägtes Mädchen sei, das in seiner Freizeit liest und sich durch ganze Bibliotheken arbeitet – nicht nur in griechischer, sondern auch in französischer Sprache. Dabei liest sie keine Kinder- und Jugendliteratur, sondern bevorzugt anspruchsvolle Literatur, wie die Werke der Feministin George Sand, die sich kritisch mit sozialen Themen auseinandersetzen. Demgegenüber steht das Kind, das in der Natur sein Glück findet, wie ein Junge durch Wälder und Felder streift und nur vor schwarzen Katzen und Schlangen Furcht zeigt.

Sie oszilliert zwischen verschiedenen Identitätsbildern: Auf der einen Seite das Mädchen, das im Puppenspiel aufgeht und seine schönen Kleider liebt, auf der anderen Seite die junge Frau, die ihre eher maskulinen Gesichtszüge schätzt und erfreut ist, wenn es für einen Jungen gehalten wird.

Katina strebt danach, sich in die Gruppe einzufügen, ohne dabei ihre Einzigartigkeit zu verlieren. Sie inszeniert sich sowohl als schüchternes Mädchen als auch als furchtlose Abenteurerin, betont ihre Ehrlichkeit, kritisiert ihre eigene Ironie und ihren Stolz, während sie gleichzeitig bestrebt ist, ihre Unabhängigkeit zu bewahren und sich selbst treu zu bleiben.

Insbesondere in den frühen Jahren ihres Briefwechsels wird die Unsicherheit und Ambivalenz deutlich, die ihre Jugend und die damit verbundene Suche nach einer eigenen Identität prägen. Erst als Studentin gelingt es ihr zunehmend, sich abzugrenzen und ihre Selbstliebe anzuerkennen, auch wenn die inneren Widersprüche weiterhin bestehen bleiben. Wiederholt tauchen Themen wie Melancholie und Tod in ihren Schriften auf. Die frühe Konfrontation mit der

Endlichkeit des Lebens scheint sie tief geprägt zu haben, doch fällt es ihr schwer, diese Empfindungen anderen gegenüber einzugestehen. Stattdessen thematisiert sie diese in Bildern und Metaphern, um sie, wenn darauf angesprochen, vehement zu leugnen.

Diese inneren Spannungen müssen im Zuge ihrer Identitätsbildung in ein neues, kohärentes Selbst integriert werden. Nachdem sie als Kind den Anforderungen und Rollenerwartungen ihrer Eltern entsprochen hat, steht in der Adoleszenz der Prozess der Ablösung und die Entwicklung einer eigenen Identität und Persönlichkeit im Vordergrund. Dieser Prozess führt häufig über die sogenannte Peer-Group, die Gruppe der Gleichaltrigen, die nun das neue normative Bezugssystem darstellt.

5. Lebensplanung

Katina Papa wird als Frau mit den Rollenerwartungen konfrontiert, die ihre Gesellschaft an das weibliche Geschlecht stellt. Diese Rollenerwartungen umfassen nicht nur die biologischen Aspekte des Geschlechts, sondern auch die gesellschaftlich konstruierten Vorstellungen von Weiblichkeit.³²⁷

Simone de Beauvoir beschreibt in ihrem Werk „Das andere Geschlecht“, dass man nicht als Frau geboren, sondern zur Frau gemacht wird. Dies bedeutet, dass eine Frau ihre Identität im Einklang mit den gesellschaftlichen Vorstellungen von Weiblichkeit formen muss, was einen komplexen Prozess der Anpassung und Selbstdefinition erfordert.³²⁸

Der psychodynamische Ansatz, insbesondere in der Theorie von Anna Freud, hebt hervor, dass die Adoleszenz eine Phase ist, in der die Intensivierung des Sexualtriebs zu erheblichen inneren Konflikten führt. Diese Konflikte sind laut Freud eine Folge des biologischen Reifungsprozesses, der zur Freisetzung neuer libidinöser Energien führt. Diese Energien manifestieren sich in einem Anstieg von Impulsivität, Aggressivität, Neugier und Egozentrismus. Die Konfrontation mit diesen neuen Energien und der gleichzeitigen Reaktivierung

³²⁷ Vgl. Luca, R., Medien und weibliche Identitätsbildung: Körper, Sexualität und Begehren in Selbst- und Fremdbildern junger Frauen. Frankfurt am Main 1998. S.27-228.; Bitzan, M., Eigensinn und Einmischung: Einführung in Grundlagen und Perspektiven parteilicher Mädchenarbeit. Weinheim/ München 2004. S. 23-24.

³²⁸ Vgl. De Beauvoir, S., Das andere Geschlecht: Sitte und Sexus der Frau. Hamburg 2018.

früherer kindlicher Konflikte erklärt die ambivalenten Verhaltensweisen, die in der Pubertät und Adoleszenz häufig beobachtet werden. Um mit diesen Herausforderungen umzugehen, entwickelt das Ich verschiedene Abwehrmechanismen, die dazu dienen, diese Impulse zu bewältigen und gleichzeitig den sozialen Normen zu entsprechen.³²⁹

Eine der zentralen Abwehrstrategien, den Anna Freud beschreibt, ist die Sublimation, bei der sexuelle Energien in sozial akzeptierte Aktivitäten umgewandelt werden. Freud betrachtet die Liebe als eine besonders gelungene Form der Sublimierung, da sie den Ausdruck und die Befriedigung sexueller Energien in einer Weise ermöglicht, die gesellschaftlich akzeptiert ist.³³⁰

Ein weiterer Mechanismus ist die Verschiebung, bei der aggressive Triebimpulse von einem bedrohlichen Objekt auf ein weniger gefährliches verschoben werden.³³¹

In der Adoleszenz spielt auch die Identifikation eine entscheidende Rolle. Jugendliche beginnen, sich nicht mehr nur mit ihren Eltern, sondern zunehmend mit anderen Erwachsenen und Gleichaltrigen zu identifizieren. In diesem Kontext gewinnen Idole und Vorbilder besondere Bedeutung, da sie als Orientierungspunkte für die eigene Identitätsentwicklung dienen. Ein weiterer Abwehrmechanismus, der sich in dieser Phase entwickelt, ist die Intellektualisierung. Jugendliche nutzen ihre wachsende kognitive Flexibilität, um ihr Verhalten durch abstraktes Denken und logisches Argumentieren zu rechtfertigen. Dies ermöglicht es ihnen, aggressive oder bedrohliche Impulse eher gedanklich als durch tatsächliches Handeln auszutragen. Die Askese, also die bewusste Kontrolle und Unterdrückung sexueller Bedürfnisse, stellt einen weiteren neuen Mechanismus in der Adoleszenz dar. Hierbei werden entsprechende Wünsche geleugnet und asketische Verhaltensweisen oder Einstellungen angenommen.³³²

Anna Freud sieht die zentrale Entwicklungsaufgabe der Adoleszenz in der Bewältigung dieser neuen Triebkonflikte. Sie betont, dass es in dieser Phase

³²⁹ Vgl. Cohen, J., Interdisciplinary psychoanalysis and the education of children: Psychoanalytic and educational partnerships. in: The Psychoanalytic Study of the Child 62(1). Milton Park 2007. S. 180-207.

³³⁰ Vgl. Chohen 2007, S. 180-207.

³³¹ Vgl. Ebd.

³³² Vgl. Ebd.

darauf ankommt, die Abwehrmechanismen zu stärken, um eine Balance zwischen Ich und Es wiederherzustellen. Diese Bewältigungsstrategien dienen nicht nur der individuellen psychischen Stabilität, sondern sind auch notwendig, um sich innerhalb der Gesellschaft als akzeptiertes und geachtetes Mitglied zu positionieren und die eigene Identität zu festigen.³³³

Das gesellschaftliche System, in dem Katina aufwuchs, war stark binär geprägt und definierte Geschlechterrollen in strikten Kategorien. In dieser Zeit gab es wenig Spielraum für Identitäten, die außerhalb der festgelegten Normen von Männlichkeit und Weiblichkeit lagen. Alles, was nicht eindeutig einem dieser Pole zugeordnet werden konnte, wurde als abnorm angesehen und war sozial inakzeptabel. Dieser strikte Dualismus führte zu einem gesellschaftlichen Zwang, sich eindeutig einer dieser Kategorien zuzuordnen – ein Phänomen, das als Identitätszwang beschrieben werden kann. Frauen waren gezwungen, eine Identität anzunehmen, die den gesellschaftlichen Erwartungen an Weiblichkeit entsprach. Dies umfasste nicht nur das äußere Erscheinungsbild, sondern auch Verhaltensweisen und charakterliche Eigenschaften.³³⁴

Während der Adoleszenz stellt sich nicht nur die Frage nach der eigenen Identität, sondern auch die Frage, welche Identität man gemäß den gesellschaftlichen Erwartungen annehmen sollte. In Katina Papas Jugend war der Spielraum für die Entwicklung einer eigenen Identität noch enger als heute.³³⁵ Dennoch ist die Auseinandersetzung mit den Fragen „Wer bin ich?“ und „Wer sollte ich sein?“ auch in der heutigen Zeit ein zentraler Bestandteil der Identitätsentwicklung junger Frauen.³³⁶ Hinzu kommt die kulturelle Zweigeschlechtlichkeit, in der die Geschlechter in einer Hierarchie zueinander stehen. Das männliche Geschlecht wird in diesem System als dominierend angesehen, es imponiert als „Dominanzgeschlecht“³³⁷, während Weiblichkeit häufig in Abhängigkeit von Männlichkeit definiert wird.³³⁸ Dieser Umstand erzeugt

³³³ Vgl. Freud A. 1936.

³³⁴ Vgl. Hagemann-White, C., Adoleszenz und Identitätszwang in der weiblichen und männlichen Sozialisation. in: Lebensphase Adoleszenz: Junge Frauen und Männer verstehen. Mainz 1997. S. 67-79.

³³⁵ Vgl. King, V., Identitätsbildungsprozesse in der weiblichen Adoleszenz. In: Identität und Einsamkeit: Zur Psychoanalyse von Narzißmus und Beziehung. Göttingen 2000. S. 53-70.

³³⁶ Ebd. S. 55-56.

³³⁷ Brückner, M., Geschlechterverhältnisse: Gesellschaftliche Konstruktionen und Perspektiven ihrer Veränderung. Weinheim und München 2001. S. 7.

³³⁸ Vgl. Stahr, I., Weibliche Identität und Lernvoraussetzungen. Aspekte eines handlungstheoretisch begründeten Identitätsbegriffs. in: Frauen lernen anders: Theorie und

einen inneren Konflikt. Einerseits müssen Frauen sich an die von der männlichen Dominanz geprägten Vorstellungen von Weiblichkeit anpassen, andererseits müssen sie individuelle Anteile entwickeln, um sich als eigenständige Persönlichkeiten wahrnehmen zu können.³³⁹

Neben der Ablösung vom Elternhaus und der Entwicklung einer beruflichen Identität sind dies die zentralen Themen der Adoleszenz. Jugendliche müssen eine klare Perspektive entwickeln und ein erstrebenswertes Ziel zu definieren.³⁴⁰ Es gilt die eigene soziale Rolle zu festigen. Dies erfordert, dass sie von anderen wahrgenommen, bewertet und in ihrem Verhalten korrigiert werden. Am Ende dieses Prozesses steht die Aufgabe, einen individuellen Weg zu finden, der es ihnen ermöglicht, ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln und zu festigen.³⁴¹

5.1 Heirat, Ehe und Sexualität

In ihren Briefen an Eleni finden sich keine Schwärmereien einer jungen Frau. Beziehungen zu Männern finden hier keinen Eingang. Lediglich zwei kurze Erwähnungen findet Gregorios Xenopoulos.

In dritter Person über sich sprechend teilt sie der Freundin mit, dass „Katina“ alle Phasen der Verliebtheit durchmachen würde:

Katina durchläuft eine ihrer üblichen zärtlichen Phasen! Zum zehnten Mal, vielleicht, ist sie verliebt! – ich weiß nicht, ob ich übertreibe – Sie wird von klassischen Melancholien und tiefen Träumereien erfasst. Schau, dass du ihr nichts schreibst, arme Freundin, sonst bringt sie mich Katina um! Sag auch nichts zu Dionysia, das erzähle ich nur dir und nur für dich. Was gibt es also Widerlicheres, als Katina verliebt zu sehen! Ach! Wie ich jedes Mal lache und wie erregt sie wird – oh mein Gott! Ich wünsche dir, dass du nie so etwas erlebst, denn was soll man sagen, es fällt sehr ins Lächerliche³⁴²

Xenopoulos habe ihr aber gesagt, „für ewig“, verlobt zu sein³⁴³

Im März 1911, im vierten Brief Katinas, kommt erstmals das Thema Ehe auf. Katina erzählt von den Wünschen ihrer Schwester Tina zu sterben. Ein Grund

Praxis der Weiterbildung für Frauen; Dokumentation der Fachtagung am 15./16. Juni 1992 in Recklinghausen. Bielefeld 1993, S. 48-60.

³³⁹ Vgl. Stahr 1993, S. 50

³⁴⁰ Vgl. Wegener, C., Identität. in: Handbuch Mediensozialisation. Wiesbaden 2010. S. 41-43.

³⁴¹ Vgl. Erikson 2017, S. 107.

³⁴² Siehe Brief 18, Z. 37-45. Siehe hierzu auch Kapitel 2.3 Schule und Freundschaften.

³⁴³ Siehe Brief 18, Z. 35-36.

hierfür sei auch Tinas Überzeugung, nicht heiraten zu wollen. Für Tina sei die Ehe ekelhaft und sie wolle nie den Fehler machen zu heiraten. Katina sieht darin Mädchenworte, die schnell in Vergessenheit geraten werden. Sie ist sich ihrer Sache dabei so sicher, dass sie vor einem Jahr eine Wette mit Tina abgeschlossen habe, die noch zwei weitere Jahre laufen werde.³⁴⁴

Sie selbst würde sich etwas davor ekeln, aber ihre Schwester Tina würde die Ehe vollständig verabscheuen, obwohl sie Frauen von klein auf gehasst habe und große Sympathie zu den Männern gezeigt habe. Dies könne Katina nicht nachvollziehen. Tina würde tausendmal lieber Nonne werden.³⁴⁵

Auf die Nachricht, dass Elenis Cousin eine junge Frau heiraten werde, die nur ein Jahr älter als die zu diesem Zeitpunkt 15-jährige Katina ist, reagiert Katina positiv.³⁴⁶ 1911 gratuliert Katina Eleni zum Geburtstag mit dem Wunsch, dass sie alle im nächsten Jahr, entgegen Elenis eigenen Erwartungen, einen neuen Nachnamen tragen würden.³⁴⁷

Am 16. November 1914 schreibt Katina Papa aus Athen an die ihr nun vertraute Eleni Nikolettou. Sie richtet sich an ihre Brieffreundin mit dem eindringlichen Wunsch, diese umzustimmen. Dem Brief muss ein Schreiben Elenis vorrangegangen sein, der am selben Tag bei Katina eintraf, in dem Eleni davon gesprochen hat, eine mögliche Ehe auszuschlagen.³⁴⁸ Katina Papas Sprache ist sehr direkt, ehrlich, und eindringlich. Sie könne die Entscheidung der Freundin nicht nachvollziehen. Sie schreibt dazu: „Eleni, begehe keine von den Dummheiten, die später das ganze Leben lang schwer wiegen. Du hast die Chance bekommen, dein Leben zu ändern, aber lehnt sie ab? Du bist verrückt, vollkommen verrückt!“³⁴⁹ Im Weiteren bekräftigt sie ihre Worte: „Mir gefällt der Mensch nicht, der sich dazu entscheidet, sein Leben allein zu leben. Er kann weder weise noch vollkommen sein, er muss verrückt oder degeneriert sein. Ich hoffe, du bist weder das eine noch das andere, sondern du hinterfragst, was deinem Leben Kraft gibt und aus deiner Arbeit als Lehrer voranschreitet?“³⁵⁰

³⁴⁴ Siehe Brief 4, Z. 23-30. Siehe hierzu auch Kapitel 6.2 Sterben und Tod

³⁴⁵ Siehe Brief 7, Z. 169-175.

³⁴⁶ Siehe Brief 7, Z. 169-175.

³⁴⁷ Siehe Brief 9, Z. 5-7.

³⁴⁸ Siehe Brief 14, Z. 3.

³⁴⁹ Siehe Brief 14, Z. 5-7.

³⁵⁰ Siehe Brief 14, Z. 11-14.

Über acht Seiten fleht sie ihre Freundin geradezu an, sich einem häuslichen Leben zu zuwenden: „Ich denke, es gibt nichts Schöneres als das Familienleben, ich für meinen Teil, ehrlich gesagt, wäre sehr glücklich, wenn ich erfahren würde, dass du geheiratet hast.“³⁵¹ Sie beendet den Brief mit den Worten: „Ich hoffe, dass du bei der ersten Gelegenheit heiraten wirst!“³⁵²

Nach nochmaligem Durchlesen müssen diese Worte sogar Katina sehr harsch vorgekommen sein, denn sie relativiert: „Als ich dir schrieb, war es sehr spät und der ganze Schmerz des Tages scheint in diesen Brief geflossen zu sein.“³⁵³

Insgesamt zeugt dieser Brief von der Einstellung Katina Papas zur Ehe. In ihr sieht sie einen Neuanfang und eine Chance, sein Leben grundlegend zu ändern. Sie sieht aber auch die Probleme, die sich daraus für eine Anstellung als Lehrerin, die beide jungen Frauen anstreben, ergeben.

5.2 Studium

Anfang des Jahres 1911 gibt die 15-jährige Katina an, Architektin werden zu wollen. Dies sei ungewöhnlich und ja geradezu unvorstellbar, ein Mädchen als Architektin. Sie stellt aber auch die Frage, ob anfangs nicht alle neuen Dinge ungewöhnlich erscheinen würden.³⁵⁴ An Schulfächern würden ihr besonders Mathematik und Latein zusagen. Sie würde sich aber nicht als Mathematikerin sehen. Geschichte würde ihr gefallen, aber sie würde nicht gern dafür lernen. Griechisch wiederum würde ihr gar nicht gefallen.³⁵⁵

Katina berichtet 1914, in Athen eine Schweizer Lehrerin zu haben, die ihr Französisch beibringe. Aber es würde ihr keine Freude mehr bereiten. Sie ginge auch dreimal die Woche in eine Sprachschule, um Deutsch zu lernen. Obwohl sie noch am Anfang sei, laufe es sehr gut und bereite ihr große Freude. Sie strebe an, die Sprache in drei Jahren sehr gut zu beherrschen. Das Sprachenlernen sei für sie sehr schwierig. Dabei vergleicht sie sich mit ihren Geschwistern, die 5 Sprachen sprechen würden. Zu Hause habe sie daher auch niemandem von den Sprachstunden erzählt.³⁵⁶

³⁵¹ Siehe Brief 14, Z. 18-20.

³⁵² Siehe Brief 14, Z. 45.

³⁵³ Siehe Brief 14, Z. 48-49.

³⁵⁴ Siehe Brief 2, Z. 9-11.

³⁵⁵ Siehe Brief 10, Z. 20-23.

³⁵⁶ Siehe Brief 15, Z. 23-32.

In der Philologie beschreibt sie sich als eine von drei Studentinnen, die zusammen mit ca. 10 Studenten gemeinsam studieren. Sie werde von ihnen wie eine Schwester behandelt. Der Rektor veranstalte auch Feierlichkeiten für die weiblichen Studierenden.³⁵⁷

Katina berichtet, dass sie in der Philologie sehr viel schreiben müsse. Sie schreibt auch, dass sie nicht Mathematik studiert habe, denn auch wenn Mathematik erhaben und schön sei, habe es nicht die Vielfalt und Frische der Philologie. Sie sei ganz verrückt nach der Wissenschaft, aber amateurhaft, ohne müde zu werden, so viel zu schreiben und mehr Zeit in der Bibliothek, als in der Universität zu verbringen. Alles nur weil „Katina“³⁵⁸ sie hierhergetragen habe.³⁵⁹

Sie beschreibt im Dezember 1915, dass sie dieses Jahr fleißiger sei als letztes. Es gehe ihr auch dieses Jahr besser, aber das Heimweh sei größer.³⁶⁰

Mit ihrer Leistung als Studentin zeigt sie sich dennoch unzufrieden und entwertet diese. Sie beschreibt, dass sie Sophist unter den noch Schlechteren geworden sei. Ihre Kommilitonen, die teils weiter fortgeschritten im Studium seien, als sie selbst, würden sich mit Fragen beschäftigen, die ihr lachhaft erschienen. Es seien Fragen wie, ob der Körper dem Geist überlegen sei, oder der Mensch über den Tieren stehe. Dies vergleicht sie mit der Frage, ob der Weizen oder die Zypresse größer sei und kommt zu dem Schluss, dass jedes auf seine Weise höher oder niedriger sei, also nicht miteinander zu vergleichen sei. Dasselbe gelte auch für Mensch und Tier.³⁶¹

Sie klagt ihrer Freundin, dass sie am nächsten Tag frühmorgens eine Übung haben werde, für die sie eine Arbeit schreiben müsse,³⁶² und fürchte, dass ihr dadurch keine Zeit zum Lernen für Prüfungen bleiben werde.³⁶³ Weiter schreibt sie, dass sie in Arbeit ertrinke³⁶⁴, aber die Zeit, die ihr bliebe, nutzte, um Eleni zu schreiben³⁶⁵. Als letztes spricht Katina ein Heft an, für das noch keine Eile bestünde. Eleni könne es noch einen Monat behalten. Es könne vielleicht auch

³⁵⁷ Aus den Angaben geht nicht eindeutig hervor, ob es sich bei diesen 13 Studierenden um einen speziellen Kurs, oder eine befreundete Gruppe handelt. (Siehe Brief 15, Z. 32-37.

³⁵⁸ Auch hier schreibt Katina von sich in der dritten Person.

³⁵⁹ Siehe Brief 16, Z. 57-62.

³⁶⁰ Siehe Brief 17, Z. 56-58.

³⁶¹ Siehe Brief 21, Z. 8-17.

³⁶² Siehe Brief 21, Z. 50-52.

³⁶³ Siehe Brief 21, Z. 53-54.

³⁶⁴ Siehe Brief 21, Z. 56-57.

³⁶⁵ Siehe Brief 21, Z. 57-58.

als Fortsetzung dienen.³⁶⁶ In diesem Brief spricht Katina viele große Gefühle an. Zum einen eine Überforderung und Erschöpfung, eine Überlastung durch ihr Arbeitspensum, sodass ihr Alltag für sie sehr anstrengend sei.³⁶⁷

Katina beschreibt, dass sie derzeit hart an ihren Arbeiten sitze, begraben zwischen 15 Büchern und kaum vorankäme. Sie bezweifle auch, dass ihre männlichen Kollegen so hart arbeiten würden. Sie sei weniger gelangweilt, als verwirrt. Aber sie hätte auch keine Lust, weiter Loblieder auf Männer zu singen, deren Tugenden genauso zahlreich wie ihre unverbesserlichen Laster seien. Sie frage sich, was sie darunter verstanden hätten, vernünftig, wahrheitsliebend oder besonnen zu sein. Würden sie heute leben, wären sie genauso Lügner, Wahnsinnige und Narren. Genauso würden die heute Lebenden für die in 3000 Jahren Geborenen tugendhaft erscheinen. Sie führt weiter aus, dass alles relativ sei. Eine Lüge sei nicht immer böse und die Wahrheit nicht immer eine Tugend. Es gäbe Situationen, in denen die Wahrheit schlimmer sei als die Lüge.³⁶⁸

Katina schreibt, dass im Mai 1916 der Unterricht unterbrochen worden sei und sie jetzt Vorstudien hätten. Katina stellt auch fest, dass sie, wenn sie die Bücher aufschlage, gerade erst feststelle, was ihr die Lehrer:innen hätten beibringen wollen. Außer in ihren Lieblingsfächern Archäologie und Philosophie, habe sie keine Ahnung, was sie gelernt habe. Katina berichtet aber auch stolz von Diskussionen mit ihrem Philosophie Professor Broreas, der sie für ihre Originalität, Selbstständigkeit, die Aufmerksamkeit und ihren besonderen Stil (...) lobte. Sie habe argumentiert, dass die Moral der Griechen nicht stabil sei, manchmal würde sie begeistern und manchmal Abscheu erwecken. Auf die Frage hin, woran sie die Moral beurteile, antwortete Katina, an der Mythologie. Sie führt weiter aus, dass sich die Moral eines Volkes an der Religion messen ließe.³⁶⁹

Xenopoulos berichtet in einem offenen Brief, der in der Διάπλασις των Παίδων erschien, von Katinas Studienbeginn in Athen. Sie teile sich mit zwei anderen Studentinnen, die ebenfalls im ersten Semester studierten, ein Zimmer. Eine würde ebenfalls Philologie studieren und in der Διάπλασις των Παίδων Texte

³⁶⁶ Siehe Brief 21, Z. 61-63.

³⁶⁷ Siehe Brief 21, Z. 1-64.

³⁶⁸ Siehe Brief 22, Z. 10-26.

³⁶⁹ Siehe Brief 21, Z. 14-56.

veröffentlichen, die andere studiere Medizin.³⁷⁰ So würden viele weibliche Studierende, die vom Land in die Stadt gekommen waren, leben. Dies ermögliche nicht nur Geld zu sparen, sondern biete auch Anschluss in der fremden Umgebung und die Möglichkeit für gegenseitige Unterstützung. Dies habe Ähnlichkeiten zu den Studentenwohnheimen, die den männlichen Studierenden offen stünden.³⁷¹ Xenopoulos berichtet weiter, dass in seiner Studienzeit die ersten Frauen in der philosophischen Fakultät von den „barbarischen“ Kommilitonen mit abgewiesen worden wären. Sie hätten „in die Küche“ gerufen und viele Studentinnen hätten ihr Studium abgebrochen. Er empfindet 1915 einen „Andrang“ an weiblichen Studentinnen an die Universitäten. Dieser Fortschritt würde bedeuten, dass die Frauen alleine leben, auswärts und in Studentenrestaurants essen gehen würden. Sie könnten gehen, wohin sie wollen und an Ausflügen teilnehmen. Auch ihre männlichen Kommilitonen würden ihnen mit Respekt entgegentreten und sie unterstützen.³⁷²

5.3 Beruf der Lehrerin

Im frühen 20. Jahrhundert galt der Beruf der Lehrerin als eine der wenigen akzeptierten Berufsmöglichkeiten für Frauen, insbesondere im Bereich der Volksschule. Lehrerinnen wurden als moralische Vorbilder und Trägerinnen gesellschaftlicher Werte angesehen. Die Arbeit als Lehrerin bot Frauen eine gewisse gesellschaftliche Anerkennung und finanzielle Unabhängigkeit, jedoch unterlag sie strengen sozialen Erwartungen und Einschränkungen. Oftmals wurde von Lehrerinnen erwartet, unverheiratet zu bleiben, um ihre volle Aufmerksamkeit den Schülern widmen zu können. Diese sogenannte "Lehrerinnenzölibatsklausel" war in vielen Ländern bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts hinein üblich. Trotz der wachsenden Frauenbewegung blieben die Aufstiegsmöglichkeiten für Frauen im Lehrberuf lange Zeit begrenzt, und Führungspositionen an Schulen waren meist Männern vorbehalten.³⁷³

Im Februar 1911 bekennt Katina, dass sie sich Eleni nur schwerlich als Lehrerin, die ganz ernst vor einer Klasse steht, vorstellen könne. Dies würde ja auch

³⁷⁰ Vgl. Xenopoulos 2023, S. 152.

³⁷¹ Vgl. Xenopoulos 2023, S. 152.

³⁷² Vgl. Xenopoulos 2023, S. 153.

³⁷³ Vgl. Weiler, K., Women Teaching for Change: Gender, Class, and Power. Santa Barbara 1988, S. 34-56.

bedeuten, dass Elenis Kindheit endgültig vorbei sei.³⁷⁴ Elenis Schulklassen würden deutlich mehr „kleine Dämonen“ besuchen als die ihrer Schwester, die 17 Schulkinder unterrichtete. Katina kann sich Eleni auch nicht als strenge Lehrerin vorstellen, da diese sie an ihre Schwester Tina erinnern würde.³⁷⁵

Im April 1916 gibt Eleni an, sich beim Ministerium bewerben zu wollen. Katina beglückwünscht sie für diese Idee. Eine Stelle beim Ministerium sei tausendmal besser als der Beruf der Lehrerin. Sphinx sei Schreibkraft und sie begeistere sich für ihren Beruf und noch mehr für ihr Gehalt und ihre Unabhängigkeit. Warum solle sie weiter in Pigros verrotten, wie sie sage, und nicht nach Athen kommen.³⁷⁶ Als letztes berichtet Katina von Tina, die nach Triest gegangen sei, um dort als Lehrerin zu arbeiten. Sie würde drei bis fünf Kinder unterrichten. Ihre freie Zeit würde sie mit dem Erlernen der Sprache verbringen.³⁷⁷

5.4 Zusammenfassung

Im Alter von 15 Jahren thematisiert Katina Papa erstmals in ihren Briefen die Themen Heirat und Ehe. Ihre Schwester hegt so große Ängste vor der Ehe, dass sie sogar den Freitod oder einen Klostereintritt in Erwägung zieht. Katina reagiert hingegen mit Empörung und führt dies, im Einklang mit den damaligen gesellschaftlichen Rollenerwartungen, auf die vermeintliche Unreife ihrer Schwester zurück, von der sie annimmt, dass sie diese bald überwinden werde. Dennoch ist bei beiden Schwestern eine ausgeprägte Abneigung gegenüber den unausgesprochenen Aspekten der körperlichen Liebe feststellbar. Auffällig ist, dass Katina sowohl ihrer Schwester als auch einer Freundin zu einer frühen Heirat rät und diese über berufliche Ambitionen stellt, während sie selbst ihre eigenen Gefühle und Ansichten zu diesem Thema nicht offenbart. In ihren Briefen finden sich keine Hinweise auf Zuneigung oder besondere emotionale Bindungen zu einem Mann. Stattdessen bleibt Katina das intellektuell orientierte Mädchen, das das Abitur anstrebt und studieren möchte. Offenen Widerstand gegen die gesellschaftlichen Normen, die Ehe und Mutterschaft als höchste Ziele für Frauen

³⁷⁴ Siehe Brief 3, Z. 36-38.

³⁷⁵ Siehe Brief 4, Z. 16-21.

³⁷⁶ Siehe Brief 22, Z. 27-32.

³⁷⁷ Siehe Brief 24, Z. 77-79.

vorsehen, wagt sie jedoch nicht. Auch für sie stellt die Ehe zumindest nach außen hin das erstrebenswerte Ziel dar.

Auch drei Jahre später, zu Beginn ihres Studiums in Athen, drängt Katina Papa ihre Freundin Eleni nachdrücklich dazu, so bald wie möglich zu heiraten und eine Familie zu gründen, anstatt eine berufliche Laufbahn als Lehrerin anzustreben. Über ihre eigenen inneren Empfindungen äußert sie sich jedoch kaum. Wenn sie überhaupt über sich spricht, beschreibt sie das Verhältnis zu ihren männlichen und weiblichen Kommilitonen als geschwisterlich, wobei sie sich selbst in der Rolle einer Schwester sieht. Als Frau und mögliche Sexualpartnerin nimmt sie in diesem Kontext keine Rolle ein. Sie führt ein asketisches Leben und sublimiert ihre libidinösen Energien in ihr Studium und ihre akademischen Bemühungen. Ihre emotionalen Bindungen und Affekte überträgt sie auf ihre Schwester und Freundin, wobei sie diese zugleich intellektualisiert. In ihrem Verhalten bleibt sie fest an die gesellschaftlichen Normen ihrer Zeit gebunden.

Ähnliches spiegelt sich in Katina Papas beruflicher Entwicklung wider. Im Alter von 15 Jahren hegt sie den Wunsch, Architektin zu werden, doch dieser Beruf bleibt ihr aufgrund ihres Geschlechts verwehrt. Diese Einschränkung verdeutlicht die geschlechtsspezifischen Barrieren, die ihre Entscheidungsfreiheit massiv einschränken. Die Wahl des Lehrerinnenberufs, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts für Frauen eine der wenigen Möglichkeiten darstellt, ein eigenständiges und unabhängiges Leben zu führen, erscheint Katina als der gangbare Weg, den sie beschreitet, ohne dabei lautstark auf ihre Entscheidung hinzuweisen.

Im Studium erlebt sie als eine von drei jungen Frauen gegenüber zehn männlichen Kommilitonen, dass sie sich durch gesteigerte Leistungsbereitschaft und Fleiß beweisen muss, um anerkannt zu werden. Die anfängliche Bewunderung für ihre männlichen Kollegen weicht zunehmend einer kritischen Haltung, in der sie sowohl deren Tugenden als auch deren Laster reflektiert. Es bleibt unklar, ob diese Entwicklung bereits erste Anzeichen von Enttäuschungen im Umgang mit dem anderen Geschlecht offenbart, ähnlich wie ihre Bemerkungen zu Wahrheit und Lüge vermuten lassen. Trotz ihrer Anstrengungen empfindet Katina selten Zufriedenheit mit ihren eigenen Leistungen. Die harte Arbeit führt oft zu Überforderung und Belastung, was sich negativ auf ihren Alltag auswirkt. Unterstützung findet sie jedoch in einem

Professor, der ihre Originalität und Eigenständigkeit anerkennt und lobt. Ihre Einstellung zum Lehrerinnenberuf ist von Ambivalenz geprägt. Einerseits strebt sie diese Laufbahn offenbar selbst an, andererseits rät sie ihrer Freundin dringend, lieber eine Tätigkeit als Sekretärin in einem Amt aufzunehmen, wobei sie die Vorteile dieser Position hervorhebt und zugleich die berufliche Entscheidung ihrer Schwester abwertet. Die Arbeit mit den „kleinen Dämonen“ der Schule erscheint ihr noch nicht als dauerhaft erstrebenswert. Dies deutet darauf hin, dass sie in ihrer beruflichen Orientierung noch keinen klaren Weg oder ein festes Ziel gefunden hat.

6. Krankheit, Sterben und Tod

Das Themenfeld des Sterbens und Todes, sowie der Melancholie, Depression und Suizid bei jungen Menschen berührt ein tief verwurzeltes gesellschaftliches Tabu. Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wurde depressiven Verstimmungen bei jungen Menschen kaum Beachtung geschenkt. Es wurde sogar angenommen, dass solche Zustände aufgrund einer mangelnden Persönlichkeitsreife in dieser Altersgruppe nicht auftreten könnten.³⁷⁸

Die Adoleszenz ist eine Lebensphase, die durch rasche Veränderungen und euphorische Erlebnisse gekennzeichnet ist, aber zugleich auch durch Melancholie und eine existenzielle Bedrohung in der Nähe des Todes geprägt sein kann. Jugendliche zeigen in dieser Phase ein erhöhtes Maß an Angsttoleranz und eine besondere Bereitschaft, Angst zu erleben.³⁷⁹ Der Begriff der „Angstlust“ erscheint in keinem anderen Lebensabschnitt treffender.³⁸⁰

Suizidgedanken sind im Jugendalter häufig und stellen eine typische Auseinandersetzung mit den Entwicklungsanforderungen dieser Lebensphase dar. Der Wunsch, das eigene Leben zu beenden, spiegelt oft ein tiefes Bedürfnis wider, der erlebten Not und dem Leiden zu entfliehen. Suizidgedanken und -versuche sind häufig Ausdruck einer Überforderung, die aus intrapsychischen

³⁷⁸ Vgl. Helsper, W., Breyvogel, W., Selbstkrise, Suizidmotive und Schule: Zur Suizidproblematik und ihrem historischen Wandel in der Adoleszenz. in: Zeitschrift für Pädagogik 35(1). Weinheim 1989. S. 23-43.

³⁷⁹ Vgl. Erikson, E., H., Jugend und Krise: Die Psychodynamik im sozialen Wandel. Stuttgart 1970.

³⁸⁰ Vgl. Balint, M., Primary narcissism and primary love. in: The Psychoanalytic Quarterly 29(1). München 1960. S. 6-43.

Belastungen wie Scham-, Schuld- und Insuffizienzgefühlen sowie Ängsten resultieren. Diese können im Zusammenhang mit Entwicklungsstörungen, Erfahrungen von Gewalt oder Missbrauch, oder als Manifestation von Dysfunktionen im Familiensystem auftreten.³⁸¹

Pubertät und Adoleszenz stellen im Leben Jugendlicher Entwicklungskrisen dar.³⁸² Die Adoleszenz geht dabei immer mit einer narzisstischen Krise einher.³⁸³

In der Adoleszenz ist die Aufmerksamkeit der Jugendlichen stark auf das eigene Selbst gerichtet. Das Selbstgefühl schwankt dabei häufig zwischen Phantasien von Größe und Gefühlen von Minderwertigkeit sowie Angst. Themen wie Selbstwerdung, Selbstwertschätzung und Selbstwahrnehmung nehmen in dieser Phase eine zentrale Rolle ein.³⁸⁴ Die Entwicklungsaufgabe dieser Lebensphase besteht in der umfassenden Transformation und Reifung der Persönlichkeit, die den Übergang vom Kind-Sein zum Erwachsen-Werden markiert. Dieser Prozess führt zwangsläufig zu einer Labilisierung der Persönlichkeit sowie der Verhaltensmuster und Anpassungsstrategien. Diese Labilisierung ist notwendig, um die für die inneren und äußeren Entwicklungen erforderliche Kreativität, Flexibilität und Offenheit zu fördern. In dieser Phase bestehen ambivalenter Bedürfnisse. Der Wunsch nach Schutz und Selbstbestimmung, Geborgenheit und Unabhängigkeit stehen sich hier gegenüber. Prozesse der Ablösung, Verselbstständigung und Trennung sind hierbei zentrale Entwicklungsleistungen, die ihren Ursprung bereits in der frühen Kindheit haben. In dieser Phase werden Konflikte aus früheren Entwicklungsstufen erneut aufgegriffen und in einen weiteren Integrationsprozess überführt. Während der Adoleszenz treten häufig Emotionen wie Trauer, Ärger, Wut, emotionale Distanz und Depression auf. Die Regulation dieser negativen Emotionen ist hier von großer Bedeutung.³⁸⁵

In der Pubertät und Adoleszenz findet eine gleichzeitige Abwendung von den Eltern und Hinwendung zu Gleichaltrigen statt. Die Ängste vor Symbiose und Autonomie spielen eine wesentliche Rolle bei Jugendlichen und stellen normative

³⁸¹ Vgl. Orbach, I., Bar-Joseph, H., Dror, N., Styles of problem solving in suicidal individuals. in: Suicide and Life-Threatening Behavior 20(1). New York. 1990. S. 56-64.

³⁸² Vgl. Erikson 2017.

³⁸³ Vgl. Henseler, H., Narzißtische Krisen: Zur Psychodynamik des Selbstmords. Wiesbaden 1974.

³⁸⁴ Vgl. Blos, P., On adolescence: A psychoanalytic interpretation. New York 1966.

³⁸⁵ Vgl. Seiffge-Krenke, I., Becker-Stoll, F., Bindungsrepräsentation und Coping im Jugend- und jungen Erwachsenenalter. in: Kindheit und Entwicklung 13(4) Göttingen 2004. S. 158.

Krisen dar, die im Rahmen der Identitätssuche auftreten. Angst fungiert dabei als ein zentraler Motor für Wandel, Entwicklung, Loslösung und Reifung. Diese Dialektik ist nicht nur ein grundlegendes Merkmal menschlicher Entwicklung, sondern charakterisiert das Leben an sich.³⁸⁶

Die Konflikte, mit denen Jugendliche konfrontiert sind, drehen sich um das Streben nach Unabhängigkeit und sind begleitet von der Angst, verlassen zu werden und sich verloren zu fühlen. Dies steht im Gegensatz zum Bedürfnis nach Geborgenheit, verbunden mit der Angst vor Identitätsverlust. Diese Spannungen gehen oft mit Schuldkonflikten einher.³⁸⁷

Die psychoanalytischen Modelle gehen in ihren Ansätzen auf Sigmund Freuds Studie „Trauer und Melancholie“³⁸⁸ zurück. Freud unterscheidet zwischen Trauer und Depression. Objektverluste werden dabei als ein Vulnerabilitätsfaktor für die Entstehung einer Depression betrachtet. Zu diesen Verlusten zählen sowohl reale Verluste wie der Tod einer nahestehenden Person oder eine Trennung, als auch symbolische Verluste, die beispielsweise durch emotionalen Mangel, Zurückweisung oder unzureichende elterliche Zuwendung entstehen können. Die depressive Verstimmung resultiert aus unterdrückter Wut und Feindseligkeit gegenüber dem verlorenen Objekt.³⁸⁹

Diese Feindseligkeit wird dann in Form von Selbstkritik nach innen gerichtet. Aggressionen werden so gegen die eigene Person gerichtet.³⁹⁰

Aber auch das Nichterfüllen von Bedürfnissen nach Liebe und Anerkennung kann zu einem Gefühl der Ich-Hilflosigkeit führen, das depressive Verstimmungen zur Folge hat. Frühkindliche Erlebnisse spielen daher eine bedeutende Rolle für das Auftreten depressiver Verstimmungen in der Adoleszenz. Ursächlich hierfür sind sowohl reale als auch phantasierte Trennungserfahrungen von geliebten und vertrauten Personen oder wichtigen Objekten, wie beispielsweise der Verlust eines geliebten Stofftieres. Erneute Trennungserfahrungen im Jugendalter können diese frühkindlichen Verlusterlebnisse reaktivieren.³⁹¹

³⁸⁶ Vgl. Riedl, R., Biologie der Erkenntnis. Berlin/Hamburg 1980.

³⁸⁷ Vgl. Wiese, J., Über die Angst in der Psychotherapie von Jugendlichen. in: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 35(3). Göttingen 1986. S. 87-90

³⁸⁸ Vgl. Freud, S., Trauer und Melancholie (Gesammelte Werke, Bd. 10). Frankfurt a. M 1917. S. 4-27.

³⁸⁹ Vgl. ebd.

³⁹⁰ Vgl. ebd.

³⁹¹ Vgl. ebd.

6.1 Melancholie und andere Erkrankungen

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Begriff der Melancholie vor allem in der Psychiatrie und Psychoanalyse als eine Form tiefer, anhaltender Traurigkeit und Niedergeschlagenheit verstanden, die sich durch eine Reihe von psychischen und somatischen Symptomen äußert. Sigmund Freud differenzierte Melancholie von normaler Trauer, indem er sie als pathologische Reaktion auf den Verlust eines geliebten Objekts beschrieb, bei der die in die eigene Psyche gewendete Wut eine zentrale Rolle spielt. Dies führte zu einem Zustand von Selbstverachtung und tiefem Selbstzweifel, der sich in einer Art innerer Zerrissenheit manifestierte. Melancholie galt als ein komplexes Phänomen, das sowohl bewusste als auch unbewusste Prozesse beinhaltet.³⁹²

Schon früh in der Korrespondenz finden Krankheiten einen Eingang in den Briefwechsel. Im Februar 1911 gibt Katina an, in der *Διάπλασις των Παίδων* gelesen zu haben, dass Eleni erkrankt sei.³⁹³

In einem späteren Brief äußert Katina ihre Besorgnis über ihre Brieffreundin, nachdem diese ihr von ihrer Melancholie berichtet habe. Katina geht dabei recht kritisch vor und fragt, warum Eleni so leicht betrübt sei - ob es an ihrem Charakter liege oder ob sie sich schmerzliche Gedanken mache. Obwohl Katina bedauere, dass Eleni ihren Vater verloren habe, wolle sie sie daran erinnern, an ihre Mutter zu denken, die durch Elenis Kummer sicherlich noch mehr belastet werde. Katina macht auch weitere kritische Bemerkungen, etwa darüber, wie Eleni ihre Ferien verbracht habe, während Katina keinen einzigen Tag zur Erholung gehabt habe, da sie nicht an Meningitis erkrankt gewesen sei.³⁹⁴

Am 11. Mai jedoch räumt Katina ein, dass Eleni wirklich an Meningitis erkrankt sein könne. Sie selber habe große Angst vor dieser Erkrankung.³⁹⁵ Katina fordert ihre Freundin besorgt auf, besser auf sich aufzupassen, da diese im April schon ihre Sommerkleidung anziehe. Sie schließe daraus aber auch, dass Elenis Kopfschmerzen nun vorüber seien und es ihr wieder gut gehe.³⁹⁶

Katina kommt erneut darauf zurück, dass Eleni, der düstere Kirchen gefallen, wohl einen melancholischen Charakter habe. Sie gibt ihrer Freundin aber den

³⁹² Vgl. Freud S. 1917.

³⁹³ Siehe Brief 2, Z. 31.

³⁹⁴ Siehe Brief 4, Z. 11-14.

³⁹⁵ Siehe Brief 8, Z. 4-7.

³⁹⁶ Siehe Brief 7, Z. 39-42.

Ratschlag, an die Prinzessin Sophia zu denken, die auch mit 40 Jahren noch lache und spiele. Schließlich würde sonst das ganze Leben aus Wehklagen bestehen. Ein Kind müsse in die Schule und lernen, junge Erwachsene würden weinen, weil sie alt werden würden und Alte, weil sie in ihrer Jugend keine Freude gehabt hätten.³⁹⁷

Mit einer möglichen Erkrankung Elenis geht Katina sehr harsch um. Sie schreibt, sie solle sich nicht anstecken, denn falls sie erkrankte, würde Katina aufhören, ihr zu schreiben und höchstens bei Dionysia nachfragen, wie es Eleni gehe.³⁹⁸

Katina schreibt, dass sie auch Elenis lange Antwortlantz darauf zurückführt, dass diese schwer krank im Bett liegen würde.³⁹⁹ Im selben Brief schreibt Katina aber auch, dass Sie es gut fände, dass Eleni endlich zur Vernunft gekommen sei und erkannt habe, dass jetzt die Zeit der Freude gekommen sei und später noch genug Zeit für Melancholie bliebe.⁴⁰⁰ Elenis Melancholie zieht sich durch die Briefe. Auch im Mai 1916 schreibt Katina, dass Eleni nicht schon wieder schreiben solle, dass sie traurig sei, denn dann werde sie wütend werden. „Verdammt, wer ist nicht melancholisch“, fügt sie hinzu.⁴⁰¹

Katina erwähnt 1911, dass Tina krank zu sein scheine und Katina hoffe, dass sie nicht die Schwindsucht habe.⁴⁰² 1916 berichtet Katina, dass Dionysia sei zwei Wochen unter Neuralgie leiden würde. Sie schreibt, dass dies jedoch nichts sei und man sich nicht in seinen Sorgen verlieren solle. Auch Maria sei an einem leichten Fieber erkrankt und so sehe sie aktuell niemanden.⁴⁰³

Besonders bemerkenswert erscheint Katina 1917, dass glücklicherweise Tina durch eine Diät eines Professors wieder zugenommen habe. Vorher sei sie, aus Trauer um den verlorenen Bruder, bis zur Unkenntlichkeit abgemagert.⁴⁰⁴

Bereits bei der ersten Kontaktaufnahme zeigt Katina ihre melancholische Seite. Ihre liebste Freizeitbeschäftigung, sagt sie, sei der traumlose Schlaf.⁴⁰⁵ Sie hofft, dass der glücklichste Moment ihres Lebens erst nach der Schulzeit kommen

³⁹⁷ Siehe Brief 6, Z. 47-53.

³⁹⁸ Siehe Brief 10, Z. 25-28.

³⁹⁹ Siehe Brief 12, Z. 3-4.

⁴⁰⁰ Siehe Brief 12, Z. 64-67.

⁴⁰¹ Siehe Brief 23, Z. 61-62.

⁴⁰² Siehe Brief 11, Z. 7-9.

⁴⁰³ Siehe Brief 20, Z. 20-26.

⁴⁰⁴ Siehe Brief 24, Z. 77-85.

⁴⁰⁵ Siehe Brief 1, Frage 9.

wird.⁴⁰⁶ Die schlimmsten Momente erlebe sie hingegen um 8 Uhr morgens.⁴⁰⁷ Ihre größten Hoffnungen behält sie jedoch vorerst für sich.⁴⁰⁸

Katina hat auch eine gewisse Faszination mit Übernatürlichem und Aberglauben. Sie schreibt, sie habe in einem medizinischen Journal über Telepathie gelesen, und besonders die geschilderten Erlebnisse hätten ihr Interesse geweckt. Ihre Schwester Tsia sehe in ihren Träumen oft voraus, wenn etwas Schlimmes passieren werde—Gutes jedoch nie. Ihre andere Schwester, Nitsa, teile wie Eleni eine besondere Faszination für die Zahl 13 und für Dienstage. Nitsa plane an Dienstagen stets schöne Dinge, und auch Katina sei an einem Dienstag noch nie etwas Schlimmes widerfahren.⁴⁰⁹

Sie berichtet auch von Phobien⁴¹⁰. Einen besonderen Schrecken stellt für beide jungen Frauen das Meer dar. Eleni sei nur einmal ins Meer gegangen und auch Katina habe Angst vor den Algen. Sie habe sich letzten Sommer einmal mit Aglaïa überwunden und habe sich für dieses Jahr fest vorgenommen, ins tiefe Wasser zu gehen.⁴¹¹

Katina beschreibt, selbst unter großem Stress zu stehen. Dies nutzt sie vielleicht aber auch, um ihre Freundin unter Druck zu setzen, ihr mehr zu schreiben. In der Schule seien bald Prüfungen und es stünden noch Wiederholungen an und sie habe Druck, das Material fertigzustellen.⁴¹² Vielleicht auch deshalb betont sie, dass sie gerne schlafe und dass sie am liebsten den ganzen Tag im Bett verbringen würde.⁴¹³ Sie würde nachmittags von 2 bis 6 Uhr schlafen und auch erst um 7:14 aufstehen, sich schnell anziehen, einen Kaffee trinken und schnell noch ein wenig lernen.⁴¹⁴

Sie berichtet von bestehenden Schulproblemen. Seit sie Besuch bekommen habe, würde sie jeden Tag unvorbereitet in die Schule gehen. Wenn das

⁴⁰⁶ Siehe Brief 1, Frage 14.

⁴⁰⁷ Siehe Brief 1, Frage 15.

⁴⁰⁸ Siehe Brief 1, Frage 16.

⁴⁰⁹ Siehe Brief 7, Z. 9-16.

⁴¹⁰ Der Begriff "Phobie" bezeichnet eine anhaltende, irrationale Angst vor bestimmten Objekten, Aktivitäten oder Situationen, die oft zu übertriebenen Reaktionen und dem Wunsch führt, diese Angstauslöser zu vermeiden. Phobien können erheblichen Stress verursachen und die alltägliche Lebensführung stark beeinträchtigen. (Vgl. American Psychiatric Association, Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (DSM-5): 5. Auflage. Washington D. C. 2013, S. 197-202.)

⁴¹¹ Siehe Brief 7, Z. 16-23.

⁴¹² Siehe Brief 8, Z. 7-9.

⁴¹³ Siehe Brief 8, Z. 8-15.

⁴¹⁴ Siehe Brief 10, Z. 7; 38-41.

Schuljahr nicht so weit fortgeschritten wäre, hätte sie Angst, das Jahr wiederholen zu müssen.⁴¹⁵

Im Verlauf ihrer Briefe zeigt sich eine Veränderung in Katinas Gemütszustand. Im 16. Brief beschreibt sie eine tiefe Verzweiflung über den Verlust eines Regenschirms, der ein Geschenk ihres Bruders war und ihr wertvoller als all ihre anderen Besitztümer erschien.⁴¹⁶ Dabei könnte es sich um ein Geschenk des verstorbenen Bruder Pavlos gehandelt haben, wodurch der Verlust besonders gravierend für Katina gewesen sein könnte. Zudem berichtet sie, dass sie keine Zeit für ihre Freundinnen finde. So habe sie sich eineinhalb Monate lang nicht bei Iphigeneia gemeldet und bereits einen bitteren Brief von ihr erhalten.⁴¹⁷

In einer weiteren Antwort, nur wenige Tage später, äußert Katina den Gedanken, sie habe Eleni davon überzeugen können, dass es ihr gut gehe. Doch zugleich erkenne sie, dass es ihr unmöglich sei, fröhlich zu sein, und dass sie nichts mehr vom Leben erwarte. Sie gesteht, dass sie nie wirklich glücklich gewesen sei. Bereits als Kind habe kein Tag vergehen können, ohne dass sie sich versteckt und stundenlang geweint habe. Mit zunehmendem Alter schäme sie sich jedoch für ihre Tränen und bemühe sich, diese mit allen Mitteln zu unterdrücken. Allmählich sei ihr dies gelungen, bis sie schließlich fast gar nicht mehr weine. Sie versuche, fröhlich zu erscheinen, so viel wie möglich zu lachen und ihren Kummer zu unterdrücken. Ihr Lachen rechtfertige sie durch Albernheiten, um die Tränen zu vergessen. Heute weine sie nicht mehr, nicht einmal eine einzige Träne. Sie habe eine fröhliche Fassade angenommen, und ihre Familie halte sie für einen lebensfrohen Menschen, der sich gut mit ihnen unterhalte.⁴¹⁸

Katina beschreibt, dass ein fremder Mann ihren Eintrag in das Album ihrer Cousine gelesen und darauf gesagt habe, dass die junge Frau einen großen Kummer habe und verliebt sei. Die Cousine habe geantwortet, dass es kein heitereres Geschöpf gebe als Katina und sie auch noch sehr weit weg von der Liebe wäre. Der Herr habe geantwortet, dass sie heiter sein könne, aber innerlich vor Kummer sterben. Im Gespräch mit Katina habe die Cousine dann gefragt, ob sie sich vorstellen könne, dass jemand sie für melancholisch halten könnte,

⁴¹⁵ Siehe Brief 8, Z. 42-44.

⁴¹⁶ Siehe Brief 16, Z. 45-49.

⁴¹⁷ Siehe Brief 16, Z. 64-65.

⁴¹⁸ Siehe Brief 19, Z. 3-21.

woraufhin beide herzlich gelacht hätten. Und doch habe ihr der fremde Herr auf diese Weise gezeigt, dass sie ihre Cousine, die sie habe Großwerden sehen, nicht kenne.⁴¹⁹

Am 28. März, einem Dienstag, schreibt Katina Papa um Mitternacht an ihre Freundin. Dieser Brief ist von großen Gefühlen geprägt. Sie berichtet von ihren Problemen und dass sie sich selbst nicht wiedererkenne. „Zähle mich nicht mehr zu den Menschen“⁴²⁰, schreibt sie an Eleni. Ebenso könne sie nicht lernen und schreiben sei für sie unmöglich geworden.⁴²¹ Sie verspüre ein starkes Unwohlsein. Wenn sie sich hinsetze, würde sie sich langweilen und wenn sie gehe, werde sie müde.⁴²² Für diesen Zustand sucht sie die Schuld bei sich selbst und weiß nicht, wie sie so geworden sei.⁴²³ Es ergibt sich insbesondere durch den Ausdruck „...adieu, Katina“⁴²⁴, wobei sie sich in der dritten Person anredet, der Eindruck eines ausgeprägt depressiven Zustandsbildes.

Im Januar 1916 spricht sie es selbst an, sie sei ihre Melancholie leid. Sie leide an Langeweile, dem unangenehmsten Geisteszustand, in dem sich ein Mensch befinden könne. Aus Schmerz, Opium und Schlaf, wähle sie letzteren.⁴²⁵

Im letzten erhaltenen Brief aus dem Jahr 1917 schreibt Katina, dass sie zu nichts mehr käme. Sie habe auch keine Zeit gefunden, Iphigeneia zu sehen, oder Tina zu schreiben. Diese habe ihr auch geschrieben, weil Katina ihrem Bruder Kosta nicht schreibe. Und auch anderen Freundinnen und Kommilitonen könne sie nicht schreiben, denn sie habe keine Zeit.⁴²⁶ Lediglich ihrer Schwester Aglaia schreibe sie, auch aus taktischen Gründen, da diese bei ihrer Mutter auf Korfu sei.⁴²⁷ Dieser Brief greift eine Unterhaltung der beiden jungen Frauen wieder auf, in der sie ihren persönlichen Glauben diskutieren. Katina Papa beschreibt sich als respektvoll und auch mit einer persönlichen Gläubigkeit, aber die Vertreter der Kirche würde sie verabscheuen.⁴²⁸ Sie hinterfragt den Sinn, kleine Alltagsverfehlungen, wie kleine Lügen oder das Stehlen von Süßigkeiten, dem

⁴¹⁹ Siehe Brief 19, Z. 26-38.

⁴²⁰ Siehe Brief 21, Z. 4.

⁴²¹ Siehe Brief 12, Z. 5.

⁴²² Siehe Brief 12, Z. 5-6.

⁴²³ Siehe Brief 12, Z. 7.

⁴²⁴ Siehe Brief 12, Z. 7.

⁴²⁵ Siehe Brief 20, Z. 28-33.

⁴²⁶ Siehe Brief 24, Z. 3-7.

⁴²⁷ Siehe Brief 24, Z. 7-9.

⁴²⁸ Siehe Brief 24, Z. 15-16.

Pfarrer zu beichten. Er würde ihr doch nur sagen, es nicht mehr zu tun und einen Segen vorlesen.⁴²⁹ Und sie würde daraufhin bereuen, aber noch bevor sie die Hostie heruntergeschluckt habe, habe sie die Worte des Pfarrers vergessen und würde bei erster Gelegenheit ihr Leben wieder aufnehmen. Dies dürfe aber nicht geschehen. Sie würde es daher vorziehen, nicht zu beichten und auch das Abendmahl nicht zu empfangen.⁴³⁰ Ihren Eltern zuliebe würde sie aber dennoch weiterhin das Abendmahl empfangen, aber nicht mehr beichten.⁴³¹ Ihren persönlichen Glauben lebe sie im Privaten. Nachts bete sie zur Jungfrau Maria, die ihr besonders nahestehe. Sie solle ihre Sünden vergeben und ihr helfen, keine neuen zu begehen. Sie würde ihr, aber anders als dem Pfarrer, nicht versprechen, sie nicht zu wiederholen, denn die Jungfrau Maria belügen würde nicht einmal der schlimmste Mensch.⁴³² In ihrem Leben scheint der persönliche Glaube und insbesondere die Gottesmutter eine wichtige Rolle zu spielen, auch wenn sie mit der Kirche als Institution und ihren Vertretern wenig anfangen konnte.

Katina berichtet indirekt von einer Wirbelsäulenfehlstellung, von der sie betroffen gewesen zu sein scheint. Diese zwang sie, ihre eigenen Erfahrungen mit orthopädischen Korsetten und körperlichen Übungen zu machen. Auch die Angst vor einer körperlichen Deformität scheint bei ihr sehr groß gewesen zu sein.

Sie rät ihrer Freundin Eleni dazu, sich so schnell wie möglich ein orthopädisches Korsett anzulegen und unter ärztlicher Aufsicht mit Übungen zu beginnen, denn es solle ihr anders gehen als Katina selbst.⁴³³ Sonst würde Eleni es bitter bereuen und es sei schrecklich, ein Leben lang deformiert zu sein.⁴³⁴ Sie beschwört sie gerade zu, das Korsett zu tragen, auch wenn es unmöglich scheine und anstrengend sei. Sie droht ihr auch, sie zu hassen, falls Eleni das Tragen des Korsetts vernachlässigen würde.⁴³⁵

⁴²⁹ Siehe Brief 24, Z. 18-21.

⁴³⁰ Siehe Brief 24, Z. 21-25.

⁴³¹ Siehe Brief 24, Z. 25-26.

⁴³² Siehe Brief 24, Z. 26-32.

⁴³³ Siehe Brief 24, Z. 54-57.

⁴³⁴ Siehe Brief 24, Z. 57-59.

⁴³⁵ Siehe Brief 24, Z. 63-65.

6.2 Sterben und Tod

Suizid wird erstmal im 3. Schriftstück vom 20. Februar 1911 erwähnt. Hier erscheint er zunächst in scherzhafter Form. Katina äußert, dass es vielleicht besser wäre, wenn niemand an Altersschwäche sterben müsste. Sie versucht, auf Elenis vorherige Ausführungen einzugehen, ohne diese explizit zu wiederholen, und schreibt, dass sich Eleni weniger Sorgen machen solle. Wenn alle im Alter von 25 bis 30 Jahren die gleichen Gedanken hegten, müssten sie sich folglich alle das Leben nehmen.⁴³⁶ Diese Bemerkung führt Katina weiter, indem sie in Elenis Schilderung des Wunsches, mit 25 Jahren zu sterben, eine Parallele zu ihrer Schwester Tina erkennt. Diese habe passive Todeswünsche⁴³⁷ geäußert, die sie damit begründe, nicht älter und somit unattraktiv werden zu wollen, sodass sie keinem mehr gefiele.⁴³⁸

Katina hat aber auch schon sehr reale Erfahrungen mit dem Tod gemacht. Besonders einschneidend war der Verlust ihrer besten Freundin und Mitschülerin Ebe. Diese war im Sommer 1910, als Katina 14 Jahre alt war, verstorben.⁴³⁹

Das Thema Tod findet aber auch „humoristischen“ Eingang in die Briefe. Katina erhält einen Brief, in dem sie von Elenis Ableben benachrichtigt wird. Dies habe sie in tiefe Verzweiflung gestürzt und sie habe sich gefragt, warum ausgerechnet sie das schwere Schicksal erfahre, zwei enge Freundinnen zu verlieren. Ihre Schwester Aglaïa habe jedoch den Hinweis darauf entdeckt, dass es sich bei dieser Nachricht um einen fehlgeleiteten Aprilscherz Elenis gehandelt hatte.⁴⁴⁰

Der Tod und die damit verbundenen Gefühle ziehen sich als wiederkehrendes Motiv durch Katinas Korrespondenz. So fragt sie auch, wie Eleni mit dem Tod von Skliras Pagmatikotitas umgegangen sei, und äußert ihr Mitgefühl für den Tod von Abonnenten. Es täte ihr immer sehr leid.⁴⁴¹

⁴³⁶ Siehe Brief 3, Z. 40-41.

⁴³⁷ Passive Todeswünsche bezeichnen ein psychologisches Phänomen, bei dem eine Person den Wunsch verspürt, nicht mehr zu leben, ohne jedoch aktiv Suizidgedanken oder -pläne zu haben. Es handelt sich dabei um eine passive Sehnsucht nach dem Tod, die häufig in Verbindung mit schweren Depressionen, Angststörungen oder anderen psychischen Belastungen auftritt. Menschen mit passiven Todeswünschen hoffen oft auf einen natürlichen Tod oder äußern Wünsche wie „einfach nicht mehr aufwachen“ zu wollen, ohne jedoch konkrete suizidale Handlungen in Betracht zu ziehen. (vgl. Althaus, D., & Hegerl, U., Ursachen, Diagnose und Therapie von Suizidalität. in: Der Nervenarzt 75(11). Berlin 2004. S. 1123-1135.)

⁴³⁸ Siehe Brief 4, Z. 21-22.

⁴³⁹ Siehe Brief 4, Z. 70-83.; Siehe auch Kapitel 2.3 Schule und Freundschaften

⁴⁴⁰ Siehe Brief 6, Z. 2-19.

⁴⁴¹ Siehe Brief 12, Z. 77-79.

Ein weiteres Beispiel für Katinas Auseinandersetzung mit dem Tod zeigt sich in der Schilderung ihrer Zuneigung zu einem kleinen Kanarienvogel, den sie sehr geliebt, geküsst und gestreichelt habe. Eines Tages habe sie den Vogel in einer Schachtel auf einen Stuhl gelegt und ihn am nächsten Tag tot aufgefunden, nachdem sich jemand auf die Schachtel gesetzt habe. Katina beschreibt, wie sie die Schachtel mit dem toten Vogel auf den Dachboden unter einen Ziegel gelegt habe. Obwohl der Vogel damit physisch verschwunden sei, habe er dennoch eine bleibende Spur auf ihrer Seele hinterlassen.⁴⁴²

Die Melancholie habe auch Giannakopoula „in die Wellen getrieben“. Katina reflektiert darüber, dass wir alle früher oder später sterben werden und sich Lösungen für unsere Probleme von selbst ergeben könnten. Sie fragt sich, warum man nicht ein wenig Geduld aufbringen könne, um zu sehen, ob das Leben nicht doch noch Freuden bereithalte. Katina schildert, dass die Freundin geglaubt habe, an Schwindsucht zu leiden, obwohl ihr alle versichert hätten, sie sei gesund. Sie habe jedoch darauf beharrt, Fieber zu haben, bis sie eines Abends versuchte, das Fieber im Wasser von Faliro zu löschen. Katina könne es noch immer nicht fassen, und als sie Giannakopoula vorgestern im Sarg, umgeben von Freundinnen und Studenten, gesehen habe, sei ihr der Anblick so schrecklich erschienen, dass sie den Ort schnell verlassen habe.⁴⁴³

Der Tod des Bruders Pavlos findet nur einen kleinen indirekten Eingang in Katinas Sorgen um die Schwester Tina, die aus Kummer über den verlorenen Bruder abgemagert sei.⁴⁴⁴

6.3 Zusammenfassung

In den Briefen von Katina Papa finden sich wiederholt Hinweise auf ihre melancholischen Verstimmungen, die sich durch die gesamte Adoleszenz von ihrem 15. bis zum 22. Lebensjahr ziehen. Diese Briefe offenbaren eine Ambivalenz zwischen zwei gegensätzlichen Aspekten ihrer Persönlichkeit: dem lebhaften, abenteuerlustigen Naturkind und der nachdenklichen, melancholischen, jungen Intellektuellen und Städterin.

⁴⁴² Siehe Brief 13, Z. 58-71.

⁴⁴³ Siehe Brief 23, Z. 61-72.

⁴⁴⁴ Siehe Brief 24, Z. 79-85.

Nach den Theorien Freuds sind frühe Objektverluste häufig die Ursache für depressive und melancholische Stimmungseinbrüche. In der Folge durchlief sie die Trauerphasen, die auch bei Erwachsenen beobachtet werden. Die jungianische Psychoanalytikerin Verena Kast beschreibt vier solche Phasen: die Verleugnung, die Phase der aufbrechenden Emotionen wie Wut und Gefühlschaos, die Phase des Suchens und Sich-Trennens, sowie schließlich die Phase des neuen Selbst- und Weltbezugs.⁴⁴⁵

Katina setzt sich bereits in ihrer Kindheit intensiv mit den Themen Tod und Sterben auseinander. Sie erlebt den Verlust geliebter Tiere, die sie liebevoll bestattet, sowie den Verlust ihrer Heimat, ihrer Puppen und schließlich die Trennung vom Elternhaus und den geliebten Geschwistern. Besonders traumatisch ist der Tod ihrer Freundin Ebe in der frühen Jugend, ein Ereignis, das tiefe Spuren hinterlässt. Ein weiterer schwerer Verlust ist der Tod ihres Bruders, der im Balkankrieg als Soldat fiel. Über dieses Ereignis schweigt Katina jedoch beharrlich.

Katina beschreibt in ihren Briefen immer wieder Phasen tiefer Traurigkeit, die sich insbesondere morgens beim Aufstehen und dem Gang zur Schule bemerkbar machen. Sie hofft auf eine glücklichere Zeit nach der Schulzeit und zieht sich in diesen traurigen Phasen häufig zurück, verbringt die Tage lieber im Bett und vermeidet den Kontakt zu ihren Freunden.

Auf Krankheit und Trauer bei ihren Freundinnen reagiert Katina oft wenig empathisch, teilweise sogar schroff und abweisend. So weist sie etwa ihre Freundin Eleni zurecht, als diese über den Tod ihres Vaters und ihre eigene Traurigkeit berichtet, und fordert sie auf, sich stattdessen um ihre Mutter zu kümmern, da schließlich jeder melancholische Phasen durchlebe. Diese Haltung zeigt sie auch gegenüber anderen Freundinnen und ihren Schwestern, wobei sie Krankheiten rational und distanziert betrachtet. Obwohl Katina zugibt, selbst Angst vor Krankheiten zu haben und in ihrer Kindheit aufgrund eines Rückenleidens lange ein Korsett tragen musste, verweigert sie sich, auf die Krankheiten ihrer Schwestern oder Freundinnen einzugehen oder Mitgefühl zu zeigen, selbst wenn diese ernsthafte gesundheitliche Probleme haben.

⁴⁴⁵ Vgl. Kast, V., Trauern: Phasen und Chancen des psychischen Prozesses. Freiburg im Breisgau 2018.

Katina versucht, ihre eigene Traurigkeit und ihre emotionalen Befindlichkeiten vor anderen zu verbergen. Sie möchte, dass ihre Freunde glauben, es gehe ihr gut. Erst im 16. Brief offenbart sie in einem einmaligen Geständnis, dass es ihr niemals wirklich gut gegangen sei und kein Tag ohne Tränen vergangen wäre. Sie habe jedoch gelernt, ihre Tränen zu unterdrücken und ihren Kummer mit Lachen zu überspielen. Ihre Familie halte sie für eine Frohnatur, weil sie ihr wahres Inneres erfolgreich verstecke und sich der Umwelt so präsentiere, wie es gesellschaftlich akzeptiert und erwartet werde.

Wenn sie sich durch das Klagen anderer bedrängt fühlt, reagiert Katina mit harter Abwehr, um ihre Fassade aufrechtzuerhalten. Dies erklärt ihren oft wenig einfühlsamen und mitleidlosen Ton. Gelegentlich gelingt es ihr jedoch nicht, ihre Melancholie und ihren Schmerz zu verbergen, worauf sie wütend reagiert, wenn ihre Freundin sie darauf anspricht. Mit dem Ausruf „Verdammt, wer ist nicht melancholisch!“ signalisiert sie ihre Weigerung, sich ihren Gefühlen hinzugeben oder von ihnen beherrscht zu werden.

Auch gegenüber dem Glauben und der Religion zeigt sie eine innere Distanz, wahrt jedoch gegenüber ihrer Familie den äußeren Schein. In ihren Briefen distanziert sie sich vollständig von Gedanken an Selbstmord und flüchtet sich häufig in Ironie, indem sie etwa bemerkt, es sei besser, nicht an Altersschwäche zu sterben, um das Altern und damit die äußere Veränderung zu vermeiden. Als man ihr fälschlicherweise mitteilt, dass ihre Freundin Eleni gestorben sei, reagiert Katina mit humoristisch-ironischem Sarkasmus, um ihre wahren Gefühle und Ängste vor anderen und vielleicht auch vor sich selbst zu verbergen.

Schließlich entwickelt Katina eine realistische Haltung gegenüber dem Tod und findet einen Weg, sich mit diesem Thema zu versöhnen. Sie bemerkt, dass „früher oder später sowieso alle sterben werden“ und fragt sich, warum man nicht ein wenig Geduld aufbringen könne, um zu sehen, ob das Leben nicht noch die eine oder andere Freude bereithalte.

7. Conclusio

Das Briefkonvolut stellt aus psychoanalytischer, aber auch historischer Sicht eine Quelle mit Seltenheitscharakter dar. Über sieben Jahre hinweg erhalten wir Einblicke in das Leben und die Gefühlswelt der später berühmten Autorin Katina Papa. Im Dezember 1910 ist sie ein Mädchen aus Korfu, das über eine Zeitschrift in Briefkontakt mit einer Gleichgesinnten treten möchte. Im Rahmen dieser Masterarbeit wurde die Quellenanalyse von fünf Leitfragen strukturiert.

Der vielleicht wichtigste Beitrag zu ihrer Biographie ist die Untermauerung des Geburtsdatums. Katina Papa ist am 06. Oktober 1895, wahrscheinlich in ihrer Heimat Epirus, geboren. Sie ist das 7. von 9 überlebenden Kindern. Und wächst in einer Familie der aufstrebenden Mittelschicht auf, die viel Wert auf die Ausbildung, aber auch die musisch-künstlerische Erziehung, ihrer Kinder legt. Ihre Kindheit beschreibt die junge Katina als liebevoll und sie hat eine nahe Beziehung zu den Geschwistern. Zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme mit Eleni sind die meisten Geschwister aber bereits ausgezogen. Die Trennung ist für Katina schmerzlich.

Schulisch ist die eigensinnige Katina bei Abschluss zwei Jahre älter als ihre Mitschülerinnen, da sie zweimal ein Jahr pausiert hatte. Einmal, um ein Jahr bei ihrer Großmutter in Epirus zu verbringen. Ein weiteres Jahr pausiert sie, bevor sie ins Gymnasium geht. Auf die genauen Gründe hierfür geht Katina nicht ein. In der Schule hat Katina keine tragenden Freundschaften. Dies kann im Verlust ihrer besten Freundin Ebe begründet liegen.

Vielleicht auch deswegen ist die Brieffreundschaft für Katina von so großer Bedeutung.

Eine Analyse des Eingangs der politischen Ereignisse zeigte Katinas Hang zur Vermeidung und Verleugnung. Diese Ereignisse, denen Katina hilflos ausgeliefert war, benennt sie nicht. Auch ihren in den Balkankriegen gefallenen Bruder erwähnt sie nur im Verhältnis zu ihrer Schwester.

Sie idealisiert die Heimat Epirus, die Natur, die Landschaft und das Dorfleben. Vielleicht auch als Gegenentwurf zu ihrer aktuellen Lebensrealität. Die praktischen Fähigkeiten im Dorf stehen im Kontrast zu den intellektuellen Herausforderungen ihres Schulalltags.

Es findet sich auch ein für den Anfang des 20. Jahrhunderts typischer Patriotismus in Katinas Briefen. Sie bewundert griechische Helden wie Konstantinos Kanaris und Leonidas.

In diesen sieben Jahren des Briefwechsels reflektiert Katina über ihr eigenes Selbst. Dieses „Ich“ konstruiert sie in Gegensätzen. Sie schildert sich als intellektuelle junge Frau, die in mehreren Sprachen anspruchsvolle Literatur und Philosophie studiert und als das wilde Kind vom Land, das dort seine Abenteuer in den Wäldern und Feldern sucht. Sie ist das Mädchen, das länger als alle Freundinnen mit Puppen spielt und die Heranwachsende mit den maskulinen Gesichtszügen und dem brüsken Auftreten. Katina bemüht sich, sich in die Gruppe zu integrieren, ohne ihre Individualität zu verlieren. Wie für die Phase der Adoleszenz typisch, wird besonders in den frühen Jahren ihres Briefwechsels ihre Unsicherheit und Ambivalenz deutlich, die ihre Jugend und die damit verbundene Suche nach einer eigenen Identität prägen. Erst im Verlauf ihres Studiums gelingt es ihr allmählich, sich stärker abzugrenzen und eine Form der Selbstakzeptanz zu entwickeln.

Zu der Zeit der Erstellung der Briefe ist Katina mit den gesellschaftlichen Rollenerwartungen, die ein Frauenleben vorgeben, identifiziert. Die Ängste der Schwester vor der Ehe sind Unreife und auf deren phantasierte Fluchtpunkte, Suizid oder Klostereintritt, reagiert Katina mit Empörung. Sie rät auch Eleni vehement zu einer Heirat, zur Familiengründung und Aufgabe des Lehrerinnenberufs. Ihre eigenen Pläne oder Absichten beschreibt sie nicht. In diesen sieben Jahren findet kein Mann, zu dem sie eine emotionale Bindung hat, Eingang in die Briefe. Lediglich die Erwähnung des Verlöbnisses von Xenopoulos mit einer Anderen kann hier erwähnt werden und ihre Beschreibung, hier die Phasen der Verliebtheit und vor allem der Trauer erlebt zu haben.

Sie selbst fokussiert sich ganz auf ihr Studium. Hier muss sie sich als Frau besonders beweisen und entwickelt eine kritische Haltung gegenüber ihren männlichen Kommilitonen, die den Eindruck erweckt, von ersten Enttäuschungen geprägt zu sein. Ihre eigenen Leistungen wertet Katina selbst ab, sie ist nur selten zufrieden. Sie arbeitet viel, ist überfordert und stark belastet, was sich auf ihre Stimmung auswirkt. Ihrem ersten beruflichen Wunsch eines Architekturstudiums geht Katina nicht nach. Ihre Haltung gegenüber dem Lehrerinnenberuf ist zu diesem Zeitpunkt von Widersprüchen geprägt. Auch wenn sie diese Laufbahn

selbst anstrebt, rät sie ihrer Freundin nachdrücklich, stattdessen eine Stelle als Sekretärin in einem Amt zu suchen, wobei sie die Vorteile dieser Position betont und gleichzeitig die berufliche Wahl ihrer Schwester abwertet. Sie hat noch keine berufliche Orientierung, ist unsicher und hat keinen klaren Weg oder festes Ziel vor Augen.

Die Analyse von Katina Papas Briefen zeigt, dass ihre Adoleszenz von einer tiefen, anhaltenden oder rezidivierenden Melancholie geprägt war, die stark von frühen Verlusterfahrungen beeinflusst wurde. Ihre Auseinandersetzung mit Themen wie Tod und Trauer offenbart eine innere Zerrissenheit zwischen ihrem Bedürfnis, sich als lebhaft und abenteuerlustig zu inszenieren, und der gleichzeitigen Existenz einer nachdenklichen, melancholischen Seite. Diese Ambivalenz spiegelt sich in ihrem Verhalten wider: Während sie einerseits ihre Traurigkeit und inneren Konflikte hinter einer Fassade der Fröhlichkeit verbirgt, zeigt sie andererseits eine distanzierte und manchmal abweisende Haltung gegenüber den Gefühlen und dem Leid ihrer Mitmenschen.

Die Theorie Freuds über die Auswirkungen früher Objektverluste auf depressive Stimmungen findet in Katinas Lebensgeschichte eine Bestätigung, insbesondere durch den Verlust ihrer besten Freundin Ebe und ihres Bruders. Diese Ereignisse scheinen tiefgreifende Spuren in ihrer Psyche hinterlassen zu haben, was sich in den melancholischen Phasen zeigt, die sie häufig erlebte.

Trotz ihrer Bemühungen, ihre Melancholie zu verbergen und ihre Umgebung mit einer fröhlichen Fassade zu täuschen, bleibt die innere Zerrissenheit bestehen. Ihr Umgang mit dem Thema Tod und ihre distanzierte Haltung gegenüber Religion deuten darauf hin, dass sie einen Weg sucht, sich mit den existenziellen Fragen des Lebens auseinanderzusetzen. Letztlich führt dies zu einer realistischen und pragmatischen Einstellung, die ihr ermöglicht, sich mit dem Unvermeidlichen zu arrangieren, ohne sich von ihren Gefühlen überwältigen zu lassen. Katinas Entwicklung zeigt, dass sie trotz innerer Widersprüche eine gewisse Akzeptanz gegenüber dem Leben und dessen Ungewissheiten gefunden hat, indem sie erkennt, dass das Leben trotz allem noch Freude bereithalten kann.

Bibliographie

Primärquellen

Papa K., ΠΑΠΠΑ, Κατίνα (επιστολές). in: MIET-ELIA, Αρχείο Κατίνας Παππά, Α.Ε. 4/13.

Paras G., Η βιογραφία μου και διάφορα οικογενειακά συμβάντα όταν ευρισκόμεθα τότε εις την λουκάντα. in: ΕΒΕ, Αρχείο Κατίνας Παπά (II), Φ 1438.

Sekundärquellen

Althaus/Hegerl 2004

Althaus, D., & Hegerl, U., Ursachen, Diagnose und Therapie von Suizidalität. in: Der Nervenarzt 75(11). Berlin 2004. S. 1123-1135.

American Psychiatric Association 2013

American Psychiatric Association, Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (DSM-5): 5. Auflage. Washington D. C. 2013.

Arndt/Klingen 2010

Arndt, P., Klingen, N., Psychosomatik und Psychotherapie. Stuttgart 2010.

Balint 1960

Balint, M., Primary narcissism and primary love. in: The Psychoanalytic Quarterly 29(1). München 1960.

Beaton 2019

Beaton, R., Greece: Biography of a Modern Nation. Chicago 2019.

De Beauvoir 2018

De Beauvoir, S., Das andere Geschlecht: Sitte und Sexus der Frau. Hamburg 2018.

Beretis 2023

Beretis, P., Η Κατίνα Παπά και το Γιαννιτσάτι. in: Zampalas, A. (Hrsg.), Κατίνα Παπά. Η γυναίκα, η λογοτέχνης, η παιδαγωγός. Athen 2023, S. 134-141.

Bitzan 2004

Bitzan, M., Eigensinn und Einmischung: Einführung in Grundlagen und Perspektiven parteilicher Mädchenarbeit. Weinheim & München 2004.

Blos 1966

Blos, P., On adolescence: A psychoanalytic interpretation. New York 1966.

Bohrleber 2013

Bohrleber, W., Der psychoanalytische Begriff des Unbewussten und seine Entwicklung. in: Psyche. 67(9-10). Heidelberg, 2013, S. 807-816.

Brückner 2001

Brückner, M., Geschlechterverhältnisse: Gesellschaftliche Konstruktionen und Perspektiven ihrer Veränderung. Weinheim und München 2001.

Burbiel 2014

Burbiel, I., Heimat und Identität: Selbstfindung und Sozialisation. Gießen 2014.

Cartledge 2007

Cartledge, P., Thermopylae: The Battle That Changed the World. New York 2007.

Case et al. 2005

Case, D. O., Andrews, J. E., Johnson, J. D., Allard, S. L., Avoiding versus seeking: the relationship of information seeking to avoidance, blunting, coping, dissonance, and related concepts. in: Journal of the Medical Library Association 93(3). Chicago 2005.

Charis 1959

Charis, P., Κατίνα Γ. Παπά. in: Νέα Εστία. 66(777). Athen 1959, S. 128-138.

Clogg 2002

Clogg, R., A Concise History of Greece. Cambridge 2002.

Cocks 1985

Cocks, G., Psychotherapy in the Third Reich. The Göring Institute. New York 1985.

Cohen 2007

Cohen, J., Interdisciplinary psychoanalysis and the education of children: Psychoanalytic and educational partnerships. in: The Psychoanalytic Study of the Child 62(1). Milton Park 2007.

Dakin 1966

Dakin, D., The Greek struggle in Macedonia. Thessaloniki 1966.

Erikson 2017

Erikson, E. H. Identität und Lebenszyklus. Frankfurt am Main 2017.

Erikson 1970

Erikson, E., H., Jugend und Krise: Die Psychodynamik im sozialen Wandel. Stuttgart 1970.

Ermann 2011

Ermann, M., Identität, Identitätsdiffusion, Identitätsstörung. in: Psychotherapeut 56. Berlin 2011.

Festinger 1957

Festinger, L., A Theory of Cognitive Dissonance. Stanford 1957.

Fonagy 1991

Fonagy, P. Thinking about thinking: Some clinical and theoretical considerations in the treatment of a borderline patient. in: International Journal of Psychoanalysis 72(4). o. O. 1991.

Fonagy et al. 2004

Fonagy, P., Gergely, G. Jurist, E. L., Target, M., Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst. Stuttgart 2004.

Freud A. 1936

Freud, A., Das Ich und seine Abwehrmechanismen. München 1936.

Freud S. 1946

Freud, S., Das Unbewußte. in: GW X, London 1946, S. 264-303.

Freud S. 1917

Freud, S., Trauer und Melancholie (Gesammelte Werke, Bd. 10). Frankfurt a. M 1917. S. 4-27.

Frantzi 2006

Frantzi, A., Literature and National Consciousness of the Greek Minority in Northern Epirus. in: The Historical Review/La Revue Historique. 3. Athen 2006, S. 205-213.

Gallant 2016

Gallant, T., Modern Greece: From the War of Independence to the Present. London 2016.

Hagemann-White 1997

Hagemann-White, C., Adoleszenz und Identitätszwang in der weiblichen und männlichen Sozialisation. in: Lebensphase Adoleszenz: Junge Frauen und Männer verstehen. Mainz 1997.

Iakovidis 1972

Iakovidis, L., Κατίνα Παπά. από τη ζωή και το έργο της. Athen 1972.

Impekoven 2013

Impekoven, H., Die Alexander von Humboldt-Stiftung und das Ausländerstudium in Deutschland 1925 – 1945. Göttingen 2013.

Jack 2000

Jack, B., George Sand: A Woman's Life Writ Large. New York 2000.

Jung 1911

Jung, C. G., Wandlungen und Symbole der Libido. Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des Denkens. Leipzig 1911.

Kast 2018

Kast, V., Trauern: Phasen und Chancen des psychischen Prozesses. Freiburg im Breisgau 2018.

King 2000

King, V., Identitätsbildungsprozesse in der weiblichen Adoleszenz. In: Identität und Einsamkeit: Zur Psychoanalyse von Narzißmus und Beziehung. Göttingen 2000.

Kocka 1977

Kocka, J., Sozialgeschichte. Begriff, Entwicklung, Probleme. Göttingen 1977.

Koliopoulos/Veremis 2002

Koliopoulos, J. S., Veremis, T. M., Greece The Modern Sequel: From 1821 to the Present. New York 2002.

Küchenhoff 1996

Küchenhoff, J., Zum Stellenwert der Biographie in der Psychoanalyse. in: Zeitschrift für Psychosomatische Medizin und Psychoanalyse 42(1). Göttingen/Zürich 1996. S. 1-24.

Helsper/Breyvogel 1989

Helsper, W., Breyvogel, W., Selbstkrise, Suizidmotive und Schule: Zur Suizidproblematik und ihrem historischen Wandel in der Adoleszenz. in: Zeitschrift für Pädagogik 35(1). Weinheim 1989. S. 23-43.

Henseler 1974

Henseler, H., Narzißtische Krisen: Zur Psychodynamik des Selbstmords. Wiesbaden 1974.

Herzfeld 1986

Herzfeld, M., Ours Once More: Folklore, Ideology, and the Making of Modern Greece. New York 1986.

Hyman 1947

Hyman, H. H., Sheatsley, P. B., Some reasons why information campaigns fail. in: Public opinion quarterly 11(3). Oxford 1947.

Kitromilides 2013

Kitromilides, P. M., Enlightenment and Revolution: The Making of Modern Greece. Harvard 2013.

Klee 2001

Klee, E., Deutsche Medizin im Dritten Reich. Karrieren vor und nach 1945. Frankfurt am Main 2001. S. 198–204.

Kondis 1977

Kondis, B., The Malissori uprising of 1911 and Greek-Albanian negotiations in the United States for a secret understanding. in: Balkan Studies. 18(1). o. O. 1977, S. 99-119.

Kouskouna/Makropoulos 2004

Kouskouna, V., Makropoulos, K., Historical earthquake investigations in Greece. in: Annals of Geophysics. 47(2-3). Rome 2004. S. 723-731.

Kuhlthau 1993

Kuhlthau, C. C., A principle of uncertainty for information seeking. in: Journal of Documentation 49(4). Leeds 1993.

Kunze 1878

Kunze, C. F., Lehrbuch der Praktischen Medizin Band 2. Berlin, Boston 1878.

Lacan 1975

Lacan, J., Das Spiegelstadium als Bildner der Ichfunktion, wie sie uns in der psychoanalytischen Erfahrung erscheint. in: Schriften I. Frankfurt am Main 1975, S. 61-70.

Langenbucher 1983

Langenbucher, W., Kulturhistorisches Wörterbuch: BR Deutschland / DDR im Vergleich. Stuttgart 1983.

Laplanche/ Pontalis 1972a

Laplanche, J., Pontalis, J.-B., Das Vokabular der Psychoanalyse. Bd. 1. Frankfurt am Main 1972.

Laplanche/ Pontalis 1972b

Laplanche, J., Pontalis, J.-B., Das Vokabular der Psychoanalyse. Bd. 2. Frankfurt am Main 1972.

Luca 1998

Luca, R., Medien und weibliche Identitätsbildung: Körper, Sexualität und Begehren in Selbst-und Fremdbildern junger Frauen. Frankfurt am Main 1998.

Matt 2001

Matt, P., Literaturwissenschaft und Psychoanalyse. Stuttgart 2001.

Mazower 1992

Mazower, M., The Messiah and the bourgeoisie: Venizelos and politics in Greece, 1909–1912. in: The Historical Journal. 35(4). Cambridge 1992. S. 885-904.

Mellberg 1993

Mellberg, M., Κατίνα Παπά. in: Η Μεσοπολεμική Πεζογραφία. Από τον Πρώτο έως τον Δεύτερο Παγκόσμιο Πόλεμο (1914-1939). 7. Athen, 1993. S. 8-45.

Milletich 1981

Milletich, H. S., Heimat - gibt es das?. in: Hat Heimat Zukunft. Ein Beitrag zur Burgenländischen Kulturoffensive. 6. Eisenstadt 1981, S. 179-184.

Moutafidou 2002

Moutafidou, A. Von der "aufgeklärten Vaterlandsiebe" zum "privilegierten Patriotismus": Zur Entwicklung und Veränderung politischer Begriffe im Griechenland des 19. Jahrhunderts. in: Anzeiger der Philosophisch Historische Klasse. 136. Wien 2002.

Nohlen/Stöver 2010

Nohlen, D., Stöver, P., Elections in Europe: A data handbook. Baden-Baden 2010.

OPD 2006

Arbeitskreis OPD, OPD-2: Von der Diagnostik zur Behandlung. Bern 2006.

Orbach et al. 1990

Orbach, I., Bar-Joseph, H., Dror, N., Styles of problem solving in suicidal individuals. in: Suicide and Life-Threatening Behavior 20(1). New York. 1990.

Papa 1959

Papa, K., Unter dem Maulbeerbaum. Olten/ Freiburg im Breisgau 1959.

Patsiou 1987

Patsiou, V., Η Διάπλασις των Παίδων. Athen 1987.

Pylarinos 2016

Pylarinos, Th., Ομιλία στην εκδήλωση «Κατίνα Παπά, η λογοτεχνίς & Αγλαΐα Παπά, η ζωγράφος. Δύο Αδελφές Τέχνες». in: Αναγνωστική Εταιρία Κερκύρας. Korfu 2016.

Pylarinos 2023

Pylarinos, Th., Μεταξύ Κέρκυρας και Αθηνών. Η Κατίνα Παπά ως σύνδεσμος δύο λογοτεχνικών σχολών. in: Zampalas, A. (Hrsg.), Κατίνα Παπά. Η γυναίκα, η λογοτέχνης, η παιδαγωγός. Athen 2023, S. 230-241.

Riedl 1980

Riedl, R., Biologie der Erkenntnis. Berlin/Hamburg 1980.

Rosenthal-Kamarinea/ Kamarineas 1965

Rosenthal-Kamarinea, I., Kamarineas, P., Griechenland. 2 Bd. Nürnberg 1965.

Schüle 2010

Schüle, C., Heimat Ein Phantomschmerz. München, 2017.

Schütze 1983

Schütze, F., Biographieforschung und narratives Interview. in: Neue Praxis 3. Neuwied 1983. S. 283-293.

Seidler 2001

Seidler, G. H., Der Blick des anderen: eine Analyse der Scham. Stuttgart 2001.

Seiffge-Krenke/Becker-Stoll 2004

Seiffge-Krenke, I., Becker-Stoll, F., Bindungsrepräsentation und Coping im Jugend-und jungen Erwachsenenalter. in: Kindheit und Entwicklung 13(4). Göttingen 2004. S. 235-247.

Shapiro 1965

Shapiro, D., Neurotic Styles Basic Books. New York 1965.

Skordos 2023

Skordos, A., Der Berliner Kongress (1878): Ein südosteuropäischer Meilenstein in der Geschichte des modernen Völkerrechts. in: Südosteuropa Mitteilungen 63(01). München 2023. S. 76-86.

Stahr 1993

Stahr, I., Weibliche Identität und Lernvoraussetzungen. Aspekte eines handlungstheoretisch begründeten Identitätsbegriffs. in: Frauen lernen anders: Theorie und Praxis der Weiterbildung für Frauen; Dokumentation der Fachtagung am 15./16. Juni 1992 in Recklinghausen. Bielefeld 1993.

Stamiris 1986

Stamiris, E., The Women's Movement in Greece. in: New Left Review 158(7-8). London 1986. S. 98-114.

Stein 2017

Stein, M., C. G. Jungs Landkarte der Seele. Ostfildern 2017.

Swann 1990

Swann, W. B., et al. The fleeting gleam of praise: Cognitive processes underlying behavioral reactions to self-relevant feedback. in: Journal of personality and social psychology 59(1). o. O. 1990.

Treinen 1965

Treinen, H., Symbolische Ortsbezogenheit: Eine soziologische Untersuchung zum Heimatproblem. in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. 17(2). Köln 1965, S. 73-95.

Trope 1979

Trope, Y. Uncertainty-reducing properties of achievement tasks. in: Journal of personality and social psychology 37(9). o. O. 1979.

Tuider, Lutz & Schiebel 2018

Tuider, E., Lutz, H., Schiebel, M., Handbuch Biographieforschung. Wiesbaden, 2018.

Vlachonikolea 2020

Vlachonikolea, G., Σύγκλιση λογοτεχνίας και ειδικής αγωγής. Η αναπαράσταση του παιδιού με ιδιαίτερες ανάγκες στο πεζογραφικό έργο της Κατίνας Παπά. Το

διήγημα „Παπού!“. in: Πανελλήνιο Συνέδριο Επιστημών Εκπαίδευσης. 9. ο. Ο. 2020, S. 128-138.

Weiler 1988

Weiler, K., Women Teaching for Change: Gender, Class, and Power. Santa Barbara 1988.

Weis 2006

Weis, N., Über die Abbildung der Zeit durch Kalender. in: VM Verwaltung & Management. 12(1). Baden-Baden 2006.

Wegener 2010

Wegener, C., Identität. in: Handbuch Mediensozialisation. Wiesbaden 2010.

Wiese 1986

Wiese, J., Über die Angst in der Psychotherapie von Jugendlichen. in: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 35(3). Göttingen 1986. S. 87-90

Wirtz 2021

Wirtz, M. A., Lexikon der Psychologie. Göttingen 2021.

Xenopoulos 2023

Xenopoulos, G., Φοιτήτριαι. in: Η Διάπλασις των Παίδων. 37(16). Athen 1915, S. 129. wie in: Xenopoulos, G., Πέντε „Αθηναϊκές Επιστολές“ με αναφορές στην Κατίνα Παπά. in: Zampalas, A. (Hrsg.), Κατίνα Παπά. Η γυναίκα, η λογοτέχνης, η παιδαγωγός. Athen 2023, S. 151-153.

Zampalas 2023a

Zampalas, A., Βιογραφία Κατίνας Παπά. in: Zampalas, A. (Hrsg.), Κατίνα Παπά. Η γυναίκα, η λογοτέχνης, η παιδαγωγός. Athen 2023, S. 129-133.

Zampalas 2023b

Zampalas, A., Τα πρώτα κείμενα της Κατίνας Παπά. in: Zampalas, A. (Hrsg.), Κατίνα Παπά. Η γυναίκα, η λογοτέχνης, η παιδαγωγός. Athen 2023, S. 28-57.

Zelepos 2011

Zelepos, I., Kleine Geschichte Griechenlands. Von der Staatsgründung bis heute. München 2011.

Internetquellen

<https://de.findagrave.com/memorial/196664979/antonios-maria-kapodistrias> ,
aufgerufen am 10.08.2024 um 17:23 Uhr.

<https://www.nzz.ch/gesellschaft/tatoi-die-vergessene-monarchie-ld.1801108>
aufgerufen am 25.11.2024 um 11:46 Uhr.

Karten

Botzaris 1919

Botzaris, D. Karte von Epirus: "Carte ethnographique de l'Epire du Nord en 1913." Thessaloniki, 1919. in: Leventhal Map & Education Center, <https://collections.leventhalmap.org/search/commonwealth:w6636m61t> (aufgerufen 29.11.2024). abgebildet auf S. 26.

Cram 1901

Cram, G. F. Karte von Korfu und Griechenland: "Corsica and Sardinia. Greece. (insets) The Cyclades; Corfu & Paxo." Chicago, 1901. in: David Rumsey Map Collection, <https://www.davidrumsey.com/luna/servlet/detail/RUMSEY~8~1~213507~5501037:Corsica-and-Sardinia--Greece-#> (aufgerufen 29.11.2024). abgebildet auf S. 25.

Der Briefcorpus

Brief 1

ΤΑ ΜΙΚΡΑ ΜΟΥ ΜΥΣΤΙΚΑ

ΟΝΟΜΑ ΚΑΙ ΕΠΩΝΥΜΟΝ

Βάρκα του Κανάρη

ΠΑΤΡΙΣ

Ἑπειρος

ΤΟΠΟΣ ΔΙΑΜΟΝΗΣ ΚΑΙ ΧΡΟΝΟΛΟΓΙΑ

Εν Κερκύρα τη 15ῃ Δεκεμβρίου 1910

[handschriftlich am rechten oberen Seitenrand] Αεροναυτοπούλα

[seitlich links] Τυπ. Εστία 5009.

[handschriftlich seitlich rechts] Ευχαριστώ θερμά δια την αποδοχήν.

ΒτΚ

[Seite 2/Seite 3] ΕΡΩΤΗΣΕΙΣ - ΑΠΑΝΤΗΣΕΙΣ

1. Ποιον χρώμα προτιμάτε; Το χρώμα της Σημαίας μας
2. Ποιον άρωμα σας αρέσει περισσότερο; Του κάμπου τα αρώματα
3. Ποιον άνθος σας είνε προσφιλέστερον; Η Αεροναυτοπούλα!
4. Ποιον ζώνον αγαπάτε περισσότερο; Τον άνθρωπον.
5. Ποιον χρώμα οφθαλμών και κόμης προτιμάτε; Τίποτ' ευτυχέστερο από εκλογή του χρώματος των μαλλιών όσο για τα μάτια...
6. Ποιον είνε, κατά την γνώμην σας, το καλλίτερον προτέρημα; Η Ειλικρίνεια
7. Ποιον είνε, κατά την γνώμην σας, το χειρότερον ελάττωμα; Όλα!
8. Εις τί σας αρέσει να καταγίνεσθε; Εις το να τρώγω! (είμαι λιγάκι λαίμαργη).
9. Ποιον είδος αναψυχής σας αρέσει περισσότερο; Ο ύπνος χωρίς όνειρα
10. Ποία είνε, φρονείτε, η μεγαλητέρα ευτυχία εις τον κόσμον; Είναι τόσο πολλές

[Seite 4/Seite 5] ΕΡΩΤΗΣΕΙΣ - ΑΠΑΝΤΗΣΕΙΣ

11. Ποίαν τύχην θεωρείτε ως περισσότερο αξιολύπητον; Την τύχη του βλακός.
12. Αν επιτρέπεται η ερώτησις - πόσων ετών είσθε; (!!)
13. Ποιον όνομα θα ελαμβάνετε, εάν η εκλογή αφίνετο εις υμάς; Δεν θα εύρισκεα καλύτερον από αυτό που έχω.
14. Ποία υπήρξεν η ευτυχεστέρα στιγμή του βίου σας; Δεν ήλθε ακόμη, ελπίζομ όταν τελειώσω το σχολείο.
15. Ποία δε η δυστυχεστέρα; Αχ! αυτές οι 8 το πρωί! ...

16. Ποία είναι η κυριωτέρα σας ελπίς; Μα αυτό είναι από τα μεγάλα μου μυστικά!

17. Έχετε φίλους και φίλας ειλικρινείς; Αυτός ξέρει!

18. Ποία είναι η πλέον ευχάριστος στιγμή της ημέρας σας; Η στιγμή που διαβάζω τα μικρά σας μυστικά.

19. Ποιον ιστορικών πρόσωπον θαυμάζετε περισσότερο; Τον Λεωνίδα.

20. Ποιον ήρωα μυθιστορίας ή δράματος συμπαθείτε περισσότερο; Τον μικρόν [κάελς] εις τον „παραγνορισμένον“

[Seite 6/Seite 7] ΕΡΩΤΗΣΕΙΣ - ΑΠΑΝΤΗΣΕΙΣ

21. Εις ποιον μέρος θα προτιμάτε να κατοικήτε; Εις το καλύτερον!

22. Ποιον συγγραφέα προτιμάτε; Την Γεωργία Σάνδη

23. Ποιον ζωγράφον; Τον ζωγραφίζοντα της Φύσιν

24. Ποιον μουσικόν; Τους μικρούς των Δασών

25. Εάν δεν ήσθε ό,τι εγεννήθητε, τί ηθέλατε να είσθε; Ότι δήποτε εκτός του... Δ[]!

26. Τί πράγμα θαυμάζετε περισσότερο εις την φύσιν; Την μεγάλην της υπομονήν εις το να μας ανέχεται!

27. Ποία τοποθεσία σας έκαμε ποτε την μεγαλητέραν εντύπωσιν; Ένα χιονισμένο εκκλησι-δάκι στην κορυφή του βουνού στην Ήπειρο.

28. Ποιον φαγητόν σας αρέσει περισσότερο; Αρκεί να έχω όρεξιν.

29. Προτιμάτε σκληρόν ή μαλακόν στρώμα; Χμ! μαλακώς.

30. Ποιον ξένον έθνος αγαπάτε περισσότερο; Την Αγγλίαν.

[Seite 8] ΑΥΤΟΓΡΑΦΟΝ

Γράψατε μίαν ιδέαν ιδικήν σας, ή ξένην, την όποιαν να επιδοκιμάζετε.

Τί κρίμα να μην ξέρω καμμιά!

Ύπογράψατε:

Κατίνα Παπά

[handschriftlich seitlich links] Είσθε απογοητευμένη από την φιλίαν __ της ιδικής μου;

[Seite 9] Den Briefen ist eine Aquarellzeichnung beigelegt. Diese zeigt eine stilisierte Darstellung einer Frau mit dunklen, gelockten Haaren, in die eine weiße Blume eingesteckt ist. Sie liegt oder lehnt mit dem Gesicht nach oben. Über ihrem Gesicht schwebt eine cremefarbene Blüte, die an einem langen grünen Stängel befestigt ist. Dieser rahmt wie eine Bordüre den oberen Bildrand ein. Die

Zeichnung wirkt sanft und romantisch, mit einem Fokus auf natürlichen und zarten Elementen.

Brief 2

Αγαπητή Ελένη,

Την Πέμπτην έλαβα την ωραία σας κάρτα και ευχαριστώ θερμώς δια την αποδοχήν της φιλίας μου. Δεν σάς απάντησα άμεσος γιατί την άλλη ημέρα είχα γραπτάς εξετάσεις και επομένως μελέτη. Τώρα όμως οι εξετάσεις τελείωσαν και
5 έχω όλον τον καιρόν να σας γράφω πολλά! Αλλά ... τί πολλά να σας γράφω μήπως ξέρω από που ν' αρχίσω; Ας είναι, ας προσπαθήσω ερώτα- ερώτα να σας πω τί πράγμα επάνω - κάτω είναι αυτή πού εδέχθητε να κάμετε φίλην σας. λοιπόν! σας λέγω ότι είναι ένα κορίτσι όπως όλα τα [Seite 2] κορίτσια χωρίς τίποτε το εξαιρετικό, πηγαίνει εις το Γυμνάσιο και είναι εις την Α'. τάξι αυτού. Πρόκειται
10 δε να σπουδάση - τί νομίζετε; -.. αρχιτέκτων!! δεν είναι λιγάκι παράξενο κορίτσι αρχιτέκτων; Αλλά μήπως και όλα τα πράγματα στην αρχήν τον δεν ήταν παράξενα; Έτσι και αυτό . Έπειτα έχει πολλά ελαττώματα. Το μεγαλύτερο ελάττωμά της είναι η ειρωνεία, είναι είρων εις απίστευτου βαθμόν. εκτός αυτού είναι και λιγάκι... περίφανη, ελάττωμα δηλαδή αηδέστατον το οποίον ευτυχώς
15 αρχίζει να λιγοστεύη, ένω τα είναι φλύαρη, εγωίστρια, πεισματάρη! Τί ωραία φίλη έ; αλλά σταθήτε μια [Seite 3] στιγμή μη την κρίνετε ακόμη γιατί έχει και προτερήματα. Μάλιστα! προτερήματα και από τα μεγαλύτερα! είναι δηλαδή αγαθή και εις άκρον ειλικρινείς, ώστε βλέπετε τα ελαττώματα της μετριάζονται κάπως. Αυτή λοιπόν είναι η „Βάρκα του Κανάρη“ πιστεύω να την δεχθείτε ως
20 φίλην σας με όλα της τα ελαττώματα και να μη της θυμώσετε αν ποτέ κανένα από αυτά ήθελε ακουσίως της στραφή και προς σας. Και μείνατε βεβαία ότι αυτή θα σας αγαπήση με όλη της την καρδιά και θα μείνη για πάντα μία από τας πλέων πιστάς και αφωσιωμένας σας φίλες!

Με πολλά γλυκά φιλιά!

25 [queer hin zur Unterschrift Βάρκα του Κανάρη
Κατίνα

Κέρκυρα 20^η Φεβρουαρίου 1911

[Seite 4] Περιμένω γρήγορα γράμμα σας με πολλά πολλά.

Είναι η τελευταία φορά πού σας γράφω με πληθυντικών. Ελπίζω το γράμμα σας
30 να είναι με ενικόν.

Στην χθεσινή Διάπλασι είδα πως είσθε άρρωστη αλήθεια; Εύχομαι θερμώς περαστικά

Βάρκα του Κανάρη

Brief 3

27 Φεβρουαρ.

Κέρκυρα

Αγαπητή μου Ελένη

- Το γράμμα σου με ευχαρίστησε πάρα πολύ. Βλέπω όμως ότι έκαμα κακά να σου
5 πω τα ελαττώματα μου γιατί αμέσως τώρα με πειράζεις μ'αυτά. Ναι! σου έγραψα
ότι είμαι υπερήφανη, αλλά υπάρχουν πολλών ειδών υπερηφάνειες. Και εγώ όταν
σου το έγραψα δεν εννοούσα, μα την αλήθεια αυτό που μου γράφεις σύ, και
έπειτα νομίζεις ότι εγώ είμαι πλούσια; κάθε άλλο! αλλά και αν ήμουν δεν πιστεύω
να εφαινόμουν τόσο ανόητη ώστε να μου κακοφαίνεται που έχεις φίλη πτωχή!
- 10 -Και επειδή θέλεις να σου γράψω πολλά θα σου πω τα της οικογένειας μου, για
να με καταλάβης καλά ποια είμαι. - Είμεθα εννέα αδέρφια! 4 αγόρια και 5 κορίτσια.
Όλα καλά και αγαπημένα αλλά... άτακτα πολύ άτακτα (όχι όμως πλέον γιατί όλα
μεγαλώσαμε τώρα πολύ). Όλα εσπούδασαν γιατί καθώς σου έγραψα και πάρα
πάνω δεν είμεθα πλούσιοι. Ο μεγάλος μου αδελφός είναι εδώ γιατρός, ο δεύτερος
15 Ειρηνοδίκης εις τας Κυκλάδας, ο τρίτος στην Εμπορική τράπεζα της Τεργέστης
και ο τέταρτος στό σπίτι με τον Πατέρα. Από τα κορίτσια, η μεγαλύτερα είναι
διορισ-μένη εις το σχολείον της Ελλ. κοινότητας της Τεργέστης, η δευτέρα εις το
εδώ Αρσάκειον, η τρίτη η οποία είναι της ηλικίας σου και σου μοιάζει πολύ, είναι
με τον αδελφό μου στας Κυκλάδας για να του κά[Seite 2]νη, συντροφιά, η τετάρτη
20 είμαι εγώ, η οποία δεν είμαι τόσο μικρή όσο φαντάζεσαι, 15 γαρ ετών και η
πέμπτη είναι το „Του Κάμπου Τρελλολούδο“ μαθήτρια του Αρσακείου. Έχουμε
την ευτυχία να έχουμε τους γονείς μας και ακόμη τους γονείς των γονέων μας,
πλην του πατρός της μαμάς. Έχουμε ακόμη θείες, θείους και ξαδέλφια με τους
οποίους κατοικούμε μαζί. Είμεθα καθώς βλέπεις πολύ μεγάλη οικογένεια εν όλω
25 27 χωριστά από τα δεύτερα ξαδέλφια μας και θείους που είναι άλλοι τόσοι και
κατοικούν εις τας Πάτρας. Μη τρομάζης με όλον αυτό το στρατό. Σωστή
γενεαλογία Αβραάμ! -
- Νομίζω ότι σου έγραψα πάρα πολλά και θα βαρέθηκες να με ακούς... θέλης να
σου πω πως σε φαντάζομαι; Είχες ίσως διαβάση σε μία παλιά Διάπλασι την
30 „Αιμυλία Χώβ“; έ! σαν αυτήν απαράλλακτη και ακόμη σαν την αδελφή μου την
Τίνα πού λείπει στας Κυκλάδας. Γι' αυτό σ' αγαπώ διπλά και ως
Αεροναυτοπούλαν και ως Τίνα. Και εγώ αγαπώ την μουσική, δεν ξεύρω όμως

κανένα όργανο! Όλοι σπíti μου ξεύρουν μανδολίνο και κιθάρα, εγώ κανένα από
τα δύο. Γιατί μόνον το πιάνο και το φλάουττο μ' αρέσουν, τα άλλα μου ερεθίζουν
35 τα νεύρα. Αγαπώ όμως πολύ την ζωγραφική, αν και δεν πήρα ποτέ μάθημα· όλη
μέρα μουντζουρώνω· καμμιά φορά θα σου στείλω κανένα δείγμα [Seite 3] της
εξόχου τέχνης μου!!

Δεν θα ήθελα να σε έβλεπα διδάσκουσα! Θα γελούσα πολύ να έβλεπα την Αερο-
ναυτοπούλαν στην έδρα σοβαρή- σοβαρή με την ιδέα ότι πλέον πέρασαν τα
40 παιδικά της χρόνια!! Καλά θα ήταν Ελένη μου, να γέραζε τόσο γρήγορα ο κόσμος,
δεν θα πρόφθανε κάνεις να γεννηθεί πού θα πέθαινε από... γηρατειά! Μην είσαι
υπερβολική όσον αφορά την αδικίαν. Γιατί τί να πουν τότε αυτοί που είναι 25 και
30 ετών; Αν είχαν την ιδέα σου θα αυτοκτονούσαν χωρίς άλλο. Η δευτέρα αδελφή
μου μου λέγει πώς σε ξέρει σε είχε δει στο Αρσάκειο των Αθηνών κάποτε που
45 είχε έρθη να συνοδεύση τις μαθήτριες πιστεύω, δεν ξέρω την θυμάσαι εσύ; Μου
είπε να σε ρωτήσω αν ήσο εσύ τότε. Δεν πιστεύω να γνώρισες ποτέ κορίτσι με
τόσο περιπετειώδες παρελθόν. Κάθε μέρα της ζωής μου είχε και ένα μεγάλο
επεισόδιο και μία μεγάλη τρέλλα. Ένα καλοκαίρι μας έστειλαν την Τίνα και με στην
Έπειρο στην γιαγιά μας να περάσουμε τας διακοπές. Άμα αι διακοπαί τελείωσαν
50 μας έγραψαν να ρθούμε και η Τίνα άρχιζε να τοιμάζεται εγώ όμως δεν το
κουνούσα μου άρεσε η Πατρίδα και δεν είχα καμμιά όρεξη, να ρθω να κλεισθώ
στο σχολείο. Ένα πρωί δύο άλογα ήρθαν να μας πάρουν εις τους Αγίους 40 πού
απέχουν 8 ώρ. από το χωριό μας. Η Τίνα προσπάθησε με κάθε τρόπο να με
πήσει να φύγουμε, δεν το κατόρθωσεν όμως και αναγκιάσθηκε να φύγη [Seite 4]
55 μόνη. Μόλις οι γονείς μου το έμαθαν έγιναν σαν τρελλοί και μου έγραψαν να φύγω
αμέσως! αλλά εγώ τους έγραψα ότι τα χιόνια δεν με αφήναν και ότι τα γεφύρια
είχαν σπάσει. Απελπισθέντες ότι θα με πείσουν να φύγω με αφήναν να κάμω ό,τι
θέλω, πέρασα λοιπόν ένα χειμώνα με αιώνια χιόνια εις την αγρία Έπειρο και
αφού εχόρτασα αποφάσισα να έρθω εις τα αρχάς του αλλού χειμώνας. Αλλά
60 παρολίγο να πνιγώ, γιατί καθώς καβάλλα επερνούσα από ένα μεγάλο ποτάμι, τα
πόδια του αλόγου εβούλιαξαν σ' ένα λάκκο και εγώ εβρέθηκα χωσμένη στο
ποτάμι ως την μέση, αρπάχτηκα τότε από κάτι ιτιές που ήσαν εκεί για καλή μου
τύχη και άρχισα να φωνάζω ως που έτρεξαν οι αγωγιάτες και με έβγαλαν από κει
με κίνδυνο να συρθούνε και αυτοί γιατί το ποτάμι ήταν πολύ ορμητικό και
65 κατέβαζε ένα σωρό πέτρες και ξύλα. Επί τέλους έφθασα στην Κέρκυρα, δεν με

μάλωσε όμως κανείς. Αλλά με έβαλαν αμέσως στο Αρσάκειο όπου όλες με περιγελούσαν για την χωριάτικη προφορά που είχα πάρη στην Ήπειρο...

Αλλά μου φαίνεται που σου έγγραφα πάρα πολλά, ας αφήσω και τίποτε για άλλοτε!

Περιμένω και από σε άλλα τόσα πιστεύω από μένα μην έχεις παράπονα.

70 Πολλά πολλά φιλιά Κατίνα

Brief 4

Κέρκυρα 6 Μαρτίου 1910· 11

Ελένη μου!

Κυριακή! Σήμερα το απόγευμα δεν επήγα περίπατο για να σου γράψω· και κατάφερα και την μικροτέρα αδελφή μου να καθίση, αλλά για κακή μας τύχη ήρθε
5 ένα τρελλόπαιδο εξάδελφος μας να μας κάνη βίζιτα ενώ, σκέψου, καθήμεθα εις το αυτό σπίτι μονάχα εις άλλο πάτωμα. Εκάθισε λοιπόν ο κύριος από τας 4 έως τας 9 μ.μ. δηλαδή 5 ώρες! Και να πης πως παίξαμε. καθόλου! καθίσαμε γύρω από ένα τραπέζι ξαπλωμένοι βάλαμε ένα πιάτο σταφίδα στην μέση και τρώγαμε έως τώρα, τόσο που αισθάνομαι το στομάχι μου πονεμένο. Να! διασκέδασις μία
10 φορά, έ; Το γράμμα σου έλαβα χθες το βράδυ αργά και έπειτα σε έβλεπα στον ύπνο μου. Αλλά γιατί μελαγχολής τόσο εύκολα; Είναι ο χαρακτήρας σου τέτοιος ή εσύ σκέπτεσαι κάτι λυπηρόν; Λυπήθηκα πολύ, Ελένη μου, που δεν έχεις πατέρα, αλλά δεν πρέπει να απελπίζεσαι και μελαγχολής τόσο γιαυτό, γιατί τότε η μαμά σου θα στεναχωριέται διπλά η καϋμένη όχι; - Ωστε καλοπεράσατε σεις με
15 τας διακοπές, εμείς ούτε μια μέρα δεν είχαμε ανάπαυση [Seite 2] γιατί δυστυχώς ή ευτυχώς (δεν ξεύρω ακριβώς) δεν ήρθε εδώ μηνιγγίτης- Πώ! πώ! πόσα παιδιά έχεις! πως τα καταφέρνεις να ησυχάσεις τόσα δαιμονάκια. Η αδελφή μου έχει μόνο 17 και την σκάνουν. Εγώ δε σε φαντάζομαι καθόλου σαν δασκάλα σοβαρή, σου έγγραψα δε ότι μοιάζεις την Τίνα γιατί και στην ηλικία είσθε το ίδιο και αυτή
20 είναι δασκάλα (δεν εδιωρίστηκε όμως) και το αυτό ύφος και ιδέες έχετε και νομίζω ότι εάν εγνωρίζεσθε θα εγίνεσθε αχώριστες. Και εκείνη πάντα μού λέγει ότι θέλει να πεθάνη 25 ετών. Ναι για να μην πάει και ασκήμυνεις και δεν αρέσει άλλο!! Της λέγω. Νά 'ξερες αυτό πως την θυμώνει!! Εβάλαμε μαζί προ ενός έτους ένα στοιχήμα πού λήγει σε δύο έτη. Πού έλεγε δηλαδή ότι ο γάμος είναι μία αηδία και
25 ότι αυτή δεν θα έκανε ποτέ την κουταμάρα να παντρευθή. Εγώ όμως επέμενα ότι όλα αυτά είναι λόγια των κοριτσιών που γρήγορα λησμονούνται. Της επρότεινα λοιπόν να ξαναμιλήσουμε γιαυτό το ζήτημα έπειτα από 3 έτη και εάν μεν έχει τας αυτάς ιδέας χάνω το στοίχημα, άλλως δικαιούμαι να της ζητήσω ό,τι θέλω. [Seite 3] Τί λές θα χάσω ή θα κερδίσω; Είμαι βεβαία ότι θα συμβή το δεύτερο, αν και
30 γνωρίζω καλά το αγύριστο και επίμονο κεφάλι της αδελφής μου. Απορείς ίσως γιαυτά που σου γράφω; πρέπει να με συνηθίσης, είμαι ελευθέρως χαρακτήρας και συνήθισα να λέγω και να γράφω ακριβώς ότι σκέπτομαι. Αι απαντήσεις εις τα

μ. Μυστικά δεν ήταν κομπλιμέντα, μ' άρεσαν στα αληθινά και αισθάνθηκα αμέσως μια μεγάλη συμπάθεια σε σε, στο έγγραφα λοιπόν χωρίς δισταγμούς. Τα
35 γράμματα σου με ευχαριστούν πολύ και τα διαβάζω πολλές-πολλές φορές. γράψε μου όσο μπορείς περισσότερα αν αυτό δεν σε ενοχλή, εγώ ευχαριστιέμαι πολύ να σου γράφω. - θέλεις να σου πω τις τρέλλες μου, αλλά είναι τοιούτου είδους, ώστε εάν δεν σε θεωρούσα ήδη ως αδελφή μου δεν θα στες έγγραφα ποτέ, γιατί θα εφοβούμουν μη με αντιπαθήσης. Άκουσε λοιπόν μία την πιο ασεβή. Το
40 σπίτι μας είναι εις τον Μώλο απέναντι από την θάλασσα, εμπρός του είναι μία μικρή πλατεία σε μία γωνία αυτής ένα παλιό εκκλησιδάκι „Άγιος Νικόλαος“. Εκεί μας έστελλαν κάθε απόγευμα να παίξουμε. Στα παιγνίδια μας ενώνονταν πάντα και ένας [Seite 4] αμπάτης από το εκκλησιδάκι έως 15 χρόνων. Μιά μέρα δεν ήρθε να παίξη και πήγαμε να δούμε τί του συμβαίνει, τον βρήκαμε στην θύρα της
45 εκκλησίας που καθότανε λυπημένος „έ! δεν έρχεσαι να παίξεις;“ του λέμε, αυτός μας έδειξε την εκκλησία και μας λέγει „δέ μπορώ μέβαλαν να φυλάω μια πεθαμένη!“ Τα μάτια μας εγούρλωσαν- πεθαμένη είπες! πάμε γρήγορα να μας την δείξης. Μας έφερε εμπρός στη νεκρά, την μορφή της δεν την ξέχασα και ούτε είναι δυνατόν να την ξεχάσω ποτέ! Δεν στην περιγράφω γιατί δεν είναι ευχάριστο
50 πράγμα. Μόνον σου λέγω ότι το στόμα της ήτο ολίγο ανοικτό και της είχαν γιαυτό μπαμπάκι· ο αμπάτης μας είπε ότι περίμεναν το βαπόρι να την στείλουν στην πατρίδα της γιατί δεν ήταν από δώ. Τότε καταδιαταγήν της Τίνας εκαμάμε τον σταυρό μας και φύγαμε. Τότε μου ήρθε στον νου ένα σχέδιο το οποίο αποφάσισα να βάλω εις ενέργειαν. Κατόρθωσα να πείσω τον Αμνάτη να παίξη μαζί μας και
55 άμα τον είδα αφοσιωμένον σαυτό. έφυγα με τρόπο και μια ακι δυό στην εκκλησία. Είμουν μόνη εκεί με την νεκρά, έβγαλα από [Seite 5] την στέπη μου ένα χαρτί, έκαμα μαυτό ένα μακρύ τσιγάρο και... θα το πιστεύσης; επήγα να το βάλω εις το στόμα της νεκράς! αλλά δεν έφθανα, επάτησα τότε και ένα ξύλο που εστηρίζετο το φέρετρο και με κίνδυνο να αναποδογυρίση η νεκρά επάνω μου ανέβηκα και
60 της το έβαλα! Έπειτα ήσυχη-ήσυχη πήγα να παίξω και „μα τί ωραία που φυλάς την πεθαμένη!“ λέω του παιδιού „δεν πηγαίνεις να δεις τί κάνει;“ έφυγε μα δεν πέρασαν δυο λεπτά και ήρθε έξω σαν τρελλός „Μανούλα μου! αναστήθηκε η πεθαμένη, ελάτε να δείτε που φουμάρι!“ Όλα τα παιδιά τρέξαμε· φαντάζεσαι την έκπληξη και τον τρόμο που πήραν όλοι, αφήνουν τον αμνάτη και όπου φύγει-
65 φύγει... Παρατήρησε όμως η Τίνα που με είχε πάντα υπό επιτήρησιν, κατά διαταγήν της μαμάς, ότι εγώ δεν τρόμαξα διόλου αλλά γελούσα τόσο που

κόντεβαν να μου ξεκολήσουν τα πλευρά. Και άμα φθάσαμε σπίτι „έλα τώρα, μου
λέει, πές μου, εσύ τόκαμες αυτό; γιατί μα την αλήθεια, δεν μπορώ να πιστέψω ότι
η πεθαμένη ζωντάνεψε!“ Της τα διηγήθηκα όλα και την παρακάλεσα να μη πή
70 κανενός τίποτε [Seite 6] γιατί άρχισα κιόλα να αισθάνομαι τύψεις. Μου το
υποσχέθη και το κράτησε μυστικό έως πέρισι που το είπα η ίδια, δεν το ήξερε
κανείς. Τώρα το μαθαίνεις και εσύ αλλά θα μου το συγχωρήσης δεν είν' έτσι; γιατί
τότε ήμουν μόλις επτά χρονών και που να ξέρω από σεβασμό προς τους
νεκρούς. Αυτές είναι οι περασμένες μου τρέλλες, **και πόσες ακόμη!** Φοβάμαι
75 όμως μη σε κουράσω και δεν σου γράφω και άλλα κέπειτα δεν είναι ωραίο
πράγμα να μιλώ όλο για τον εαυτό μου. Άς πούμε τώρα και τίποτε κοινό. Πιστεύω
από το ύφος μου να μην είσαι δυσареστημένη, που γράφω ακριβώς όπως και
στα δέλφια μου – Φίλες πάντα είχα καλές και περίεργο! με τες πιο πιστές μου
φίλες δεν συμφωνούσα ποτέ, είμεθα εντελώς αντιθέτου χαρακτήρας και όμως
80 αγαπημένες. Η πιο αγαπημένη μου ήταν η Ήβη Χοιδά, είμεθα συμμαθήτριες εις
την πέμπτη τάξη του Αρσακείου. Είμεθα σαν αδελφές μαζί, αλλά δυστυχώς το
καλοκαίρι αρρώστησε και δεν εγέρεψε πιά! τώρα κοιμάται ήσυχη στο
νεκροταφείο, δεν ξέρω αν με θυμάται, εγώ όμως δεν θα την λησμονήσω ποτέ!
Πηγαίνω κάποτε και την βλέπω, ήταν μοναχοκόρη [Seite 7] και πολύ
85 αγαπημένη.-
Έπειτα είχα και έχω ακόμη μίαν άλλη φίλη πολύ καλή και αυτήν Ασπασία
Δεσύλλα, με αυτήν είμεθα συμμαθήτριες από την πέμπτη έως την ογδόη. Έπειτα
φύγαμε και οι δυο με την απόφαση να μην εξακολουθήσαμε το σχολείο, αλλά
έπειτα από ένα χρόνο καθισιό εγώ εβαρέθηκα και επήγα στο Γυμνάσιο με τον
90 σκόπο να σπουδάσω αργότερα εκείνο που σου είπα. Η δε Ασπασία μένει σπίτι
της και πέρνει εκεί μαθήματα.
Εις το Γυμνάσιο δεν έχω φίλες· αι 8 συμμαθήτριες μου είναι κορίτσια πρόστυχα
και αδιάκριτα και όσο και αν προσπάθησα να τις κάμω φίλες δεν το κατόρθωσα,
γιατί δεν πηγαίνω με τέτοιες. Ευτυχώς έχω την „Επτάφωτον Πλειάδα“ με την
95 όποιαν περνώ τα διαλλείματα. Αυτή είναι στην Γ' Γυμνασίου, είμεθα της αυτής
ηλικίας αλλά εγώ έχασα δύο χρόνια, ένα της ογδόης Αρσακείου και ένα του
σπιτιού και έτσι με επέρασε. Μ' αυτήν μιλούμε λίγο για την Διάπλασι. Της έδειξα
τα Μ. μυστικά σου και της άρεσαν πολύ, ώστε βλέπεις δεν είναι κομπλιμέντο μου
το ότι μ' αρέσουν τα μυστικά σου, αρέσουν και εις άλλους.

- 100 [Seitlich] Σήμερα έλαβα την Διάπλασι. Σε ευχαριστώ πάρα πολύ Ελένη μου, για τα συγχαρητήριά σου, αν και δεν θεωρώ τον εαυτόν μου άξιον αυτών. Γειά σου [Überschreibung mit roter Schrift auf Seite 7] Γλυκά φιλιά
Κατίνα
Γρήγορα στείλε μου γράμμα σου
- 105 [Seite 8] Εις του θεσμού των Ελληνίδων δεν είμαι μέλος. Είσθε πολλά κορίτσια; και ποιος ο προορισμός του συνδέσμου;- Εκείνο που έγγραφες „η πετρούλα της Ακροπόλεως“ άρεσε πολύ στην Επτάφωτον Πλειάδα και εις εμέ ως πριν καθόλου σε γνωρίσω μιλούσαμε για σέ. Ό Φαιδρός Αδάμας σ'αρέσει; εμέ μενθουσιάζει γράφω την γλώσσα που μιλώ στο χωριό μου, την οποία πολύ αγαπώ. Η
- 110 Κρητικοπούλα δεν ξέρω γιατί δεν μαρέσει πως γράφει, δεν συνεπάθησα το ύφος της. Της Φράκτης τ'Αγριολούλουδο γράφει έξοχα! θυμάσαι την „λίμνη“ που έγγραψε είναι ένα αριστουργηματάκι, για με τουλάχιστον καθώς και η „Ανάμνησις“ της Δουκίσης των Σαλώνων. Συμφωνείς με το γούστο μου; ή θα τύχη να είμεθα εντελώς αντίθετες;
- 115 Νομίζω ότι σου έγγραφα αρκετά αν και ακόμη έχω όρεξη να σου γράψω. Με συγχωρείς που άργησα, γιατί την Κυριακή σου είπα πως δεν μπόρεσα να σου γράψω, πιστεύω όμως να σε αποζημιώσει το μακρύ αυτό γράμμα μου.
Με συγχωρείς επίσης για το χαρτί (αν και ήταν το αγαπημένο μου) γιατί στα μικρά χρωματιστά δεν μπορώ να γράφω εύκολα επειδή είναι _ _ και έπειτα είναι πολύ
- 120 μικρά. Δεν πιστεύω να σου κατοφανή! Για με μη σε μέλη δεν θυμώνω ποτέ, ρώτα μου ελεύθερα ό,τι θέλεις.

Brief 5

23 εως 24 Μαρτίου

Κατίνα

Ελένη μου

Έλαβα τον ξηρό, ή μάλλον τον χλωρό, μενεξέ και ευχαριστώ πολύ. Αν και ένας, κατάφερε να σκορπίση την μυρωδιά του εις όλο το γράμμα και ακόμη εις το κουτί που τον φύλαξα. Αλλά πολύ μικρός, έτσι είναι όλοι ή τον έκοψες μικρούλη; -Σού γράφω μικρά γράμματα για να φθάση το χαρτί πολλά, δεν πιστεύω να σε κουράζουν.- λοιπόν την πάθατε με την Γυμναστική. Μα εσύ παραδίδης αυτό το μάθημα εις όλο το σχολείο ή κάθε μια εις την τάξι της; Αλήθεια σε φαντάζομαι να δίδης παραγγέλματα εμπρός σε τόσο κόσμο. Μα είσαι όλη η Τίνα! Και εκείνη είναι δειλή και ντρέπεται τον κόσμο, εγώ δεν δίδω πεντάρα για κανένα! Μου φαίνονται όλοι μπέγκνια που έρχονται στις εξετάσεις για να χάσκουν ή για να κατηγορούν την μια και την άλλη, χωρίς να καταλαβαίνουν τίποτε από τα μαθήματα που λέμε. Σε συμβουλεύω να κάμης το ίδιο, να τούς θεωρής όλους κατωτέρους σου και έτσι δεν θα τους ντρέπεσαι πλέον. γιατί δεν πιστεύω να ντρέπεσαι τους ανόητους! – μη σου φαίνεται παράξενο που αχνίζουν τα μαλλιά σου γιατί και τα δικά μου τελευταίως έγιναν από καστανά χρυσά. Στην πατρίδα μου είχαν γίνει κατάξανθα από τον ήλιο γιατί περπατούσα ξεσκούφωτη για συντομία! Ό εξάδελφος σου μοιάζει τον μικρότερο αδελφό μου και αυτός τέτοιος [Seite 2] ήταν μόνον έως την τετάρτη προτύπου κατάφερε να πάη και αυτήν με χίλια βάσανα, τώρα όμως φρονίμεψέ και μένη εις το Ξενοδοχείο με τους θείους μου (Ξενοδοχείο ξέρεις έχουμε εδώ και εις τας Πάτρας). - λυπήθηκα πολύ για την ψυχρότητα που σου δείχνει η φίλη σου. Αν ήμουν εγώ δεν θα την αγαπούσα άλλο, γιατί αγαπώ μόνον όσους μ'αγαπούν. Αλλά σ'αυτό δεν σε συμβουλεύω να με μιμηθής... Εδώ ναι υπάρχει οικογένεια Σαμπίζη μία, ο πατέρας είναι καθηγητής εις το Αρσάκειο των Ελληνικών και της Γεωγραφίας. Η δε κόρη Θαλεία Σαμπίζη είναι συμμαθήτρια της Αγγλαΐας, μικροτέρας δηλ. αδελφής μου. Της είπα να ρωτήση αν έχη καμμία συγγενή όπως λες και θα σου γράφω ό,τι της πη. – Εσύ πρέπει να υπάγεις εις μίαν από τας 2 πρώτας παρέας γιατί δεν σε φαντάζομαι σχολαστίκ! Ωραία ονόματα εβγάλατε στες παρέες σας. Εμείς είμεθα στην αρχή δύο κόμματα το Αριστοκρατικόν, αρχηγός του οποίου ήτο η φίλη μου Ασπασία Δεσύλλα (εκατομμυριούχος αριστοκράτις) και το Δημοκρατικόν αρχηγός του οποίου ήμουν

εγώ. Στην αρχή πολεμούσε λυσσωδώς το ένα, το άλλο. Το πρώτο περιελάμβανε το άϊ-λάϊφ της τάξεως! ήταν όλα κορίτσια αρρωστιάρικα, λεπτά και φαντασμένα.

35 Το δεύτερο περιλάμβανε τους ζούρλους δημοκρατικούς που έφερναν άνω κάτω το σχολείο. ήταν παιδιά ζωνηρά, γελαστά και επιμελέστατα με όλες τις αταξίες τους. [Seite 3] Δεν πέρασε όμως πολύς καιρός και το Αριστοκρατικόν κόμμα διελύθη. Γιατί ο άλλο αρχηγός του αισθάνθηκε με μια μεγάλη αγάπη στον άλλο αρχηγό και ήρθε με το κόμμα του, οι οπαδοί του τον εμιμήθηκαν και έτσι γινήκαμε

40 ένα αχώριστο και αγαπημένο κόμμα εις το τέλος. –Καλέ τί μου γράφεις! αν σε ξεχάσω. Μα εγώ δεν ξεχάσα καμμία ποτέ από τις φίλες μου. Ξέρεις πότε μόνον θα προσπαθήσω να σε ξεχάσω; μόνον όταν καταλάβω πως δεν μ’αγαπάς, έ! τότε στο λέω ειλικρινής ότι θα σε λησμονήσω γιατί σου είπα αγαπώ μόνον όσους με αγαπούν. Επειδή όμως ξέρω πως μ’αγαπάς εγώ σε λατρεύω σαν την Τίνα και

45 την Ασπασία. –Την δεύτερη αδελφή μου την λένε Τσία, Αναστασία δηλαδή και για συντομία Τσία. Εις την φωτογραφία που σου έστειλα δεν είναι για να την δής. Στείλε μου, Ελένη μου την φωτογραφία σου. εγώ δεν σου έστειλα γιατί δεν έχω παρά μία με τες αδελφές μου, αλλά πολύ παλιά. Όταν κάμω θα σου στείλω. Δεν μου λές τα καταλαβαίνεις τα γράμματα μου ή θα τα λες και σύ ορνιθοσκαλίσματα

50 όπως τα ‘δέλφια μου· γράφω πολύ άτακτα όχι; Να δής μία ωραία σύμπτωση κάποια „Κόρη των Κυμάτων“ μου επρότεινε ανταλλαγή μικρά Μυστ. και της έστειλα δεν έλαβα όμως ακόμη τα δικά της. Χθες λοιπόν ήλθε ένας εξάδελφος μου από τας Πάτρας και τον ρωτούσα αν παίρνουν οι εξάδελφες μας „Διάπλασι“ - ‘Ε! έχουν και ψευδώνυμο, μου λέει η Ελένη είναι [Seite 4] „Κόρη του Κυμάτων“

55 φαντάσου την έκπληξή μου. Του είπα έπειτα και το δικό μου ψευδώνυμο με την συμφωνία να μη το γράψω στην Ελένη για να της φτιάξη καμιά δουλειά. Τώρα αυτός πηγαίνει στην Αγγλία όπου ήτο και πέρις στο γραφείο του θείου του. Και μου υπεσχέθη να μου στείλη ένα μεγάλο φούτ-μπόλ γιατί το δικό μας δεν είναι πολύ μεγάλο, και μου echάρισε και ένα ωραίο σουγιά! Καλός ξαδελφούλης έ;

60 σήμερα έφυγε... Εγώ για τα μυθιστορήματα τρελλαίνομαι. Αλλά επειδή δεν με άφηναν να τα διαβάσω (γιατί ξέρεις πήρα γραμμή όλα τα μυθιστορήματα τής βιβλιοθήκης καλά και κακά) εγώ εκλειδωνόμουν εις το ιδιαίτερο της μελέτης δωμάτιο μου και edιάβαζα ώρες ολόκληρες. Άμα ετελείωνα τα Ελληνικά (και έκαμα 4 χρόνια να τα τελειώσω γιατί ήταν πολλά και ογκώδη) άρχισα τα Γαλλικά

65 και τώρα είμαι εις την εξάντληση και αυτών. Μου υποσχέθη όμως η μεγάλη μου αδελφή να μου στείλη κάτι ωραία από την Τεργέστη μεταξύ των οποίων και τον

„Ναύτην“ του Λόπτι. Αλήθεια διάβασες τίποτε δικό του; γράφει έξοχα! Το καλοκαίρι η Νίτσα αυτή που μου χαρίζει τα βιβλία, μου μετέφρασε εκ τού Αγγλικού (γιατί εγώ δεν ξέρω Αγγλικά) τον παραγνωρισμένον της Μοντγομαρί. Μά δεν [Seite 5]

70 φαντάζεσαι τί ωραίο αυτό και ο Όλιβερ Τουίστ του Δίκενς μου έμειναν στην καρδιά. –Εμέ μ’αρέσει ο μακρινός περίπατος με πολλά παιδιά και μπαλόνη. Αποστρέφομαι όμως τες οικογενειακές συναναστροφές και προπάντων από κυρίες. Το βράδυ της Πρωτοχρονιάς ήταν πολλά κυρίες και κύριοι στο σπίτι και έπαιξαν χαρτιά. Εγώ δεν έπηγα διόλου μέσα γιατί δεν χωνεύω τες άνοστες

75 κουβέντες που λένε η σοβαρές κυρίες που δεν έχουν άλλο στο νου τους παρά για την μόδα και τες κακολογίες. Εις αυτό μου μοιάζει και η Τίνα και μας βάφτησαν „αγρίας“ και έπειτα „υπερήφανες“ και έπειτα το χειρότερο „αγενείς και απότομες“, γιατί δεν ξέραμε από φευτοκολακίες και είμεθα πολύ απότομες στες ομιλίες μας και αγρίως ειλικρινείς. Μάς έλεγε αίφνης μία κυρία: „δεν είναι ωραία αυτή η

80 μπλούζα μου;“ „Μπά καθόλου! Πολύ άχαρα καμωμένη“ έ! αυτό την άναβε και να που μάς έλεγε αγενείς. Συμφωνήσαμε και μεις να μην λέμε ποτέ την γνώμη μας και όταν μας παραφορτώνονταν τους λέγαμε ό,τι θα τους ευχαριστούσε και ζητούσαμε συγγνώμη –μπά και γιατί; μας έλεγαν συνήθως... Νά! Γιατί σας είπαμε ψέματα... και όπου φύγει, φύγει. –Προχθές έσπειρα κάτι ωραίους πανσέδες,

85 μόλις γίνουν θα σου στείλω και εγώ. Δεν σου εξωγράφισα ακόμη τίποτε γιατί δεν μου μένει καιρός. Τώρα που θα μείνουμε σπίτι για [Seite 6] το Πάσχα θα είμαι στις διαταγές σου. –Μη ρωτάς γιατί δεν έμεινα τότε ήσυχη, το λες αυτό Ελένη μου, γιατί δεν ξέρεις ακόμη καλά τον χαρακτήρα μου, άλλως τε θα καταλάβαινες πως αυτό για με ήταν πολύ αδύνατο. Και έπειτα μήπως μπορούσα τότε να

90 καταλάβω πως αυτό που έκανα πόσο καταστρεπτικό θα ήταν για μέ; στερνή μου γνώση να σ’είχα πρώτα. Τώρα τί να γίνη! περασμένα... δυστυχώς όμως όχι και ξεχασμένα. –Η Φλογέρα του Βασιλιά μου έστειλε κάτι πρωτοτυπώματα Μ. μυστικά. Εις τας ερωτήσεις φαντάσου δεν απαντά αυτός αλλά το ψευδόνυμό του και εις την γλώσσα του Παλαμά. Τον έχει φαίνεται πιάση ψύχωσης με το έργον

95 αυτό του Παλαμά. Εις την ερώτηση πόσων ετών εισθε-απαντά. –Είμαι παλιά, πολύ παλιά μα καινούργιο βγαλμένη –και εννοεί την Φλογέρα του Παλαιολόγο. Ώστε για το άτομό του δεν μαθαίνω τίποτε. Η δε Αυτοκράτειρα τον Βαλκανίων εις την ιδίαν ερώτησιν απαντά. Είμαι τόσων πού όσα πετούν τρώγονται μπορείς να καταλάβης τί θέλει μ’αυτό να πη; αν το ξέρεις γραφτό μου γιατί εγώ δεν το

100 καταλαβαίνω. Δεν ξέρω από τί έγεινε αυτή η μουντζούρα στο χαρτί έτσι το έβγαλα

από το κουτί μου, μη πής πως την έκανα εγώ... [Seite 7] Να! Και μια απορία του μικρούλη εξάδελφου μου. Δεν μου λες Κατίνα, μου λέει, προχθές, τί θα πή χαρέμι; Του εξήγησα πως οι Τούρκοι παντρεύονται με πολλές γυναίκες και ότι όλες μαζί λέγονται χαρέμι. –Μπα! Δεν μπορεί, δεν το πιστεύω! Μου λέει – Και γιατί; –Νά! 105 πες που ένας παντρεύεται με 20 γυναίκες, πως μπορεί να φορέση είκοσι... δακτυλίδια!!; -Εννοούσε τους αρραβώνες, η απορία του δεν είναι λογική με όλη της την κουταμάρα; -Χθές το απόγευμα κατά τας 4 ½ μ.μ. έγινε σεισμός. Τί φοβερό πράγμα αλήθεια που είναι αυτό το κούνημα, αλλά τί μεγάλο πρεπή φόβο που σου εμπνέει όχι; Αυτόν τον ακούσατε; Πιστεύω σεις να είσθε χορτάτοι από 110 σεισμούς γιατί κάθε λίγο καθώς βλέπω στες εφημερίδες γίνονται στην Πελοπόννησο. –Τα περιστέρια μ'αρέσουν πολύ. Και έχουμε στο σπίτι, πόσα νομίζεις, 20 ζευγάρια! -Αύριο 25 Μαρτίου θα κάμη ίσως καμιά γιορτή το σχολείο σας. Το Γυμνάσιο θα πάη εν σώματι εις το Θρούριο που θα γίνη η δοξολογία και κατόπι εις τον Τάφο του Καπποδιστρίου να τον στεφανώση. [Seite 8] Το θέατρο 115 μ'αρέσει και με πολύ καθώς και οι κινηματογράφοι. Πέρις που ήταν Ελληνική κομπανία πηγαίναμε κάθε βράδυ. Επειδή οι μεγάλες δεν ήρχοντο (αν και οι παραστάσεις ήταν για μεγάλες) πηγαίναμε μόνον τα τρία κορίτσια και ο μικρός αδελφός μου εις το θεωρείο μας· είμεθα τα μόνα παιδιά της περισσότερες βραδιές στο θέατρο και γιαυτό όλοι μας κοίταζαν σαν χειραφετημένα. Εφέτος είναι Ιταλική 120 όπερα που δεν καταλαβαίνουμε τίποτε... –Και πάλι σου συνιστώ να γράφης πυκνότερα για να είσαι υποχρεωμένη να γράφεις και περισσότερα. Ξέρεις τί κάνει η Τίνα για να φανή πως στέλνει μεγάλα γράμματα; Γράφει σε πολύ μεγάλες κόλλες και στην κάθε γραμμή τρεις ωραιότατα γραμμένες λέξεις. Και έτσι με δυό λόγια τελειώνει το γράμμα. Ωραία πονηριά έ; θέλω να μου γράφης πολλά – πολλά 125 κατοικεις στην πόλι ή σε εξοχή; Την αδελφή σου πως την λένουν. Και αν ξέρης εκείνην την Παπαϊωάννου, πιστεύω, που ζητεί ανταλλαγή δελταρίων. Αλήθεια κάνεις συλλογή από δελτάρια; Πολλά – πολλά φιλιά

Brief 6

Αγαπητή μου Ελένη

- Καλέ τί χονδρή πρωταπριλιά ήταν αυτή; πως σου ήρθε η ιδέα να κάμης ένα τέτοιο αστείο; Χθες το βράδυ 30 Μαρτίου έλαβα το γράμμα σου και πριν το διαβάσω διέκρινα το „και του χρόνου“ του φακέλου και δεν ήξευρα τί εσήμαινε, εδιάβασα
- 5 έπειτα και το γράμμα και... (να σείχα καϋμένη μου σιμά έβλεπες!!) ακόμη δεν μπορώ να συνέλθω την έχαψα στα καλά, με όλην την ημερομηνίαν που διάβαζα και ξαναδιάβαζα δεν μου ήρχε το από που πως μπορούσε να μην είναι αλήθεια. Άρχισα να κλαίω και όχι μόνον εγώ αλλά και η Μαμά και η Αγλαΐα και η Τσία που τις διάβασα το γράμμα... Μα τι άτυχη που είμαι, Μαμά, τής λέγω, δύο φίλες από
- 10 τής καλύτερες να μου χαθούν. -Να τηλεγραφήσουμε παιδί μου, αύριο. Μου λέει μπορεί να είναι καλύτερα. Και ενώ συζητούσαμε για την αιφνίδια αρρώστια σου, η Αγλαΐα [Seite 2] κοίταζε το γράμμα. -Μα εδώ λέει πρώτη Απριλίου. Μην είναι ψέμμα; Επήδησα από την χαρά μου. -Καλέ, καλά λες, λέω, φέρε δώ να το ξαναδώ. Αφού το διάβασα καλά επείσθηκα πλέον πως ήταν πρωταπριλιάτικο, και φαντάζεσαι την χαρά μου. Τί το θέλεις όμως η όρεξι μου είχε κοπή και έπειτα
- 15 από ολίγο πήγα και κοιμήθηκα νηστική. Δεν πειράζει όμως αρκεί ότι ήξερα πως όλα ήταν ψέματα.- Όλοι γελούν εις βάρος μου που γελάστηκα τόσο εύκολα, γιατί εγώ συνήθως είμαι δύσπιστη, πως την έπαθα αυτή τη φορά δεν μπορώ να καταλάβω. Ας είναι όμως και του χρόνου τώρα αλλά... να σε γελάσω εγώ. -
- 20 Αυτό το καλλιτεχνικό αριστούργημα δεν είναι έργο μου. Είναι έργον της Αγλαΐας η οποία συνηθίζει να ζωγραφίζει και όλα της τα γράμματα και από ένα ανθάκι, και επειδή εγώ δεν είχα χαρτί μου έδωσε αυτό.-
- Η φίλη σου η Σαμοίλη είναι εξαδέλφη την εδώ, περισσότερα δεν ρώτησε η Αγλαΐα, αν θέλεις να ρωτήση τίποτε άλλο γράψε μου. -θα εγγραφώ και εγώ εις τον
- 25 σύνδεσμον των Ελληνίδων, αλλά δεν ξέρω που πρέπει να γράψω. Αν δεν βαριέσαι γράψε μου. το κηπάκι σου πως πηγαίνει; έχεις miguet; εγώ έχω κάτι [Seite 3] που μου εχάρισε η Ασπασία, τώρα μόλις ανθίζουν. Τί ευγενικά άνθη! Αυτά που έσπειρα φύρωσαν αλλά ως που ν'ανθίσουν έχουμε καιρό. -Σήμερα το απόγευμα ήρθε η βασιλομήτωρ Αλεξάνδρα και τα κανόνια δεν _.
- 30 Εδώ είναι και όλη η βασιλική μας οικογένεια. Χθες έπαιξαν με παγοπέδιλα εις το περιστύλιον των ανακτόρων και έκαναν επανάστασι με τις φωνές των. Φαντάσου την Σοφία γυναίκα 40 ετών να παίξη με ένα τέτοιο τρόπο, για να είναι όμως πριγκίπισσα δεν

γέλασε κανείς μαζί της. Τί να σου πω εγώ δεν το βρίσκω σωστό η μέλλουσα βασίλισσα μας να τρέχει με πέδιλα στις πλάκες! -Σιμά εις ένα παληό μοναστήρι
35 „Αγίους θεοδώρας“ κάνουν ανασκαφάς δοκιμασκάς γιατί προ μηνός βρήκαν εκεί ένα ανάγλυφον παριστάνον τον Δία κεραυνοβολούντα γίγαντα. Χθες δε ανεκάλυσαν και ένα άλλο παριστάνον τεραστίαν κεφάλη Μεδούσης. Οι ανασκαφαί εγένοντο επί παρουσία του αυτοκράτορος, της Αυτοκρατείας και της κόρης των. Ο κάιζερ τους είπε να σκάψουν ακόμη μήπως βρουν και το σώμα και
40 πραγματικώς έπειτα από πολύ σκάψιμο το βρήκαν είναι ωραιότατο μεγέθους δε υπερφυσικού και διατηρείται θαυμάσια. Ο Αυτοκράτωρ υπερευ- [Seite 4] χαραστήθη και τους εμοίρασε χρήματα, σιγάρα και κρασί. Αι ανασκαφαί εξακολουθούν και κάθε μέρα ανακαλύπτουν· φαίνεται να είναι κάποιος πλούσιος ναός θαμένος εκεί. –Αυτά είναι τα νέα μας. Σύ τί έχεις να μου γράφης;
45 περιμένω ξέρης πολλά. –Πες και την κυρίαν Διονύσια που την ευχαριστώ για τον κόπο που έκαμε να γράψη το γράμμα και δόσε της πολλά φιλιά! Και η Αγγαΐα στέλλη και τους δυό σας από ένα φιλή. –
Ωραία η εκκλησία του Αρσακείου αλλά μελαγχολική, καταλαβαίνω καλά πως είσαι μελαγχολικού χαρακτήρος. Θυμήσου την Σοφία που είναι γρηά και παίζει και
50 παρηγορήσου. Μά αξίζει τον κόπο να λυπάται κανείς επειδή θα γεράση; Μα τότε πότε θα χαρή; όταν είναι παιδί έχει σχολείο, βάσανα μελέτης, όταν γίνεται νέος ή νέα κλαίει γιατί πλησιάζουν τα γεράματα. Και όταν γίνεται γέρος κλαίει γιατί κλαίοντας στα νειάτα του δεν μπόρεσε να τα χαρή. Και έτσι όλη η ζωή του περνάει με ένα ατελείωτο κλάμμα! Δεν θα ’ταν όμως καλύτερα να περνάη με γέλοιο; ...
55 Πολλά γλυκά φιλιά
Κατίνα

Brief 7

Κέρκυρα Πρωτομαγιά

Αγαπητή μου Ελένη,

Ευχαριστώ πάρα πολύ δια την φωτογραφία, θα σου στήλλουμε και την δική μας μόλις την κάνουμε. Η φωτογραφία σου δεν είναι πετυχημένη, ενώ σου έχει ένα
5 τόσο σκοτεινό βάθος σου έκανε να πρόσωπο και χέρι χωρίς καμμιά σκιά και φαίνονται σαν χάρτινα η φωτογράφος σου από την φωτογραφία αυτή φαίνεται πως δεν έχει ιδέα φωτογραφικής. Κατά τα άλλα εις αι σχεδόν όπως σε εφαντάζουν. Δεν μοιάζεις την Τίνα, μοιάζεις όμως λιγάκι στην Τσία, στα μάτια και στο όλον τον προσώπου. -Περίεργο! Και η Νίτσα όλο με την Τρίτη και τον
10 αριθμό 13 έχει να κάνει κάθε ευχάριστο πράγμα Τρίτη θα της συμβεί, και ο 13 προστατεί πάντοτε όταν πρόκειται περί αριθμού. -Εγώ αντιπαθώ και τα δυο αν και δεν μου συνέβει ποτέ κακό από τέτοιες μέρες και __. -Και η Τσία βλέπει πάντοτε στον ύπνο της ότι θα μα συμβεί- κακό όμως τα καλά δεν τα ονειρεύτηκε ποτέ. [Seite 2] Πέρι τηλεπαθείας διάβασα εις ένα ιατρικό σύγγραμμα του αδελφού μου. Έγραφε πολλά ωραία τέτοια και έπειτα εξηγούσε εις την ασθένεια, αλλά....
15 δεν θυμάμαι τίποτε, εμέ μόνον τα επεισόδια με ενδιέφεραν τότε. Καλέ αλήθεια λες πως μια φορά μπήκες στη θάλασσα; πόσο έχασες καυμένη. Έφετος να μάθεις να κολυμπάς, να δης τι ωραία που είναι. Εγώ δεν μπορώ να πάω στα φύκια. Πέρις όμως βάλαμε πείσμα να τα περάσουμε με την Αγλαΐα και τα
20 περάσαμε όχι χωρίς φρίκη. πού νοιώθαμε εκείνα τα γλυστερά φύλλα να __ επάνω μας, όταν περάσαμε, είδαμε πως τα πόδια μας ήταν κατακόκκινα και όλο μικρά εξεκολλήματα. Φαίνεται ότι τα φύκια κάτι θα χαν επάνω τους, και μας έκανε ένα τσούξιο! -Εφέτος θα είμαι__ και θα πηγαίνω στα βαθεία. -Τας διετής διακοπάς δεν τας διάβασα. Μου υπεσχέθει μια συμμαθήτρια της Αγλαΐας να μου τες δώσει.
25 λέγεται Αγγελική Μακρή Κεφαλλονίτισσα. Μου λέει πως η φίλη της __ από την Κεφαλλονιά και αυτή σε γνωρίζει και ότι μάλλιστα είσθε φίλες. αλήθεια; ή σε συγγχεί με καμμιά άλλη; -Πάρα πολύ αγαπώ και εγώ τον __, το έξοχο εκείνο ξανθό παιδάκι. Και πάρα πολύ γλυκό [Seite 3] Θηκα όταν πεθανω. Η Μαρία σου δείχνει ακόμη ψυχρότητα; Γιατί δεν ρωτάς επιμονής να μάθεις την αιτία; Εάν αληθινά σ' αγαπούσε κάποτε δεν θα αρνηθεί να στο πη –
30 Δεν μπορείς να καταλάβεις πως μπορεί να είμαι ειλικρινής και είρων μαζί; Ξέρω και γώ η ελικρίνεια είναι το χαρακτηριστικό μου προτέρημα, η είρωνία το

χαρακτήριστικό μου ελάττωμα δεν το θέλω να είμαι είρων, αλλά είναι φυσικό μου μη νομίζεις όμως ότι αυτό με εμποδίζει να είμαι ειλικρινής όσα και πρόκειται να πω
35 την γνώμην μου. Είναι λιγάκι περίεργος αλήθεια χαρακτήρας. -Τα μαλλιά σου είναι απαράλλακτα με τα δικά μου, τα έβαλα σιμά και δεν γνωρίζονται ποια είναι δικά μου και ποια δικά σου. Βάλε τα δικά μου σιμά στα μαλλιά του μετώπου σου να δεις που θ'άναι το ίδιο. Καπάκια είδα στην αυλή του Αρσακείου- όχι εκεί που κάνουμε διάλειμμα. -ναι είναι πολύ αστεία! αλλά και τα άσχημα με εκείνες τις
40 πλατείας μύτες! -Καλά να πάθεις αφού έβαλες έτσι γρήγορα καλοκαίρινα ρούχα. Αλλά όχι, Ελένη μου, φρόντισε να προσέχεις άλλη φορά. Πιστεύω τώρα να σου πέρασε ο πονοκέφαλος και να είσαι καλά. Η Φοίβη έλαβε την [Seite 4] κάρτα μου; Πες της χαιρετίσματα όταν την ξαναδείς. Εγώ λέω αλλοίθωρα. Τί εννοείς αν γράφετε με οι ή η το αλλοί; οι το ξέρω εγώ. αρχαία θωρεί ώστε.... -Αν μ' αρέσουν
45 τα εργόχερα; δεν εδοκίμασα ... δεν έκανα ποτέ μου. δεν ξέρω πως πιάνουν το βελόνι για κέντημα. Τα αντιπαθώ τόσο ώστε εξήτησα και αδεία να μην κάνω εις το Αρσακείο. Τάχα πως με κουράζει και έκανα ιχνογραφία. Η Διονυσία θα γείνη ποιο καλή από μας. Μην την μάθης να είναι τεμπέλα.—

Συνεχίζω μετά το φαγητό. Τώρα όλοι κοιμούνται γιατί κάνει ζέστη. Εγώ κάθομαι
50 στη μέση από πολλά-πολλά άνθη που μας έστειλαν μερικά κυρία φίλα της οικογενείας, και σου γράφω. Αργότερα θα πάμε στο Καρδάκι με την βάρκα είναι σιμά εις το „Μονρεπός“ την εξοχική δηλαδή έπαυλη του βασιλιά μας. Μια φίλη μας κατοικεί εκεί και θα πάμε εις τον κήπο της να μας κόψει άνθη. Συ πήγες πουθενά σήμερα; Ποιος ξέρει αν τώρα που σου γράφω δεν διασκεδάζεις με
55 τίποτε φίλες σου εις κανένα κήπο. [Seite 5] Νομίζεις ίσως πως τα παρελθόντα μου είναι κακά και διστάζω να στα γράψω. Όχι καλέ! δεν είναι γιαυτό που δεν τα γράφω. Πως θέλεις να σου γράψω πράγματα που σχετίζονται –με συγχωρείς–με τον ..._!

Σου γράφω καλύτερα μερικούς από τους κινδύνους τους περασμένους οι οποίοι
60 συνέβησαν σχεδόν όλοι στην Ήπειρο την λατρευτή μου πατρίδα.

Μια μέρα που καθώμεθα στον κήπο με την γιαγιά και ρεμβάζαμε. της λέω „πηγαίνω να φέρω χαρτί να γράφω στην Μαμά“ „Μη γράφεις ακόμη“ μου λέει „πάμε καλύτερα στα χωράφια μας να δης τα στάρια πού χρύσωσαν για να της γράψεις και γιαυτά, περίμενε όμως να πέση λιγάκι ο ήλιος γιατί κάνει πολύ ζέστη,
65 περιμέναμε λοιπόν και μόλις άρχιζε το βασίλεμμα κινήσαμε για τι κτήμα. Ενώ περνούσαμε από ένα μονοπάτι μεταξύ των λαχανοκήπων. Ένας μαύρος γάτος

μας έκοψε το δρόμο. „Α!“ μου λέει η γιαγιά „ κάτι κακό θα μας συμβεί παι[Seite 6]δί μου, δεν το χω σε καλό να μου κόψη γάτα το δρόμο“ „Τι αστεία που λες καημένη γιαγιά..“ τις λέγω. Δεν προφθάσαμε όμως να προχωρήσουμε δυο βήματα και ακούμε μια γνωστή απελπισμένη, διαπεραστική φωνή – στραφή – κάμε προς το χωράφι από το οποίο ακούσαμε την φωνή αλλά δεν είδαμε τίποτε τα στάρια μόλις εκινούν το από το ήσυχο αεράκι. -Στάσου! μη προχωρείς, μου λέει. Να δούμε αν θα ξαν ακούσωμε τίποτε. Η φωνή επανελήφθη ποιο απελπισμένη και εξακολουθούσε να ακούγεται πυκνότερα, αλλά όσο πήγαινε και επνίγετο, έσβηνε. Φαίνεται ότι εκείνος πού εφώναζε υπέφερε πολύ. –δεν κρατιέμαι πλέον αφήνω τη γιαγιά, σκαρφαλώνω στο τείχο που μας εχώριζε από το χωράφι, και μπαίνω στα στάρια, αλλά δεν έβλεπα τίποτε, άκουγα εν τούτοις ποιο σιμά την φωνή. Παραμερίζω τα στάρια και τι βλέπω! Δύο τεράστια φείδια επολεμούσαν μεταξύ των ποιο να πάρει τον λαγό που και τα δύο κρατούσαν σφιγμένο. Όστε η πνιγμένη φωνή ήταν του δυστυχισμέ [Seite 7] νου λαγού. Κράζω γρήγορα και την γιαγιά, την βοηθώ να νεβή και καθίσαμε να δούμε που θα κατέληγαν και ποιο από τα δυό θα ήτο νικητής. Το να σώσουμε τον λαγό θα ήτο ανωφελές. Πρώτο που θα κινδυνεύαμε να φαγωθούμε από κανένα αγριεμένο φείδι και δεύτερο και αν το κατορθώναμε ο λαγός πάλι χαμένος θάταν, μήπως θα μπορούσε να σωθή έπειτα από ένα τέτοιο σφύξιμο. Δεν ελάβαμε λοιπόν μέρος εις την πάλη και αρκεθήκαμε εις το να κυττάζουμε μόνον. Όταν δεν ξέρω γιατί το ένα φείδι αφήκε τον λαγό και πριν αντιληφθώ που επήγαινε αισθάνθηκα ένα κρύο πράγμα να μου σφίγγει τα πόδια. Κυττάζω και τι να δώ! θεέ μου! ανατριχιάζω που το θυμάμαι! Το φοβερό φείδι είχε τυλιχθεί εις τα πόδια μου και το κεφάλι του το εσήκωσε ψηλά και με εκθύτταζε με τις δύο γλώσσες του απέξω. Δεν εκουνήθηκα γιατί [Seite 8] θα ήμουν χαμένη, αλλά άρχισα να φωνάζω με όλη την δύναμη μου βοήθεια. Η γιαγιά ενόμισε πως τρελλάθηκα. Καλέ τι φοβιτσιάρα είσαι, μου έλεγε, τα φείδια να είναι τόσα βήματα μακριά και σύ να φωνάζης, τι να πη ο δυστυχισμένος ο λαγός,· „θεέ μου!“ η γιαγιά δεν έβλεπε το φείδι πού είχε μπλεχθή στα πόδια μου και ενόμιζε πως εφώναζα για κείνο που είχε τον λαγό, αλλά με το λόγια να της εξηγήσω τί συνέβαινε και πώς να την κάνω να καταλάβη; άρχισα να φωνάζω ποιο δυνατά. Επιτέλους ακούστηκα στο χωριό. Άρχισαν να φωνάζουν τι συμβαίνει, αλλά η γιαγιά μου... άρχισε τα γελοία και τους έλεγε πως δεν ήταν τίποτε. Α! δεν πέρασα ποιο φοβερές στιγμές, από της στιγμές εκείνες της διπλής αγωνίας.—„Τρέξετε! βοήθεια! φείδι στα πόδια μου!“ φωνάζω με όλη μου τη δύναμη

και σαν αστραπή πιέτε όλο το [Seite 9] χωριό και τρέχει στα χωράφια οργισμένο. Έως τώρα δεν έχοντο γιατί δύσταζαν ακούγοντας τα γέλια της γιαγιάς. Αλλά η φωνή μου, μια φωνή υπερτάτης αγωνίας τους έκαμε να καταλάβουν πως κάτι σοβαρό συνέβαινε. Πρώτοι έφθασαν δύο εξαδέλφοί μου με τα τουφέκια των.

105 Μόλις επλησίασαν αισθάνθηκα ένα φοβερό τράνταγμα, το φείδι ξεπλήχτηκε από τα πόδια μου και έτρεξε προς τον τοίχο. Φαίνεται πως θα φοβήθηκε. Δύο πυροβολισμοί όμως συγχρόνως ριφθέντες από τους εξαδέλφους μου το αφήσαν για λίγο ακίνητο έπειτα με παλούκια το αποτελείωσαν οι άλλοι χωρικοί. Το άλλο φείδι, άφησε τον λαγό και έτρεξε να κρυφθή χώθηκε αμέσως σε μια τρύπα του

110 τοίχου. Δεν πρόφθασε όμως να κρυφθή όλο και ένας τολμηρός χωρικός το αρπάζει από την ουρά και το τραβάει προς τα έξω οι άλλοι αρχί [Seite 10] σαν να το _ άγρια ώσπου το _ _ και αυτό. Τότε τα επέρασαν εις ένα ξύλο και μου τα έδωσαν να τα φέρω η ίδια στο χωριό. Σκέψου τη φρίκη της καυμένης της γιαγιάς μου όταν κατάλαβε πως για χατήρι της παρ' όλιγο ν' αχαθώ, γιατί δεν είναι λίγο

115 να σε δαγκάση ένα τέτοιο φείδι και μάλιστα εις εκείνα τα μέρη που δεν υπάρχουν γιατροί και γιατρικά. Πήρα τα φείδια και τα έρριξα σ' έναν βαθύ λάκο που είναι σιμά στο χωριό μας, αφού ευχαρίστησα τα εξαδέλφια μου και τους άλλους καλούς χωρικούς. Άμα επιστρέψαμε σπίτι και καθίσαμε πάλι ήσυχες εις τον κήπο θυμηθήκαμε τον μαύρο γάτο „καυμένη γιαγιά, σύ φταις νομίζω περισσότερο από

120 το γάτο γιατί σύ το μάντεψες το κακό και όχι αυτός“ της λέγω. Αλλά τι το θέλεις πίστεψα και εγώ πως [Seite 11] δεν είναι καλό να σου κόβει το δρόμο γάτος και μάλιστα μαύρος.-

Μια άλλη φορά παρευρέθην εις ένα ωραίο όσο και σπάνιο θέαμα- Ένα μεσημέρι που φαινόταν πως όλο το χωριό κοιμάτο, με έπιασε δίψα δυνατή.

125 Το νερό όμως ήταν ζεστό και δεν μπορούσα να το πιώ, θέλησα λοιπόν να πάω στο πηγάδι να πάρω νερό φρέσκο. Αλλά η γιαγιά δεν μ' άφηνε τέτοια ώρα. είναι πολλά φείδια έξω. Εγώ όμως επέμενα και την κατάφερα να με αφήσει. Πήρα λοιπόν την θρβενίστυα- έτσι λένουν εκεί κάτι σαν μικρά βαρφάκιακι- και κίνησα για το πηγάδι. Αυτό είναι στη μέση σχεδόν του χωριού. Το νερό έρχεται

130 από ένα βουνό και βγαίνει ανάμεσα από κάτι μεγάλες πέτρες, είναι πολύ ωραίο νερό. Το καλοκαίρι είναι χιόνι και [Seite 12] τον χειμώνα ζεστό. Το λένε κάκοφο. Με αυτό δεν κάνουν τίποτε, ούτε πλένουν γιατί δεν βγάζει σαπουνάδα, ούτε μαγειρεύουν, μονάχα το πίνουν. Τις άλλες δουλειές των τις κάνουν με νερό από

το ποτάμι. Σιμά εκεί ο παππούς μου εκφύτεψε έναν πλάτανο που μεγάλωσε πολύ
135 και εσκέπασε όλη τη μικρή πλατεία του πηγαδιού. –

Όταν πλησίαζα άκουσα κάτι παράξενους κρότους και επειδή τα φείδια με είχαν
φρονιμέψη δεν προχώρησα αλλά προσπάθησα από εκεί να καταλάβω τι
συνέβαινε. Το μόνο που μπόρεσα να καταλάβω ήτο ότι ο θόρυβος ήρχετο από
140 γωνία του τοίχου ενός κήπου. Αφήνα κάτω _ και ανέβηκα στον τοίχο όχι με ολίγη
δυσκολία γιατί ήταν τοίχος καινούργιος και δεν είχε τρύπες για να χώσω τα πόδια
μου. [Seite 13] έφθασα όμως εις την κορυφή καιεκάθησα εκεί σαν καβάλλα σε
άλογο. Είδα ένα _ πολύ παράξενο, που άργησα πολύ να καταλάβω τι ήτο. Ένας
μεγάλος αετός _ με ένα άλλο τόσο φείδι. Τα νύχια του αετού είχαν μπηχθή γερά
145 εις το σώμα του φειδιού, αλλά και το φείδι είχε σφικτά περιτυλιχτή εις το σώμα
του αετού καιέτσι σφικτοδεμένα πολεμούσαν με λύσσα ποιο να νικήσει το άλλο.
Τα φτερά του αετού χτυπούσαν με μανία το έδαφος ενώ το άλλο του σώμα
εσφίγγετο από το φείδι. Με το ράμφος του προσπαθούσε να ελευθερωθή. Η
αγωνία και των δύο ήτο μεγάλη καιήρχισε να μεταδίδεται καιεις εμέ γιατί άρχισα
150 να αναπνέω βαριά και με δυσκολία ενώ από το πρόσωπο μου έσταζε ο ιδρώτας
[Seite 14] _ _ έπειτα από λίγα λεπτά πού μου φάνηκαν αιώνες, είδα τον αετό να
δώση μια φοβερή ραμφιά στο κεφάλι του φειδιού που με πόνεσε καιεμέ. Το φείδι
με μιας ξετυλίχτηκε από το σώμα του αετού. Ένα φοβερό τίναγμα ακούστηκε καιο
αετός άρχισε να ανεβαίνει κρατώντας από τα νύχια το φείδι! Δεν μπορείς να
155 φαντασθής πόσο το θέαμα ήταν ωραίο. Να βλέπεις εκείνον τον μεγάλο αετό να
πετά σύροντας εις το κενόν ένα ατελείωτο εις μήκας φείδι που μολονότι βαρειά
χτυπημένο έκανε φοβερές και αγωνιώδεις ελιγμούς εις τον αέρα. Κατέβηκα με
λύπη μου από τον τοίχο, πείρα νερό και γύρισα σπίτι. Τί το θέλεις τέτοια θεάματα
αξίζουν ότι πεις, αλλά πού να τα δει κα [Seite 15] νεις εδώ! Σύ παρευρέθεις στο
160 χωριό σε κανένα τέτοιο; θα διεσκέδαζεις πολύ. -Εφέτος δεν πιστεύω να με
αφίσουν να πάω. Ίσως πάμε εδώ σε καμμία εξοχή. Στην Ήπειρο πιθανόν να πάη
η Τσία με ένα εξάδελφο μου φοιτητή της φαρμακευτικής στην _ . Την προσκάλεσε
στο σπίτι του γιατί μένει εις άλλο χωριό σιμά στο δικό μας · και του υπεσχέθη να
πάη, δεν το πολυπιστεύω όμως, γιατί η Τσία δεν είναι από τους χαρακτήρες που
165 κάνουν εις οποίο δήποτε μέρος. θέλει όλας της τας _ και στο χωριό δεν τα βρίσκει
κανείς όλα. Να δούμε όμως πως θα ξεμπλέξη με τον ξάδελφο μου που του το
πεσχέθη και ξέρης είναι ένας πεισματάρης! Η Τίνα σου στέλλει πολλά φιλιά

καθώς και η Αγαΐα. Για χά [Seite 16] ρι σου θα φωτογραφηθούμε την Κυριακή.
Αν ευτύχουν το ίδιο θα σου στείλω άλλα όχι. και αν δεν _ τύχουν το ίδιο, δε σου
170 στείλω για να μη νομίσης πως διστάζω. _ εξάδελφος σου θα πάρη μια τόσο μικρή;
όπως δηλ. θα είμαι εγώ του χρόνου. Καλά πού δέχεται αυτή να παντρεύτη. Εσύ
αγαπάς το γάμο; Εγώ τον συχαίνομαι ποιο πολύ όμως η Τίνα η οποία μολονότι
από μικρή σιχαινόταν τις γυναίκες και έδειχνε μεγάλη συμπάθεια στους άνδρες
και δείχνη ακόμη εν τούτοις τον γάμο τον αποστρέφεται με όλη της την ψυχή. Δεν
175 ξέρω γιατί της φαίνεται φοβερό πράγμα. Θα προτιμούσε να μένει χίλιες φορές
καλόγρηρα παρά να παντρευτή. Αλλά... και πάλι, δεν την πιστεύω. Πολλά γλυκά
φιλιά και γρήγορα γράμμα σου. Κατίνα

Brief 8

[um 180° gedreht] Για τις φωτογραφίες πρέπει να λάβης υπομονή απέραντο
Κέρκυρα 11 Μαΐου

Ελένη μου,

Χθες έλαβα το γράμμα σου. Άρχισα να πιστεύω πως σέπιασε αληθινά μηνιγγίτης,
5 μα καϋμένη και σύ με το παραμικρό που σου έρχεται φοβάμαι μηνιγγιτίδα! Δεν
έφυγε ακόμη από αυτού, αυτή η καταραμένη αρρώστια; Μη σου μέλλει για με δεν
θυμώνω. αλλά ... γράψε μου! Ξεύρεις και εγώ έχω άλλες τόσες δουλειές μας
φορτώνουν τώρα πολλά μαθήματα για να προφθάσουμε να τελειώσουμε την ύλη.
Πλησιάζουν εξετάσεις και ακόμη να αχίσουμε έναν αλήψεις. Νομίζω πως εφέτος
10 δε θα κάμουμε προμελέταρ, μακάρι! Πιστεύω πως υπάρχουν εδώ μερικοί
διάλογοι, μονόλογοι _ . είναι όμως παληοί δεν ξέρω αν δεν τους έχης ήδη αυτούς.
Εν τούτοις το βράδυ θα κοιτάξω να σου βρω κανένα καλόν. [Seite 2] -Α! Ο ύπνος
εμέ μ'αρέσει πολύ και πολύ ευχάριστως θα κοιμώμουν όλη την ημέρα αν αυτό
ήτο δυνατόν. Αν δεν κοιμάμε το μεσημέρι είναι γιατί δεν ευκαιρώ, αλλέως... θα
15 ροχάλιζα τώρα! Το καλοκαίρι όμως κοιμώμεθα όλοι και να δης τι τρέλλες κάνουμε.
Ο μικρότερος αδελφός μου έχει συνήθεια να κοιμάται με το στόμα ανοικτό. Ένα
μεσημέρι λοιπόν που κοιμώτανε κατά τον τρόπο του, πήγαμε σιγά με την Τίνα
και του βάλαμε αρκετό κόκκινο πιπέρι μέσα εις το στόμα του και φύγαμε. Δεν το
κατάλαβε αμέσως άλλ' έπειτα που το στούξιμο τον δαιμόνισε πετάχτηκε ορθός
20 και φαντάζεσαι τον θυμό του άμα είδε εκείνο το πιπέρι! Ώς εκ θαύματος αί
κοτσίδες μας διетήρησαν την θέσιν των. Έπρεπε πρό πολλού να της κλαίμε. Ένα
άλλο πέρις μεσημέρι πού κοιμώμεθα με την Τίνα [Seite 3] σε μια μεγάλη _
στημένη στη μέση του δωματίου για φρέσκο, εξυπνήσαμε από ένα παράξενο
κρότο και τι να δούμε! κάτω ακριβώς από τα κεφάλια μας φλόγες. Δεν
25 προφθάσαμε να συνέλθουμε όταν νερά άφθονα έπεφταν με ορμή επάνω μας. -
Μα τί είναι λοιπόν! τι συμβαίνει! φωνάξαμε. Ο αδελφούλης μας ο κ. Ειρηνοδίκης,
ξεκαρδισμένος στα γέλοια εξηκολούθη να αδειάζει επάνω μας _ φωνάξω
„πυρκαγιά! πυρκαγιά!“ να μας έβλεπες τότε πως πεταχτήκαμε μουσκεμένες και
πως αρχίσαμε να τον γαργαλάμε (γιατί είναι το μόνο εις το οποίον δεν μπορώ να
30 _ , από τα γέλοια παραλύνουν οι δυνάμεις του) θα πέθενες και σύ από τα γέλοια.
Τον εκδικηθήκαμε όμως την άλλη μέρα, εφτειάξαμε ένα θεώρατο σιγάρο από
χαρτί και του το βάλαμε εις το στόμα. Α! τι ωραία πού εκάπμιζε στον ύπνο τού!

Και τί _ είχε έπειτα που του τον [Seite 4] φτειάξαμε! -Ξέχασα να σου πω ότι οι φλόγες ήρχοντο από λίγο μπαρούτι που έβαλε ο ίδιος κάτω από την μπράντα.

35 Έτσι περνούν τα καλοκαιρινά μεσημέρια μας. Προχθές είχανε νεροπόλεμο με την Τίνα. Ενώ περνούσα από την κουζίνα που έπλενε τα χέρια της μου επέταξε νερά άρπαξα και γω ένα ποτήρι γεμάτο νερό και της το άδειασα στο κεφάλι της. Αυτή τότε πήρε ολόκληρο μπότι και με κυνηγούσε καταλήξαμε στην κρεβατοκάμερα μας την οποία παραμορφώσαμε όλως διόλου. Το _ έγινε μούσκεμμα οι ρόζ

40 τοίχοι της με το νερό σκούριζαν και έγιναν σαν κόκκοι. Άμα ήρθε η Μαμά και είδε αυτά τα χάλια της είπαμε πως είναι υγιεινό ένα λουτρό και στους τοίχους. Δεν με αφήνει ούτε να διαβάσω έρχεται κάθε λίγο στο μικρό δωμάτιο και στήνει _[Seite 5]_. Από την ημέρα που ήρθε πηγαίνω αμελέτητη σχολείο, ευτυχώς που ο περισσότερος χρόνος πέρασε αλλιώς θα υπήρχε φόβος να μείνω εις την αυτή

45 τάξι. -Σήμερα έλαβα τα Μ. Μ. της Αττικής Φύσεως, τι κουτό κορίτσι που φαίνεται! Νομίζω πως θα είναι πολύ μικρή γιατί μια οπωσδήποτε μεγάλη δεν δείνει τέτοιες ανόητες απαντήσεις. -Ε! και να μ' άκουγε! - την ιδέα μου λέω δεν είν' αλήθεια; Μη το πης όμως της Φοίβης. Ρώτησέ την εντούτοις πως της εφάνησαν τα Μ. Μ. της Αττ. Θύσεως να δούμε συμφωνή; αλλά μη αναφέρης εμέ, δεν θέλω να με

50 πη... ξέρω και γω τι επίθετο μου πρέπει. -Εις την ερώτηση -ποιον φαγητόν σας αρέσει περρισότερον;- απαντά- Εάν έχετε σκοπόν να με καλέσετε ωρίσατε μου την ημέραν. - από την πόλι έρχομαι - δηλαδή. [seitlich] και από την Τίνα χαιρετισμούς. [Seite 6] Τι είναι το _ ; γιατί το παίρνεις ως βραβείο όλων των μαθημάτων ήδι ένα;-

55 Ένα καλοκαίρι είμεθα εις την Ήπειρο, η Μαμά, ο Κώστας (ο Ειρηνοδίκης) ο Παύλος (ο μικρότερος) η Τίνα η Λιλί και εγώ. Αυτή τη φορά περάσαμε πάρα πολύ ωραία και μας συνέβησαν πολλά κωμικά και τραγικά. Σιγά- σιγά θα στα γράψω. -Μας είχαν στείλει από εδώ ωραίες καραμέλες ο κ. Κώστας εθεώρησε καλό να μας δώση δυό-τρεις και τις λοιπές να φυλάξη για λογαριασμό του ενώ δεν ήταν

60 δικές του. Όταν όμως έφυγε και πήγε εις ένα άλλο φιλικό σπίτι, εμείς τις βρήκαμε και τις φάγαμε αφού για μας είχαν σταλή. Ο Παύλος αφού έλαβε και αυτός το μέρος του πήγε εις το σπίτι που ήτο ο Κώστας „πήγαινε, Παυλέ του λέει, να φέρης κάτι καραμέλες που έχω στη ντουλάπα για να δώσουμε στα κορίτσια „(του σπιτιού [Seite 7] εκείνου τα κορίτσια). Ο Παύλος τάχασε ο καυμένος. Η τελευταία

65 ευρίσκετο στο στόμα του εκείνη τη στιγμή, έκαμε όμως πως δεν ήξευρε τίποτε και ήρθε σπίτι. Του πάμε να του πει πως τις φάγαμε. Πήγε λοιπόν και το είπε. Αυτός

όμως δεν πίστευε δεν μπορούσε να φαντασθή ότι σκαλίσαμε στην ντουλάπα και τις βρίκαμε. Του ξαναέστελε λοιπόν θυμωμένος και του λέει „ μη ξαναέλθης αν δεν μου φέρης τις καραμέλλες... της είχε βλέπεις υποσχεθή. Τι να κάνουμε; 70 εκάμαμε συμβούλιο και το βρίκαμε! Έπειτα από ολίγο ο Παύλος έφθασε εις τον Κώστα και του έδωσε το χαρτί με τις καραμέλλες – „Α ! της βρήκες τώρα έ! λιχούδη ήθελες να της φας“ και συγχρόνως της άνοιξε να προσφέρει. Ωραία προσφορά μα την αλήθεια! Η προσφερόμενες καραμέλλες δεν ήταν παρά κακαράντζες από γίδες!! Φαντάσου τί έγινε! Ο Παύλος πρόφθασε να φύγει πρό 75 της _[Seite 8]ράς για να μην της φάν. Αλλά το παιγνίδι ήταν τόσο αστείο και τόσο απροσδόκητο, ώστε συγχωρηθήκαμε. Αλλά τι κομπλιμέντο για τις δεσποινίδες εκείνες! Δεν πιστεύω να το ελησμόνησαν ακόμη. –Ξέχασα να σου γράψω πως δεν θα γράφω εις τον θεσμόν των Ελληνίδων. Θέλω να είμαι ανεξάρτητη. Επειδή είδα πως ήσο εσύ ηθέλησα να γράφω και εγώ, αλλά έπειτα θυμήθηκα πως είχα 80 αποφασίση να μη γράφω σε κανένα σύλλογο. Η _ _είναι εις τον Σύλλογο των Ιωαννίνων του _ . „Κυανούς σύλλογος“ πιστεύω. Τώρα μετανοεί θα ήθελε και αυτή να είναι ανεξάρτητη. Η _ Μούσα σου ξανάγραψε, φαίνεται καλό κορίτσι με όλο το προσποιημένο ύφος της. Εις το σχολείο εξακολουθώ να μη έχω φιλίες αν και δεν δείχνω ότι τις αποφεύγει. Δεν μ' αρέσουν τέτοια κορίτσια. Ποτέ να έλθουν αι 85 διακοπαι! Τι ευτυχία να μ' άφιναν να ξαναπάω στην Ήπειρο! Δεν σου γράφω άλλ γιατί θα κοιτάζω για ποιήματα. Γειά σου! Πολλά φιλιά

Brief 9

Κέρκυρα 19 Μαΐου

Πέμπτη

Ελένη μου

Αυτή τη στιγμή έλαβα το δελτάριο σου, γράμμα σου όμως δεν έλαβα, μήπως
5 πάλι, ξέχασες να το ταχυδρομήσης; Χρόνια πολλά Ελένη μου, και ευτυχισμένα
σου εθχόμεθα και οι τρεις μας και του χρόνου με άλλο επιθέτον παρ όλη την
εναντία γνώμη σου. –Σήμερα της Αναλήψεως, δεν κάνουμε σχολείο [Seite 2] ούτε
το Σάββατο, τι ωραία έ; Πιστεύω αυτές τις μέρες να μου γράφης εκτενώς ·
περιμένω ξέρεις; Η Τίνα και Λίλη παίζουν τώρα μαζί μανδολίνο και κιθάρα και δεν
10 μ' αφήνουν να γράψω ήσυχα, κάθομαι όμως εδώ γιατί μ' αρέσει η μουσική. Τώρα
άρχιζαν να παίζουν την Ψαροπούλα με δύο μανδολίνα πρώτο και δεύτερο, ωραία
πηγαίνει. Αχ! Να σουν εδώ, Ελένη μου, τι καλά θα περνούσαμε μαζί! Η Τίνα έλαβε
σήμερα μια κάρτα από μια Αθηναία φίλη της η οποία της γράφει aurevoir και
πιστεύει πως θα έλθη και κυττά όλους τους επιβάτες. είναι κατευχαριστημένη,
15 γιατί την αγαπά πολύ την φίλη της. [Seite 3] Το καλοκαίρι θα πας στου Κούμανι;
εμείς θα πάμε κατά πάσαν πιθανότητα σε κάποιο χωριό εδώ. – Εξετάσεις το
Γυμνάσιο θα κάμη στις 26 Ιουνίου αν εν προμελέτης! φαντάζεσαι την μάνα μου.
Το Αρσάκειο θα έχη τελειώση από τας 8 Ιουνίου. Σεις πότε κάνετε εξετάσεις; Τότε
πια θα μου γράφης συχνότερα πιστεύω ε; Έλαβα μα ωραία κάρτα από την πιθανή
20 Ελληνοπούλα. –Έκαμες πνευματικής Ασκήσεις για την Διάπλασι; εγώ τώρα θα
κάμω. Αλλά δεν είμαι διόλου καλή να φέρω ομοιοκαταληξίες και δεν ξεύρω πως
θα τα καταφέρω. Τώρα τι να κάνης ποιος ξέρει; θα περιποιήσαι ίσως τον κήπο
σου. Εχθές έλα [Seite 4] _ και γω τα πιπέρια μου. Έκαμα εις μερικά μεταφυτεύσεις
ελπίζω τώρα να _ καλά γιατί αυτές τις μέρες τα είχα παραμελήσει. Εφύτεψα και
25 αγγούρια, κάτι ωραία που μου έστειλε ο αδελφός μου από την Τεργέστη. Προχθές
κάμαμε εκδρομή εις το απέναντι νησί του Βίδου. Διασκεδάσαμε ωραία, χορέψαμε
χορούς Ελληνικούς. Αλλά ήσαν κάτι _ , μάνα μου! Κάθε λίγο μας _ στο λαιμό και
σφαλάγγια πολλά, δεν ξεύρω τι γυρεύουν εκεί αυτά τα σιχαμένα ζώφια, δεν τα
σκιάζομαι βέβαια αλλά τα συχαίνομαι πολύ. Η Λιλή έμενε όλη την ώρα ορθή γιατί
30 είναι μια Κυρά-Τρομάρα φοβερή,
Πολλά γλυκά Φιλιά Κατίνα.

Brief 10

Κέρκυρα 22 Μαΐου

Αγαπητή μου Ελένη

- Μαζί με την Διάπλασι έλαβα και το γράμμα σου, πως γίνεται ενώ το έστειλες πρωτύτερα του δελταρίου να το λάβω αργότερα. Ωραίο πράγμα να σχολάζετε
- 5 στις 12. Τώρα θα σου μένει καιρός για πολλές δουλειές. Εγώ έχω το ελάττωμα να τρελλαίνομαι για τον ύπνο και έτσι δεν καταλαβαίνω διόλου από απόγευμα να! Εώς τώρα κοιμώμουν και είναι 6 μ.μ., από τας 2 έως τας 6 κάνουν 4 ώρες! Το ίδιο και η Τίνα κοιμήθηκε, σηκωθήκαμε με κάτι μάτια φουσκωμένα. Τι καλά μου μπορεί η Μαμά σου να σε βοηθεί εις τα εργόχειρα. Την αδελφή μου δεν μπορεί η
- 10 Μαμά να την βοηθή [Seite 2] γιατί δεν ξεύρει τίποτε από αυτά. Ούτε γράμματα ξέρει. Εις την Ήπειρο που ανετράφει δεν μαθαίνουν παρά χόρους, τραγούδια και κάλτσες – αι οπωσδήποτε εύποροι εννοείς γιατί οι άλλοι πηγαίνουν και για ξύλα και για τσάπισμα γω. Πηγαίνουν όμως και σχολείο αλλά το χωριό μας δεν έχει τοιούτον. Το σχολείο είναι εις τον θεολόγο, ένα μοναστήρι, μακριά πολύ που για
- 15 να πας πρέπει να περάσης και ποτάμι, κορίτσια δε σπανίως πηγαίνουν ώστε ήτο πολύ δύσκολο για την Μαμά να πάη. Τον Πατέρα όμως τον έστειλαν οι γονείς του εις τας Πάτρας και σπούδασε και κατόπι εις το Διδασκαλείον Κερκύρας. Επήρε δίπλωμα διδασκάλου και εις ένα άλλο χωριό της Ηπείρου έμεινε και τους _ 3 χρόνια. Έπειτα επαντρεύθη και ήρθε εδώ πρό εικο- [Seite 3] σαετίας.-
- 20 Από όλα τα Μαθήματα μαρέσουν αι Εκθέσεις, τα Μαθηματικά και τα Λατινικά. Τα Ελληνικά δεν μ' αρέσουν διόλου, τα αντιπαθώ πολύ. Η Ιστορία μ' αρέσει να μου την διηγούνται όχι όμως και να την μελετώ. Από τι συμπεραίνεις ότι είμαι κεφάλι Μαθηματικό; μαρέσουν πολύ είν' αλήθεια αλλά ξέρω και γω αν είμαι Μαθηματικός. -Μα γιατί εγώ νομίζω πάντα πως εγώ σου γράφω περισσότερα και
- 25 συ λιγότερα, ενώ συ έχεις εναντία γνώμη; Να μην επισκέπτεσαι κυρία μου, ασθενείς γιατί αν αρρωστήσης δεν θα σου στείλω ούτε ένα γράμμα! Θα γράψω μόνον δύο λέξεις της Διονυσίας „τι κάνει;“ και τίποτε άλλο. Αν εννοείται αρρωστήσης από τέτοια δουλειά. -Στο τελευταίο μου γράμμα τα απ' έξω τα έγραψε ο Μπαμπάς. Εγώ [Seite 4] αφηρημένα το έδωσα έτσι της Τίνας να το στείλη, και πήγα σχολείο. Η Τίνα έπειτα το έδωσε στον Πατέρα και την έβαλε
- 30 αυτός την διεύθυνση, σου εφάνη παράξενο; Ο Πύργος είναι μεγαλύτερα πόλις από την Κέρκυρα; Ευχαριστώ πολύ που... θα με θυμηθείς να τραβήξεις και για

με κληρό. αν πας δηλαδή. Ο αδελφούλης σου σε ποια τάξι είναι; είναι επιμελής;
Ο Τουρτούκος τι κάνει; -Διασκεδάζετε λοιπόν με τις γυναικούλες της γειτονιάς
35 σας. Εμείς δυστυχώς δεν έχουμε γειτόνους παρά από το πίσω μέρος. Αλλά αυτές
είναι κάτι κορίτσια Ιταλίδες που πηγαίνουν στις Καλογραφίας, και δεν ξέρουν από
βρικόλακες και ούτε μαλώνουν ποτέ, ώστε χάνουμε αυτή τη διασκέδαση. Πως
μπορείς το πρωί χωρίς να φας! να σηκώνεσαι γρηγορότερα για να τρως. Εγώ
αυτή την [Seite 5] εποχή σηκώνομαι μόλις τας 7 και 14 με όλες τις φωνές των
40 αδελφών μου. που είμαι υπναρού εγώ. Ντύνομαι όμως σαν αστραπή πίνω τον
καφέ μου και προφθάνω και να μελετήσω. βλέπεις τι προκομένη που είμαι! Εσύ
βέβαια θα αργής να ντυθής γιατί το φόρεμα σου πάντα θα είναι πολύ πλοκώτερο
από την ποδιά μου. –Αλήθεια η _ θα είναι άρρωστη, την καϋμένη! θα της
προτείνω ανταλλαγή M. M. να δω τι θα μου γράψη. Επίσης με την Δούκισσα των
45 Σαλ_ και την Σκληρή Σκλαβιά δια την οποίαν ο Ενετικός Συνδυασμός μου έστειλε
ένα δελτίο με 10 Ψευδώνυμα για να τα ψηφίση, έστειλαν ένα και εις εμέ και ένα
εις την Γαλανόλευκη εις τον αυτό φάκελο, θα ενόμισαν πως τους ξέρω αυτούς και
με παρακαλούσαν να τους τα δώσω [Seite 6] Από το πίσω δε μέρος μας
εξυμνούσαν και τα ψευδώνυμά μας! Τι έπαθαν; Ήθελα μα ήξευρα που βρήκαν
50 την διεύθυνσή μου, η Διάπλασις δεν τους την έδωσε. Απέξως από τον Φάκελο
είχαν το όνομα μου, το ψευδώνυμο και την Διεύθυνσή τους για να τους απαντήσω
φαίνεται. Σου έστειλαν εσέ; Αν και πέρασε πολύς από τότε καιρός εν τούτοις θα
τους γράφω να μάθω που βρήκαν το όνομά μου, είναι η Δείπαθουμένη Ελλάς και
Σία. Μπράβο! καλά κάνεις που πολής στα παιδιά σου Διάπλασι. Να τα βάλης στο
55 φιλότιμο να άρουν όλα. Τον εξάδελφό σου τον βλέπεις τώρα συχνά; Φρονίμεψε;
Το είδα το ψευδώνυμό του και ήθελα να σου γράφω ότι κάποιος ζήλεψε το δικό
σου. Όπως και το δικό μου στην Ελλάδα. Είδα εκεί ένα Βάρκα του Κανάρη και
τρόμαξα είναι πως ήμουν εγώ. [Seite 7] Χθες το μεσημέρι είχαμε
μαξιλαροπόλεμο! Ενώ η Τίνα εκοιμάτο της πέταξα από το κρεβάτι μου ένα
60 μαξιλάρι. Πετιέται τρομαγμένη και άμα είδε τι συνέβαινε μου ανταπόδωσε μια
μαξιλάρια η οποία όμως δεν επέτυχε γιατί είχα για ασπίδα άλλο μαξιλάρι, άρχισε
τότε ένα γερό μαξιλάρωμα το οποίον κατέληξε εις την Τσία η οποία ήρθε να μας
χωρίση. Η κρεβατοκάμαρά μας είναι αξιολύπητη διαρκώς επαστατημένη
ευρίσκεται. Είναι πολύ διασκεδαστικός ο μαξιλαροπόλεμος. σου τον συνιστώ!! -
65 Το κρεβάτι μου είναι του παλαιού συστήματος με σανίδες και ενώ απόψε
κοιμώμουν ήσυχη ακούω τα μεσάνυχτα ένα κρότο και αισθάνομαι ότι κάπου _.

Είχε πέσει μια τάβλα του κρεββατιού μου. Καλά που δεν ετρόμαξα. [Seite 8] Εις το σχολείο κάθομαι σιμά σε ένα κορίτσι που δεν μπορεί να κρατή τα γέλοια του. Εγώ σπανίως γελώ στο σχολείο και μάλιστα στο Γυμνάσιο. Μου λέει ότι θα αλλάξει, θέση γιατί εγώ την κάνω να γελά. Της φταίω; σαν γελά με το παραμικρό; 70 Με ρώτα την ώρα του μαθήματος προχθές „Τι θα φας“- „λάχανα της σουβλας και μπόκολες κοπανιστές με κοκαρίνια από _” της λέω. Ε! παρ’ ολίγο να σκάση από τα γέλεια. Μέκανε να της ορκισθώ ότι δεν θα μιλήσω άλλο. Της έκαμα και γω τον φοβερό όρκο „ότι αν ξαναμιλήσω να πέση κεραυνός στον ωκεανό και να σκοτώση 75 ένα μπαμμπούνι, αν δε δεν ξαναμιλήσω να μη πέση τίποτε”! Αυτή τόσο χειρότερα γελούσε. Ευτυχώς όμως ότι δεν παρέ της τον όρκο μου και έτσι το μπαμμπούνι θα μπορέση να ζήση ακόμη, και που να μου το φέρουν καμμιά φορά τηγανιτό. Προχθές στα Ελληνικά [Seite 9] σήκωσα ξαφνικά το χέρι μου. „Τι θέλεις, μου λέγει, τι θα του πεις;” -θα τον ρωτήσω αν είναι στην Σιβηρία κεράσια”-!!-γιατί αν 80 είναι θα πεταχτώ μια στιγμή να σου φέρω -εννοείς ότι κατέβασα εγκαίρως το χέρι μου πριν με αντιληφθή ο καθηγητής και με ρωτήσει τι θέλω. Την πειράζω επίτηδες γιατί ξέρω ότι δεν μπορεί να βασταχθή ενώ εγώ μένω σοβαροτάτη και όταν ακόμη όλη η τάξις γελά. Και είναι πολύ περίεργο αυτό. Γιατί ως πέρις δεν μπορούσα να βαστιαχθώ και πολλές φορές τιμωρήθηκα, επειδή εγέλασα εμπρός 85 στην Διευθύντρια, όταν μάλωνε καμμιά συμμαθήτριά μου ή μας έλεγε τίποτε επίσημο (συμβουλή_) το οποίον εγώ εύρισκα αστείο. Πως ήρθε με μιας αυτή η μεταβολή δεν καταλαβαίνω. - Ίσως επειδή μεγάλωσα τώρα. Αλήθεια ως πέρι [Seite 10] συ έπαιζα με κούκλες, το πιστεύεις; και οι συμμαθητρίες μου που το ήξευραν μου έφερναν κάθε τόσο παιγνίδια. Πρώτη η Ασπασία που κάθε μέρα 90 μου έφερνε ένα παιχνιδάκι και μια ωραία ρίζα από άνθη. Την δε πρωτοχρονιά μια άλλη μου έστειλε ένα κουτί με πιατάκια, σουπίερες _. Και μια ωραία βαρκούλα από _ με τον βαρκάρη της. Με πήραν δηλαδή για μωρό! Το καλοκαίρι, όμως τα φώναξα για _. Τα ετακτοποίησα μέσα εις ένα μεγάλο κουτί όπου έβαλα και τις κούκλες μου τις οποίες εφίλησα πρώτα και μάλιστα την αγαπημένη μου Έλλη, 95 που είχα μαζί μου στην Ήπειρο. Δεν ξέρω γιατί όταν τα κρατούσα αισθανόμουν ένα μεγάλο βάρος στην καρδιά μου, μου εφαινετο ότι όλα αυτά τα πραγματάκια που τόσα χρόνια [Seite 11] έζησαν μαζί μου και εδέχθησαν όλες μου τις χαρές και τις λύπες, χωρίς ποτέ να φανερώσουν καμμιά θα ελείπουν το τώρα για την αγνωμοσύνη μου. Έπειτα μου εφαινετο ότι στο μεγάλο εκείνο κουτί θα εθάππουτο 100 τα ωραία μικρά μου χρόνια, τα οποία δεν θα γύριζαν ποτέ, όλοι οι μικροί μου

κόποι, όλα τα ρουχαλάκια εκείνα _ _ για τα οποία τόση μέριμνα είχα καταλάβει τότε για να γίνουν ωραία. Μόλις τα _ _ . γιατί δεν θα μπορούσα πλέον να τα ανοίξω με την ίδια χαρά, που τα άνοιγα άλλοτε Καυμένα μικρά χρόνια! Πόσες φορές δεν έκλαπσα για ένα σπασμένο χεράκι ή για μια χαλασμένη καρακλίτσα. Και τώρα
105 ίσως να κλαύσω πολλές ακόμη φορές, αλλά τα δάκρυα αυτά θα είναι πολύ πιο πικρά και _ από τα δάκρυα [Seite 12] εκείνα που εχύθηκαν για ένα σπασμένο παγνίδι!- Οι λύσεις είναι ανάλογες πάντοτε με την ηλικία. Δεν λυπούμαι γιατί εμεγάλωσα, θέλω να δοκιμάσω γρήγορα τις χαρές και τις λύπες της κάθε ηλικία. -λυπούμε όμως γιατί αφίνω το παιδικό ύφος, ας ήμουν μεγάλη αλλά ας ήμουν
110 παιδί! Αλλά είναι δυνατόν αυτό; όχι! και αυτό με λυπή. Με ελύπησε δηλαδή γιατί δεν πιστεύω να νομίζης ότι θα λυπούμε διαρκώς δι' αυτό! Να λοιπόν πού ήρθε και σειρά μου να σου λυπηθώ γράψω για τα παλιά χρόνια. Ναι! αλλά εγώ λυπούμαι μονάχα για τα παιγνίδια που αφίνω και όχι γιατί μεγαλώνω. –
Πιστεύω να σου έραψα αρκετά και να μου πης πάλι ότι εβαρέθηκα την
115 αλληλογραφία σου. Χαιρετισμούς εις την Διονυσία και εις την Φοίβη. η Τίνα και η Λιλί σε φιλούν.

Κατίνα

Brief 11

Τρίτη 24

Είδες πόσο άργησα να στο στείλω! για αποζημίωση όμως σου γράφω ακόμη ένα... φυλλάδιον και έτσι δεν παραπονείσαι. Η ώρα είναι 9 μ.μ. Εις το σπίτι μόνον η Τίνα και εγώ μέναμε, οι λοιποί επήγαν έξω „στις μούρες” είναι κάτι κήποι
5 μεγάλοι με τραπεζάκια που πηγαίνουν οι ρομαντικοί και... οι λιχούδιδες- γιατί εκεί ευρίσκονται οι ωραιότερες μούρες! -εγώ κατατάσσομαι εις τους δευτέρους! Η Τίνα αυτή τη στιγμή διαβάζει το "το Ζειδωρον βουνόν" της Μονήσεως. Αληθινά φαίνεται άρρωστη δεν φαντάζεσαι πόσο λυπούμεθα δι αυτό. Ελπίζω όμως να μην είναι φθισική ή φθισικός (;) γιατί τότε τι απαθαγήν ελπίζει; -Εδιάβασα εις το
10 Σηρίν για την αναστάτωση της συνοικίας σας "κατσαμπουλέϊκα" λέγεται έ; ανεκαλύρφη λοιπόν από που έρχονται οι [Seite 2] πέτρες, γιατί αλήθεια είναι πολύ περίεργο. Ποια είναι "η ξανθοπλόκαμος, αισθερία και πονυραία νεάνις" της οποίας αι φοιτήτριαι αι Αυστριακαί επήραν φωτογραφίαν; Χωρίς άλλο θα είναι ευνοσυμένη του ανταποκριτού... όχι; -λέγει ότι αι φωτογραφίαι αυταί "θα
15 στολίζουν τα πολυτελή σαλόνια των μεγαλοπρεπών μαρμαρίνων μεγάρων της Βιέννης." Φαντάζεται λεται με την δημοσιογραφικών του _ξηράν φαντασίαν ότι όλοι εκείνοι οι φοιτηταί και φοιτήτραι κατοικούν εις καλλιμάρμαρα μέγαρα; Καλά θα ήταν! -Σήμερα έλα γράμμα από την Ευαίσθητων Καρδίαν και κόρην των κυμάτων. Η πρώτη αρνείται ότι έχει το ψευδώνυμο αυτό δεν πιστεύει δε ότι η Λιλί
20 είναι "Του Κάμπου Τρελλολούλουδο" -αλήθεια σαρέσει αυτό το ψευδώνημο; λιγάκι περύπλοκο δεν είναι; Δεν το [Seite 3] κατηγορώ όμως γιατί εγώ το διάλεξα και την έκανα να το πάρη, αυτή ήθελε άλλο.- Ανεκάλυψαν και το δικό μου ψευδώνυμο, πως δεν μπορώ να καταλάβω, καθώς και ότι η Διάπλασις έρχεται εις το όνομά μου. Και αρχίζω να πιστεύω ότι κάποιος εκ της Διαπλάσεως δίδει
25 αυτάς τας πληροφορίας, άλλως δεν εξηγείται. Σαρέσουν τα κεράσια; εμέ πολύ. Στην Πατρίδα μόλις σηκωνόμουν κατά τας 5 περίπου πριν πιώ καφέ έτρεχα στον κήπο και σε δυό λεπτά ευρισκόμουν εις την κορυφή της κερασιάς. Αφού εχόρταινα άλλαξα δένδρο και ανέβαινα στην Μουριά από την οποίαν κατέβαινα εις ελεεινή κατάσταση από τις μούρες που έπεφταν επάνω μου. Είμαι πολύ
30 λιχούδα, τα φρούτα με ετρελλούνουν, δεν πηγαίνω όμως πίσω και τα γλυκά, και προ πάντων το βύσινο. Έχεις καρποφο [Seite 4] ρά στον κήπο σου; Εις το _ ο θεός μου έχει μια αμυγδαλιά που έκαμε αμύγδαλα και μια συκαμιά με κόκκινα

συκάμια. Είναι μικρές και όμως έχουν φρούτα. Το καλοκαίρι, ξέρεις ποιά θα είναι η κυριωτέρα ασχολία μου; -η Διάπλασις και η ανταλλαγή Μ.Μ. μαρέσουν πολύ.

35 Έχω μονάχα 13. -Και τι ωραίος αριθμός! δεν θα τον χαλούσα αν δεν επιθυμούσα πολύ να ανταλλάξω και με άλλους. Εσέ αρέσει η ανταλλαγή; Για τν Σ.Σ.Σ. ετοίμασες τίποτε; εγώ δεν βρίσκω θέμα. Τα άπειρα θέματα της πατρίδας μου δεν είναι τίποτα ώστε να βγάλω και ένα συμπέρασμα ή να δώσω ένα ωραίο τέλος, απαραίτητον για την Σελίδα. Ελπίζω το καλοκαίρι, να γράφω πολλά. Τα ποιήματα

40 του _ σαρέσουν; είναι καθρέπττης μου, _ . _ λέγεται. Καλή νύχτα και γλυκά φιλιά

Κατίνα

Brief 12

Κέρκυρα 28 Μαρτίου 1912

Αγαπητή μου Ελένη,

Άμα είναι να σε καμαρώνη κανείς! να σαι καλά και να με κάνης να πιστεύω πως είσαι βαριά στο κρεβάτι για να μη μου γράφης τόσο καιρό!

5 Ας είναι το μεγάλο σου γράμμα με ικανοποίησε.-

Το μεσημέρι έλαβα το γράμμα σου και για να σου γράψω αμέσως _ την Σουλβία και Καλαμιά να πάνε μέσα να διαβάσουν Ιστορία για να με αφήσουν ήσυχη. Της ακούω τώρα που διαβάζουν στο διπλανό δωμάτιο, ο Θεός να το κάνει διάβασμα, σχολιάζουν τα Μ. Μ. της Απελπισμένης Κόρης τα οποία ελήφθησαν μαζί με το
10 γράμμα σου, είναι για την Σουλβία. Ανελπίστως όμως αυτή τη φορά είναι ωραιότατα και εις δίστιχα, χωρίς άλλο κάποιος άλλος θα της τα έκαμε, γιατί τα άλλα της που έστειλε στην Γαλάτεια ήταν σαχλότατα και εις _ _.

Εδώ διέκοψα και έκαμα εν μεγάλο διάλλειμα, δεν με άφισε βλέπεις ο πειρασμός, η Σουλβία άρχισε να με φωνάζη, για να με ρωτήση τάχα κάτι, αλλά κυρίως για
15 ναρχίσουμε τας κρίσεις επί της σελίδας, αυτά μας απορροφούν το μεγαλύτερο αν όχι όλο, μέρος των συ [Seite 2] ζητήσεών μας. Το τι παθαίνουν οι καυμένοι οι μικρό συγγραφείς μας και αυτοί δεν ξεύρουν, είμεθα βλέπεις πολύ αυστηρές. Α! μου είπε πως "προσεχώς" θα με σατυρίση στην Σελίδα τι είδους σάτυρα θα μου κάμη, ο Θεός και η ψυχή της. Της είπα να γράφη ελεύθερα ότι θέλει χωρίς φόβο
20 μήπως μου κακοφανεί γιατί δεν πέρνω από τέτοια, τώρα να δούμε τι θα γράψη. -Αποφασίσαμε, η Γαλάτεια, η Σφίγξ, η Σουλβία, η Καλαμιά, εγώ, και μια άλλη που τώρα θα πάρει ψευδώνυμο να κάνουμε μια φωτογραφία "εις ανάμνηση της _ εποχής!" Αν την κάμουμε έσο βεβαία ότι θα στην στείλω.-

Εις το Αρσάκειο σουηδική γυμναστική διδάσκονται όπως και εις όλα τα σχολεία.

25 - Ούτε εγώ καταλαβαίνω τι μου λες σου έραψα να μου γράψης εις την Σελίδα; δεν θυμάμαι, αν θέλεις γράψε μου την φράσι εκείνη για να στην εξηγήσω, δεν φταίει βλέπεις το κεφάλι σου αλλά το δικό μου που είναι λίγο σκοτεινό.- Είπα στην Σουλβία τα χαιρετίσματα και σε ευχαριστώ, μου είπε δε να σου γράψω και εγώ πάντα χαιρετίσματα και να μην περιμένω να μου τα λέει κάθε φορά. Λοιπόν και
30 γω σου τα λέω τώρα μια για πάντα και έχετα υπ' όψιν σου κάθε πού λαμβάνης γράμμα μου. [Seite 3] και εδώ έγιναν θόρυβοι με τας εκλογάς αλλά χωρίς δυστυχήματα, γιατί ούτε εδώ επετράπησαν πυροβολισμοί. -Ναι στείλε μου την

φωτογραφία σας και σου την ξαναστέλλω, είμαι περίεργη να δω και τις άλλες. Κάτι μανία στις φωτογραφίες έχεις, θα είσαι ωραία χωρίς άλλο, εγώ δεν τολμώ να φωτογραφίζωμαι.

35 Καλέ στείλε στην Διάπλασι και μη σε μέλει, δεν βλέπεις που _ τώρα το έρειξα στα μελαγχολικά; Αυτό ακριβώς λέγαμε με την Σουλβία που άλλαξα ύφος αυτό όμως με λύπη και θα προσπαθήσω πάλι να έρθω στο ευθυμότερο ύφος μου όπως εις το „παληκάρι“ εις την „ωραία συμφιλίωση“ αν τα είχες διαβάει. Η Σουλβία όταν ήταν

40 στην Κεφαλλονία με ενόμιζε για αγόρι και μου διηγείτο τας κρίσεις που έκανε τότε με τας συμμαθητριάς της και την Διευθύντριά των _ επί των... δημοσιευμάτων μου (!). Όταν ήρθε εδώ και έμαθε ότι εγώ ήμουν η Βάρκα του Κανάρη απόρησε πολύ. Βλέπεις για να με πέρνουν τόσοι για αγόρι σημαίνει ότι γιαυτό ήμουν πλασμένη και κατά λάθος έγεινα ένα κουτοκόριτσο! Της τρέλες της ξέρω και τις

45 παραξέρω, μάλιστα προχθές το βράδυ αρωστήσαμε και η τρεις μας Σουλβία, Καλαμιά και γώ εξ αιτίας των. Είχαμε αρα τα βα [Seite 4] ζα γεμάτα από αυτές και όταν αφού βαρεθήκαμε να καθήμεθα στο μπαλκόνι εμπήκαμε μέσα, δεν πέρασε πολύ ώρα και βλέπουμε την Σουλβία να ξαπλώνεται στον καναπέ με φοβερή ζάλη και αναγούλα το ίδιο σε λίγη ώρα έπιασε και με κ την Καλαμιά. Τότε

50 πια καταλάβαμε τι συνέβαινε και με κίνδυνο να τα κάνουμε κομμάτια, εβράζαμε έξω ώρα τα βάζα, και το βράδυ κοιμηθήκαμε νηστικές, από την αναγούλα. Αυτές είναι η φρέζες! Τα δικά μου άνθη δεν πάνε καλά, μόνον η βανίλλια είναι ωραία, σήμερα μάλιστα είδα που άρχισε νανθίζη, τι ωραία όταν εγώ ανθίσω!

Και με μαρέσει πολύ να δημοσιεύη η Διάπλασις φωτογραφίας. αλλά δεν βρίσκεις

55 πως όλοι σχεδόν είναι άσχημοι; η Τίνα λέη ότι τα συμπλέγματα αυτά είναι _ μουσεία, η δε Καλαμιά και Σουλβία „στάσου και να πάμε μεις, να δης φιγούρα που θα κάμουμε“ λένε. εγώ είμαι σύμφωνη με την πρώτη και... συμφωνότατη με της δεύτερες· κρίμα όμως που δεν βραβευθήκανε!! Αλήθεια ο εφετινός τόμος είναι έξοχος· κρίμα να μη θέλει να κάμη Κυριακάς. Να της ζήση της Διονυσίας το

60 γατάκι, αλλά φοβάμαι μήπως στο άλλο σου γράμμα μου αναγγέλης και αυτού πάλι τον θάνατον· αυτό μη το πης της Διονυσίας.

Αυτή τη στιγμή ήρθε η _ να ζητήσει κάτι της [Seite 5] Καλαμιάς. Τι λίγο που είναι! εντύπωση σου κάνη το ύφος της. μαρέσει πολύ το σώμα της..

Καλά που ήρθες εις θεογνωσίαν τέλος πάντων και κατάλαβες πώς έχεις καιρό

65 για μελαγχολίας αργότερα όταν αλήθεια έλθουν τα χρόνια της μελαγχολίας; τώρα είναι άλλα χρόνια χαράς και γελοϊαν ώστε μην θέλεις να αναποδογυρίσης τα

πράγματα. Μήπως η φίλη σου η Χαρίκλεια γνώρισε στην Νάξο στις Καλογραίας
μιαν Ιωάννα Καλογαρδή; Σε συγχαίρω για τις λαμπρές εξετάσεις σου, βλέπεις τι
καλά που τα καταφέρνεις;

70 Η Ιδιότροπη Ξανθούλα είναι η Ιφιγένεια Ψακή δεν ήτο εξωτερική και το Αρσάκειο
όταν συ είσαι εσωτερική, την περνούσες όμως μια-δύο τάξεις.

Από τα _ που λύνετε κάθε τόσο την είχα πάρη για καμμιά φαντασμένη ελαφούλα,
αλλά από τα γράμματα της φαίνεται πολύ καλό κορίτσι. και αυτή αυτές της μέρες
θα φωτογραφιθή και αν επιτύχουν θα μου στείλη. -Είναι αδύνατο να θυμηθώ τι

75 ήθελα να σου γράψω, εκουράσθηκα πολύ να το βρω αλλά δεν το κατώρθωσα.
Φαίνεται πως δε θάταν τίποτε σπουδαίον ώστε μη πολυσκοτίζεσαι.

Πως σου εφάνη ο θάνατος της Σκληράς Πραγματικότητας; εμάς μας ελύπησε
πολύ. Δεν ξέρω μου κάνουν [Seite 6] εξαιρετική λύπηροι θάνατοι συνδρομητών.

Δεν έχω τίποτε άλλο να σου γράφω. Το σχολείον μας ανοίγει τας πύλας του την
80 Δευτέραν, οπότε έχουμε και γραπτάς.

Σήμερα έρχεται ο Βασιλεύς και κάνει έναν μαϊίστρος τόσο δυνατός που δεν αφήνει
το πλοίο να μπη. είδες θρασύ της να μην υποχωρεί προ του βασιλέυς!!

Μερικά πού έστειλα και θα στείλω στην Διάπλασι τα έχω αφιερωμένα εις τους
εδώ ψευδονυμούχες και πρώτο-πρώτο στην Ζ_. και ξέρεις γιατί; για να της

85 κολακεύσουμε λίγο επειδή αυτές ούτε γράφουν στην Διάπλασι για να τους κινηθή
το ενδιαφέρουν, ούτε εις τους διαφορισμούς λαμβάνουν μέρος, και άμα δουν το
όνομά τους θα παρακινηθούν λίγο και θα φιλοτιμηθούν και αυτές να κινηθούν
λίγο, όχι;

Πολλά φιλιά από όλες μας.

90 Κατίνα

Στην Φοίβη χαιρετισμούς · και στείλε μου φωτογραφία. -

[seitlich] Δεν ξέρω ακόμη τι ψευδώνυμα να ψηφίσω ούτε και αν θα ψηφήσω.

Brief 13

Πέμπτη

Ελένη μου,

Εγώ δεν φταίω αν το γράμμα μου άργησε ναρθή καθώς σου είπα σου έγραψα
αμέσως, αλλά και το δικό σου δεν πήγε πίσω, το ίδιο άργησε. Ξέρεις που σου
5 γράφω αυτή τη στιγμή; Καθισμένη στο μπαλκόνι! Έχω στα γόνατα μου ένα κουτί
πού φυλάγω ότι μου στέλλεις και εις αυτό ακουμβύ το χαρτί και γράφω. Απέναντι
μου κάθεται η Αγλαΐα και χαϊδευτικά Λιλί διαβάζουσα τον "Πρόας του Νικίου" και
απέναντι στο γειτονικό πλαγινό μπαλκόνι κάθεται η Τίνα με μια φίλη της την
οποίαν επήγε να επισκεφθή. Κάτω παίζουν δυό κιθάρες και ένας μικρός
10 πλανόδιος τραγουδιστής με γλυκύτατη ξέρεις φωνή τραγουδά κάτι εύμορφα
τραγούδια. Φαντάσου τώρα και μια απέραντη σαν καθρέπτη θάλασσα με χίλια
δύο χρώματα και έναν ουρανό κατακόκκινο, φλογισμένο προς την [Seite 2] δύσι
και θα συμφωνήσης ότι η θέσεις μου αυτή τη στιγμή είναι πολύ ωραία και σπανία.
Αγαπάς την θάλασσα; εγώ πολύ μαρέσει να βρίσκομαι πάντα στην βάρκα και να
15 λάμπω μόνη μου γιατί είμαι καλή κωπηλάτης, καθώς λέει ο βαρκάρης μας.
Αύριο έχω διαγωνισμό μαθηματικών και Γεωμετρίας. Εμελέτησα όμως γρήγορα
για να σου γράφω. Σήμερα εκάμαμε διαγωνισμό από Φωνική, μας έτυχαν πολύ
εύκολα, να μας τύχαιναν έτσι και εις τα μαθηματικά καλά θα ήταν. Μας έδωσαν
ελέγχους των 2 τελευταίων μηνών έχω παντού 9 και μόνο Ελληνικά και Ιστορία
20 10. Είμαι βεβαία όμως ότι δεν με βαθμολογήσαν δίκαια. Δεν μου συνέβη ποτέ να
πάρω 9 Μαθηματικά, καλά τα άλλα μαθήματα δεν με _ , αλλά εις αυ [Seite 3] τά
ήθελα δέκα. Παρηγορούμαι όμως γιατί δεν πήρε εις την τάξι μου άλλος μαθητής
ανώτερων, τότε θα θύμωνα πολύ. Είμεθα εις την τάξι όλοι-όλοι 65 εκ των οποίον
9 κορίτσια και οι λοιποί αγόρια. Επήρα τον καλύτερο έλεγχο και όμως δεν είμαι
25 ευχαριστημένη ήθελα περισσότερο! -τι αχόρταγη που είμαι!! -Α! δεν ήθελα να σε
λυπήσω με το γράμμα μου μα τι να σου κάνω; με είχες και συ λυπήση πολύ. Δεν
πειράζει τώρα, την Διονυσία την συγχωρώ αν και στη λύπη μου σου είχα γράφη
το εναντίον. Πές της όμως ότι η Βάρκα του Κανάρη δεν μπορεί να είναι ούτε
φεύτρα ούτε υποκρίτρια, γιατί είναι αρκετά υπερήφανη ώστε να καταδεχθή να
30 ψευσθή! Τα _ όλα και την στέλλω ένα αδελφικό φιλί.- [Seite 4] Περιμένω με
μεγάλη ανυπομονησία την φωτογραφία σου. Μη διστάσης ούτε στιγμή να μου
την στείλεις. Γράψε μου από κάτω και το ψευδώνυμό σου, μαρέσει να το βλέπω

γραμμένο σιμά σου από την ίδια. Τα μαλλιά σου δεν τα βρήκα στο γράμμα
ενόμισα μήπως έπεσαν και γυρεύαμε με την Τίνα στο _ τόσην ώρα. Μήπως
35 ξέχασες να τα βάλεις; θα είμαι απαρηγόρητη αν τα βαλες και τα έχασα!-
Ευχαριστώ για τις πληροφορίες της Κίου, εκεί θα είναι αφού λέγεται και Βιθυνή
Ελλ. εκεί δεν είναι η Βιθυνία; η κάνω λάθος;
-Μα δεν πρέπει να αρχίσης από τέτοιο Γαλλικό βιβλίο γιατί θα απογοητευθής, δεν
πιστεύω να είναι και πολύ ευχάριστο όσο τέλειο και αν είναι αφού περιέχει
40 συμβουλές συμπεριφοράς τας οποίας -εγώ- πάντοτε εμίσησα [Seite 5] Νομίζω
πως την ευγένεια δεν μπορεί κανένα βιβλίο να την διδάξη· άμα η ψυχή είναι εκ
φύσεως ευγενής τι τα θέλεις τα εγχειρίδια Συμπεριφοράς; αν πάλι είναι εκ φύσεως
ταπεινή και πρόστυχη, τι θα της χρησιμεύσουν; Το πολύ-πολύ να της δώσουν
μια εξωτερική ψευτοευγένεια η οποία τόσο γυμνότερη και ξεσχισμένη θα την κάνει
45 να φαίνεται. Σύ τι φρονείς; -Το Γαλλικό της Διαπλάσεως δεν μετέφρασα ούτε εγώ
ακόμη. Σήμερα ακριβώς το θυμήθηκα και σύμπτωσής να το αναφέρης και σύ. Αν
δεν το ξαναξεχάσω θα το μεταφράσω. Και ξέρεις πως; λέξι, λέξι με το λεξικό!- Εις
την Διάπλασι είμαι δυο χρόνια προς τα τρία. Με ενέγραφε η μεγάλη μου αδελφή
από την Τεργέστη και μου ήρθαν τα φυλλάδια έξαφνα χωρίς να ξέρω ποιος μου
50 τα στέλλει. Και έπειτα μου έγραψε η [Seite 6] αδελφή μου ότι μου την κάνει
μποναμά, ισοβίως εννοείς! Το ψευδώνυμο Τοζέλλι μαρέσει πολύ αν και δεν
ξεύρω τι σημαίνει, είναι όνομα; ή τίποτε άλλο; Σε θυμάμαι μαυτο το ψευδώνυμο,
είχες γράφει ένα μικρό -Ήμουν παιδί...- δεν θυμάμαι καλά το περιεχόμενο γιατί
είναι πολύς καιρός θυμάμαι όμως καλά πως μάρεσε πολύ ο τίτλος, και δεν τον
55 λησμόνησα ποτέ. Έχεις κλωσσόπουλα; Εμείς βάζουμε αυγά από κόττες στα
περιστέρα και τα κλωσούν και τι εύμορφα που γίνονται κίτρινα-κίτρινα σαν
καναρινάκια, εγώ τα πνίγω τα καυμένα στα φιλιά. Όσο που έρχεται και μου τα
πέρνει η Μαμά. Πέρις-αχ! δεν το λησμονώ ποτέ- είχα ένα πολύ ωραίο πουλάκι
από αυτά, που το αγαπούσα πολύ το είχα πάντα στην μπλούζα μου μέσα ή στο
60 μανίκι μου για ζέστα επειδή [Seite 7] δεν είχε μητέρα. Το βράδυ το τύλιγα σένα
κουτί με μπαμπάκι και κοιμότανε ήσυχο. Μια μέρα όμως το έβαλα σε μια ζεστή
φανέλα επάνω σε μια καρέκλα και το ξέχασα εκεί. Την άλλη μέρα πηγαίνω και τι
να δω! το αγαπημένο μου πουλί ήταν πεθαμένο με στραγγουλημένο το λαιμό,
δαγκαμένη τη γλωσσίσσα του και τα ματάκια του εξογκωμένα και υγρά-υγρά_
65 γεμάτα από δάκρυα, είχε γίνη σαν μια πήτα, κάποιος πήγε και κάθησε στην
καρέκλα και το πλάκωσε. Το έκλεισα νεκρό σένα κουτί με πολλά φιόρια. και το

έβαλα κάτω από ένα κεραμίδι στην στέγη. Πήγαινα και το έβλεπα συχνά. μια μέρα όμως πήγα και δεν νύρα παρά δυό-τρία φτεράκια και λίγη σκόνη. Το πουλάκι μου τρυφερό είχε λιώσει. Τώρα δεν μένει ούτε ίχνος απ' αυτό στο κουτί, μένει όμως
70 ως ολόκληρο στην ψυχή μου! Και εις [Seite 8] αυτήν δεν είναι φόβος να λιώσει ποτέ, όσο μικρό και αν ήταν.-

Γερμανικά μιλούν η μεγάλη μου αδελφή και ο μεσαίος αδελφός μου τελείως. Ο αδελφός μου άμα άρχισε εδώ Γερμανικά μας έλεγε πως δεν είναι παρά όλο φτυσιές να κάνει κανείς και μιλεί λαμπρά την Γερμανική και μας έκανε κωμικότατα
75 το σχέδιο. Τώρα στην Τεργέστη πήρε ιδιαίτερο καθηγητή και πήγαινε και στη Ακαδημία που εδιδάσκοντο και Ιταλική και Γερμανικήν και έτσι έμαθε και τις δυο. Αυτά τα δυο αδέλφια μου ξέρουν άριστα πέντε γλώσσας ο καθένας. Η Νίτσα επιπλέον πέρνει μάθημα και ζωγραφικής. Και κάνη τόσο ωραίες ελαιογραφίες! Μας έστειλε μερικές. Ήθελα να ήμουν σαν και αυτήν είναι και πολύ έξυπνη και
80 ευφρολόγος. Και έχει πολύ ευχάριστη συντροφιά αλήθεια μη νομίσης πως τα λέω [Seite 9] επειδή είναι αδελφή μου. Υπερηφανεύομαι πάντα για την μεγάλη μου αδελφή.- Πολύ ωραίοι και η πανσέδες και η ιδέα να τους στεγνώσης έτσι μαρέσουν πολύ. Αγαπώ τα ξηρά άνθη. Εγώ έκοψα ένα miguet να ξηράνω για να σου στείλω και έγινε αηδία. δεν είναι από τα άνθη που μπορούν να πατηθούν.
85 Δεν είναι δυνατό να μη το ξεύρης, θα το ξεύρης ίσως με άλλο όνομα, να!! κύτταξε το σχήμα του. Είναι άσπρα-άσπρα και έχουν μια ελαφρά γλυκεία μυρωδιά. Κάθε ρίζα ένα μόνον άνθος κάνει. Κατάλαβες επάνω κάτω πως είναι; Πολύ εκφραστικό το όνομα του σκύλου σου. το προφέρω και μου γεμίζει το στόμα. Και αιγόκλημα το ίδιο νομίζω πως είναι τα ακούω και με τα δυο ονόματα. Ποιο πολύ όμως
90 μαρέσει αγιόκλημα. Εμείς το λέμε Καπροφόλι, όπως δηλ. τα κούμε να το λένε οι Κερκυραίοι. Μισοιταλοί. [Seite 10] θα ήθελα να είμαι σίμα σου να σε βοηθώ στην περιποίησή του κήπου σου. Ξέρω κιόλα να τσαπίζω καλά, είχα μάθη στην Πατρίδα. Εκεί είχα μάθη πολλά πράγματα ακόμη και να υφαίνω, να πηγαίνω στο λόγγο με τα κορίτσια του χωριού για ξύλα. (αυτές δηλ. εγώ μάλλον για κάστανα
95 και αγριόμουρα που ήσαν άφθονα εκεί) να βόσκω πρόβατα να πηγαίνω για νερό και χίλια άλλα πράγματα, να κυνηγώ κοτσίφια και να στήνω πλάκες στα χιόνια εκεί μέλεγαν Αγοροκόριτσο, δεν πιστεύω να είχαν και πολύ άδικο.- Η Φοίβη μου έστειλε Μ.Μ. και με ρωτά ποιο είναι το όνομά μου δεν της το είπες; θα της στείλω με το γράμμα σου μαζί μια κάρτα δεν πιστεύω να θυμώσης γιαυτό. Σήμερα ήρθε
100 η εξαδέλφη μου από τας Αθήνας είναι ξεύρεις μαλλιάρη, οπάδος θερμή του

Παλαμά. Ε!... καθέννας με τις ιδέες του.- [Seite 11] Τι Ξενοδοχ. είναι "η _ " δεν είναι της αριστοκρατίας είναι του λαού, γιαυτό ίσως έχει και πελάτας τα άλλα 2 ανώτερα περίσου παρ' ολίγο να κλείσουν το ένα μάλιστα έκλεισε, αλλά το πήραν άλλοι που ανέλαβαν να πληρώσουν τα χρέη του και έτσι λειτουργούν. Το δικό μας έχει πολλούς αξιωματικούς . Τρώγουν πολλοί εδώ. Και οικογενείας Τούρκων μπέηδων, οι οποίοι δεν φημίζονται για την πάστρα των και κάνουν τα δωμάτια ελεεινά.- Κάποια μαρέσουν, Κατερίνα ούτε με, ο αδελφός μου από την Τεργέστη με κράζει έτσι και δεν τον χωνεύω, το κάνη και αυτός επίτηδες, τα εξαδέλφια μου με λένουν Τίγκα, σαρέσει; σαν Τσιγγάνικο είναι. Την Τίνα την εβάπτισε ένας Τούρκος από την Πάργα και γιαυτό άμα θημώνουμε την λέμε Τούρκα και αυτή άμα ήταν πιο μικρή έκλαιγε γιαυτό, τώρα όμως αρκείται εις το να θυμώνη. και μοιάζει πολύ τις Τούρκισσες. [Seite 12] Το όνομά της είναι Αφροδίτη και η Νίτσα την έβγαλε Τίνα για συντομία και γιατί το πρώτο δεν της άρεσε και έτσι το Αφροδίτη ελησμονήθηκε για πάντα μονάχα ο νουνός της την λέγει έτσι κάθε που έρχεται.- θέλεις να σου γράψω τα του παρελθόντους μου; είναι φοβερά δεν πιστεύω άλλος της ηλικίας μου να έχη τόσα πολλά να πη και τόσο περίεργα μάλιστα. Αλλά τα περισσότερα είναι από εκείνα που δεν γράφονται και μάλιστα και σε η οποί εν ξεύρεις ούτε τα ήθη ούτε τα έθιμα των συμπατριωτών μου. Εκτός αυτού υπάρχουν μερικά τα οποία, είναι μεν ξεκαρδιστικότατα, αλλά διστάζω να στα γράψω επειδή είναι λιγάκι... ξέρω και γω δεν μπορώ να σου πω. Για να σου τα πω αυτά ήθελα να σε γνώριζα και από σιμά, να με γνώριζες και συ και έτσι θα με εσυγχωρούσες γιαυτά, αλλά τώρα.. - - ίσως αργότερα! [Seite 13] Πως σου φαίνεται το αστείο αυτό χαρτί. Εγώ ξέρεις το έκοψα έτσι από ιδιοτροπίαν μου. Σαρέσει η ζωή του χωριού; εμέ πολύ και μάλιστα η του χωριού μου, δεν μπορείς να φαντασθής την ωραιότητα του αγρίου αυτού μέρους. Το σπίτι μας είναι κτισμένο σε ύψωμα, έχει ένα μόνο πάτωμα είναι πολύ παληό γιατί έχει χρόνια κτισμένο. Και το σπίτι μέσα δεν είναι χωρισμένο σε δωμάτια. Είναι ένα δωμάτιο μεγάλο όλο, με δύο _ (έτσι τις λένουν εκεί) Έχει ένα ντιβάνι και μια κρεβατίνα - πιστεύω πως τις ξέρεις αυτές πρώτη φορά της ακούς- η κρεβατίνα είναι σκεπασμένη με σπάρτα, είναι δηλαδή σαν ένα μεγάλο κρεμαστό κρεβάτι που έχει για σκέπη τον ουρανό. Αποτελείται από τράβα που ενώνουν το διβάνι με τον τοίχο της αυλής. Υπάρχει ξέρεις κίνδυνος και να φας γερή σκασιά από αυτό το ύψος αν τυχόν κανένα [Seite 14] από τα τράβα σαπίση από τις βροχές. Το θέαμα όμως από εκεί είναι θαυμάσιο. Εγώ τις περισσότερες ώρες μου εκεί τις περνούσα

135 και μάλιστα χόρευα επάνω για να κουνιέτε. Το βράδυ το καλοκαίρι έπεισα την
νόνα μου να μου στύνη εκεί να κοιμηθώ, και κοιμόμουν θαυμάσια. Το σπίτι μας
έχει δύο θύρας μία προς το μέρος της αυλής όπου είναι η κρεβατίνα και αυτή είναι
η κυρία είσοδος και μίαν από της μηλιές από έναν κήπο δηλαδή γεμάτων μηλιές
που κάνουν κάτι ωραία μήλα. Ο κήπος αυτός έχει στην μία άκρη προς βορράν
140 όλο _ από μελίσσια. Πολύ δενδρολίβανο και μια στην άκρη _ , μονάκριβη εις όλο
το χωριό, που τα αηδόνια έκαμαν φωλιές. Κάτω από τον κήπο αυτό έρχεται άλλος
κήπος, λαχανόκηπος και κάτω τα χωράφια. Έχουμε πάρα πολλά. Τα 2/3 του
χωριού είναι [Seite 15] κτήμα μας. Απέναντι από το σπίτι μας προς τις μηλιές
είναι ένας μεγάλος λόφος σαν μικρό βουνό που στην κορυφή είναι ένα
145 ερημοκλήσι αγία Παρασκευή που λειτουργεί μία φορά το χρόνο. Το βουνό αυτό
είναι δικό μας. Δεν έχει διόλου φρούτα όμως γιατί είναι όλο ένα δάσος από
πιράρια δεν ξέρω αν τα ξέρης. Είναι κάτι αγκαθωτοί θάμνοι που κάνουν κάτι
κόκκινα κουμπάκια. Είναι πολύ χρήσιμα εις εκείνα τα μέρη, γιατί χρειάζονται και
για την φωτιά και για να τρέφουν τις αίγες. Η εκκλησία δεν μας ανήκει είναι του
150 χωριού. Είναι πολύ μικρή και έτοιμη να πέση, πήγαινα κάθε Σάββατο βράδυ
νανάψω τα κανδήλια της και να κτυπήσω το σήμανδρο (δεν έχει καμπάνα, αλλά
είναι ποιο γλυκό το σήμαντρο). Το χωριό ξέρη τότε τι τραβούσε από τις _, δεν
έκανα παρά όταν εσκοτίνιαζε όλος διόλου και αναγκαζόμουν να κατεβώ [Seite
16] Γιατί από βράδυ- θα το πιστέψεις;- φοβάμαι τις Παναγίες. Τους την είχα
155 φτιάξει πολλές φορές. Εσήμαινα νευρικά και όλοι τρόμαζαν και ρωτούσαν ποιος
πέθανε έπειτα όμως με κατάλαβαν και δεν πίστευαν. Άκουγα κάπου- κάπου στο
λόφο, άμα το παράκανα, να με φωνάζουν από το χωριό. Τους έκραζα και εγώ και
μου έλεγαν „έλα τώρα κάτω γιατί τέτοια ώρα βγαίνουν οι ξωτικές" πιστεύω πολύ
στις Νεραΐδες και άμα περνούν από βαλανιδές σταυροκοπούνται γιατί εκεί
160 νομίζουν πως αυτές κατοικούν. Είναι πολύ νόστιμες οι διηγήσεις των Νεραΐδων
που είδαν... καθώς μου έλεγαν και επιφυλάσουμε να σου γράψω μερικάς από
αυτάς.- Πιστεύω να σε εκούρασα. Το γράμμα σου αυτή τη φορά ήταν πολύ μικρό
και νόμισα πριν το διαβάσω πως θύμωσες και το έγγραψες επίτηδες μικρό. -
Περιμένω ανυπομόνως Φωτογραφίαν και γράμμα σου εκτενέ.ε.ε... εστατον!
165 Πολλά-γλυκά φιλιά
Κατίνα

16 Νοεμβρίου Αθήνα

Αγαπητή Ελένη,

Το μεσημέρι έλαβα το γράμμα σου και βλέπεις σου απαντώ απόψε. Είναι ήδη πολύ προχωρημένη η ώρα, αλλά θέλω να σε βρη γρήγορα η απάντησής μου.

- 5 Ελένη, μη κάνης καμμιά τρέλλα από εκείνες που βαρύνουν ύστερα σόλη τη ζωή. σου δόθηκε ευκαιρία να μεταβάλης ζωή εις το αρνήθηκες; Είσαι τρελλή, ωρισμένες τρελλή! [Seite 2] Άκουσε Ελένη, δεν σου το λέω έτσι, γιατί αρέση να σου το πω, γιατί αυτό θα ήταν _ για σένα. όχι! πίστευε ότι αν αυτά πού σε συμβουλευώ, ήταν εναντία με της ιδέες μου ποτέ, δεν θα στα συμβούλευα, όσο
- 10 και αν _ να σου βγουν σε καλό!

- Δεν αρέσει ο άνθρωπος, που αποφασίζει να ζήση μόνος του, δεν μπορεί ναναι ούτε σοφός ούτε τέλειος, θαναι τρελλός η εκφυλισμένος. Ελπίζω ότι δεν είσαι ούτε το ένα ούτε το άλλο. ή κατάστασης των δυνάμεων σου που σου έφερε η ζωή αναρωτήθηκες, προέχεται από την _ δουλειά του δασκάλου; [Seite 3] δεν είναι
- 15 παρά παροδική και θα εξαφανισθή μόλις ο οργανισμός σου βρεθή σάλλο περιβάλλον και ζήση άλλη ζωή.

- Σοβαρά, Ελένη, παντρέψου και μη πλεκάνης και μένα ναπελπίζομαι με την υποφονή σου. Νομίζω πώς δεν υπάρχει ωραιότερο πράγμα από την οικογενειακή ζωή, και από μέρους μου, στο λέω ειλικρινής, θα ήμουν ευτυχισμένη
- 20 αν μάθαινα πως παντρεύτηκες. Δεν ξέρω αν θα _ για τον εαυτό μου, γιατί και _ του σχήματος μου, δεν άφισα το νού μου ποτέ να πλανηθή σε τέτοια [Seite 4] ζητήματα, αλλά για τους άλλους, το θέλω πολύ, πάρα πολύ! Μην _ τώρα, πού είσαι νέα και που ο κόσμος δεν σε περιβάλλει με το απαίσιων εκείνο όνομα της Γεροντοκόρης. Αργότερα όμως, όταν όλοι θα γυρίζουν να σε κοιτάζουν με το
- 25 βλέμμα του οίκτου και της ειρωνείας συγχρόνως, και θα βρεθής μόνη σου μέσα στους ξένους και θα περνάς _ χαρές της ζωής, χωρίς να μπορής να της απολαύσης, πες μου Ελένη, τότε δεν θα το μετανιώσης, πού έμεινες ανύπαντρη; Τώρα δε σαρέση ο γάμος γιατί μπορείς ακόμη να παντρευτής, αλλ' αργότερα [Seite 5] δεν θα μπορής και _ βεβαία, πως θα σαρέση. για φαντάσου τότε την
- 30 απελπισία σου! Θα μου πης „_ στη λύση“ _! Δε συνηθίζη κανής στη _ και ησημερινής σου _ , που προέρχεται _ από τη νευρικότητα που σου χάρισε το

επάγγελμα σου, ούτε _ προς της βαθύς και _ λύσης που η μοναχική ζωή, η στεγνή και άχαρη θα σου φέρη.

Σκέψου καλά! Η τύχη δεν έρχεται δυο [Seite 6] φορές, περνάει τώρα κοντά σου,

35 _ την και _ _ μαζί σου. Δεν θέλω να _ συ μαυτά να πάρης τον πρώτο τυχόντα, όχι

βεβαία. Όσο _ _ είν η ζωή της Γερωντοκόρης πάντα είναι καλύτερη από έναν άτυχο γάμο. Εκείνον που ίσως σου προτείνουν, γνωρισέ τον πριν, χωρίς καλέ να κυτταζης να _ όλα τον τα ελαττώματα, γιατί φυσικά θα έχη αρκετά, αλλά πρόσεξε

40 περισσότερο της αρετές του και κυτταζε, τι καλό μπορείς να προκύψη απ' αυτό και δίχως δεύτερη σκέψη πάρε τον! [Seite 7] Θα λυπηθώ πάρα πολύ, αν μάθω που σου _ κάτι καλό και το _, _ και μόνον διότι δεν ήτο σύμφωνα με της ιδέες σου.

Εδώ πρόκειται _ και η ζωή είναι πολύ ωραίο πράγμα για όποιον ξέρει να την ζήση, για αποφάσισε να γίνης άνθρωπος σωστός, χωρίς _ και μελαγχολίες και
45 θα δεις τι θαυμασία θα σου φανή η ζωή πόσες χάρες θα σου αποκαλεί [Seite 8] ζη!

Ελπίζω, ότι με πρώτη ευκαιρία θα παντρευτής!

Σε φιλώ πολύ

Κατίνα

50 Δεν είμαι κουρασμένη από τη ζωή αλλά όταν σου έγγραφα ήταν πολύ αργά και όλος ο πόνος της ημέρας χύθηκε, φαίνεται στο γράμμα. Η αδελφή μου είναι _ και βεβαία θα σε φιλούν!! Καλή νύχτα

[seitlich] Σήμερα το _ αργήσω ίσως ως αύριο ή μεθαύριο άλλο πού δεν ήθελα

Brief 15

20 Δεκεμβρίου Αθήναι

Αγαπητή Ελένη,

Σήμερα σου στέλλω την φιλοσοφία. Θα αρχίσης από τον βίον του Πλάτωνος, και θα γράψεις όσο μπορείς και όσο θέλης. Άμα βαρεθής μας το στέλλης, αν σου
5 είναι όμως δυνατόν δώσε το σε καμιά μαθήτριά σου, που να γράφη ευανάγνωστα, για να το τελειώση και θα σε ευγνωνούμε!

Όταν γράφης χώριζε εις περιόδους, για να μην είναι μονοκονδυλιά σαν αυτό που σου στέλλω και καταντά ή ανάγνωσης κουραστική. Πρέπει να αναπαύεται το μάτι σε μια δυό άδειες γραμμές στην κάθε σελίδα. Πιστεύω να.. κατάλαβες (!).. Εν
10 τούτοις σου γράφω μια σελίδα, για υπόδειγμα!! [Seite 2] Μη μου βασκάνης το χάρτι! Βιάζομαι πάρα πολύ. Είναι 11 παρά είκοσι και στις 11 πρέπει να είμαι στο Πανεπιστήμιον. Περιμένω το μεγάλο γράμμα σου, μη βιαστής να τα στείλεις, γράψε μου όσο μπορείς περισσότερα!

Την Φωτογραφία μου την έλαβες είδες κεφάλαια!; Το μικρό κεφάλι που σου έστειλα,
15 είναι εκείνο που... εξύμνησε η Αγγελική· εις ένα μακροσκελές γράμμα της και „εφίλησε χίλιες φορές το... φωτεινό μέτωπο!" Παίξης με ζουρλό ποιητάς!; Της το έστειλε η Αγλαΐα χωρίς να ξέρω εγώ. Η Κατίνα με κράζει. Χίλιες ευχές για τις γιορτές, γιατί ίσως, [Seite 3] να μη προφθάνω να σου ξαναγράψω (έχω τρία φροντιστήρια να κάμω!

20 Σε φιλώ

Κατίνα

βράδυ

Δεν επρόφθασα να στα στείλω σήμερα· αυτή τη στιγμή έφυγε η δασκάλα μου η Ελβετής· ουφ! τα βαρέθηκα πια αυτά τα Γαλλικά χωρίς να κατορθώνω ακόμη να
25 τα μάθω! Τα Γερμανικά μου, πηγαίνουν πολύ καλύτερα μολονότι είμαι. ακόμη στις αρχάς. Πηγαίνω σε μια τελεία Γερμανική σχολή, τρεις φορές την εβδομάδα· Σε τρία χρόνια ελπίζω να ξέρω τέλεια, τα Γερμα [Seite 4] νικά, όσο για γαλλικά αμφιβάλλω αν θα τα μάθω ποτέ! Συ πως πας από γλώσσες; Έχεις κλίσι σαυτές Εγώ καϋμένη δυσκολεύομαι πολύ στην εκμάθηση, και όταν σκέπτομαι πως τα
30 δέλφια μου ξέρουν πέντε γλώσσες και γω καμιά, με πιάνει απελπισία! Στο σπίτι με περιγελούν γιαυτή την αδυναμία μου και γω δεν τους έγγραφα πως πέρνω μάθημα για να τους.. εκπλήξω(!) το καλοκαίρι! Αύριο θα γίνη μια τελετή στο

Πανεπιστήμιο και ο Πρύτανης μας προσκάλεσε ιδιαιτέρως όλε τις φοιτήτριες.- Την περασμένη Κυριακή εκάμαμε μιά θαυμασία εκδρομή στο Τατόϊ; για να πάμε
35 λουλούδια στον τάφο του βασιλιά. Διασκεδάσαμε όσο ποτέ. Της φιλολογίας είμεθα μόνον τρεις φοιτήτριες και δέκα περίπου φοιτητοί, οι οποίοι μας περιποιήθηκαν σαν να μεθα τρεις φορές αδελφές τους· εμείναμε όλη την ημέρα και γυρίσαμε το βράδυ με το σιδηρόδρομο· ως που να φθάσουμε όμως στο σταθμό εκάμαμε δυό ώρες ποδαρόδρομο! Μας έπιασε και η βροχή και επειδή
40 κατά... ευτηχή σύμπτωση δεν είχαμε ομπρέλλες, επηγαίναμε κατά ζεύγη με τους συμφοιτητές μας και διασκεδάσαμε ακόμη καλύτερα.
Σε φιλώ και περιμένω. Κατίνα

Brief 16

Αθήναι. Τετάρτη βράδυ

Αγαπητή μου Ελένη,

Έλαβες την φωτογραφία μου; Κατάλαβα πως έχεις μέγαν πόθον(!) να δεις την μορφή μου και σου στέλλω αλληπάλληλες φωτογραφίες! Θα ήθελα πολύ τώρα
5 που έχεις και τις δυο, να μου πης αν αυτή η φυσιογνωμία έχει στα μάτια σου κάτι ενδιαφέρον. Τι κρίσεις που είχες στο γράμμα της Κατίνας δεν με ικανοποίησαν, γάφεις τι προτιμά η μητέρα, χωρίς να λες και το διό σου γούτο. Η Αγλαΐα μας έγραψε τι φρονώ για την κάθε μια και μένα μου λέει. „το όλον σου ωραίο, δεν είναι όμως η Κατίνα που ήξερα και μάρεσε!“!! Η Αγλαΐα με ήξερε με ένα άσπρο
10 κολλάρο στο λαιμό και ήταν ξετρελλαμένη με το αγορίστικο προσωπό μου. Μου άρπαξε απότομα το πρόσωπο και μου το έγυρε στα δυο της χέρια. ήταν η... εκδήλωση του θαυμασμού της! Στο φυσικό είμαι πολύ πιο άσχημη από της φωτογραφίες, αλλά δεν είμαι _θυλική και αυτό μου αρκεί. [oberer Rand] Η Κατίνα σε χαιρετά. Θεέ μου αν ήξερε τι σου γράφω! πως σου φαίνεται αυτός ο τρόπος
15 μου; Εγώ τον ιαίνομαι μα δεν ξεθυμάνω θα σκάσω!!- [Seite 2] Πως σου ήρθε η ιδέα, ως έχω χονδρή φωνή;- Δεν είμαι οξύφωνος είν αλήθεια μα ούτε μπάτσος έχω την συνήθη μέση φωνήν. - Όταν θάρθης θα την ακούσης και θα δης, αν θα σου χτυπίσει καλά εις ταυτί!- Περί Κατίνας τι να σου πω, αισθάνομαι τύψεις να γράφω, εν τούτοις όσα που έγραψα δεν ήταν επάνω σε έξαψι. Αι, δεν φταίει αυτή
20 ενώ δεν μπορώ να με καταλάβη, ούτε εγώ εάν δεν μπορεί, να την ονομάσω φίλη μου! Φυσικά δεν είναι ανάγκη να έχουμε τον ίδιο χαρακτήρα για να γίνουμε φίλες! άλλ εδώ δεν πρόκειται περί χαρακτήρων, πρόκειται περί ψυχών, συνήθειών, τρόπων, συστημάτων και χιλίων άλλων, που προκύπτουν, όταν οι άνθρωποι ζουν μαζί Ακούμε μαζί μία φράσι, αλλοιώς την πέρνω εγώ και αλλοιώς, εντελώς
25 αλλοιώς την αντιλαμβάνεται η Κατίνα. δίδη προσοχή σε κάτι σχολαστικές λεπτομέρειες, παραξηγεί και το αθωότερο κίνημα, βρίσκει „ψυχικήν νόσον“ (για να μεταχειρισθώ την φράσι της- σε ενα αφηρημένο βλέμμα και πλάθει ολόκληρη ιστορία επάνω σένα στεναγμό- που έγινε μια εισαγωγή περισσοτέρου αέρος εις τα πνευμόνια σου!! Αι όλα αυτά εμέ νευριάζουν, εσυνήθισα να μη είμαι
30 μικρολόγος, δεν το λέω εγωϊστικώς και η στενο [Seite 3] κεφαλιάς με _! -Να έχω ένα τέταρτο που διέκοψα το γράμμα σου με ένα κατοφορηματικό τρόπο η Ματίνα εφώνασε· "ή ο Καββαδίας δεν ξέρει τι λέη ή ο Πάλλης δεν μεταφράζει καλά!"

επρόκειτο για ένα στίχο του Ομήρου, για μια λεπτότατη έννοια που χρειαζέτο στην αρχαιολογία και ήθελε να την αντιληφθώ από την μετάφρασι του Πάλλη! Μα
35 ευλογημένη μου όσο τελεία και αν είναι η μετάφραση- και είναι πράγματι αριστουργηματική δεν μπορεί να είναι σαν το πρωτότυπο και δεν σου επιτρέπεται σε, της Φιλολόγου, να βασίζεσαι στην μετάφραση και να μη πηγαίνεις στους ίδιους τους στίχους. Αλλά καθώς της μιλούσα μου ήρθε να γελάσω, από ευχαρίστησι; όχι βέβαια!- αλλά έτσι, να, από το άνναμα της Ματίνας και δια τας
40 εις από τρίποδος φράσης της! Αυτή εθύμωσε, μου είπε, ότι το γέλοιο μου είναι φαρμάκι και γεμάτο... κακία! Επήρα, αμέσως τον καθρέπτη να δω το πρόσωπό μου, δεν είδα, παρά _ της δυο συνηθισμένες ρητίδες μου, στη μέση του μετώπου, και τα μάτια μου, λιγάκι ξηρότερα του συνήθους τίποτε άλλο! που έβρηκε την έκφραση της κακίας, και εις τι θα μου χρησίμευε η κακία επί του παρόντος δεν
45 μπορώ να καταλάβω! Τι να γίνη, -ποιος έχει το περισσότερο άδικο δυσκολεύομαι να το βρω. Αυτές της μέρες είμαι πολύ στενοχωρημένη, έχασα... (μη γελάσης) την ομπρέλλα μου! Ήταν μια ωραία ομπρέλλα επίτηδες για με καμωμένη, δώρον του αδελφού μου, ήταν πρακτική και πολυτελής συγχρόνως, την αγαπούσα καλύτερα από όλα μου τα πράγματα και την έχασα! Δεν έχω [Seite 4] λιγάκι δίκηο
50 στενοχωρούμαι; -Η Φωφώ λείπη μια βδομάδα τώρα, στη Χαλκίδα, που επήγε για την γιορτή του Μπαμπά της.- Άκουσε, Ελένη μου, μια και φάνηκες τόσο πρόθυμη να μας βοηθήσης στο γράψιμο, ας _, μου είπε η Σταματία να σου στείλω τον Πλάτωνα να μας αντιγράψεις όσον μπορέσης· η εσύ ή καμμιά σου μαθήτριά στην οποίαν όμως να έχης εμπιστοσύνη και να είσαι βεβαία ότι δεν θα μεταβάλη
55 τίποτε, γιατί η Φιλοσοφία είναι Μαθηματικά και αλλοίμονο αν μια λέξη αλλάξουμε. Τι λες ήμεθα αρκεταζώα, να _ τόσο γρήγορα ενός λόγου που ίσως _ ξέφυγε· μα τι να γίνη, έχουμε τόσο πολύ γράψιμο σαυτή τη Φιλολογία! -Δεν εσπούδασα Μαθηματικά γιατί, όσο και αν είναι υψηλά και ωραία, δεν μπορούν ναχουν την ποικιλία και δροσερότητα της Φιλολογίας! Τρελλαίνομαι για την επιστήμη μου, αλλά.. ερασιτεχνικώς, να μη κουράζομαι δηλαδή, να μη πολύ γράφω, και να επισκέπτομαι συχνότερα την Βιβλιοθήκη παρά το Πανεπιστήμιον. αλλ όλα με την Κατίνα που με κουβάλησε εδώ κάτω. Ήμουν τόσο καλά στο νησί μου!- Γράψε μου, πολλά, όσο μπορείς περισσότερα και για δική μου απάντηση μη βιάζεσαι. Νάξερεις πόσες δουλειές έχω. Φαντάσου ότι την Ιφιγένεια έχω ενάμιση μήνα να
60 παώ! και σήμερα έλαβα ένα πικρότατο γράμμα της! Αλλά πως να κάμω; Η

Φωτογραφία σου είναι πολύ νόστιμη, την προτιμώ από όσες μου έστειλες. Αλλά γιατί την έκοψες έτσι;
Σε φιλώ

Brief 17

13 Δεκεμβρίου 1915 Αθήνα

Ελένη μου,

Δεν θα δικαιολογήσω τη σιωπή μου, γιατί ούτε έχει καμιά δικαιολογία και ούτε θέλω να έχει! Δεν σου έγραφα, απλούστατα, γιατί δεν είχα τι να σου γράψω, και
5 τώρα το κάνω μόνον και μόνον, για να σευχαριστήσω- αν αυτό σου προξενή έστω και την ελάχιστη ευχαρίστηση. Είμαι πάντα η ίδια. Εύθυμη, ανήσυχη, αεικίνητη, θορυβώδης μορφή διαρκώς καλχάζουσα, ψυχή θλιμμένη βαθύτατα, μάτια ευγενικά. Αφηρημένη αιωνίως, με μάτια απλανή, και όμως [Seite 2] συγκεντρωμένη πάντοτε στα παρόντα. Βλέμμα που δεν το συγκρατή, δεν το
10 αναχαιτίζει τίποτε, βλέμμα που ταξιδεύει μακριά πολύ μακριά μα που βλέπει όμως καλά τα πιο κοντινά πράγματα. Αυτή είμαι γώ, όλοι γελούν και θυμώνουν μαζί μου, είμαι φίλη με όλους, -μα επειδή καθέννας θέλη να είμαι μόνον μαυτόν,- και έχθρα με όλους! Προχθές ήμουν καταδικασμένη επί μίαν ώραν και τέταρτο να ακούω τα παράπονα τας επιπλήξεις και τας... συμβουλάς, της μεγάλης
15 εξαδέλφης μου, για τον ελεεινό μου χαρακτήρα"! Την άκουα αφηρημένη και προσεκτική, την κύτταζα σοβαρά μα με μισόκλειστα μάτια. „Να και τώρα ακόμα, τώρα που θέλεις ναρνηθής τα ελατ [Seite 3] τώματα, που σου ονομάζω, ειρωνεύεσαι! πως θέλεις να μη έχουν παράπονα η φίλες σου; „-“ Δεν είναι τέτοιο πράγμα και ούτε λογοριάζω για φίλες αυτές που έκαμαν τα παράπονα! Όσο για
20 τον χαρακτήρα μου τέτοιος είναι, και αν τους αρέσει ας τον ανεχθούν, αλλοιώς ο δρόμος είναι ανοιχτός και η φίλες με τα προτερήματα αμέτρητες! ας διαλέξουν άλλες. Εγώ δεν έχω καμιά όρεξη και δε θέλω να διορθωθώ! άλλως και να ήθελα είναι πολύ αργά! Στις 6 οκτωβρίου έλεισα καθώς ξέρεις τα δεκαεννέα, περπατώ τα 20, ώστε ας απελπισθούν και αυτές και συ, ότι θα διορθωθώ! Φθάνη πια
25 γιαυτό το ζήτημα! „και άλλαξα ομιλία. Πως σου φαίνεται αυτή η κατάσταση; δεν είναι τυραννική; Εφέτος μένω μόνον με τη Φωφώ, γιατί με την Κατίνα μου ήτο αδύνατο! Το χρόνου ίσως [Seitlich] Σου στέλνω το _ αυτό τριφύλλι. Είναι από τον κήπο της _ . [Seite 4] μείνω εντελώς μόνη. Ουφ! βαρέθηκα πια τις ανατομίες του χαρακτήρας μου, λες και γύρω μου θεωρούν υποχρέωση τους μεγάλη να με
30 ψυχολογήσουν και να μου εύρουν όλας μου τας... κακίας! Στην αρχή αυτό, το βρίσκα πολύ αστείο και διασκεδαστικό, έπειτα το βαρέθηκα, άρχισε να με κουράζει και στο τέλος να μου προξενή τη μεγαλύτερη αηδία! Η Φωφώ είναι πολύ

καλή φύσης, έξυπνη πολύ και εύθυμη, αλλά... ζηλιάρη! Θα το πιστέψης, ότι αν
εγώ δείξω την παραμικρή τρυφερότητα σένα άλλο κορίτσι, της βουρκώνουν τα
35 μάτια, και βυθίζεται στην μεγαλύτερη λύπη; Αυτό όσο και αν με κολακεύη γιατί
μου δείχνει την αγάπη της, δεν μπορώ όμως και να μευχαριστή και δεν ξέρω, πως
να το _ _ . Όλα αυτά εμένα με κάνουν να γελάω και [Seite 5] ιδού η πηγή και η
αιτία των τόσων παραπόνων! Δεν τολμώ να επαινέσω κανέναν, να πω πως
πέρασα ωραία κάπου, που δεν ήταν και αυτή, ούτε να της συχνά να φέρω κανένα
40 όνομα! Ζηλεύει ακόμα και της αδελφής μου, στις οποίες βλέπει, τη λατρεία που
έχω! Ζηλεύει τώρα και τον Φαίδωνα, γιατί της είπα, ότι της ωραιότερες στιγμές
μου της περνώ, όταν είμαι μαζί του! και εφέτος είμαι πολύ συχνά. Είναι ο μόνος,
που μαγαπάει, μόλα μου τα ελαττώματα! Τώρα πες μου και συ· η ζωή με τέτοια
χάλια μπορεί να σου είναι ευχάριστη. Εγώ σε βεβαιώ άρχισα να πλήττω δυνατά!
45 Δεν λέω τίποτε· μαζεύω μόνον, μα καμ [Seite 6] μιά φορά, που το πράγμα θα
φθάσει στο απροχώρητο θα εκραγώ και τότε χαρά σέκείνην που θα
μαντιμετωπίσει, δεν θα ναι καθόλου αξιοζήλευτη η θέσης της... μα ούτε και η δική
σου που είσαι αναγκασμένη να με διαβάζεις. -Από τη Συλβία δεν έχω είδηση από
τον Ιούλιο! Μου χει και το Λεύκωμά μου και δεν ξέρω τι γίνεται, ούτε αυτή, ούτε
50 εκείνο! Στη Διονυσία επήγαμε δυο φορές· μας καθυποχρέωσε με την μουσική
της! „Σταθείτε, σταθείτε νακούσετε τη συναυλία μας“ μας λέει μαζεύονται,
πέρνουν τα μαντολίνια τους και αρχίζουν την ποιο ασύμφωνη συμφωνία! κάθε
μία το δικό της! Ευτυχώς που προφθάσαμε [Seite 7] και φύγαμε πριν αρχίσουν
τα μεγαλύτερα! Μου είπε πως ήθελες να σου περιγράψω εμένα και ότι αυτή δεν
55 τέκαμε, τι καλά που έκαμε! Ακόμη καυμένη, δεν μπόρεσες να λάβης σαφή ιδέα
του υποκειμένου μου; Για να δούμε! ίσως σήμερα να σε εβοήθησα αρκετά!
Τα μαθήματα μου, όπως πάντα, έφετος είμαι λιγάκι πιο επιμελής, στα μαθήματα,
όμως _ μαρέσουν, μάχα αυτά. Η ζωή μας εφέτος είναι πιο ευχάριστη από την
περσινή, αλλ' η νοσταλγία για το σπίτι πιο μεγάλη. Στις γιορτές η Φωφώ θα φύγει
60 και θα μείνω μονάχη. Χαίρομαι, για την ελευθε [Seite 8] ρία και την ησυχία που
θάχω. Περισσότερο από όλο τον κόσμο- έξω από την οικογένεια μου- αγαπώ τα
βιβλία μου και τον... έαυτό μου! Αλήθεια είναι περίεργη η αυτολατρεία μου. Έχω
μία τέτοια τρυφερότητα σε μένα, που δεν ξέρω αν και άλλοι την έχουν. Είναι πολύ
εγωιστικό αυτό, να το αισθάνομαι και πιο πολύ να το λέω, μα αφού είναι αληθινό;
65 Σευχαριστώ για της ευχής σου και περιμένω γράμμα σου μεγάλο, και γρήγορα.
Σε φιλώ

Κατίνα [Seitlich] Στην καλή Μητέρα σου πολλούς χαιρετισμούς. -

Brief 18

23 Δεκεμβρίου

Ελένη μου,

Δεν θέλεις να σου ξαναγράψω; κατάλαβες ότι με βάζεις σε κόπο; „καλέ άστες!“ θα σου λεγα αν ήμουν Αθηναία, „Ντροπή!“ πού φωνάζω τώρα πού είμαι
5 Ηπειρώτισσα.

Το καλό πού σου κάμα ήταν να σου μεταδώσω τη θλίψη μου και να σου αυξήσω την αγανάκτησή σου, ακούσια μου και τα δυό. Σου υπόσχομαι όμως να μη το ξανακάμω, εγώ δεν [Seite 2] είμαι καθόλου μα καθόλου λυπημένη. έτσι στα γραφα εκείνα, γιατί δεν είχα τι να σου γράψω! Μπα! εγώ λυπημένη! θάταν αστείο! μα δε με βλέπεις, δε με ακούς, δε με αισθάνεσαι να γελώ; το χαρτί, το μελάνι, το γράψιμο, οι τελείες τα κόμματα, το θαυμαστικά, τα ερωτηματικά όλα, όλα δε σου δείχνουν πως αυτός, που τώρα σου γράφει είναι χαρούμενος και γελάει, γελάει; Ψέμματα, ψέμματα σου πα πως είμαι λυπημένη· χα! χα! και μόνο με την ιδέα γελάω! Έτσι ζουρλή, φαιδρή και ξέγνοιαστη, παρέον;

15 Μείδες στον ύπνο σου στα μαύρα; σε γέ- [Seite 3] λασαν και τα όνειρα! Τί σχέσι έχουν τα ρούχα μου με την καρδιά μου!

Μείδες λυπημένη; πλανήθηκες στα γερά! Τι θα πη αν η καρδιά του σπιτιού μου, ο καλός, ο γλυκύτατος γερός, με το παν ύψηλο σώμα και _ μάτια, ο παππούς της ζωής, βαριανασαίνει βαριά στο κρεβάτι; Μπα; και τί μαυτό; είναι τ'άχατες πολύ, να σβυστή μια ζωή; Δε βαριέσαι, εμέ δε με μέλλει για τίποτε, εγώ νάμαι καλά! χα! χα! αστεία εν είν όλα;! -

Δεν βρίσκω το γράμμα σου, αυτή τη στιγμή για να δω, σε τι πρέπει να σου απαντήσω. [Seite 4] Χθες το πρωί έφυγε η Φωφώ και είμαι ολομόναχη. Αν έχεις την καλοσύνη να μου γράψης τίποτε, να με βοηθήσεις σαυτή την _ αντιγραφή έχω και έχω και ευχαρίστως θα εδεχόμουν την προσφορά του χεριού σου!

25 Φα περιμένω πρώτα γράμμα σου κ έπειτα θα σου στείλω μια λογία, γράψε μου όσο μπορέσης σύ ή καμμιά φίλη σου, που να γράφη μονάχα ευανάγνωστα, όταν κουραστείς μου το ξαναστέλλης χωρίς δισταγμούς. Δεν πάνε εδώ λεπτότητες ή ξέρω κ'εγώ τι άλλο.

30 Στη Διονυσία έχω καιρούς και καιρούς να πάω. Όταν έχω καιρό εγώ, αυτές έχουν μάθημα και [Seite 5] και έχω εγώ μάθημα, όταν ευκαιρούν αυτές. Τώρα στις γιορτές ελπίζω να πάω, μα και τι δεν ελπίζω, τώρα στις γιορτές! -

Την Κρητικόπουλα την είδα μια φορά μόνον στο μάθημα του Σωτηριάδη. Η θύρα της είναι δίπλα στη δική μου και όμως δεν έτυχε καμιά φορά να την συναντήσω.

35 Ερώτησα τον Ξενόπουλο - που τον βλέπω συχνά και μου πε πως „νομίζω“ ότι αρραβώνιασε „οριστικώς πλέον“ τίποτε άλλο δεν ξέρω. -

Η Κατίνα διέρχεται μίαν από τους συνήθεις τρυφεράς περιόδους της! είναι δια δεκά την, ίσως φοράν - δεν ξέρω αν συκοφαντώ -ερωτευμένη!! [Seite 6] την πιάνουν κάθε τόσο, κλασικές μελαγχολίες και _ βαθιές ρεμβασμοί. Κύτταξε μην

40 πας και της γράψεις τίποτε καυμένη μου, γιατί πάει με σκοτώνει η Κατίνα! ούτε στη Διονυσία μην πης τίποτε, αυτά τα λέω μόνον σε σένα, και για σένα. τι δεν υπάρχει λοιπόν αηδέστερο πράγμα, από το να βλέπω την Κατίνα ερωτευμένη! Αχ! τι γέλοια κάνω κάθε φορά και πως ερεθιζόταν αμάν Χριστέ μου!-

Εύχομαι να μη πάθης ποτέ σου τέτοιο πράγμα γιατί τι το θέλεις, πέφτη πολύ στο

45 κωμικό! -

Εδώ στην Αθήνα έχω πολλές φίλες, με έχουν δηλαδή, γιατί να σου πω την αλήθεια [Seite 7] μολονότι μευχαριστεί η χαρά τους και με λυπεί η λύπη τους, δεν της αισθάνομαι και δικές μου φίλες. Της βρίσκω πολύ παράξενες στους τρόπους τους, στις τρυφερότητες τους και δεν ξέρω γιατί μου φαίνονται όλες

50 εκφυλισμένες! Είναι πραγματικά έτσι, ή εγώ κατήντησα ανυπόφορη; Δεν ξέρω! Μία προχθές μου 'λεγε ότι "θα με ελάτρευε, αν δεν την εφόβιζε, αν δεν την έκανε να.. τρέμη(!) το πάρα πολύ σοβαρό πρόσωπό μου και το αμείλικτο(;) βλέμμα μου!" Φοβάται δηλαδή, να με λατρεύση (κατά την εκφρασην της) για εκείνο που ακριβώς έπρεπε να με λατρεύη! Δεν το βρίσκεις ακατανόητο; [Seite 8] Θα ήθελα

55 να μου 'γραφες ένα μεγάλο, πολύ μεγάλο, σαν τα παλιά μας, γράμμα.

Και ελπίζω, είμαι βεβαία θέλω να πω, πως γρήγορα θα το λάβω. Βλέπεις, εγώ έχω μεγαλύτερη πεποίθηση στην αγάπη σου, παρ ότι συ στη δική μου! Ας είναι! Ίσως κάποτε νάρθη καιρός να με γνωρίσης καλά και για πάντα!

Θέλω να σου ευχηθώ ευτυχισμένα Χριστούγεννα και ζωή σαν Χριστούγεννα!

60 Ελπίζω να σευχαριστήση η ευχή μου.

Σε φιλώ! Παντα η ίδια (όχι λυπημένη)

Κατίνα

Brief 19

2 Ιανουαρίου 1916

Ελένη μου,

Κρίμα! και εγώ ενόμιζα, ότι σείχα πείση πια, πως είμαι χαρούμενη! -Μα καϋμένο παιδί, ακόμα δεν μπορείς να καταλάβης, πως μου είναι αδύνατον να είμαι
5 χαρούμενη, πως από την ζωή δεν περιμένω πια τίποτε και πως η μόνη χαρά μου είν' η χαρά εκείνην που αγαπώ; Ενόμισα, πως από μιας αρχής τείχες καταλάβη μολονότι εγώ προσπαθούσα να το κρύψω. [Seite 2] Δεν ήξερα πως μπορούσα να υποκριθώ τόσο καλά και η ικανοποίησής μου είναι μεγάλη τώρα που ξέρω, ότι κατόρθωσα να δώσω στη μορφή και στο ύφος μου, την έκφραση που
10 επιθυμούσα. Α, μα είναι μεγάλο αυτό!

Μάθε λοιπόν, ότι χαρούμενη δεν ήμουν ποτέ! και ότι, όταν ήμουν μικρότερη, δεν περνούσε μέρα, που να μη κρυφτώ σε καμμιιά απομακρισμένη μεριά του σπιτιού και να κλάψω, να κλάψω ώρες ολόκληρες! Όταν μεγάλωσα λιγάκι, άρχισα να ντρέπομαι για τα κλάμματα μου, που έδειχναν αδυναμία και προσπάθησα με
15 κάθε αγώνα να [Seite 3] τα περιορίσω. σιγά-σιγά το κατόρθωσα, και που ήρθε εποχή, που δεν έκλαιγα σχεδόν καθόλου, προσπαθούσα να φαίνομαι εύθυμη, να γελάω όσο δυνατότερα μπορούσα, για να πνίγω τη λύπη μου και να κάνω του κόσμου της αταξίες για να δικαιολογώ τα γέλια μου και να λησμονάω τα δάκρυα μου.

20 Τώρα, όχι μόνον δεν κλαίω ποτέ, αλλ' ούτε δακρύζω καν και τόσο έχω πάρει για δικό μου, το ύφος το εύθυμο, που όλοι οι δικοί μου και οι γύρω μου, με θεωρούν για φαιδρότατη φύσι και... διασκεδάζουν μαζί μου!! [seitlich] Σου στέλλω μια.. δώρο και μια φωτογραφία μου με τη Δώρα και Κάκια. Αν δεν σαρέσω σαυτό, δεν θα σαρέσω και στο φυσικό. Είμαι απaráλλακτη! έτσι σαν έξυπνη και σαν κοντή,
25 σαν κορίτσι και σαν αγόρι. Η Κάκια είναι αυτή με τα σταυρωμένα χέρια και η Δώρα η άλλη, αυτές όμως χάνουν και δύο. στο φυσικό είναι καλύτερες 'προ πάντων η Δώρα που είναι πολύ ωραία! [Seite 4] Σε κάποιο λεύκωμα έγραψα κάτι σαν διήγημα και σαν περιγραφή. Κάποιος κύριος που έτυχε να το διαβάση -χωρίς να με ξέρη- έλεγε στην ξαδέλφη μου „Αυτή που το έγραψε φαίνεται νάχη κάποια
30 μεγάλη λύπη, κάποιο τρομερό πόνο, ίσως νάναι... και ερωτευμένη!!“ „Και όμως, του είπε η ξαδέλφη μου, δεν υπάρχει ευθυμότερο πλάσμα απ' αυτήν και από έρωτες είναι πολύ μακριά ακόμη“ „Μπορή νάναι εύθυμη και από μέσα της να

πεθαίνει από λύπη“ είπε ο κύριος και πολύ σωστά! Η δε ξαδέλφη μου, που μου
τα διηγείτο: „φαντάσου, καϋμένη Κατίνα, να σε πάρουν για μελαγχολική! είπε και
35 γέλασε · και ... γέλασα και [Seite 5] γώ θορυβωδώς: για φαντάσου να με πάρουν
για μελαγχολική!-

Σκέψου λοιπόν, αν ήταν δυνατόν να με καταλάβης εσύ, από αυτόν πήρα, αν η
ξαδέλφη μου, που με μεγάλωσε δεν με ξέρη! Τόσο το καλύτερο και για μένα και
για τους άλλους!-

40 Από το σπίτι μου δεν έχω απολύτως καμιά είδηση, γιατί την Κέρκυρα την
κατέλαβαν οι Τάλλοι και επί του παρόντος δεν υπάρχει κανένα μέσον
συγκοινωνίας. Φαντάζεσαι τώρα την [seitlich] Γράψε μου τι εντύπωση σου κάνε
αυτή η φωτογραφία μου. Σ αρέσω;! [Seite 6] θέσι μου!-

Την Ιφιγένεια την αγαπάω και τώρα ακριβώς όπως και πριν ίσως-ίσως μάλιστα
45 και κάτι περισσότερο. Όταν σου μιλούσα για φίλες μου, εξαιρούσα την Φωφώ,
Ιφιγένεια, Δώρα και Κ_ που είναι πια σαν αδελφές. αυτές της αγαπάω όπως και
σένα, με το ίδιο ποσόν αγάπης, αλλά με διάφορο ποιόν. Α, ξέχασα τη Συλβία,
που υπάγεται και αυτή στην αυτή τάξι, μολονότι έχει ποιο πολλά δικαιώματα, και
είν τις προτεραιότητες της.- [Seite 7] Σου στέλλω να μου γράψεις εσύ ή ο
50 Χαράλαμπος ή οποίος άλλος έχει αυτή την καλοσύνη, δυο τετράδια ψυχολογίας.
Μη σε τρομάξη ο όγκος. είναι αραιά γραμμένη, δε βιάζομαι καθόλου και το
κυριώτερον μπορείς να μου γράψης όσο θέλης, και έπειτα να μου το στείλεις,
χωρίς να ναι ανάγκη να το τελειώσης και χωρίς να φοβηθής μη... δυσανεστηθώ!-
„αυτό θα σου λειπε!“ πες μου- Είναι περιττό πιστεύω να σου πω πόσο μεγάλη _
55 μου κάνεις _ _.-

Η Διονυσία παρέστησε την παραμονή [seitlich] Δεν πύρα μεγαλύτερο τετράδιο,
αν δεν φθάση μη κάμης τη δουλειά την περσινή αλλά γράψε συνέχεια σένα άλλο
τετράδιο από κόλλες χαρτί τετραδίου. Αν _ πολύ μου το γράφεις, για να σου
στείλω ένα όμοιο. Ότι άλλο κάμης θα με θυμώση! [Seite 8] της πρωτοχρονιάς
60 κάποια κωμωδία και έπαιξε τέλεια, καθώς μου είπαν, και έκαμε και στο χορό την
πρώτη φιγούρα! Μου τα είπε μια _, που ισχυρίζεται ότι είναι... φίλη μου και που,
δεν την... διαψεύδω!

Γράψε μου πολλά και όσο συχνά μπορείς, εγώ η καημένη δεν έχω καιρό αλλοιώς
θα σου ᾽γραφα κόλλες και κόλλες χωρίς φόβο να σε κάμω να βαρεθείς!- είδες
65 εγωίσμός; Καλή χώνεψη στο „λαδάκι“ που πήρες, πως το κατέβασες, Χριστέ
μου!-

Θα ρωτήσω τον Ξενόπουλο. Χθες έφαγα στο σπίτι του, μα το ξέχασα εντελώς·
μείνε όμως ήσυχη και θα τον ρωτήσω χωρίς άλλο.

... Είχα όρεξη και σου έγραφα... αν έχεις και συ μου απαντάς.

70 Σε φιλώ Κατίνα

Brief 20

26. Ιανουαρ.

Αγαπητή Ελενη

Μην απορείς και μη θαυμάζεις, για τη μεγάλη μου σιώπη! κοντεύουν να μας
τελείσουν με τα μαθήματά τους! όλη την ημέρα στο Πανεπιστήμιο και σε καμμιά
5 διάμεση ώρα την Βιβλιοθήκη, έπειτα Γαλλικά, ιδιαίτερο, δικό μου μάθημα - και
το βράδυ, στη Γερμανική σχολή. από κόπο σε κόπο, από [Seite 2] δουλειά σε
δουλειά! ούτε αναπνοή, ούτε ανάπαυση. και το βράδυ, τι να προτοκάμεις; είναι
11 η ώρα κ'χω μιά νύστα που δεν λέγεται! Έπρεπε να κάμω μια έκθεση
Γερμανική, να περιγράψω το "πατρικό μου σπίτι" έκαμα τη μισή και την άφισα,
10 για να σου γράψω. αχ! τι άσχημο πράγμα πού είναι η μελέτη! - Απόψε επήγαμε
σε μια διάλεξη, του συλλόγου των "νέων" αν ξέρεις από τις εφημερίδες. και στο
πλέον σοβαρότερο σημείο - άκου, και φρίξε - μα έπιασαν τ γέλια!
Έπιάσανδηλητήν Κ_ και την Δώρα, γιατί εγω το λέω, δεν [Seite 3]
επρωτογέλασα! Φαντάσου, ότι αιτία ήταν ένα πελώριο δέμα με καραμέλλες,
15 που κρατούσα εγώ και που δεν ήξερα, πως να το ικονομήσω!
ευτυχώς εφύγαμε γρήγορα και σωθήκαμε. Φαντάσου όμως τη θέση μας, εμπρός
σε τόσους φοιτητάς της Νομικής, που μας είχαν περιποιηθεί και τιμήσει με τις...
καλύτερες θέσεις! Μόλις μπήκαμε "η φιλοσοφική!" φιθύρισαν και μας
παραχωρισαν την καλύτερη σειρά, κ'έμεις να εκραγούμε, σαν α κουτότερα ζώα!
20 Αχ! τι πάθαμε! - Βρε δε βαριέσαι! και τι μας μέλει! [Seite 4] Η Διονυσία έχε δύο
βδομάδες τώρα, από, νευλαλγία, καθώς μου είπε μια δασκάλισσα, γιατί, δεν
μ'άφιναν να πάω να την δώ, επειδή εκείνη ακριβώς την ώρα είχε αποκοιμηθεί.
Δεν το ήξερα όμως, πως ήταν άρρωστη και τ'έμαθα από μια φίλη της πού την
ρώτησα. δεν είναι όμως τίποτε και είναι εντελως περιττό, να σε πιάσουν οι
25 ανησυχεί σου. Σύμπτωσης ν' αρρωστήσει και η Μαρία συγχρόνως, ε λιγάκι
πυρεπτό, κ'έτσι δε είδα καμμιά! Αλλά μαθαίνω κάθε μέρα , για την υγεία και των
δύο. [Seite 5] Έλαβες το τετράδιο που σου έστειλα; Πώς πάει το κέφι; είσαι
πάλι στις μελαγχολίες σου; Εγώ βαρέθηκα πιά να μεγαλαγχολώ, σιχάθηκα να
χαίρομαι και έπεσα στην πλέον δυσάρεστη ψυχική κατάσταση πού μπορεί να
30 πέσει ο άνθρωπος: στην ανία!

και από τα τρία φάρμακα πού για η φοβερή αυτή αρρωστεια, δίδει το πνεύμα
τού Τάσσου, στον Τάσσον, σ'ένα μαγχολικό διαλόγο του εονάρδου - από τον
πόνον, το όπιον και τον ύπνο, προτιμώ το τελευταίο.

και για να μη τα πολυλογώ, είναι [Seite 6] η στιγμή, που πρέπει να... πάρω το

35 αντιφάρμακον: μη δυσареστηθείς λοιπόν αν με δεις να συντομέω!

Εδιάβασες τον "κόκκιο Βράχω"; τι θαυμάσιος, που είναι! Γράψε μου αν τον
διάβασες και αν σ'άρεσε!

Περιμένω γράμμα σου

Ελένη μου και σε φιλώ

40 Κατίνα

Brief 21

28 Μαρτίου Δευτέρα

Μεσάνυχτα

Αγαπητή Ελένη,

Μη με λογαριάζεις πιά για άνθρωπο. πάει! Είμαι για να με φας!

- 5 Να μελετώ δεν μπορώ, να γράφω μου είναι αδύνατο! να κάθομαι πλήττω, να περπατώ κουράζομαι. Δεν μου μένει παρά να σκέπτομαι, να σκέπτομαι, ως που να μου στρίψει και αν το και... αντίο Κατίνα! Φταίω εγώ; δεν ξέρω πως έγινα έτσι! _ όλος διόλου, είμαι _ [Seite 2] μένη! Έγινα σοφιστής από τούς πιο χειρότερους, Χθες υποστήριξα με τους πλέον παράφρονες ισχυρισμούς, μπροστά σε 4
- 10 τελειοφοίτους και με τους οποίους συζητούσα και στη μίαν από μεγάλο _ φοιτητής και φοιτήτριες ότι το σώμα είναι ανώτερο του πνεύματος!! Ότι η ύλη είναι αθάνατος, αυτή ευγενής, αυτή το παν.
- „Και δεσποινίς, προς Θεού και το αυτό επίπεδο _ ζώην τον άνθρωπον και το ζώων, και όποιος είναι ανώτερος αυτός ή εκείνο;“ Με αυτή την ερώτηση είναι να
- 15 μη γελάσης; „Φίλη μου, μη με ρωτάς αν το στάρι ή το κυπαρίσσι είναι ψηλότερο γιατί θα γελάσω, καθένα στο είδος του ή με τα όμοια του συγκρινόμενο είναι ψηλότερο ή χαμηλότερο. Άλλο άνθρωπος και άλλο ζώον· και υπάρχουν τόσα [Seite 3] επίπεδα όσα και είδη. Δεν φιλοδοξώ διόλου να συγκριθώ με τα ζώα, αλλά ούτε κολακεύομαι να τα θεωρήσω καλύτερα! Στο επίπεδο του ο σκύλος μου,
- 20 είναι πολύ ανώτερος παρ’ ότι εγώ στο δικό μου!“
- Εννοείς ότι είμαι τόσα πολλά, που _ πλέον _ ή _ μας με το όνομα „η συζήτησης“! η οποία όμως και δεν _, γιατί εγώ έφυγα παρ’ όλας τας _ να μείνω. ήθελα πολλά και _ να τους αναπτύξω περί βλακείας! Γιατί εγώ έδεσα στην αρχή το ζήτημα και έπειτα _ _ : Καί; ξέρεις πως άρχισε; απλούστατα! ένας φοιτητής από αυτούς μου
- 25 δώσε ένα λουλούδι „μαραμένο!“ είναι „Και όλα μαραίνονται“ απάντησε. „Α! όχι όλα! υπάρχουν πολλά αμάραντα.“ „Αδύνατον“ φώναζαν όλοι „πες τε μας κάτι πού νάναι αμάραντο!“ „Κύριοι μου η.. βλακεία!“ Και το ζήτημα άρχισε. Και το ωραιότερο είναι που [Seite 4] ένας απ’ αυτούς μου έδωσε ένα κλαδί θυμαριού και μου είπε σιγά „Να το δώσετε σόποιν ανακηρύξετε και αρχιβλάκα!“ Έπειτα από
- 30 πολλή ώρα, αφού κουράστηκα πιά να μιλώ και ξέχασα _ _ _ και τη συμφωνία γύρισα και έδεσα το θυμάρι- εντελώς αφηρημένη στον ίδιον που μου τέδωσε! φαντάζεσαι την έκφραση που πήρε. τότε το θυμήθηκα και _ να προσθέσω ότι

„ευτυχώς δεν υπάρχει κανείς τόσο βλάκας, που να ξίζει το _!“ Αλλά τι σου ψάλλω
 τόσο ώρα δε κουράστηκες πιά! -προχθές επήγα στη Διονησία άλλ’ είχε
 35 σπουδαστήριο. -Γιατί η φίλες δεν παραδέχεται, ότι σε αγαπώ ως δίχως να σε
 ξέρω στο πρόσωπο; Πρέπη δηλ. να σε δω για να αγαπώ; Τι άνοστη ιδέα! Ο
 Κόκκινος Βράχος μη σου κάνη εντύπωση, που ’χει από _!! όπως [Seite 5] τούπα
 τον Ξενόπουλου „πάλι αυτό είναι ένας ύμνος στη παρέα“ του είπα ένα βράδυ „όχι
 στη φύσι μου απάντησε, και ένα σπουδαίο _ της φύσις είναι και το σώμα. έπρεπε
 40 _ να _ το ίδιο, όπως και όλα τα άλλα, όπως και το _ _ βρύση, και βελανιδιά και
 θάλασσα και όλα και όχι!“ και _ ας είχα δίκαιο! Εγώ τον Κόκκινο Βράχο τον θεωρώ
 χίλιες φορές αριστούργημα! Και στον έστειλα ακριβώς γιαυτό. Είναι αλήθεια ότι
 δεν είναι σαν τον κακό δρόμο αλλά εκείνο είναι άλλο πράγμα. Ο κόκκινος βράχος
 [Seite 6] ας το είδος του είναι _!
 45 Την Κρητικοπούλα δεν βλέπω _ . _ να διαβάζεις, μοναχή της, δίχως κανένα
 αραβωνιαστικό. ερώτησα τον φαίδωνα αλλά δεν ξέρη τίποτα γιατί δεν έχει πιά
 σχέση με την Κρητικοπούλα.
 Η διεύθυνσις της Κατίνας είναι όδος Ηπιτη αρ. 8. Η Φωφώ _ προ πολλού και η
 βαριά αναπνοή της με _!
 50 Πρέπη να τον δίνω και _ γιατί αύριο πρωί-πρωί έχω μάθημα. Αχ! καημένη [Seite
 7] έχω ένα φοβερό φροντιστήριο να κάμω. Πρέπη να γράφω μια μελέτη επί τον
 _ του αρχαίων Ελλήνων προς εαυτούς. Τί ιδέα του κατέβηκε του Βορέα να μου
 βάλη μεσ’ στο Πάσχα τέτοια δουλειά. πότε θα διαβάσω για εξετάσεις και εγώ δεν
 ξέρω. _! είναι να σπάση κανείς!
 55 _! Ναι! άρχισαν να λαλούν τα κοκόρια, και ακόμα τίποτε δεν ετοίμαζα γι’ αύριο!
 Γράψε μου καημένη, λιγάκι συχνότε [Seite 8] ρα μη με ξεκουράζεσαι. Είμαι τόσο
 πνιγμένη στη δουλειά, που δεν θα έπρεπε να με_! Εγώ η καημένη, όταν έχω
 καιρό σου γράφω. Να, τώρα στερούμε ύπνο. ίσως εσύ θα μπορούσες και στο _
 να μού γραφής.
 60 Μα όλα που είπα... _!
 Το τετράδιο, παιδί μου, δεν είναι καμμία ανάγκη να βιαστής κράτησέ το άλλο ένα
 μήνα και _...
 βλέπουμε μπορείς να δοθή ως.. παράτασης!!
 Καληνύχτα! Κατίνα

Brief 22

Δευτέρα 18 Απριλίου

Αγαπητή Ελένη

Πως να σευχαριστήσω για την ψυχολογία; Ότι και να σου πω θάναι κατότερο από τον κόπο που έκαμες. Και τι ευανάγνωστη και τακτική πού είναι! Σευχαριστώ
5 πολύ, Ελένη μου, σε φθάνει αυτό;

Στο Αρσάκειο δεν κατόρθωσα να πάω ακόμη, πρέπει να τις πετύχω στο διάλειμμα για να μπορέσω να πληροφορηθώ ότι ζητείς. δεν πειράζει όμως δεν βιάζεσαι αι; Η Διονυσία είναι μια χαρά εξωτερικώς και επί [Seite 2] παρόντος αρκέσου εις αυτό.

10 Αχ! καυμένη, στο τέλος αυτής της εβδομάδος πρέπει να δώσω το Φροντιστήριο μου στον Βορέα, και δεν έχω φθάσει ακόμη ούτε στη μέση! Όλο το απόγευμα δεν εβγήκα για να μπορέσω να γράψω και μόλις δυό σελίδες κατάφερα: τι δύσκολα που προχωρώ! Δεν ξέρω έτσι θα κοπιάσουν και οι αρσενικοί συνάδελφοι μου! Δεν το πιστεύω! Εγώ έχω το λιγότερο 15 βιβλία ανοιχτά μπροστά μου, Ελληνικά
15 και Γαλλικά από τα οποία προσπαθώ να βοηθηθώ. Δε βαριέσαι χειρότερα μπερδεύομαι. Αυτοί οι προκομμένοι οι αρχαίοι είχαν τόσες αρετές, όσες και κακίες, ή [Seite 3] δε κακίες τους ήπαν αναρίθμητες· φαντάσου πόσες αρετές έχω να υμνήσω!! και δεν αισθάνομαι καμμιά μα απολύτως καμμιά όρεξη να το κάμω. Τι και αν ήσαν σώφρονες, φιλαλήθεις η συνετοί; τι κατάλαβαν μαυτό; αν ζούσαν
20 σήμερα θάταν και αυτοί ψεύτες τρελλοί, άφρονες· ήταν η ευχή πού τους βοηθούσε νάναι ενάρετοι, όπως θα είμεθα σήμερα εμείς για 'κείνους που θα γεννηθούν ύστερα από τρεις χιλιάδες χρόνια. Δε βαριέσαι! όλα είναι σχετικά και ούτε το ψέμμα είναι πάντα κακία, ούτε η αλήθεια είναι πάντα αρετή και ενάρετος δεν είναι όποιος λέει πάντα την αλήθεια ούτε κακός όποιος [Seite 3] λέει πάντα
25 το ψέμμα. Υπάρχουν περιστάσεις που η αλήθεια είναι πιο άσχημη και από το ψέμμα, όπως πολλές φορές και το ψέμα είναι πιο ωραίο από την αλήθεια! Ουφ! βαριά η φιλοσοφία!

Καλά που το σκέφθηκες;! Αν μπορέσης να βρης μία θέσι στο Υπουργείο είναι καλύτερο από χίλια δασκαλίκια· η Σφινξ είναι δακτυλογράφος και είναι
30 ενθουσιασμένη από το επάγγελμά της και πιο πολύ από το μισθό της και την ανεξαρτησία. το ίδιο και μια ξαδέλφη της Κατίνας. Γιατί να σαπίζεις καθώς λες

στον Πύργο και να μη έλθεις εδώ; Ξέρεις; θα περνάμε ωραία. εγώ είμαι καλή από κοντά όμως και από μακριά· φόβος τσακωμού δεν υπάρχει! Έλα και θα δεις! Σε φιλώ

35 [seitlich] Κατίνα

Η Φώφω κοιμάται μακαρίως! Καλή νύχτα!

Brief 23

20 Μαΐου Αθήνα,

Αγαπητή Ελένη,

Καθώς φαίνεται, σύ με λησμόνησες, σου έγραψα ένα γράμμα, το διάβασες, το βρης ωραίο και εθεώρησες καλό να μη μου ξαναγράψης! Ωραία! Έτσι είναι
5 βλέπεις, η πολύ θερμές φιλίες, παγώνουν γρήγορα!

Εγώ εν τούτοις από μέρους μου, σε ειδοποιώ [Seite 2] ότι είμαι η ίδια και όσον αφορά τα δικά σου αισθήματα, αυτό είναι και δικός σου λογαριασμός!

Καλή με πιστεύεις -στο δεύτερο _- έτσι στα λέω, γιατί δεν έχω τι να σου γράψω!

Εχθές ήμουν στη Διονυσία, είναι πολύ καλά και η δύο τους, η Διονυσία μάλιστα,
10 μου φάνηκε εξαιρετικώς παχεία! Ερώτησα επιτέλους τη Μαρία- πολύ _ αι; -γιαυτό που ήθελες, δεν αρρώστησε καθόλου η Διονυσία, και όλους αυτούς τους μήνες και τα πράγματα ήρθαν φυσιολογικά! Άλλως τέ κάθε άλλο παρά για [Seite 3] αδιαθετήσασα φαίνεται η Διονυσία!

Τα μαθήματά μας διεκόπησαν και έχουμε προμελέτες. Αχ! το ασυνείδητο, το
15 χίλιες φορές ασυνείδητο υποκείμενό μου! Τώρα μόλις ανοίγει τα βιβλία να δη „τι edídazan efétos“ οι καθηγητά της! Θεέ μου τώρα καταλαβαίνω πόσο είμαι ζώνον! Αν εξαιρέσης την αρχαιολογία και φιλοσοφία, που είναι τα κατ' εξοχήν αγαπημένα μου μαθήματα, για όλα τα άλλα δεν έχω ιδέα! Φαντάσου, ότι μόλις τώρα επληροφορήθηκα ότι εφέτος edídachtheka Μεσαιωνική Ιστορία!! [Seite 4] Ένα
20 καλός φοιτητής μου δάνεισε τα τετράδια του για να διαβάσω, φαντάσου! -Τι θα λες για μένα, αι; „πάει χάθηκε!“ -Όχι καυμένη, κάτι διαβάζω και 'γώ αλλά δεν _, βλέπεις, νάναι του πανεπιστημίου. Όσο για γνώσεις απαντώ, όσες θέλεις, αλλά κατά πόσον αυτές θα με βοηθήσουν εις τας εξετάσεις, δεν ξέρω.

Σου γράψα για το Φροντιστήριό μου; Ο κ. καθηγητής επί της νεότερας φιλοσοφίας
25 ενεθουσιάσθει(!) „δια την πρωτοτυπίαν, την αυτοτέλειαν, το ιδιόρρυθμον την παρατηρητικότητα, την κρίσιν το ιδιαίτερον [Seite 5] ύφος, την επιστημονικότητα του όλου, την.- - την... και 'γώ δεν ξέρω για ποσά „την...“ και μου είπε νανεβώ στην έδρα, να το διαβάσω!

Εννοείς, ότι ούτε για ιδέα, δεν ανέβαινα, επίμενε, επίμενα και 'γώ επί τέλους του
30 είπα να καθίσω στη μέση της αιθούσης, σένα θρανίο κοντά σε μερικούς τελειοφοίτους, όπου και εκάθισα. Εδιάβασα τον πρόλογο, μερικά από τη μέση και τον επίλογο. Έγινε μεγάλη φασαρία για κάμποσες παράξενες ιδέες και εξηγήσεις που έδιδα, [Seite 6] Μεταξύ άλλων έγραψα „η ηθική των Ελλήνων δεν είναι

σταθερά, πότε μας εξάψει και μας _ και πότε μας γεννά την αποστροφή! είναι
35 απελπιστικός Ελαστική!“ „Και από που κρίνετε την ηθική των“ με ρωτά ο
καθηγητής. „Από τη Μυθολογία!“ _ λέω• και επειδή είναι ολίγο ή μάλλον πολύ
υπερήφανος και εις άκρον ευερέθιστος „Και επί τέλους _ από τη Μυθολογία,
κρίνεται την ηθική των αρχαίων;“ „Βεβαίως! Απάντησα ήσυχα, αργά, μα σταθερά,
η ηθική ενός λαού φαίνεται από τη θρησκεία του [Seite 7] και των Ελλήνων η
40 θρησκεία ήτο η Μυθολογία!“ Δεν φαντάζεσαι την εντύπωση που του έκαμε! Κάτι
είπε εκεί για να τα μπαλώση και κατέληξε να μου πει πως έχω δίκιο! Μπράβο,
μπράβο μου σιγοφώναξαν, οι τελεόφοιτοι που ήσαν κοντά μου. Παρά κάτω, για
μια εξήγηση, πολύ περίεργη, που έδιδα εις το γιατί γράφω το „γνώθι σαυτόν“ στα
Μαντείο, ερώτησε τους φοιτητάς „κύριοι συμφωνείτε; „Οι μεγάλοι δεν απάντησαν,
45 ήταν τόσο παράξενο και απροσδόκητο, που δεν μπορούσαν να πουν, ότι
συμφωνούν, αλλά και τους άρεσε τόσο πολύ [Seite 8] που ούτε το εναντίον
εξέφρασαν. Μόνον οι σοφοί πρωτοετείς και ένα δυό από τους δικούς μου
εφώναζαν „Όχι!“ αλλά ο καθηγητής εθύμωσε „Τι όχι!“ οφείλετε να πείτε τον λόγον!
Σηκώθηκαν δυό τρεις αλλά δεν κατάφεραν να πουν τίποτε της προκοπής και
50 έμεινε το πράγμα σε με και τον καθηγητή, με πολύ ορμή συζητήσαμε ένα σου και
ένα μου, εγώ αγρίεψα και λίγο και φαίνεται, ότι αυτό τον _ τον καθηγητή και
διαρκώς μου εύρισκε αντιρρήσεις. Τέλος πάντων ετελείωσε με ακόμη έναν
έπαινο. Μόλις έφυγε, όλοι με τριγύριζαν για να με συγχαρούν. [Seite 9] Βλέπεις
ο κόπος μου δεν έπηγε χαμένος. Ο κ. Βορέας, αυτός είναι ο καθηγητής- μου είπε
55 ότι „χειρίζομαι πολύ ωραία την γραφίδα“ και λοιπές ολιστικές μύριες που ξέρουν
να λένε οι καθηγητοί!

Εις τα φροντιστήρια, το ξέρω είμαι πολύ δυνατή, ξέρεις; Περνάω όλους
ανεξαιρέτως! Μα στις εξετάσεις- χμ! εκεί κατά δυστυχίαν χρειάζεται
αποστήθιση, πράγμα που δεν συνηθίζω να κάνω ποτέ μου! [Seite 10] Αλλά
60 τόση ώρα που φλύαρη για τον Εξωχώρα το εαυτό μου.

Σύ πως τα περνάς; Μη μου πεις πως είσαι πάλι μελαγχολική γιατί θα θυμώσω.
Διαβολέ και ποιος δεν είναι μελαγχολικός; Να η μελαγχολία έκαμε και την καϋμένη
την Γιαννακόπουλα να πάη στα κύματα. Τι κουτή, τι κουτή! Τόσο η τόσο αργά ή
γρήγορα, μια φορά θα πεθάνουμε και οι λύσεις μας θα πάψουν, γιατί δεν κάνουμε
65 λίγη υπομονή να δούμε, μήπως μας κρύβη, και τίποτα χαρές [Seite 11] η ζωή;
Αυτή ενόμιζε, πως ήταν φθισική, όλοι οι καθηγητοί της, της ορκίστηκαν σχεδόν
ότι δεν έχει τίποτε, αλλά δεν το πίστευε. „Έχω πυρετό“ μας έλεγε κάθε τόσο. Και

ξεκίνησε ένα βράδυ να πάη να το σβήση στα νερά του Φαλύρου. Ακόμη δεν
μπορώ να το πιστέψω. Ήταν τόσο καλή και τόσο γλυκεία! Προχθές που την
70 έβλεπα στο φέρετρο στη μέση από τις φίλες της και τους φοιτητές, μου φαινόταν
τόσο τρομερό, τόσο τρομερό! Έφυγα γρήγορα, γιατί είδα άλλως το και την _ που
_ να [Seite 12] λιποθυμήση! και πάει και αυτό.

Η Φόφο σε φιλή. Η Κατίνα έφυγε για την Κέρκυρα, όπου μπορείς και να της
γράψης.

75 Γι' αύριο, τι θέλεις να σου ευχηθώ; Εγώ θα ευχηθώ ν αρθείς στην Αθήνα!

Είναι από τα δυνατά;

Σε φιλώ

Κατίνα

Brief 24

18 Ιανουαρ. Αθήνα

Αγαπητή Ελένη,

Είναι περιττό να σου πω γιατί άργησα να σου απαντήσω. ρώτησε την Ιφιγένεια γιατί δεν έπυγα να την δω, την Τίνα γιατί δεν της έγραφα και ακριβώς σήμερα μου στείλε μία κάρτα με παράπονα- τον αδελφού μου τον Κώστα γιατί δεν τού γράφω, την φίλη μου την _ τον συμμαθητήν μου τον Πύρρο και όλους τους δικούς μου και θα λάβεις την ίδια απάντηση. Δεν τους έγραφα γιατί ... δεν έχω καιρό! Μόνο με την Αγλαΐα κρατώ κάπως τακτικότερη αλληλογραφία, μαζί είναι στην Κέρκυρα που είναι και η Μανούλα μου!- Και τώρα ας απαντήσω με τη σειρά του γράμματός σου.

Και πρώτον δεν έπρεπε να σχίσεις το „παπαδίστικο“ γράμμα σου αφού άλλως τε απενθύνετο προς... Παπάς ότι πρωτογράφει κανείς αυτό είναι αληθινό, τα άλλα εξεζητημένα!

Όσο για τις περί θρησκείας ιδέες μου δεν ξέρω τί να σου απαντήσω, διά τον _ λόγον ότι δεν έχω _! Είμαι ευσεβής, αγαπώ την ωραϊαν και _ θρησκείαν μου, αλλά αποστρέφομαι τους τύπους!

Εν πρώτοις δεν ξέρω _ πριν να με _. το βρίσκω ανάξιο και για με και για την [Seite 2] πίστη μου. Να ξομολογηθώ; αλλά γιατί; για να σου πω, πώς „κάποτε _ με της φίλες μου, πως λέω καμμιά φορά ψέμματα και πως κλέβω τα γλυκά;“ Αλλά τί θα καταλάβω μ' αυτό; -Θα μου πη να μη το ξανακάμω (με ένα ύφος που να με πιάσουν τα καταραμένα μου γέλοια) και θα μου διαβάση μια ευχή. -θα μεταλάβω και πριν ακόμα καταπιώ τη μεταλαβή, θα 'χω λυσμονήση τα λόγια του παπά, και θαρχίσω την ίδια μου τη ζωή την πρώτη!

Αι! αυτό δεν πρέπει να γίνεται! προτιμώ να μη ξομολογηθώ, έστω και να μη μεταλάβω καθόλου παρά να _ πράγματα ιερά. Εν τούτοις όμως μεταλαβαίνω αφού το ζητούν οι γονείς -αλλά δεν ξαμολούμε. Το βράδυ στο σκοτάδι του δωματίου μου προσεύχομαι, ανοίγω την καρδιά μου στην Παναγία -που είναι η ξεχωριστή μου αγάπη -και της λέω όλες της αμαρτίες μου. Την παρακαλώ να μου συγχώρηση της παλιές μου αμαρτίες και να με βοηθήση να μη κάνω καινούριες. Δεν της υπόσχομαι, ότι δεν θα της επαναλάβω, όπως υπόσχομαι, στον παπά. Ψέμμα στην Παναγία μπροστά δεν είν' ικανός ούτε ο χειρότερος άνθρωπος να πη! Άλλως τε γιατί να _; Μήπως η Παναγία δεν ξέρει την ανθρώπινη αδυναμία και δεν εννοώ πως είναι δύσκολο να αποφύγει κανείς την αμαρτία; Τα ξέρη όλα

και τα συγχωρεί. Το ξέρω! και το καταλαβαίνω από την ευχαριστημένη και
35 ξελαφρομένη καρδιά μου. έπειτα από κάθε τέτοια προσευχή! Κέτσι βγαίνω πιο
αφηρημένη παρά αν έλεγα στον παπά, ότι δεν θα ξανά... ζάχαρη! Αυτές είναι οι
ιδέες μου ως προς την εξομολόγηση [Seite 3] και χωρίς να σου ζητώ να της
συμμερισθείς θα σε παρακαλέσω να της σεβαστής!

Τώρα γράψε μου και τις δικές σου και θα κάνω το ίδιο. Γράψε μου όλες σου τις
40 γνώμες για το καθετί; αυτά μου κινούν πάρα πολύ, το ενδιαφέρον. και για να
τηρήσω την σειρά του γραμματός σου, που _. Την λογική αυτή την (έγραψε ένας
συμμαθητής μας Δράκοντα ειδής λεγόμενος, κατά την διδασκαλίαν τον
καθηγητήν μας Εναγγελίδου. Δεν σαρέσει λοιπόν η μεγάλη μου φωτογραφία;
Όλοι έτσι μου λένε, δεν μου μοιάζει, με κάνει μεγάλη, παχιά και σοβαρή- ενώ
45 τίποτε από αυτά δεν έχω πραγματικώς -η μικρή πάλι μάλλον ότι μέχει πετύχει
τρομερά στο ύψος, δεν μου μοιάζει, στο πρόσωπο, τα μάτια μου δεν είναι
νερουλιασμένα- χωρίς νάναι και ωραία- και το πρόσωπό μου είναι πιο αδύνατο
και κατά συνέπεια πιο μακρύ. Εμέ μαρέση πολύ το στενόμακρο αγορίστικο
πρόσωπό μου, που καμιά φωτογραφία δεν μπορεί να μου αποδώσει. -Το
50 κεφάλι που... φίλησε η Αγγελική, είναι ένα, που σου είχα στείλη από εδώ προ
καιρού, που δυσκολεύτηκες να με αναγνωρίσεις -ένα πού μέχει με πλατύτατο
χαμόγελο ή μάλλον ξεκάρδισμα! -Είσαι αντιπαθητική; αυτό διορθώνεται και
συνεπάγεται με προτερήματα ψυχικά και προ πάντων με καλοσύνη και ευγένεια,
ευγένεια αυτό πρόσεξε το πολύ! όταν ζήση αυτή, όλα τα άλλα χάνονται! Τί θα
55 πη _, αν είναι, όπως φαντάζομαι καμιά _, φρόντισε το, καημένη μου, πολύ, δεν
είναι αστεία αυτά μη θέλης να πάθης ότι και εγώ. Βάλε γρήγορα ορθοπεδικό
κορσέ, κάνε τακτικά γυμναστική, κατά οδηγίας ιατρού, και μη το παραμελήσης!
θα έρθη μέρα, να το μετανιώσης πικρά! άκουσέ με! είναι τρομερό, να είναι κανής
δια ζωής παραμορφωμένος! Φρόντισέ το όσο είναι καιρός, σε βεβαιώ ότι
60 διορθώνεται διορθώνεται, εύκολα και ασφαλώς! λίγη επιμονή θέλη μόνον και λίγο
κόπο στην αρχή. μαυτά, πιστεύω, πως είναι _ τιποτένια, μπροστά στο απέραντο
της παραμορφώσεως. Αχ! και να μπορούσα να σε δείρω, κάθε που θα λες „δεν
υποφέρω τον κορσέ“. Άκουσε Ελένη μου, πρόσεχε το πολύ αυτό! Σε βεβαιώ,
πως θα σε ... μισήσω αλήθεια, θα σε μισήσω τρομερά, αν μάθω πως
65 παραμέλησες ένα τέτοιο πράγμα! Τώρα κάμε όπως θέλεις! [Seite 4] Άφησε σε
παρακαλώ, την αμάθειά(!) σου κατά μέρος! Και ποιος σου είπε πως εγώ
αγάπησα της γνώσης σου. μα την αλήθεια αυτής της βρίσκω εις τα βιβλία. _ να

ξεχωρίζεις το καλό, από το κακό; το άσχημο από το ωραίο, το ελάττωμα από το
προτέρημα;- Αυτό μου αρκεί! Είναι μεγάλο, απέραντο, δύσκολο, όσο και αν
70 φαίνεται μικρό, εύκολο, τιποτένιο! Και αυτό ευτυχώς τ έχεις! Είναι κάτι, που δεν
έχει η Κατίνα, παρ όλη την ... σχολαστική καλοσύνη της! Συνέβη κάτι σοβαρό
μέσα μου, αλήθεια! __ ο εαυτός μου κατά των χίλιων δύο _ και έγινε πραγματικός,
γερός, μυστικός, κάποτε τολμηρός αλλά πάντοτε προσφιλής εις την καρδιά μου!
75 όπως έγινα μαρέσω! αδιάφορα αν δεν είμαι της αρεσκείας και άλλων! -Αχ! Ελένη
μου συγχώρησέ μου για την γαϊδουριά μου επέτρεψε μου την _ Ελησμόνησα
εντελώς να σου στείλω τας δύο Σημαίαις. Ας είναι θα στο στείλω κάποια μέρα από
αυτές. -Η Τίνα είναι στην Τεργέστη, είναι σαν να πούμε δασκάλα! Έχει τρεις ώρες
την ημέρα μάθημα, σε πέντε ή τρία παιδιά, που αποτελούν την τάξη της και τις
άλλες ώρες καταγίνεται στην εκμάθηση γλώσσας και μουσικής. αυτή είναι η ζωή
80 της! Α! ξέχασα να σου πω, πως άρχισε και να παχαίνει. Από τον αδελφούλη που
μας έφυγε, είχε γίνη πτώμα! αν φυσούσες θα πέφτε! Μόνον τα μάτια της έμειναν,
δύο φοβερά, μεγάλα, κατάμαυρα μάτια, γεμάτα απελπισία, πού σου κάναν
δρόμο. Όλοι είχαν φοβηθή γιαυτήν. Ευτυχώς στην Τεργέστη είναι ένας μεγάλος
καθηγητής και με την δίαιτα που της ύρισε συνήλθε και όπως λένε παχαίνει. „Δόξα
85 τον θεό.“ Σου _ μερικά γράμματα της Αγγελικής. Τ'είχα ξεχάσει πως σου τα
υποσχέθηκα. Γράψε μου πολλά, μα πολλά όχι να μη με ξεχνάς με μεγάλα
γράμματα και πολλές κόλλες! __, σαν και αυτά που σου γράφω, που θα σέχουν
ίσως πεθάνη στο διάβασμα. Η Φώφω ήρθε. Αυτήν να' αγαπάς πιο πολύ.
... Όχι __ !!! ... Σε φιλώ

Abstract (dt.)

Im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit soll sich der Biographie Katina Papas durch die Aufarbeitung der vorliegenden Briefe, die sie selbst zwischen dem 15. Dezember 1910 und dem 18. Januar 1917 an ihre Brieffreundin Eleni Nikolettou schrieb, genähert werden. Diese Briefe stammen aus Nikolettous Nachlass und wurden dem Archiv ELIA-MIET übergeben.

Anfang des 20. Jahrhunderts führten die beiden junge Frauen aus Griechenland eine intensive Brieffreundschaft. In dieser Zeit schrieb, die heute bekannte Schriftstellerin Katina Papa 24 Schriftstücke, die sie ihrer Freundin schickte.

Diese Arbeit bietet, neben einer Transkription der 24 Briefe, eine Analyse der angesprochenen Themengebiete, die kontextualisiert und erläutert werden.

Das Briefkonvolut bietet aus psychoanalytischer und historischer Sicht seltene Einblicke in das Leben und die Gefühlswelt der später berühmten Autorin Katina Papa über einen Zeitraum von sieben Jahren. In dieser Zeit, beginnend im Dezember 1910, als Katina ein einfaches Mädchen von Korfu ist, wird ihre Biografie durch die Briefe näher beleuchtet. Ihre Kindheit, ihre schulische Laufbahn sowie ihre innere Zerrissenheit und die Suche nach ihrer Identität während der Adoleszenz werden dabei thematisiert.

Wichtige Aspekte sind die Bestätigung ihres Geburtsdatums, dem 6. Oktober 1895, ihre familiäre Situation als siebtes von neun Kindern einer aufstrebenden Mittelschichtsfamilie, ihre emotionalen Verluste sowie ihre Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Rollenerwartungen an Frauen. Die Briefe spiegeln Katinas ambivalente Haltung gegenüber ihrer beruflichen Zukunft wider, insbesondere in Bezug auf den Lehrerinnenberuf, und zeigen ihre inneren Konflikte, die durch frühe Verlusterfahrungen geprägt sind. Trotz der Melancholie und den Unsicherheiten, die ihre Jugend prägten, zeigt sich im Verlauf eine wachsende Selbstakzeptanz.

Abstract (engl.)

This master's thesis approaches the biography of Katina Papa by examining the letters she wrote to her pen pal Eleni Nikolettou between December 15, 1910, and January 18, 1917. These letters, originating from Nikolettou's estate, were handed over to the ELIA-MIET archive.

At the beginning of the 20th century, the two young women from Greece maintained an intense correspondence. During this period, the now well-known writer Katina Papa wrote 24 pieces of correspondence, which she sent to her friend.

This thesis, in addition to transcribing the 24 letters, offers an analysis of the topics discussed, which are contextualized and explained.

From a psychoanalytical and historical perspective, this collection of letters offers rare insights into the life and emotional world of the later famous author Katina Papa over a period of seven years. During this time, beginning in December 1910, when Katina was simply a girl from Corfu, her biography is illuminated more closely through these letters. Her childhood, her schooling, as well as her inner conflicts and her search for identity during adolescence are addressed.

Important aspects include the confirmation of her birth date, October 6, 1895, her family situation as the seventh of nine children in a rising middle-class family, her emotional losses, and her confrontation with societal expectations of women. The letters reflect Katina's ambivalent attitude towards her professional future, particularly regarding the teaching profession, and show her inner conflicts, shaped by early experiences of loss. Despite the melancholy and uncertainties that marked her youth, there is a growing self-acceptance over time.